G3
035

~~C. 38.~~

C 31

Geschichte

der

Kriege in Europa

seit dem Jahre 1792,

als

Folgen der Staatsveränderung

in Frankreich

unter König Ludwig XVI.

[von C. G. Schulz]

Achter Theil.

Mit einer Charte und einem Plane.

Berlin, Posen und Bromberg.
Druck und Verlag von Ernst Siegfried Mittler.
1837.

STADTBIBLIOTHEK AUGSBURG

Vorwort.

Der siebenjährige Kampf in der pyrenäischen Halbinsel ist unter allen Gesichtspunkten so wichtig, daß seine Darstellung dem vorliegenden Werke nicht fehlen darf, und deshalb der Zeitfolge nach, in dem gegenwärtigen Bande hätte beginnen sollen. Mannichfache Vorarbeiten waren dazu gemacht, allein es blieb zu erwägen, ob die bisherige Einrichtung, nach welcher die Ereigniße von 1809 mit dem österreichischen, die von 1812 mit dem russischen Kriege u. s. w. hätten erzählt werden müßen, beibehalten werden könne, ob das Zerstückeln in mehrere Bände rathsam, oder ob es besser sey, die Geschichte dieses langen Krieges später im Zusammenhange zu liefern. Der Verfasser hat das Letztere für angemessen gehalten,

und verschiebt daher deren Bearbeitung bis er zu dem Schlußakte des großen europäischen Kampfes im Jahre 1815 gelangt seyn wird.

Ueber die Folgeordnung, in welcher die Ereignisse auf den verschiedenen Kriegstheatern des Jahres 1809 am übersichtlichsten zu erzählen seyen, können abweichende Ansichten stattfinden, nur werde bemerkt, daß die hier gewählte erst nach mehreren Versuchen in anderer Weise, angenommen ist. Sie nöthigt allerdings einigemahl zu Wiederholungen, aber schwerlich wird es durch irgend ein Mittel gelingen, diese im vorliegenden Falle ganz zu vermeiden.

Uebersicht des Inhalts.

I. Einleitung.

Seite

Veranlassung zu dem Kriege 3
Rüstungen Oesterreichs. Bestand des stehenden Heeres; ungarische Insurrection, Landwehr, Reserven . . 4
Die verschiednen Heertheile versammeln sich in der ersten Hälfte des März 7
Entworfene, und zur Ausführung gekommene Befestigungs-Arbeiten 7
Vertheilung der Streitkräfte Napoleons im Anfange des Monat März 9

II. Feldzug der Hauptarmee in Baiern, Oesterreich und Mähren.

Erster Abschnitt.

Die österreichische Hauptarmee marschirt großentheils aus Böhmen in das Thal der Donau 13
Sie überschreitet die Grenze (10. April) 14
Stärke und Bewegungen des französischen Heeres in Deutschland 15
Gefecht bei Landshut am 16ten April 17
Die Hauptmasse der Oesterreicher am 18ten bei Rohr vereinigt 19
Napoleon trifft am 17ten zu Donauwerth ein; seine Befehle an die verschiedenen Heertheile 19
Disposition des Erzherzogs, um Davoust am 19ten bei Regensburg anzugreifen 21
Verhältniße des linken Flügels seiner Armee 23
Gefechte bei Schneidhart und Dinzlingen, am 19ten April 24
Gefecht bei Hausen (19. April) 25
Gefecht bei Arnhofen (19. April) 27

Seite

Gefecht bei Pfaffenhofen (19. April) 28
Verhältniße der einander gegenüberstehenden Armeen, am früheu Morgen des 20sten 28
Wahrscheinliche Ansicht der beiden commandirenden Generale von denselben; Anordnungen, welche sie darauf gründen 30

Zweiter Abschnitt.

Bewegungen und Gefechte der aus Böhmen vorrückenden österreichischen Armee-Corps (10—19. April) 33
Uebergabe von Regensburg an die Oesterreicher, am 20sten April 35
Gefechte bei Offenstetten, Rohr und Rottenburg (20. April) 36
Gefecht bei Kirchdorf (20. April). Vereinigung des linken österreichischen Flügels bei Pfeffenhausen und Rottenburg 38
Rückzug desselben nach Landshut, in der Nacht zum 21sten April 39
Gefecht bei Landshut; Hillers Rückzug nach Vilsbiburg (21. April) 40
Napoleon läßt ihn durch ein Corps unter Bessieres beobachten, und marschirt mit der Hauptmasse gegen Regensburg 42
Anordnungen des Erzherzogs Carl für den 21sten April 43
Gefechte bei Unter-Laichling und Schierling, am 21sten April 45
Disposition des Erzherzogs für den 22sten April . . 48
Napoleon trifft bei Eggmühl ein; Gefechte bei diesem Orte, Unter-Laichling und Alten-Egglofsheim (22. April) 49
Rückzug der österreichischen Hauptarmee hinter die Donau; Reutereigefechte vor Regensburg; Eroberung dieser Stadt (23. April) 56
Marsch des Erzherzogs nach Cham (24. und 25. April) 59
F. M. L. Hiller über den Inn zurück gegangen, überschreitet ihn aufs neue; Gefecht bei Neumarkt (24. April) 60
Rückzug seines Heertheils nach Neu-Oetting, der Division Fellachich nach Wasserburg 62

Dritter Abschnitt.

Entwürfe des Erzherzogs; Marsch desselben gegen Budweis, Entsendung des Corps von Kollowrath nach Pilsen 64

Seite

Vordringen des französischen Heeres an den Inn . . 66
Maßregeln des G. Hiller zur Vertheidigung der Grenze 67
Rückzug desselben hinter die Traun (22. April—3. Mai) 69
Befehle, welche er in dieser Zeit vom Erzherzoge erhält 69
Rückzug des General Jellachich von Wasserburg nach Salzburg 71
Gefecht bei Salzburg (29. April); weiterer Rückzug Jellachichs nach Radstadt 72
Das französische Heer marschirt in drei Colonnen vom Inn an die Traun 72
Treffen bei Ebelsberg (3. Mai) 74
Die Schiffbrücke bei Mauthausen durch Zufall zerstört 79
Rückzug Hillers nach Mautern, und hier (8. Mai) auf das linke Ufer der Donau 80
Marsch des französischen Heeres gegen Wien (10. Mai) 81
Marsch des Erzherzogs nach Zwettel (10. Mai); Befehle, die er während dieser Zeit ertheilt . . . 82
Hiller rückt bis in die Nähe von Wien (11. Mai) . . 83
Vertheidigung und Uebergabe (13. Mai) von Wien . 83
Misslungener Versuch der Franzosen, bei Nussdorf auf das linke Donauufer überzugehen (13. Mai) . . 86
Vernichtung der Brücke bei Krems 88
Die Armee des Erzherzogs trifft am Bisamberge ein (16. Mai) 88
Bewegungen des General Kollowrath in Böhmen . . 89
Gefecht bei Urfahr-Linz (17. Mai) und Rückzug des österreichischen Corps nach Freystadt 90

Vierter Abschnitt.

Schlacht von Groß-Aspern, am 21sten und 22sten Mai 93

Fünfter Abschnitt.

Maßregeln des Erzherzogs nach der Schlacht von Groß-Aspern 114
Blick auf die nach Italien gesendete Armee; Stellungen derselben am 1sten Juni 115
Verschanzungs-Linie der Oesterreicher im Marchfelde . 116
Napoleon zieht die Corps von Vandamme und Bernadotte in die Nähe von Wien 117
Detachirungen gegen Ungarn 117
Annäherung der Armee des Vicekönigs von Italien; Entsendung derselben nach Ungarn 118

Seite

Die Lobau wird in einen großen Waffenplatz verwandelt 119
Bombardement von Pressburg (27—29. Juni) . . . 121
Eine französische Abtheilung überschreitet den letzten Arm der Donau (30. Juni) 121
Concentrirung des französischen Heeres (4. und 5. Juli) 122
Stärke der österreichischen Hauptarmee, Stellungen derselben während des Monat Juni, und in den ersten Tagen des Juli 124

Sechster Abschnitt.

Schlacht von Deutsch-Wagram, am 5ten und 6ten Juli 129

Siebenter Abschnitt.

Napoleon lässt einen Theil seines Heeres bei Wien, der Ueberrest geht auf der böhmischen und mährischen Straße vor 155
Rückzug der Hauptmasse der österreichischen Armee bis Schöngraben (7—9. Juli), der Seitencorps nach Kamersdorf und Laa (7. und 8.) 156
Arrieregarde-Gefechte bei Korneuburg (7.), Sirndorf (8.), Ober-Hollabrunn (9.) 156
Der Erzherzog erfährt, daß eine feindliche Colonne am linken Tayaufer gegen Znaim dringe (9. Abends); Maßregeln, welche er dagegen trifft. 157
Nachzugs-Gefechte bei Schöngraben (10.) und Grund 157
Marschall Marmont wendet sich von der mährischen Straße westlich. Gefecht bei Staatz (9.) . . . 158
Napoleon dirigirt die übrigen Truppen von der mährischen Straße gegen Znaim 159
Gefechte bei Naschetitz, Teswitz und Brenditz (10. Juli) 160
Vereinigung der österreichischen Armee bei Znaim, am 163
Abende des 10ten Juli 163
Treffen bei Znaim am 11ten Juli 165
Waffenstillstand 168

III. Operationen der Armee von Innerösterreich, in Tyrol, Italien, Dalmatien, Kärnthen, Krain, Steyermark und Ungarn.

A. Tyrol.

Erster Abschnitt.

Stärke und Aufstellung der beiderseitigen Truppen . . 170
Verhältniße in Tyrol; Insurrektion 171

Seite

Gefechte an der Laditscher Brücke, und bei Sterzing (11. April). Andreas Hofer 173

Eroberung von Innsbruck durch die Tyroler (12. April). Martin Teimer, Joseph Speckbacher . . . 176

Eine französisch-baiersche Abtheilung unter General Bisson streckt vor ihnen die Waffen (13. April) . . 178

Bewegungen des Corps von Chasteler vom 9ten bis 15ten April 179

General Baraguay d'Hilliers rückt mit eilftausend Mann in das südliche Tyrol 180

Concentrirung der Oesterreicher bei Botzen; Vorgehen derselben, der Feind weicht bis hinter Caliano . . 181

Gefecht bei S. Ilario (24. April) 182

Rückzug Baraguay's nach la Chiusa 183

Die Nachricht von den Unfällen in Baiern veranlasst den General Chasteler, nach dem nördlichen Tyrol abzurücken 183

Marsch der Division Rusca nach Trient, und durch die Valsugana; Folgen davon 184

Verhältniße im südlichen Tyrol bis zum Ende des Monat Mai 185

Vertheidigungs-Maßregeln im nördlichen Tyrol, und Stellungen der Division Jellachich in Salzburg . 186

Das Corps von Lefevre wird gegen Tyrol gesendet . 186

Misslungener Angriff desselben auf den Luegpass (1. Mai), Gefecht bei Abtenau (5. Mai), misslungener Versuch Kufstein zu entsetzen 186

Stellungen der Oesterreicher, Maßregeln des Marschall Lefevre 187

Erstürmung des Strubpasses (11.), Gefechte bei Wörgl (13.) und Schwaz (15. Mai) 188

Die Baiern besetzen Innsbruck (19.); Abmarsch der Division Wrede nach Salzburg (23. Mai) . . . 192

Mehrmaliger Wechsel in den Entschlüßen Chastelers . 194

Er zieht die Hauptmasse seines Corps zwischen Sachsenburg und Lienz zusammen, um zum Erzherzoge Johann zu stoßen 196

Marsch derselben nach Hohenegg; Gefecht bei Klagenfurt, am 6ten Juni 197

Ereigniße bei der Division Jellachich; Marsch derselben von Radstadt nach Mautern (21. bis 24. Mai) . 198

Gefecht bei St. Michael (25.), Vereinigung mit dem Erzherzog Johann bei Grätz (26. Mai) 199

Seite

Zweiter Abschnitt.

Versammlung des allgemeinen Aufgebots am Brenner 201
Gefechte vor Innsbruck, am 25sten Mai 202
Desgleichen am 29sten Mai 203
Die Baiern räumen Tyrol 207
Verhältniße in diesem Lande im Anfange des Monat Juni 209
Gefechte bei Trient (6—9. Juni) 211
Allgemeiner Ausfall nach Baiern, am 17ten Juli . . 212
Nachricht von dem Znaimer Waffenstillstande 213
Maßregeln Napoleons, Tyrol durch Waffengewalt zu unterwerfen 214
Marschall Lefevre rückt in den nordöstlichen Theil des Landes, dringt bis Innsbruck (27—30. Juli), und sendet eine Division gegen Brixen 215
Mißliche Verhältniße des österreichischen Befehlshabers. Er erhält endlich (29. Juli) Befehl Tyrol zu räumen, und vollzieht ihn in den ersten Tagen des August 217
Insurrektion in Vorarlberg 219
Bregenz vom Feinde besetzt (25. Mai) 221
Gefecht bei Hohenembs, am 29sten Mai; in Folge dessen Befreiung des Landes 221
Dr. Schneider zum Oberanführer erwählt 222
Gefechte bei Lindau, Hörbranz, Wangen und Kempten (13. und 14. Juni) 223
Desgleichen bei Kempten und Lindau, am 20sten Juni 223
Stellungen der Feinde in der Mitte des Juli . . . 223
Gefechte bei Isni und Eglofs, am 15ten Juli . . . 224
Desgleichen bei Neu-Ravensburg, Wangen und Kempten, am 17ten Juli 224
Nachricht vom Waffenstillstande; die Vorarlberger gehen innerhalb ihrer Grenzen zurück 225
Besetzung des Landes; Ende der Insurrektion . . . 225

Dritter Abschnitt.

Allgemeine Verhältniße in Tyrol, im Anfange des August 227
Wiederbelebung der Insurrektion. — Martin Schenk, Peter Meyer, Peter Thalguter, Joachim Haspinger 229
Gefechte der Division Rouyer bei Oberau, am 4ten und 5ten August 230

Seite

Lefevre's Vorrücken nach Sterzing, und Rückzug nach Innsbruck 232
Rusca's Operationen im Pusterthale (4—11. August) 234
Misslungene Unternehmung des Oberst Burtscheid, im oberen Innthale (8. und 9. August) 235
Treffen bei Innsbruck, am 13ten August 236
Marschall Lefevre räumt Tyrol 238
Hofer, Oberanführer der Tyroler. Waffenruhe . . . 238
Gefechte bei Lofer, Unken, Meleck; Erstürmung des Luegpasses durch die Tyroler (25. September) . . 240
Gefechte bei Ober-Alm und Hallein (3. Oktober), bei Berchtesgaden (5. Oktober) 241
Operationen des General Peyri gegen Trient und am Lavisbache, vom 25sten September bis 10ten Oktober 242
Gefechte am Lavisbache (21. Oktober) 243
Napoleon bestimmt funfzigtausend Mann zur Unterwerfung Tyrols, nnd übergiebt dem Vicekönige von Italien den Oberbefehl. Anordnungen desselben . 244
Uebersicht dessen, was man in dieser Periode von den Maßregeln und Entwürfen der Tyroler Anführer weiß 246
Operationen der baierschen Truppen im nördlichen Tyrol. Gefecht bei Meleck (16.). Erstürmung der Scharnitz, und Besetzung von Innsbruck (25. Okt.); die Tyroler vom Berge Isel vertrieben (1. Nov.); letzte Feindseligkeiten im obern Innthale 248
Vorrücken der französischen Divisionen im Drau- und Pusterthale; Erstürmung der Mühlbacher Clause (8. Novbr.). Zug des General Peyri von Belluno nach Botzen (1.—4.), und Vorrücken des G. Vial von Trient dahin (4.—6. Novbr.) 252
Misslungene Expedition gegen das Passeyrer Thal (16. — 22. November) 255
Endliche Unterwerfung desselben und des Vintschgaus 256
Letzte Insurrektion des Eisack- und Pusterthals . . . 256
Andreas Hofer 257

B Operationen in Italien, Dalmatien, Kärnthen, Krain, Steyermark und Ungarn.

Erster Abschnitt.

Allgemeine Verhältniße 259
Gefecht bei Venzone, am 11ten April 261

Seite

Rückzug des Vicekönigs von Italien hinter den Tagliamento (12.) und die Livenza (14. April); Verstärkungen 262
Gefecht bei Pordenone, am 15ten April 263
Schlacht von Sacile, am 16ten April 264
Rückzug der französischen Armee in die Gegend von Verona (17.—28. April) 267
Die Nachricht von Napoleons Siegen in Deutschland geht ein 270
Gefechte bei Soave und Villa nuova (29. u. 30. April) 270
Entwurf des Erzherzogs, einen Theil seiner Armee nach Tyrol zu führen, alsbald wieder aufgegeben . . 271
Rückzug der Oesterreicher hinter die Brenta (1.—3.) und die Piave (5.—6. Mai) 273
Treffen an der Piave, am 8ten Mai 274
Rückzug der Oesterreicher in das Fellathal; Gefecht bei San Daniele, am 11ten Mai 277
Vorbereitungen zur Vertheidigung der Grenze von Kärnthen und Friaul; desfallsige Maßregeln des Erzherzog Johann 278
Rückzug gegen Tarvis 279
Langsames Vorrücken der französischen Armee; der Vicekönig entsendet einen Theil derselben unter Macdonald auf der Straße nach Laibach, und führt den Ueberrest gegen Tarvis 280
Gefechte bei Wolfsbach und Malborghetto (15. Mai) . 281
Angriff auf die verschanzte Stellung von Tarvis, am 16ten und 17ten Mai 282
Erstürmung der Forts bei Malborghetto und auf dem Pedril (17. und 18. Mai) 282

Zweiter Abschnitt.

Rückzug des Erzherzogs nach Grätz (17.—24. Mai), des Grafen Albert Giulay nach Pettau (18.—23. Mai) 285
Der Vicekönig führt die Hauptmasse seiner Armee auf der Straße nach Wien weiter, und entsendet Grouchy gegen Marburg 286
Gefecht bei St. Michael, Cantonirungen in der Gegend von Bruck 287
Operationen der Division Rusca vom 6ten bis 22sten Mai 287
Grouchy mit Macdonald vereinigt rückt nach Grätz . 289
Rückzug des Erzherzogs nach Körmend (29. Mai bis

Seite

1. Juni), Graf Albert Giulay stößt wieder zu ihm 289
Macdonald überschreitet am 15ten Mai den Isonzo bei Gradisca; Gefechte bei Podgray und Prewald, am 17ten Mai 290
Rückzug des General Zach nach Weichselburg, Vereinigung mit dem Banus von Croatien. Capitulation von Grätz (25. Mai) 290
Marsch des Banus nach Neustädtl 291
Operations-Entwürfe des Erzherzog Johann 292
Der größte Theil der Armee des Vicekönigs bei Neustadt concentrirt (4. Juni), dringt in Ungarn ein . . 293
Damalige militairische Verhältniße dieses Landes . . 294
Vereinigung des Erzherzogs mit dem Palatinus bei Raab (13. Juni) 296
Schlacht bei Raab, am 14ten Juni 298
Belagerung und Capitulation (22. Juni) von Raab . 301
Abmarsch des Erzherzogs nach Pressburg, des Vicekönigs zur großen Armee 302
Letzterer rückt nach der Schlacht von Wagram über die March vor 302
Entwürfe und Bewegungen des Erzherzog Johann . . 303
Einstellung der Feindseligkeiten 305

Dritter Abschnitt.

Verhältniße in Dalmatien beim Ausbruche der Feindseligkeiten 306
Gefechte an der Zermania (27. April—1. Mai) . . 307
Gefechte bei Kravi Brod und am Berge Kitta (16.), bei Barletta und Billaj (21. und 22. Mai) . . 308
Marsch der Oesterreicher nach Verbovßko 309
Streitkräfte des Banus von Croatien, und der ihm entgegenstehenden französischen Generale 309
Marsch des ersteren in die Gegend von Marburg, Marmonts gegen Grätz 311
Gefecht bei Grätz, (Nacht zum 26. und 26 Juni) . . 312
Marmont und Broussier rücken zur großen Armee ab 315
General Rusca setzt sich von Klagenfurt mit demselben Zwecke in Bewegung. Maßregeln des Banus, um ihn abzuschneiden 315
Gefecht bei Leoben, am 6ten Juli 316
Rusca's Marsch nach Salzburg 317

Seite

Der Banus beginnt die befohlne Bewegung nach Höflein; sie wird durch die Nachricht vom Waffenstillstande beendigt 317
Ereigniße in Krain und Dalmatien 317

IV. Operationen im Herzogthum Warschau.

Allgemeine Verhältniße 319
Die Oesterreicher überschreiten am 15ten April die Grenze 322
Treffen bei Raszyn, am 19ten April 323
Capitulation von Warschau, am 21sten April. Rückzug der Polen hinter den Narew 324
Gefechte bei Radzimin und Grochow (25. April) . . . 325
Erstürmung des Brückenkopfs bei Gora, am 3ten Mai 325
Stellung der Oesterreicher an der Bzura 326
Eine Abtheilung derselben erstürmt den Brückenkopf von Thorn, am 14ten Mai 326
Vorrücken Poniatowski's an den Sanfluß. Eroberung von Zandomirz (18.) und Zamosc (20. Mai) . . 327
Rückzug der Oesterreicher an die Radomska 328
Expedition des General Schauroth auf dem rechten Weichselufer 328
Wiedereroberung von Zandomirz (Nacht zum 18. Juni) 329
Marsch der polnischen Truppen nach Pulawy, der Russen an den Sanfluß 329
Poniatowski rückt auf dem linken Weichselufer gegen Krakau, welches am 15ten Juli besetzt wird . . . 329

V. Ereigniße im nördlichen Deutschland.

Einleitung 331

A. Schill.

Verhältniße desselben 334
Er verläßt am 28sten April an der Spitze seines Regiments Berlin; Zug nach Wittenberg, Dessau, Bernburg 335
Nachricht von den Unfällen der österreichischen Hauptarmee, und dem Mißlingen der Insurrektion in Hessen 336
Gefecht bei Dodendorf, am 5ten Mai 337
Sechstägiger Stillstand in der Gegend von Stendal . 338
Marsch über Dömitz und Wismar nach Rostock . . . 339

Seite

Gefecht bei Damgarten, am 24sten Mai 340
Gefecht in Stralsund (25. Mai), Befestigung dieser Stadt 341
Verlust von Dömitz 342
Anrücken holländischer und dänischer Truppen gegen Stralsund. Gefecht in Stralsund, am 31sten Mai 343

B. Unternehmungen der Oesterreicher in Sachsen und Franken; Zug des Herzogs von Braunschweig-Oels.

Vertheilung der Streitkräfte an den Grenzen von Böhmen und Sachsen 346
General Am Ende dringt in Sachsen ein; Gefecht bei Bennerich (12. Juni) 348
Rückzug des Oberst Thielmann nach Weissenfels; Vereinigung mit der westphälischen Division d'Albignac 348
Rückzug der Gegner; Maßregeln bei denselben; Gefecht bei Ober-Marbach (27. Juni) 349
Jerome Buonaparte übernimmt den Oberbefehl des durch durch eine holländische Division verstärkten Corps. Seine Maßregeln 350
Einfall des General Radivojewich in Baireuth; Maßregeln, welche Napoleon deshalb anordnet . . . 350
Junot nöthigt die Oesterreicher zum Rückzuge nach Gefrees 351
Gefecht bei Gefrees, am 8ten Juli. Rückzug Junots nach Amberg, Jerome's nach Erfurt 352
Nachricht vom Waffenstillstande 353
Der Herzog von Braunschweig beschließt nach der Küste zu ziehen, und sich einzuschiffen 354
Sein Marsch von Zwickau nach Quedlinburg (24. bis 29. Juli) 356
Gefecht in Halberstadt (Nacht zum 30. Juli), Marsch nach Braunschweig 357
Bewegungen der Generale Reubell und Gratien . . 358
Gefecht bei Delper, am 1sten August 359
Marsch des Herzogs von Braunschweig nach Elsfleth (2. bis 6. August), Einschiffung nach England . . 360

VI. Expedition der Engländer gegen Antwerpen.

Veranlassung, Zweck und Stärke derselben 362
Operationsplan 365
Verhältniße bei den Gegnern 365

Seite

Die englische Flotte erscheint den 28sten Juli an der seeländischen Küste 366

Das beabsichtigte Unternehmen auf die Insel Cadzand wird aufgegeben 367

Landung auf Walcheren, Gefechte (30. Juli—1. Aug.); Capitulation von Veere (1 Aug.), des Forts Rammekens (3. August) 368

Die Inseln Schouwen, Duiveland, Zuid-Beveland, und auf letzterer das Fort Bath, werden fast ohne Widerstand besetzt (30. Juli — 2. August) 368

Rüstungen der Franzosen 369

Bombardement und Uebergabe (15. August) von Vliessingen 370

Das zum Ausschiffen auf dem Festlande bestimmte Corps ist erst am 24sten August bei Bath versammelt . . 372

Erklärung der General-Lieutenants über die Unrathsamkeit weiterer Operationen 372

Ein Theil der Truppen kehrt im September und Oktober nach England zurück 373

Völlige Räumung der Insel Walcheren 373

Gedruckte Quellen, welche der Verfasser für die Geschichte der Feldzüge des Jahres 1809 benutzt hat 374

Feldzüge des Jahres 1809.

I. Einleitung.

Veranlassungen zu dem Kriege. Rüstungen Oesterreichs; Linien-Truppen, ungarische Insurrection, Landwehr, Reserven. Die verschiedenen Heertheile in der ersten Hälfte des März versammelt. Entworfene und ausgeführte Befestigungsarbeiten. Vertheilung der Streitkräfte Napoleons im Anfange des genannten Monats.

Alles was seit dem Preßburger Frieden auf dem europäischen Festlande geschehen, hatte das Wiener Cabinet überzeugen müssen, daß Napoleon entschlossen sey, mit gänzlicher Beseitigung des bisher geltenden Völkerrechts, fortan in dem Bereiche seiner Macht keine politische Selbstständigkeit zu dulden, und daß namentlich dem Hause Oesterreich nur die Wahl bleibe, zwischen einem Entscheidungskampfe gegen die Uebermacht, oder unwürdiger Abhängigkeit in nicht ferner Zukunft. Indem das treulose Verfahren des Erben der Revolution gegen die rechtmäßigen Regentenhäuser der pyrenäischen Halbinsel, auch den letzten Zweifel

darüber beseitigte, erleichterten die Folgen davon zugleich den verhängnißvollen Schritt, welchen Selbsterhaltung und Ehre geboten; der unerwartete Widerstand des spanischen Volkes war geeignet, einen bedeutenden Theil der Streitkräfte Napoleons zu beschäftigen, und hat wohl ohne Frage den Entschluß zum offenen Kampfe beschleunigt.

Die österreichische Monarchie mit einer treu ergebenen Bevölkerung von mehr als drei und zwanzig Millionen, und 145 Millionen Gulden Einkünften, bot noch immer große Hülfsquellen dar, um nach den zuletzt erlittenen Unfällen wieder eine imposante Streitmacht aufzustellen, woran unter der oberen Leitung des zum Generalissimus ernannten Erzherzog Carl mit großer Thätigkeit gearbeitet ward. Bereits früher hatte man das, im Jahre 1805 angenommene System aufgegeben: viele, aber verhältnißmäßig schwache Bataillone zu bilden, und war zu der älteren Einrichtung zurückgekehrt; jetzt wurde die Kopfzahl der Compagnien noch erhöht, das dritte Bataillon jedes Linien-Regiments auf gleiche Stärke mit den beiden andern, und so das Fußvolk auf 279,972 Mann gebracht. Beim Etat der Reuterei, welcher die Zahl von 36,204 Pferden ergab, fand keine Veränderung statt; die Geschütz-Ausrüstung dieser ganz zum Angriffskriege bestimmten Masse betrug 791 bespannte Stücke*).

*) Alle Linien-Infanterie-Regimenter bestanden aus 2 Grenadier-Compagnien, und drei Bataillonen von 6 Compagnien;

Neben derselben beabsichtigte man, eine Reserve-Armee von 240,000 Mann zu bilden, welche die fortwährende Ergänzung des im Felde stehenden Heeres übernehmen, und bei ungünstiger Wendung des Kriegs, dasselbe in der Vertheidigung des eignen Landes unterstützen sollte. Ungarns Stände erboten sich beim Landtage, im Herbste des Jahres 1808, zu der sogenannten Personal-Insurrektion, die mit der von Croatien und Slavonien verbunden, 37,197 Mann Infanterie, 16,734 Reuter lieferte; außerdem stellten der Erzherzog Primas und das Neutraer Comitat zwei Husaren-Regimenter, einige reiche Grundbesitzer neunte und zehnte Escadrons zu mehreren Regimentern dieser nationalen Reuterei. In den übrigen Provinzen der Monarchie, mit Ausnahme Galiziens, wurde durch Patent vom 9ten Juni 1808, die Errichtung von 168 Landwehr-Bataillonen angeordnet, und späterhin genehmigt, daß Freiwillige derselben, in selbst-

---

46 derselben zählten 3732 Unteroffiziere und Gemeine, 15 (ungarische) aber 4132; die Grenadiere wurden in 21 selbstständige Bataillone zusammengezogen. Ausserdem existirten 9 Jäger-Bataillone zu 720 Mann, und 17 Grenz-Infanterie-Regimenter von 2 Bataillonen, wovon dreizehn 2400, die übrigen vier 2160 Mann stark waren. Zwei Garnison-Regimenter, nur zum Besatzungsdienste bestimmt, können hier nicht in Anschlag kommen.

Jedes der acht Cuirassier- und sechs Dragoner-Regimenter zählte in 6 Escadrons 798 Pferde; die Regimenter der leichten Cavalerie — sechs Chevaulegers-, zwölf Husaren-, drei Ulanen- — hatten 8 Escadrons und 1192 Pferde.

ständige Abtheilungen formirt, sich dem ins Feld rükkenden Heere anschlossen, wodurch dieses eine Verstärkung von etwa siebenzehntausend Mann erhielt. Endlich wurden 162 Compagnien, 34 Escadrons als Ersatz-Depots der Linientruppen gebildet, und zugleich für die anderweiten Zwecke der Reserve-Armee bestimmt.

Ungeachtet großer Anstrengungen der Regierung, und bedeutender freiwilliger Opfer des Volkes, blieb aber aus verschiedenen Gründen das wirklich Geleistete hinter diesen Entwürfen zurück. In dem Augenblicke wo das Heer die Grenze überschritt, befanden sich 26 Bataillone 8 Escadrons noch auf dem Marsche zu demselben, und der Reuterei fehlten an der Etatsstärke etwa 5400 Pferde, mithin über ein Sechstheil des Ganzen; die Bildung der ungarischen Insurrection war so langsam vorgeschritten, daß sie erst in größere Abtheilungen zusammen zu rücken begann, als der Feind bereits Wien besetzt hatte. Ungünstiger noch stellten sich die Verhältniße der Landwehr, deren Organisation sehr zurückgeblieben zu seyn scheint; in den gleich Anfangs von den Gegnern überschwemmten Provinzen leistete sie begreiflich nur äusserst wenig, und wo dieser Grund wegfiel, traten doch die Ansprüche auf ihre kriegerische Thätigkeit so schnell und überraschend heran, daß sie ihnen nicht in vollem Maße zu genügen vermochte.

Während der ersten Hälfte des Monat März

versammelten sich die verwendbaren Truppen auf den ihnen angewiesenen Punkten: die vom Generalissimus befehligte Hauptarmee, 194,400 Mann stark, zum größten Theile in Böhmen, mit einem Seitencorps im Thale der Donau; 35,000 Mann unter Erzherzog Ferdinand, gegen das Herzogthum Warschau bestimmt, bei Odrzywol; die 66,000 Mann zählende Armee des Erzherzog Johann mit der Hauptmasse bei Klagenfurt und Laibach. — Hinsichtlich der Eintheilung der Truppen, war man von der früheren Gewohnheit abgewichen, und hatte nach dem Beispiele der Gegner, neun Armee-Corps aus allen Waffengattungen gebildet, wozu zwei Reserve-Corps von Grenadieren und schwerer Reuterei kamen.

Unsere Darstellung der Vorbereitungen Oesterreichs zu dem bevorstehenden Kampfe würde unvollständig seyn, wenn die in jene Zeit fallenden Entwürfe zu fortificatorischen Anlagen ganz unerwähnt blieben. Zweimalige Erfahrung hatte auf die Nothwendigkeit hingewiesen, den kürzesten Weg zur Hauptstadt im Thale der Donau, gegen einen von Westen andringenden Feind zu sperren, was indeß nur Erfolg gewähren konnte, wenn zugleich die aus Italien durch Steyermark führende Hauptstraße ebenfalls gesichert ward. Hierauf beruhte der Entwurf, die Stadt Enns zur Festung ersten Ranges zu erheben, durch einen bei Mauthausen auf dem linken Donauufer zu erbauenden Brückenkopf, die Verbindung mit Böhmen, und durch

die Befestigung von Altenmarkt (neun Meilen südöstlich von Enns) die mit Steyermark zu sichern, wo Bruck an der Mur als Platz vom zweiten Range, die aus Italien kommende Hauptstraße decken sollte.

Ehe darüber entschieden war, hatte sich aber die französische Armee in Schlesien und Polen festgesetzt, zugleich ließen die, eine Zeit lang zwischen dem Kaiser Alexander und Napoleon bestehenden Verhältniße an die Nothwendigkeit denken, eintretenden Falles Ungarn gegen eine über die Karpathen vordringende Armee vertheidigen zu müssen. Diese mögliche Gefahr erschien so bedeutend, daß Komorn an der Donau, mit beträchtlichem Aufwande und einstweiligem Verzichten auf die eben erwähnten Sicherungsmaßregeln, befestigt wurde; erst im Herbste des Jahres 1808 begann die Einrichtung kleiner Plätze — sogenannter Sperrpunkte — in Salzburg, Kärnthen, Krain und Steyermark, welche beim Ausbruch des Krieges noch nicht gänzlich vollendet war*).

Ueber welche Masse von Streitmitteln damals der französische Kaiser gebot, ist aus mehreren Gründen

---

*) La guerre de l'an 1809, entre l'Autriche et la France. Par un officier autrichien. Tome I, Ire partie, pages V—XIV. XXII—XXIX. LII—LVI. Das Heer von Innerösstreich unter den Befehlen des Erzherzogs Johann im Kriege von 1809. S. 7—12. 14—16. 406—408. Koch-Schoell Histoire abregée des traités de paix. T. IX. p. 211—229. Kurz Geschichte der Landwehr in Oesterreich ob der Enns. Band II. S. 206—221.

nicht genau zu ermitteln, und insofern von geringerer Wichtigkeit für den vorliegenden Zweck, als wegen des Kampfes in Spanien, doch nur ein Theil derselben gegen Oesterreich verwendbar war*). Bekanntlich standen ausser den Hülfsmitteln des damaligen Frankreichs (mit sechs und dreißig Millionen Einwohnern), noch die von Holland, ganz Italien mit Dalmatien, Deutschland bis an die Elbe und den Inn, und vom Herzogthum Warschau zu seiner unbeschränkten Verwendung. Auf kräftige Theilnahme Russlands durfte wohl kaum gerechnet werden, denn wenn auch die zu Tilsit entstandene große Freundschaft der beiden Monarchen bei der bekannten Zusammenkunft in Erfurt aufs neue gestärkt und zur Schau gestellt worden war, so konnte doch dem Petersburger Cabinet keinen Augenblick entgehen, daß nichts in der Welt weniger seinem Interesse entspreche, als die Vernichtung der österreichischen Monarchie.

Begann der Krieg in der Mitte des Monat März,

---

*) Die Organisation der französischen Truppen war damals folgende. Jedes Regiment der Linien- und leichten Infanterie hatte vier Feld-Bataillone zu sechs Compagnien und 840 Köpfen, ausserdem ein Depot-Bataillon von vier Compagnien und 560 Mann; die Dragoner-, Chasseurs- und Husaren-Regimenter zählten in vier Escadrons 1024 Pferde, die Carabiniers und Cuirassiere in der gleichen Anzahl Schwadronen 816, und besaßen überdieß noch eine Depot-Escadron.

so stellten sich die Verhältniße höchst ungünstig für Napoleon, dessen Heer zu jener Zeit noch keineswegs vereinigt war Etwa 55,000 Mann der Contingente von Baiern, Würtemberg, Baden und Hessen-Darmstadt standen in ihrer Heimat marschfertig; Marschall Davoust an der Spitze der 60,000 Mann starken, sogenannten Rheinarmee, verließ erst etwas später sein Hauptquartier Erfurt, um sich der Donau zu nähern, und 15,000 Mann unter Oudinot rückten aus der Gegend von Hanau gegen den Lech. Nächstdem hatten 25,000 Mann, im Marsche nach Spanien begriffen, zu Lyon Gegenbefehl erhalten, und überschritten vom 17ten März ab den Rhein; andere Abtheilungen von geringerer Stärke waren noch im Anzuge, so daß zu erwarten stand, in der ersten Hälfte des April ungefähr 160,000 Mann versammelt zu sehen. Die Garden nebst andern aus dem Innern Frankreichs kommenden Verstärkungen, das bei Dresden zusammengezogene Königlich sächsische Contingent, eine französische Division aus dem nördlichen Deutschland, und eine aus den herzoglich sächsischen Truppen gebildete, konnten erst später an der Donau eintreffen.

Italien und Dalmatien war von mehr als 70,000 Mann besetzt, welche indeß, bis in den südlichen Theil des Königreichs Neapel zerstreut, ihre Vereinigung noch lange nicht bewirkt hatten; im Herzogthum Warschau befanden sich 26,000 Mann, davon wegen

der in Thorn und Danzig nothwendigen Garnisonen, nur etwa 20,000 unmittelbar zu verwenden*).

---

*) Mémoires sur la guerre de 1809. Par le Général Pelet. T. I. p. 123—126. 175—181. 358—388. v. Völderndorf und Waradein Kriegsgeschichte von Baiern unter König Maximilian Joseph I. Zweiter Band. S. 25—28. Précis historique de la guerre entre la France et l'Autriche en 1809; par le comte Alexandre de Laborde, p. 21—25.

II. Feldzug der Hauptarmee in Baiern, Oesterreich und Mähren.

Erster Abschnitt.

Die österreichische Hauptarmee marschirt größtentheils aus Böhmen in das Thal der Donau. Aufstellung und Stärke derselben am 8ten April. Ueberschreiten der Grenze. Stärke und Bewegungen des französischen Heeres. Gefecht bei Landshut. Vorrücken der Hauptmasse der Oesterreicher nach Rohr. Napoleon trifft zu Donauwerth ein. Seine Befehle an die verschiedenen Heertheile. Disposition des Erzherzogs, um Davoust bei Regensburg anzugreifen; Verhältniße des linken Flügels seiner Armee. Gefechte bei Schneidhart, Dinzling, Hausen, Arnhofen und Pfaffenhofen. Verhältniße der einander gegenüber stehenden Heere am frühen Morgen des 20sten April. Wahrscheinliche Ansicht der beiden commandirenden Generale von denselben. Anordnungen, welche sie darauf gründen.

Ohne Zweifel lag der Vereinigung des größten Theils der österreichischen Hauptarmee in Böhmen, der Gedanke zum Grunde: den Marschall Davoust vor seiner

Vereinigung mit den übrigen Heertheilen anzugreifen, und zu schlagen; gewiß die günstigste Eröffnung des Feldzugs, welche aber zweifelhaft erscheinen konnte, als man den Beginn der Feindseligkeiten bis zum 10ten April hinausschob, weil mehrere Truppentheile noch nicht eingetroffen waren*). Unterdeß führte die Kunde vom Marsche Davousts und Oudinots nach der Donau, zu der Ansicht, daß sie auf dem linken Ufer des Stromes mit den Contingenten von Baiern, Würtemberg, Baden und Hessen vereinigt, den Uebergang der österreichischen Hauptmasse leicht hindern, oder wenigstens verzögern, und während dem mit entscheidender Uebermacht auf die Abtheilung am Inn fallen könnten. Diese Besorgniß erzeugte plötzlich den Entschluß, nur zwei Armeecorps in Böhmen zu lassen, den Ueberrest in das Thal der Donau zu führen und von hier aus in Baiern einzudringen; die Bewegung begann den 20sten März, am 8ten April befand sich die Armee auf den ihr angewiesenen Punkten.

Schwache Detachements von Linientruppen, durch zwölf Bataillone böhmischer Landwehr unterstützt, beobachteten am Mittelgebirg und bei Karlsbad die

---

*) Vermuthlich fand noch ein anderes Motiv statt, da der Unterschied der Stärke in keinem Verhältniße zu dem Zeitverluste stand. Begannen die Operationen am 1sten April, so fehlten der Armee 27 Bat. 8 Esc., während, wie wir in der Einleitung sahen, auch am 10ten April 26 Bat. 8 Esc. sich noch nicht mit derselben vereinigt hatten.

Grenze Sachsens; Graf Bellegarde stand mit dem ersten Armee-Corps (24 Bat. 14 Esc., 25,700 Mann) bei Plan, Graf Kollowrath mit dem zweiten (20 Bat. 20 Esc., 23,300 Mann) zwischen Frauenberg und Pilsen, beide angewiesen durch die Oberpfalz vorzugehen, und an der Donau ihre Vereinigung mit der Hauptmasse zu bewirken. Diese sollte den Inn in drei Colonnen überschreiten: bei Schärding das vierte Armee- und erste Reserve-Corps, die sich bei genanntem Orte und Taufkirchen befanden; bei Mühlheim das dritte Corps von Andiesenhofen aus; bei Braunau das fünfte und sechste Armee-Corps nebst dem zweiten Reserve-Corps, zwischen Braunau und Obernberg vereinigt. General Jellachich, welcher mit 8 Bat. 8 Esc. (9900 Mann) zur Sicherung von Salzburg entsendet worden war, erhielt Befehl, über Wasserburg vorrükkend, die linke Seite des Heeres zu decken*).

Wegen des üblen Zustandes der Straßen erfolgte

---

*) Viertes Armee-Corps, Fürst Rosenberg, 22 Bat. 24 Esc., 24,900 Mann. Erstes Reserve-Corps, Fürst Johann Liechtenstein, 12 Bat. 24 Esc., 13,000 Mann.

Drittes Armee-Corps, Fürst Hohenzollern, 23 Bat. 8 Esc., 23,900 Mann.

Fünftes Armee-Corps, Erzherzog Ludwig, 23 Bat. 16 Esc., 24,400 Mann.

Sechstes Armee-Corps, General Hiller, nach Abzug der Division Jellachich, 20 Bat. 16 Esc., 23,300 Mann. Zweites Reserve-Corps, General Kienmayer, 5 Bat. 24 Esc., 6950 Mann.

die am 10ten April begonnene Bewegung langsamer als es im Entwurfe des Oberanführers lag, und den Umständen nach zu wünschen gewesen wäre, so daß den 15ten General Hiller bei Velden, Erzherzog Ludwig zwischen Geisenhausen und Vilsbiburg, Fürst Hohenzollern hinter letzterem Orte, Fürst Liechtenstein bei Binabiburg, Kienmeyer bei Eckelhofen, und Fürst Rosenberg bei Frontenhausen stand. Links bemächtigte sich eine schwache Abtheilung ($1\frac{1}{3}$ Bat. 3 Esc. unter Major Scheibler) der Isarbrücke von Mosburg, rechts hatte General Veczay mit 3 Bat. 8 Esc. des vierten Armee-Corps, den Fluß bei Landau bereits überschritten und Triching erreicht; Passau war durch 3 Bat. 1 Esc. desselben Corps besetzt worden, welche in Gemeinschaft mit einigen Landwehr-Bataillonen das kleine Fort Oberhaus einschlossen*).

9 M. n. w. Braun.
$1\frac{1}{2}$ M. n. ö. Veld.
3 M. s. ö. Vilsb.
$\frac{3}{4}$ M. s. Bin.
$2\frac{3}{4}$ M. n. ö. Eckel.
$3\frac{1}{2}$ M. n. w. Veld.
$3\frac{3}{4}$ M. n. ö. Front.

Etwa dreißigtausend Baiern, vorwärts München, bei Freising und Straubing vereinzelt, hatten diesen Marsch nur durch leichte Truppen beobachten lassen können; am 15ten rückte jedoch die Division des Kronprinzen nach Freising, die des General Deroi von dort nach Landshut, während General Wrede nach einigen Bewegungen zwischen Eggmühl und Abensberg sich bei Biburg aufstellte. — Napoleon, obwohl der Meinung, daß die Feindseligkeiten nicht vor Ende des

$4\frac{1}{3}$ M. n. ö. Münch. 12 M. n. ö. Freis.
$4\frac{3}{4}$ M. n. ö. Freis.
5 M. n. w. Landsh.

*) La guerre de l'an 1809. T. I. 1re partie, p. XXIX—XXXVIII. XLII — LIII 79 — 94. Kurz Geschichte II. S. 222, 223.

April beginnen würden, hatte doch Anordnungen getroffen, die ihn gegen eine Ueberraschung sicherten, wenn der Krieg etwas früher ausbrach. Donauwerth und Augsburg wurden in Vertheidigungsstand gesetzt, und zu Haupt-Depots bestimmt; alle von Westen kommenden Truppen sollten sich hinter dem Lech vereinigen, die Baiern vorläufig zur Beobachtung des Feindes zwischen der Isar und Donau bleiben, Davoust's Armee auf dem linken Ufer dieses Stromes Stellung nehmen, und eine starke Masse nach Regensburg vorschieben. Hiernach vereinigte sich Massena, von Ulm kommend, am 13ten mit Oudinot, dessen Corps seit dem Anfange des April in der Gegend von Augsburg cantonirte, gleichzeitig traf das würtembergische Con-

5M. n. Augsb. tingent bei Donauwerth, die Division Rouyer zu In-

6½ M. n. d. Don. golstadt ein; drei Divisionen Davoust standen seit einigen Tagen in und bei Regensburg, der Ueberrest erreichte den 14ten Ingolstadt, und marschirte (mit Ausnahme der hier zurückgelassenen Division Demont) auf Berthiers Befehl den 16ten ebenfalls gegen Re-

8 M. n. d. Ing. gensburg, wo die letzten Truppen am Abende des 18ten anlangten*).

Un-

*) Eintheilung und Stärke der französischen Armee beim Beginn der Operationen:

Corps des General Oudinot: zwei Divisionen Infanterie (Claparede, Tharreau) 24 Bat., 12,000 Mann; eine Brigade leichter Cavalerie 10 Esc. 2500 Pferde.

III. Armee-Corps, Davoust: vier Infanterie-Divisionen

Ungewiß über die Stärke des hinter Landshut stehenden Feindes, befahl der Erzherzog: Fürst Rosenberg solle am 16ten, nachdem er die Isar bei Dingolfing überschritten, gegen dessen linke Seite wirken, und Hiller in einer bei Mosburg zu nehmenden Stellung, die Flanke des Ueberrestes der Armee decken, welcher zum unmittelbaren Angriffe vorging. Nach-

---

(Morand, Friant, Gudin, St. Hilaire) 60 Bat., 50,000 Mann, und Div. Demont aus den vierten Bataillonen der Regimenter formirt, 10 Bat. 8,400 Mann. Division leichter Cavalerie Montbrun, 25 Esc. 6,400 Pferde.

IV. Armee-Corps Massena, vier Divisionen Infanterie (Legrand, Carra St. Cyr, Molitor, Boudet) 32 Bat. nebst 13 Bat. der Contingente von Baden und Darmstadt, welche der ersten und zweiten Division zugetheilt wurden; zusammen 37,000 Mann. Leichte Cavalerie-Division Marulaz, 17 Esc. 3,200 Pferde.

VII. Armee-Corps Lefevre, drei Divisionen (Kronprinz, Wrede, Deroi) das Baiersche Contingent; 28 Bat. 24 Esc. 32,000 Mann.

VIII. Armee-Corps Vandamme, das würtembergische Contingent, 14 Bat. 16 Esc. 13,000 Mann.

Reserve-Cavalerie Bessieres: Division Nansouty 24 Esc. 4,800 Pferde, Div. St. Sulpice 16 Esc. 3,200 Pferde, Div. d'Espagne von gleicher Stärke, sämmtlich Carabiniers und Cuirassiere. Sie wurden ursprünglich zur Rheinarmee gerechnet. Davoust behielt aber nur die zweite, Nansouty blieb einstweilen zwischen Ingolstadt und Donauwerth, d'Espagne stieß zu den am Lech stehenden Truppen.

Division Rouyer 8 Bataillone, herzoglich-sächsischer, anhaltinischer, schwarzburgischer u. s. w. Truppen, 5000 Mann.

dem unter dem Schutze zahlreicher Batterien die Brükken wieder hergestellt worden, und der Vortrab des fünften Armee-Corps sie passirt hatte, ging General Deroi, ohne sich in ein ernstliches Gefecht verwickeln zu lassen, nach Weihmichel, und in der Nacht bei Siegenburg hinter die Abens zurück, während die Division des Kronprinzen bis Pfaffenhofen wich. Die Hauptmasse der Oesterreicher lagerte bei Landshut; durch die schlechten Wege aufgehalten, hatte Fürst Rosenberg erst spät Altheim und Ohu, Hiller nur mit dem Vortrabe Mosburg erreicht.

1½ M. n. w. Landsh.
3 M. n. w. Weih.
4 M. n. w. Freis.
1 M. n. ö. Lands. 5. M. n. w. Front.
4 M. n. w. Veld.

Eine am 17ten an Graf Bellegarde erlassene Weisung, das erste und zweite Armee-Corps nach Eichstädt zu dirigiren, ergiebt, daß man damals im österreichischen Hauptquartier die Verhältniße bei dem Feinde durchaus nicht kannte, sondern in der Voraussetzung, derselbe werde noch mehrere Tage in vereinzelte Marschcolonnen zersplittert seyn, die Absicht hegte, zwischen Ingolstadt und Regensburg die Donau zu überschreiten, und das Heer bei Eichstädt zu vereinigen. Alle in der Gegend von Landshut lagernden Truppen rückten demgemäß auf den Straßen von Neustadt und Kehlheim bis zwischen Weihmichel und Altdorf, Hohenthann und Ergolding; rechts ging General Veczay nach Geiselhöring, links Hiller mit der Hauptmasse nach Mosburg, die Spitze seiner Avantgarde gegen Pfaffenhofen. Während die Armee am 18ten ihre Bewegung nach Pfeffenhausen und Rotten-

1½ u. ½ M. n. w. Landsh.
2 M. n. u. ¾ M. n. ö. Landsh.
4 M. n. ö. Hohenth.
4¼ M. n. w. Mosb.

burg fortsetzte, erhielt der Oberbefehlshaber die bestimmte Nachricht, daß Davouſt mit einer bedeutenden Truppenmasse bei Regensburg stehe, und änderte deshalb auf der Stelle die getroffenen Anordnungen; Vezay mußte nach Eggmühl rücken, die Corps der Fürsten Hohenzollern, Rosenberg und Liechtenstein, durch beträchtliche Abtheilungen der übrigen verstärkt, vereinigten sich bei Rohr, um mit nächstem Morgen den Marschall anzufallen, welchen am linken Donauufer zu beschäftigen Graf Kollowrath angewiesen wurde. Damit linke Flanke und Rücken der zum Angriff bestimmten Heertheile gehörig gesichert sey, nahm General Kienmayer bei Pfeffenhausen, Erzherzog Ludwig bei Ludmannsdorf, sein Vortrab bei Siegenburg Stellung, ein Seitendetachement ging nach Mainburg, die Verbindung mit Hiller aufzusuchen; dieser blieb für den Augenblick noch in Mosburg, das Eintreffen der Division Jellachich abwartend, welche am 16ten München besetzt und Befehl erhalten hatte, heran zu rücken.

$2\frac{1}{4}$ M. n. w. Geis.

$2\frac{1}{2}$ M. s. w. Egg.

2 M. s. w. Rohr.

$\frac{7}{8}$ M. n. w. Pfeff. $\frac{7}{8}$ M. n. w. Lud.

2 M. s. w. Sieg.

3 M. s. d. Mainb.

Napoleon war auf die erste Nachricht vom Beginn der Feindseligkeiten, in der Nacht zum 13ten April aus der Hauptstadt abgereist, und langte den 17ten in der Frühe, zu Donauwerth an. Welche Stellungen sein Heer inne hatte, weiß der Leser aus dem Vorhergehenden, und es ist nur hinzuzufügen, daß in der Nacht zum 18ten die Division Deroi bis Vohburg, Wrede der sie bei Siegenburg aufgenommen, hier auf das linke Ufer der Abens zurückging, und

$2\frac{1}{4}$ M. w. Sieg.

der Kronprinz mit dem nächsten Morgen Pfaffenhofen
2 M. n. w. Pfaff. räumte, um über Reichertshofen zu ihnen zu stoßen. Ueber die Bewegungen des Feindes mußte der Kaiser folgende Notizen haben: eine bedeutende Masse dringe vom Böhmer Wald her gegen das linke Donauufer, eine noch stärkere sey am 16ten bei Landshut erschienen, und am Abende im Besitz des Isar-Ueberganges gewesen, nicht unbeträchtliche Corps endlich hätten selben Tages Mosburg und München besetzt. Diese Lage der Dinge gewährte allerdings die Aussicht, daß man für die nächste Zukunft nur einen Theil des österreichischen Heeres zu bekämpfen haben werde, aber auch die schnelle Concentrirung des eignen war höchst schwierig, wegen der Entfernungen und der Nothwendigkeit Davoust fast unter den Augen der Gegner heran zu ziehen; indeß sie hatten bisher keine große Thätigkeit entwickelt, und so ordnete Napoleon nicht allein die bedenkliche Bewegung, sondern ganz im Geiste seiner früheren Kriege, auch noch andere an, welche im günstigen Falle das gänzliche Verderben des Feindes herbeiführen konnten. Massena erhielt den Befehl, mit seinem Corps, dem von Oudinot, und den Cuirassieren d'Espagne's, sofort gegen Pfaffenhofen aufzubrechen, er bewirkte dies in der Nacht zum 18ten, und stand am nächsten Abende mit der Spitze jenseit
3 M. n. d. Augsb. Aichach; das würtembergische Contingent nebst der Cuirassier-Division Nansouty wurden gleichzeitig gegen Neustadt dirigirt, wo sich am 18ten Abends die baier-

schen Abtheilungen des Kronprinzen und General Deroi vereinigten, während Wrede Siegenburg gegenüber blieb, und einige Bataillone nach Biburg sendete. Davoust war angewiesen worden, nach Zurücklassung einer hinreichenden Garnison so von Regensburg abzurücken, daß er am 18ten Neustadt erreiche, wo ihm weitere Befehle zukommen würden; er konnte seinen Marsch aber erst den 19ten mit grauendem Tage beginnen, da die letzten Truppen der Division Friant nicht vor den Abendstunden des 18ten von Hemau aus bei Regensburg anlangten*).

Nachdem der Erzherzog bereits Befehle für den 19ten ertheilt, welche die bei Rohr stehenden Corps, ziemlich vereinigt, und in genauer Verbindung mit dem linken Flügel, in die Gegend von Arnhofen geführt haben würden, bestimmte ihn die während der Nacht eingehende Nachricht: daß Davoust noch unbeweglich zwischen Prüll und Burgweinting bei Regensburg la-

---

*) La guerre de 1809. T. I. 1re partie p. 94—105. 122—130. Pelet Mémoires T. I. p. 207—219. 231—249. 264—272. 396—398. T. II. p. 343—363. 370—380. 383—405. v. Völderndorf und Waradein Kriegsgeschichte von Baiern. Zweiter Band. S. 42—68. de Laborde Précis p. 29—32. 38—46. 349. 350. Jacobs Feldzüge der Gotha-Altenburgischen Krieger von 1807—1815. S. 51—57. Pallas. Eine Zeitschrift für Staats- und Kriegskunst, herausgegeben von R. v. L. Jahrgang 1810. Band I. S. 614, 615.

gere *), eine andere Disposition folgenden Inhalts auszugeben. — Fürst Johann Liechtenstein, welchem die Brigade Veczay als Vortrab dient, geht (mit 16 Bat. 44 Esc.) über Langquaid, Schierling, Eggmühl, auf der Straße von Regensburg bis Alten-Egglofs-heim vor, Fürst Rosenberg führt 28 Bat. 15 Esc. über Langquaid und Dinzling gegen Weillohe, Fürst Hohenzollern 17⅔ Bat. 8 Esc. über Bachel, Großmus, Hausen nach Teugen, von wo die eine Hälfte der Colonne zum Angriff von Abbach, die andere zu ihrer Unterstützung nach Peising rückt; 5⅓ Bat. 6 Esc. unter General Thierry, beobachten auf den Höhen bei Kirchdorf die Abens, und sichern die Verbindung mit dem linken Flügel. Dieser, möglicher Weise von einem Angriffe Lefevre's bedroht, wird durch das von Mosburg herbei beorderte sechste Armee-Corps verstärkt; General Hiller übernimmt die obere Leitung desselben, und zieht sich erforderlichen Falles nach Landshut zurück. Hiernach wurden die zum unmittelbaren Angriffe

---

*) Es ist nicht zu ermitteln, von wem diese Nachricht gekommen, und welchen Grad von Glaubwürdigkeit sie deshalb hatte. Ungefähr gleichzeitig erfuhr man durch Gefangene (eine von Regensburg nach Neustadt ziehende Ambulance war zu Abbach von einer Patrouille genommen worden), daß der Marschall im Begriff sey Regensburg zu räumen; zugleich besagte ein aufgefangenes Schreiben Lefevre's an denselben: Jener stehe mit drei Divisionen bei Neustadt und Siegenburg bereit, ihn durch Angriffe auf die linke Flanke der Oesterreicher zu unterstützen.

bestimmten 67,300 Mann in einem Terrain, welches die Uebersicht des Ganzen unmöglich, gegenseitige Unterstützung der einzelnen Colonnen sehr zweifelhaft macht, beinahe zwei Meilen auseinander gezogen, sechs tausend Mann aber drei Meilen hinter ihnen aufgestellt, um gleichzeitig während des Marsches ihre Flanke und die Communication mit Hiller zu decken. Letzterer neuerlich angewiesen, die Division Jellachich einstweilen in München zu lassen, konnte noch etwa über vierzigtausend Mann verfügen, die jedoch sehr zersplittert, und unter zwei Tagen kaum zu vereinigen waren; es befanden sich nämlich (nach den Abgaben an den rechten Flügel) $10\frac{1}{3}$ Bat. 14 Esc. unter Erzherzog Ludwig bei Siegenburg und Ludmannsdorf, 5 Bat. 6 Esc. des General Kienmayer hinter ihnen bei Pfeffenhausen, General Meßko war mit $1\frac{2}{3}$ Bat. 2 Esc. nach Mainburg entsendet, die Verbindung mit dem sechsten Armee-Corps aufzusuchen, welches $1\frac{1}{3}$ Bat. 3 Esc. in Pfaffenhofen hatte, während die Hauptmasse ($18\frac{2}{3}$ Bat. 13 Esc.) noch zu Mosburg verweilte*).

$\frac{2}{3}$ M. f. w. Kirchd. $\frac{7}{8}$ M. f. d. Steg.
$\frac{3}{4}$ M. f. d. Ludm.
2 M. f. w. Pfeff.
$3\frac{1}{4}$ M. f. w., $3\frac{1}{4}$ M. f. d. Mainb.

Marschall Davoust bestimmte drei Bataillone zur Besetzung von Regensburg, sendete eines nach Abbach, und ließ alle übrigen Truppen (56 Bat. 41 Esc.) am 19ten April ehe noch der Tag grauete, in drei Colonnen gegen Abensberg aufbrechen. Die Divisionen Morand und St. Hilaire zogen über Hohen Gebraching, Pei-

*) La guerre de 1809 T. I. 1re partie pag. 131—136.

sing, Teugen und Mittel-Feking, die von Gudin und Friant über Weillohe, Saalhaupt und Ober-Feking, bei beiden Abtheilungen zehn Escadrons leichte Reuterei nebst den Cuiraſſieren von St. Sulpice; ihre Bewegung wurde links durch General Montbrun gedeckt, welcher mit funfzehn Escadrons und einigen Bataillonen leichter Infanterie von Alten-Egglofsheim über Luckenpoint und Dinzling marſchirte.

Morgens ſechs Uhr begannen die Oeſterreicher zur Ausführung der gegebenen Dispoſition zu ſchreiten.

2½ M. n. ö. Rohr. Fürſt Johann Liechtenſtein erreichte Eggmühl, die Avantgarde Alten-Egglofsheim, ohne daß ſie Widerſtand gefunden hätten, ſo wie ihnen, den geſchilderten Verhältniſſen gemäß, im Laufe des ganzen Tages kein Feind zu Geſicht kam. Fürſt Roſenberg war etwa um neun

1¼ M. n. Eggm.

1⅜ M. n. ö. Rohr. Uhr auf den Höhen hinter Grub eingetroffen, als ſein

⅓ M. n. Grub. etwas links geſchobener Vortrab jenſeit Schneidhart auf franzöſiſche leichte Truppen ſtieß, welche den Rand der dortigen Waldung zu vertheidigen ſuchten, aber vertrieben wurden. Während des dadurch veranlaſſten

½ M. n. w. Grub. Anfenthaltes bemerkte man, daß auch bei Hauſen ein Gefecht beginne, und wahrſcheinlich beſtimmte dies den bei der Colonne anweſenden Erzherzog, mit zwölf Bataillonen bei Grub ſtehen zu bleiben; 1 Bat. 3 Esc. unter General Stutterheim wurden bei Schneidhart aufgeſtellt, die übrigen 15 Bat. 12 Esc. zogen gegen

1 M. n. ö. Grub. Dinzling weiter. Hier war eben die Diviſion Montbrun angelangt, ſie mußte vor der Ueberlegenheit der

Gegner, nach kurzem Widerstande das Dorf, so wie eine hinter demselben genommene Stellung räumen, und bis zwischen Saalhaupt und Peising zurück gehen; der Anführer der österreichischen Abtheilung blieb bei Dinzling. ½ M. w. Dinz. ½ M. n. Saalh.

Fürst Hohenzollern ließ den General Pfannzelter mit 1 Bat. 2 Esc. bei Bachel, die Verbindung mit der nach Kirchdorf entsendeten Brigade zu unterhalten, und traf zwischen Zehn und Eilf bei Hausen ein, wo man Truppen der Division St. Hilaire fand, deren Hauptmasse auf den waldigen Höhen zwischen diesem Dorfe und Teugen sich entwickelte. Davoust hatte nämlich, als ihm das Anrücken starker Colonnen gemeldet ward, jene Division bei Teugen Halt machen lassen, und zog die von Friant aus der Gegend von Saalhaupt eben dahin, so daß dreißig Bataillone (gegen 25,000 Mann) dort vereinigt waren; die Spitzen beider Colonnen (Morand, Gudin nebst der Reuterei) befanden sich um diese Zeit bereits bei Mittel- und Ober-Feking. ⅔ M. n. w. Rohr. ¾ M. n. ö. Kirchd. 1½ M. n. ö. Rohr. ½ M. n. Hauf. ¾ M. w. Teug.

Ohne Schwierigkeit vertrieben die Oesterreicher den Feind aus Hausen, und fanden erst ernstlichen Widerstand, als sie sich dem Waldrande, etwa zwölfhundert Schritt nördlich davon, näherten. Hier entbrannte auf beschränktem Raume, ein langwieriges, äusserst heftiges Gefecht, in welches nach und nach die ganze Infanterie des Fürsten Hohenzollern (16⅔ Bataillone, etwa 17,000 Mann) verwickelt ward, und

dessen Einzelnheiten zu schildern, unmöglich wie unnöthig scheint, da im Ganzen nichts geschah, als daß die Angreifenden mit großer Tapferkeit immer wiederholte Versuche machten, in eine Lücke des Gehölzes einzudringen, ihre Anstrengungen aber durch den überlegnen Feind fortwährend vereitelt sahen. Der Marschall zog während dem sechs Bataillone von Gudin nach seinem rechten Flügel, die den linken der Oesterreicher umfassen sollten, ihren Zweck jedoch verfehlten.

Gegen sechs Uhr trafen vier Bataillone, welche der Erzherzog von den Höhen bei Grub sendete, nebst eben so vielen Schwadronen aus der Gegend von Schneidhart auf dem Wahlplatze ein, wo indeß der Kampf bereits an Heftigkeit nachgelassen hatte, und durch ein plötzlich losbrechendes Unwetter bald ganz geendet wurde, worauf Fürst Hohenzollern die Verstärkungen zurück schickte, und seine Abtheilung südlich von Hausen Stellung nehmen ließ. Sie zählte 96 Offiziere 2901 Mann todt und verwundet, (darunter die Fürsten Moritz und Ludwig Liechtenstein und den Feldmarschall-Lieutenant Lusignan,) so wie 4 Offiziere 462 Mann Gefangene; die im Gefecht gewesenen französischen Divisionen lagerten auf dem Schlachtfelde, St. Sulpice unweit Ober-Saal, Morand und Gudin bei Arnhofen.

$\frac{7}{8}$ M. w. Teug.

$1\frac{1}{8}$ M. s. w. Ob. S.

General Thierry, gleichzeitig mit den Angriffscolonnen aufgebrochen, entdeckte von den Höhen bei Kirchdorf eine starke Truppenmasse (die baierschen Di-

$\frac{2}{3}$ M. w. Rohr.

visionen Kronprinz und Deroi) hinter Abensberg in Bewegung, deren unverkennbarer Zweck war, auf der Regensburger Straße die Verbindung mit Davoust aufzusuchen. Um sie möglichst daran zu hindern, ging er weiter vor, ließ aber bei Kirchdorf ein Bataillon, bei Pruck $2\frac{2}{3}$ Bat. 2 Esc., und erreichte so mit nur $1\frac{2}{3}$ Bat. 4 Esc. die Gegend von Arnhofen; es kam hier zum Gefecht, wobei die österreichische Reuterei große Entschlossenheit bewies, welches indeß bei der unverhältnißmäßigen Ueberzahl der Gegner, mit dem Rückzuge nach Offenstetten endete, obwohl noch 2 Bat. $1\frac{1}{2}$ Esc. von Pruck herbeigerufen worden waren.

$\frac{1}{2}$ M. n. w. Kirchd.

$\frac{1}{2}$ M. n. Pruck.

$\frac{1}{2}$ M. s. ö. Arn.

Erzherzog Ludwig hatte sein Corps hinter Siegenburg vereinigt, und entsendete, als das Gefecht bei Arnhofen bemerkbar ward, sechs Bataillone unter General Bianchi gegen Biburg, denen sich die von Thierry abgeschnittenen*) Detachements anschlossen; eine Abtheilung Wrede's, welche eben im Begriff war die Abens bei Biburg zu überschreiten, wurde durch das Erscheinen dieser Truppen daran verhindert. Auf die Meldung von Thierry's Rückzuge ward noch General Schustekh mit vier Schwadronen nach Rohr zurückgeschickt, um für ihn einen Rückhalt zu bilden; der am Abende eingehende Befehl des Generalissimus:

$\frac{1}{2}$ M. n. Sieg.

$1\frac{1}{4}$ M. ö. Sieg.

$\frac{3}{4}$ s. ö. Off.

---

*) Nach der Idee ihrer Anführer. Die Baiern blieben hinter Arnhofen stehen, wenn sie aber auch verfolgt hätten, so ist nicht abzusehen, was jene Detachements hindern konnte, von Pruck und Kirchdorf nach Offenstetten zu gehen.

mit einbrechender Nacht über Rohr und Langquaid nach Grub zu rücken, schien unausführbar, da man die Straße von Neustadt nach Landshut nicht entblößen konnte, und ohne alle Nachricht über das Herankommen Hillers war.

Dieser erhielt während der Nacht die Meldung, ein starkes feindliches Corps dringe von Augsburg her gegen Pfaffenhofen, und am frühen Morgen den Befehl, seinen Marsch so zu beschleunigen, daß er Mainburg erreiche, was auch ungeachtet eines längeren Aufenthalts zu Au gelang, veranlaßt durch das bei Pfaffenhofen stattfindende Gefecht. Major Scheibler, welcher hier mit $1\frac{1}{3}$ Bat. 3 Esc. stand, wurde am Vormittage durch weit überlegene Kräfte angefallen, und nach lebhaftem Widerstande zum Rückzuge genöthigt; es war die Avantgarde Massena's, welche dieser persönlich über Schrobenhausen herbeiführte, der Ueberrest der von ihm befehligten Truppenmasse langte im Laufe des Tages an, und lagerte bei Pfaffenhofen.

$4\frac{1}{2}$ M. n. w. Mosb.
$1\frac{1}{2}$ M. s. Mainb.
$2\frac{3}{4}$ M. s. w. Au.
$5\frac{1}{4}$ M. n. ö. Aichach.

Selten ist wohl ohne entscheidende Hauptschlacht, binnen vier und zwanzig Stunden die gegenseitige Lage zweier Heere so verändert worden, wie im vorliegenden Falle. Allerdings hatte das österreichische bereits eine kostbare Zeit verloren, und sich links bedenklich ausgedehnt, aber auch das französische war noch keineswegs vereinigt, und konnte sehr leicht daran verhindert werden. Ueberaus gefährdet mußte Da-

vouſt wie Lefevre erſcheinen, wenn die bei Rohr con=
centrirten 67,000 Mann — welche füglich durch die
6000 unter Veczay, oder einen Theil der zwiſchen
Siegenburg und Pfeffenhauſen ſtehenden 17,000 ver=
ſtärkt werden konnten — eng vereinigt, Einen von ih=
nen mit Nachdruck angriffen; Maſſena noch über ſie=
ben Meilen entfernt, befand ſich auſſer Stande, ſie
unmittelbar zu unterſtützen, und die Gefahr, daß er
direct gegen Landshut marſchire, verſchwand bei einem
in der Gegend von Abensberg oder Neuſtadt erfochte=
nen glänzenden Siege. Am Morgen des 20ſten aber
ſtanden etwa ſechs und zwanzig tauſend Mann unter
Davouſt bei Saalhaupt und Teugen, hinter ihnen die
3200 Cuiraſſiere des General St. Sulpice in der Ge=
gend von Ober=Saal, zwiſchen dieſem Orte und Arn= $\frac{3}{4}$ M. w. Trug.
hofen die Diviſionen Morand und Gudin (gegen 23,000 $1\frac{1}{8}$ M. ſ. w.
Mann), deren Leitung einſtweilen Marſchall Lannes D. S.
übernommen; in unmittelbarer Verbindung mit letzte=
ren, und von Napoleon perſönlich befehligt, verſam=
melte ſich vorwärts Abensberg eine Maſſe von einigen $\frac{3}{8}$ M. ſ. w. Arn.
und dreißigtauſend Mann der Abtheilungen des Kron=
prinzen von Baiern und General Deroi, des würtem=
bergiſchen Contingents und der Cuiraſſiere von Nan=
ſouty, als deren Rückhalt die etwa achttauſend Mann
zählende Diviſion Demont gelten konnte, welche von
Ingolſtadt heranrückte. Wrede lagerte mit 9000
Mann bei Biburg und im Angeſicht von Siegenburg; $\frac{3}{8}$ M. ſ. ö. Ab.
von den Corps von Maſſena und Oudinot wiſſen wir, $\frac{1}{2}$ M. ſ. w. Bilb.

daß sie zwischen funfzig- und sechzigtausend Mann
5M.s.w.Sieg. stark, bei Pfaffenhofen eingetroffen waren.

Dagegen gewährte die indeß eingetretene Zerstükkelung der österreichischen Armee weder die Mittel zu kraftvollem Angriffe, noch Aussicht auf erfolgreichen Widerstand, wenn der Feind gegen einen Punkt ihrer langen Linie drängte. Fürst Liechtenstein befand sich (16 Bat. 44 Esc.) in der Gegend von Egglofsheim, die bei Grub in Reserve gehaltenen zwölf Bataillone
¾M. s.w.A.E. Rosenbergs waren während der Nacht nach Höhberg gerückt, der Fürst selbst stand mit 15 Bat. 14 Esc.
⅞M. w. Höhb. bei Dinzling, durch 1 Bat. 1 Esc. bei Schneidhart, in Verbindung mit der Colonne des Fürsten Hohen-
1¼ M. s. w. Dinzl. zollern ($16\frac{2}{3}$ Bat. 6 Esc.) hinter Hausen, zu welcher die bei Bachel gelassenen 1 Bat. 2 Esc. heran gezogen wurden. Ungünstiger noch stellten sich die Verhältniße des linken Flügels, wo wir zunächst den Posten von
1½ M. s. w. Hauf. Rohr bis auf $1\frac{2}{3}$ Bat. 4 Esc. verstärkt, General
¾ M. n. w. Rohr. Thierry mit $3\frac{1}{3}$ Bat. $4\frac{3}{4}$ Esc. bei Offenstetten, Bian-
½M. s.w.Off. chi mit 8 Bat. $1\frac{1}{4}$ Esc. bei Biburg sehen; zur Aufnahme des letzteren hatte Erzherzog Ludwig zwei Ba-
½M. s. d. Bib. taillone nach Kirchdorf gesendet, es blieben ihm daher
⅔ M. s. w. Kirchd. in der Position von Siegenburg, mit Einschluß der dahin abgerückten Truppen Kienmayers, nur $7\frac{2}{3}$ Bat. 18 Esc. Hiller seit Tagesanbruch im Marsche gegen Pfeffenhausen, beschleunigte denselben so, daß er un-
2 M. n. d. Mainb. gefähr acht Uhr in der Nähe des Ortes anlangte.

Dem Generalissimus mußte Davoust's Aufstellung

bei Teugen, und die sehr bemerkbare Versammlung einer bedeutenden Streitmasse zwischen Arnhofen und Abensberg, bekannt seyn; es erscheint jedoch höchst wahrscheinlich, daß er den Entwurf auf beiden Ufern der Donau zu manövriren nicht aufgab, und hinlängliche Zeit zu behalten hoffte, die Verbindung mit dem Heertheile jenseit des Stromes herzustellen. Fürst Liechtenstein erhielt Befehl, sich in den Besitz von Regensburg zu setzen, Rosenberg sollte bei Dinzling stehen bleiben, Hohenzollern hinter die große Laber zurückgehen; beides vermuthlich, um jene Bewegung gegen Davoust zu decken, und unberuhigt vom Feinde, das fünfte Armee-Corps aufzunehmen, dessen Ankunft erwartet wurde. Welche Weisungen an den Ueberrest des linken Flügels gegangen, ist nicht zu ermitteln.

Begreiflich konnte Napoleon die Einzelnheiten der österreichischen Stellungen nicht so genau übersehen, wie sie eben dargelegt wurden; aber er wußte im Allgemeinen die Gegner vom linken Donauufer bis in die Gegend von Pfaffenhofen ausgedehnt, und Recognoscirungen zeigten, daß an der Abens große Zersplitterung ihrer Streitkräfte stattfinde. Gelang es hier durchzubrechen, so fiel Landshut, ihr Hauptrückzugspunkt und Hauptdepot, in die Gewalt der Sieger, und die geschlagenen Truppen wurden aufgerieben, insofern Massena nur gleichzeitig mit ihnen dort eintraf; eine rasche Bewegung gegen den rechten Flügel der feindlichen Hauptmasse, mußte dann diesen in hoffnungslose

Lage versetzen, wenn die Besatzung von Regensburg sich einige Tage behauptet hatte. Hiernach erhielt Davoust die Bestimmung, die ihm gegenüber stehenden Oesterreicher festzuhalten, Massena den Befehl zum schleunigsten Marsche nach Landshut; er sollte jedoch die zwei Divisionen Oudinots links in der Richtung von Neustadt entsenden, als möglicher Weise nothwendige Unterstützung für das Centrum, welches der Kaiser gegen Rohr zu führen beabsichtigte*).

---

*) La guerre de 1809. T. I. 1re partie p. 137—173. Pelet Mémoires T. I. p. 284—308. T. II. p. 5—8. 405—411. 414. 415. de Laborde Précis p. 47—63. v. Völderndorf und Waradein Kriegsgeschichte von Baiern. Zweiter Band. S. 68—76.

Zweiter Abschnitt.

Bewegungen und Gefechte der aus Böhmen vorrückenden österreichischen Armee-Corps. Uebergabe von Regensburg. Gefechte bei Offenstetten, Rohr und Rottenburg. Gefecht bei Kirchdorf. Vereinigung des linken österreichischen Flügels bei Pfeffenhausen und Rottenburg. Rückzug desselben nach Landshut. Gefecht bei Landshut. Hillers Rückzug nach Vilsbiburg. Napoleon lässt ihn durch ein Corps unter Bessieres beobachten, und marschirt gegen Regensburg; Anordnungen des Erzherzogs Carl für den 21sten April. Gefechte bei Unter-Laichling. Dispositionen des Erzherzogs für den 22sten. Napoleon trifft bei Eggmühl ein. Gefechte bei diesem Orte, Unter-Laichling, Alten-Egglofsheim. Rückzug der österreichischen Armee hinter die Donau. Reutereigefechte vor Regensburg. Eroberung der Stadt. Marsch des Erzherzogs nach Cham. F. Z. M. Hiller hinter den Inn zurückgegangen, überschreitet ihn aufs neue; Gefecht bei Neumarkt. Rückzug seines Heertheils nach Neu-Oetting, der Division Fellachich nach Wasserburg.

Nachdem unsere Darstellung bis zum Vorabende der Ereigniße gediehen ist, welche über das Schicksal der österreichischen Hauptarmee entschieden, wird es nöthig, die Bewegungen der beiden aus Böhmen vorrückenden Corps ins Auge zu fassen, da sie nunmehr in die Begebenheiten eingreifen. Unter der oberen Leitung des Grafen Bellegarde, waren sie ebenfalls

am 10ten April über die Grenze, und in drei Mär-
schen, das erste über Tirschenreuth und Neustadt nach
$9\frac{1}{2}$ M. s. w. Pla. Wernberg, das zweite über Braunetsried und Wern-
7 M. s. w. Frauenb. berg nach Nabburg gegangen, die Vordertruppen bis
Amberg und Schwandorf; bei ersterem Orte fanden
am 13ten und 14ten ziemlich lebhafte Gefechte mit der
Division Friant statt, welche Davoust zur Deckung
seines Marsches links geschoben hatte, und es mag
diesem Umstande beizumessen seyn, daß die Hauptmasse
bis zum 15ten beobachtend stehen blieb. Darauf zog
$2\frac{1}{2}$ M. s. w. Wernb. Graf Bellegarde nach Schwarzenfeld, (wo ihn der
früher erwähnte Befehl des Generalissimus noch am
18ten fand,) und stellte später 10 Bat. 2 Esc. bei
1 M. s. Schwarz. Schwandorf und Ettmannsdorf auf, die Verbindung
mit Kollowrath zu unterhalten, der am 15ten bis
2 M. s. Nabb. Schwandorf, am 17ten nach Nittenau, am 18ten bis
3 M. s. d. Schwan. $1\frac{1}{2}$ M. s. d. Nitt. Regenstauf rückte, während Tags vorher seine Avant-
garde die Gegner aus den nahe bei Stadt am Hof
gelegenen Dörfern Salern und Weichs vertrieben
hatte. Einem in der Nacht zum 19ten unmittelbar
vom Erzherzoge empfangenen Befehl gemäs, führte
Kollowrath an diesem Tage den größeren Theil des
zweiten Corps über Eitelbrunn, Schwaighausen und
Karreth auf die Höhen unmittelbar bei Stadt am
$2\frac{1}{4}$ M. s. w. Reg. Hof; nach kurzem Gefecht wurde der Dreifaltigkeits-
berg, bald nachher der Ort selbst genommen, doch
konnten sich die Oesterreicher wegen des mörderischen
Feuers aus den Häusern, nicht darin behaupten, und

blieben auf den Besitz der Vorstadt Steinweg beschränkt.

Indeß hatte man von den Anhöhen aus bemerkt, daß Davoust abmarschirt sey, und in einiger Entfernung im heftigsten Gefecht stehe. Graf Kollowrath ließ deshalb am Morgen des 20sten den Commandanten von Regensburg zur Uebergabe auffordern, welcher eine Frist von etwa zwölf Stunden verlangte, und aus Rücksicht für die Stadt bewilligt erhielt; Fürst Liechtenstein, während dem auf dem rechten Donauufer herangekommen, ging jedoch nicht darauf ein, und so wurde eine Capitulation geschlossen, kraft deren die Besatzung — die den größten Theil ihrer Munition verbraucht haben soll — kriegsgefangen die Waffen niederlegte.

Sobald die Meldung davon im österreichischen Hauptquartiere anlangte, ward das zweite Corps befehligt, die früher angeordnete Bewegung gegen Beilengries wieder aufzunehmen; es rückte noch in der Nacht nach Hemau ab, das erste war am 19ten und 20sten über Amberg nach Neumarkt marschirt*).

$3\frac{1}{4}$ M. w. St. a. H.
3 M. n. w. Schwarz.
5 M. s. w. Amb.

Ohne alle Ereigniße verstrich der 20ste April für das Corps von Rosenberg und die Grenadier-Division, welche bei Dinzling und Höheberg stehen blieben. Fürst Hohenzollern ging bei Unter-Leierndorf auf das rechte Ufer der großen Laber zurück, während seine

1 M. s. ö. Hauf.

*) La guerre de 1809. T. I. 1re partie p. 105—121. 195—197. Pelet Mémoires T. II. p. 26—30.

¾ M. n. w. U. L. Arrieregarde in der Gegend von Diettenhofen einige Gefechte mit Davouſt beſtand, und am Abende nach dem genannten Dorfe folgte; da in der linken Flanke feindliche Abtheilungen — Seitendetachements von Lannes — bemerkt wurden, ſo muſſte der von Bachel

½ M. ſ. w. U. L. eintreffende General Pfanzelter, Langquaid beſetzen.

Wenden wir uns nunmehr zu dem linken Flügel der öſterreichiſchen Armee, wo Napoleon die Entſcheidung des Feldzugs ſuchte. Marſchall Lannes erhielt noch die Cuiraſſier-Diviſion Nanſouty überwieſen, mit dem Befehl auf der von Kehlheim nach Landshut führenden Kunſtſtraße nach Rohr zu dringen, die beiden baierſchen Diviſionen führte der Kaiſer ſelbſt über Arnhofen gegen Offenſtetten, die Würtemberger zogen rechts gegen Pruck. Wrede erhielt die Richtung über Siegenburg.

General Thierry durch weit überlegne Kräfte in der Front, und zugleich in der linken Seite bedroht, zog ſich ungefähr um acht Uhr ohne ſehr gedrängt zu

⅝ M. d. Off. werden, nach Bachel zurück, wo er ſtatt des Detachements unter Pfanzelter, die Reuterei des Vortrabes von Lannes fand; die ſeinige war mehr rechts gegangen, die überraſchte Infanterie warf ſich in das Gehölz zur Seite der Straße, und erreichte ſo ohne Ver-

¾ M. ſ. d. Bachel. luſt aber in Unordnung Rohr, welches von der Abtheilung des General Schuſtekh gegen den unmittelbar folgenden Feind nicht lange behauptet werden konnte. Hinter dem Orte marſchirten die Oeſterreicher nochmals

auf, die hier vereinigten acht Schwadronen machten einen glücklichen Angriff auf die französische Cavalerie, wurden durch herbeieilende Unterstützungen über den Haufen geworfen, und ritten theilweis ihr eigenes Fußvolk nieder, worauf Alles in völliger Auflösung gegen Rottenburg zurück stürzte.

$1\frac{1}{3}$ M. s. d. Rohr.

Feldmarschall-Lieutenant Hiller hatte auf die erste Meldung vom Rückzuge Thierry's, um die Landshuter Straße zu sichern, 12 Bat. 4 Esc. seines Corps nach Rottenburg aufbrechen lassen, welche eben in der Nähe eintrafen, als auf der andern Seite das sich herbeiwälzende Gewühl von Flüchtlingen und Verfolgenden sichtbar wurde; die dringende Gefahr würdigend, eilten die vordersten Bataillone im vollen Laufe auf die Höhe bei dem Dorfe, welches drei Compagnien eben so schnell besetzten, und bald sahen die Sieger ihr weiteres Vordringen durch die ganze vortheilhaft aufgestellte Division gehemmt. Lannes beschränkte sich, da sein Fußvolk in jenem Augenblicke noch weit zurück war, auf eine Kanonade; von Seiten der Oesterreicher wurde mit gänzlichem Verkennen der Verhältniße, in der siebenten Abendstunde durch drei Bataillone ein unmittelbarer Angriff unternommen, der Anfangs glücklich, mit beträchtlichem Verluste endete*).

$\frac{3}{4}$ M. n. d. Pfeff.

*) General Stutterheim und Alle, die ihn ohne Prüfung abgeschrieben, erzählen: die österreichische Reuterei habe die Flüchtigen vorwärts Rottenburg bei Barndorf aufgenommen, und die Feinde seyen später hier aufmarschirt; auch

Morgens neun Uhr hatte Wrede mit 4 Bat. 8 Esc. bei Biburg die Abens überschritten, und den
½ M. s. d. Bib. General Bianchi veranlasst, nach Kirchdorf zurück zu gehen; die hier vereinigten 10 Bat. 1¼ Esc. wiesen
⅝ M. s. Kirchd. 1¼ M. s. d. Birg. alle Angriffe der Baiern ab, und marschirten erst am Nachmittage über Birgwang nach Pfeffenhausen. Das würtembergische Contingent scheint ohne Antheil an diesem Kampfe, die Abens aufwärts gegen Siegenburg gezogen, und hier nur zu einem unerheblichen Gefecht mit einer Abtheilung des Erzherzogs Ludwig gekommen zu seyn, welcher von dem Unfalle bei Rohr unterrichtet, nicht säumte, sich mit dem sechsten Armee-Corps bei
2 M. s. d. Sieg. Pfeffenhausen zu vereinigen, und der in der Nähe von Kirchdorf stehenden Division das Gleiche befahl. Vandamme zog die übrigen fünf Bataillone Wrede's an sich, und folgte zu beiden Seiten der Straße, konnte aber so wenig wie Jener beim Nachdringen über Birgwang, Vortheile erlangen.

Unter dem Schutze zweier Arrieregarden, setzte

---

bezeichnet derselbe das Gehölz beim Mostanen-Hof, als den Ort wo das Gefecht am Abende stattgefunden. Es ist aber weder jenes Dorf noch dieses Gehöft, auf der vom K. baierschen General-Quartiermeister-Stabe herausgegebenen großen Charte zu finden, welche hierbei wohl als entscheidende Autorität gelten muß; von dieser Ansicht ausgehend, ist der Verf., bei Darstellung des Feldzugs in Baiern, öfter von den Ortsbezeichnungen des genannten Schriftstellers abgewichen, trotz der großen Zuverlässigkeit desselben in jeder anderen Hinsicht.

der linke österreichische Flügel noch in der Nacht von Pfeffenhausen und Rottenburg aus, über Weihmichel und Türkenfeld den Rückzug nach Landshut fort; er hatte 88 Offiziere 2623 Mann todt und blessirt, und etwa 4000 Gefangene verloren, worunter jedoch viele Verwundete des dritten Armee-Corps, die nebst einem Munitionstrain in Rottenburg zurückgelassen werden mußten.

Ausser dem kurzen Gefecht bei Offenstetten scheinen die von Napoleon persönlich geführten Truppen nicht weiter mit dem Feinde zusammengestoßen zu seyn; die Division des Kronprinzen von Baiern blieb bei Bachel, wohin auch St. Sulpice gezogen ward, die von Deroi lagerte am Abende auf dem linken Ufer der großen Laber zwischen Rottenburg und Pfeffenhausen, Wrede bei letzterem Orte, die Würtemberger hinter ihm auf der Straße nach Siegenburg. Von der bei Pfaffenhofen vereinigten Truppenmasse marschirten im Laufe des 20sten zwei Divisionen unter Oudinots Leitung in der Richtung von Neustadt, den Ueberrest führte Massena an die Isar, erreichte sie bei Freising, und ließ nach kurzer Rast die leichte Reuterei nebst einer Infanterie-Division über Mosburg gegen Landshut aufbrechen*).

5 M. n. d. Pfeff.

4 M. s. d. Pfeff.

---

*) La guerre de 1809. T. I. 1re partie, p. 173—193. 198. 199. Pelet Mémoires T. II. p. 8—24. 425. 426. 441 442. de Laborde Précis p. 64—72. v. Völderndorf und Waradein Kriegsgeschichte von Baiern. Zwei-

Napoleon bestimmte die Division Demont, 19 Bat. 8 Esc. Baiern unter dem Kronprinzen und General Deroi, so wie eine Cuirassier-Brigade, zur Verstärkung Davousts, und ließ am frühen Morgen des 21sten die Truppen unter Lannes nebst den Cuirassieren von St. Sulpice, und acht baierschen Schwadronen auf der Straße von Rottenburg, die Division Wrede und das Würtembergische Corps auf der von Pfeffenhausen nach Landshut rücken. Als die Spitzen beider Colonnen etwa um neun Uhr bei Altdorf und Ergolding den Rand des Isarthales erreichten, konnte man leicht wahrnehmen, daß der Feind noch keinesweges zur geordneten Vertheidigung vorbereitet sey.

4 M. s. ö. Rott. u. Pfeff. ½ M. n. ö. und n. w. Landsh.

Der beträchtlichste Theil von Landshut liegt am rechten Ufer der Isar, durch zwei Brücken mit dem kleineren verbunden, welchen ein Nebenarm des Flusses einschließt; über letzteren führt eine Brücke nach der Vorstadt Seeligenthal, und vor dieser dehnt sich eine vielfach von Bächen durchschnittene Niederung bis zu den oben genannten Dörfern aus. Indem die Stadt als Hauptdepot des österreichischen Heeres gedient, und das Ueberraschende der letzten Ereigniße nicht gestattet hatte, zeitig genug Maßregeln zu ihrer Räumung zu treffen, war Alles mit Fahrzeugen jeder Art angefüllt,

---

ter Band. S. 77—86. Oest. Milit. Zeitschr. Jahrgang 1834. IV. Band. S. 263—265. Pallas. Jahrgang 1810. Band I. S. 615. 616.

und dadurch die freie Bewegung ungemein erschwert. Als der französische Vortrab erschien, befand sich der größte Theil Reuterei noch diesseits, in dem durchschnittenen Gelände ohne Möglichkeit der Entwickelung; ihr Anführer ließ zwar sogleich den Rückzug beginnen, allein die letzten Regimenter wurden in dem Gefecht, dem sie nicht mehr ausweichen konnten, über den Haufen geworfen, und leicht mag sich der Leser die dadurch veranlasste grenzenlose Unordnung denken. Noch hatten bei weitem nicht alle Truppen die Position hinter der Stadt erreicht; zwei in Seeligenthal aufgestellte Bataillone hielten wohl die nachdrängende Cavalerie auf, aber das bald nachher eintreffende Fußvolk der Gegner vertrieb sie, erstürmte nach einander die Brücken über beide Arme der Isar, und der wüthendste Kampf entstand in den Straßen. Während desselben war die Spitze von Massena's Truppen auf der Mosburger Chaussee bis in die Nähe von Achdorf gedrungen, und würde das Unheil noch beträchtlich vergrößert haben, wenn es nicht dem General Nordmann, der ihr 1 Bat. 4 Esc. entgegen führte, gelungen wäre, sie so lange aufzuhalten, bis der Rückzug — ungefähr um ein Uhr — begonnen hatte. Wenig beunruhigt*) ging derselbe über Geisenhausen, wo die

$\frac{1}{8}$ M. s. w. Landsh. $4\frac{1}{2}$ M.n.d.Freis.

$1\frac{1}{2}$ M. s. d. Landsh.

*) Nur etwas Reuterei folgte, ohne lebhaft aufzudrängen. Bei dieser Gelegenheit geschah es, daß als zwei Grenadier-Compagnien des Regiments Teutschmeister über eine freie

1M. s. d. Geis. Arrieregarde stehen blieb, nach Vilsbiburg, aber das Gefecht selbst, und seine unmittelbaren Folgen veranlassten bedeutende Verluste. Drei Bataillone Wiener Freiwillige kurz vorher eingetroffen, und auf dem äussersten rechten Flügel verwendet, wo man sie vergessen zu haben scheint, vermochten nicht mehr sich mit der Hauptmasse zu vereinigen, und stießen erst später über Schärding und Braunau wieder zu ihr; ausserdem zählte der Heertheil 40 Offiziere 2758 Mann Getödtete und Blessirte, 21 Offiziere 2313 Mann fielen nebst 25 Geschützen, einem Pontontrain und sehr vielen anderen Fahrzeugen in die Gewalt der Sieger.

Unmittelbar nach solchem Schlage mochte es dem französischen Heerführer zur Sicherung der weiteren Operationen hinreichend scheinen, wenn einstweilen eine verhältnißmäßig geringe Streitmacht den Raum zwischen der Isar und dem Inn beobachte. Marschall Bessieres erhielt zu diesem Zwecke 19 Bataillone 18 Escadrons; mit 81 Bataillonen 80 Escadrons brach Napoleon am 22sten sehr früh gegen Regensburg auf,

---

Ebene ziehend, beinahe schon von der Cavalerie eingeholt waren, ein Grenadier zwischen ihnen und dem Feinde einen stehen gebliebenen Pulverwagen erblickte, hinzutrat, und sein Gewehr in denselben abfeuerte; er wurde natürlich zerschmettert, aber die heroische That erfüllte ihren Zweck, indem die scheu gewordenen Gegner den beiden Compagnien Zeit zum Entkommen ließen.

um die zweite Hälfte seines großen Entwurfs zur Ausführung zu bringen*).

Ueber alles Hoffen wurde dieß durch Verhältniße begünstigt, auf welche ihm jeder Einfluß versagt war. Wie unwahrscheinlich es immer seyn mag, doch scheint dem Erzherzog Generalissimus am Morgen des 21sten die Lage seines linken Flügels ganz unbekannt gewesen zu seyn, und man muß glauben, daß er einerseits noch das Eintreffen des fünften Armee-Corps, andrerseits einen allgemeinen Angriff des Feindes erwartete, dessen Hauptstärke ihm gegenüber stehe; es fehlen darüber bestimmte Angaben, aber die von uns geäusserte Ansicht findet ihre Rechtfertigung in der Disposition, welche für diesen Tag ausgegeben, Folgendes besagte. Das erste Armee-Corps marschirt von Neumarkt nach Hemau zurück, das zweite von letzterem Orte nach Re-

---

*) La guerre de 1809. T. I. 1re partie p. 199—210. Pelet Mémoires T. II. p. 37—49. 411—413. 442. 443. de Laborde Précis p. 75—80. v. Völderndorf u. Waradein Kriegsgeschichte von Baiern. Zweiter Band. S. 86—90. Oest. Mil. Zeitschrift, Jahrgang 1821. IV. Bd. S. 5—7.

Bessieres erhielt 9 B. 8 Esc. unter Wrede, 10 Bat. 10 Esc. von Massena's Corps. Die Armee des Kaisers bestand aus 40 Bat. 8 Esc. des letzteren, 27 Bat. unter Lannes, 14 Bat. 16 Esc. Würtembergern, 8 Esc. Baiern, 48 Esc. Cuirassieren. — Die zu Oudinots Corps gehörende Division Tharreau (12 Bataillone) war aus Irrthum nicht nach Neustadt marschirt, sondern gerieth am 21sten nach Nandlstadt ($3\frac{3}{4}$ M. n. w. Landshut).

gensburg, wo es auf das rechte Donauufer übergeht. Von der Colonne des Fürsten Liechtenstein rücken die 5 Bat. 8 Esc. der Brigade Veczay gegen Abbach, 11 Bataillone unter General Lindenau in den Raum zwischen Hinkofen und Wolkering, 24 Escadrons Cuiraſſiere auf die Regensburger Straße zwischen Köfering und Ober-Traubling, 12 Schwadronen jenseit dieſes Dorfes, die zwölf Grenadier-Bataillone auf die Höhen bei Alten-Egglofsheim. Fürſt Roſenberg nimmt hinter Dinzling, Fürſt Hohenzollern hinter Unter-Laichling Stellung; letzterer läſſt bis zum Eintreffen des Erzherzogs Ludwig eine Abtheilung zwiſchen Sandsbach und Herrngiersdorf, und zu deren Unterſtützung eine Brigade bei Lindach, die Avantgarden beider Corps beſetzen die Linie von Unter-Leierndorf, Päring, Dinzling.

Marſchall Davouſt, baldiger Unterſtützung gewiß, ließ ſeine Truppen in drei Colonnen aufbrechen: links General Montbrun in der Richtung von Dinzling, rechts die beiden Infanterie-Diviſionen über Schneidhart und Hauſen gegen Nieder-Leierndorf. Ein Bataillon zwei Escadrons, welche bei Schneidhart ſtanden, vermochten begreiflich keinen langen Widerſtand zu leiſten, und eben ſo ſahe ſich der Vortrab Hohenzollerns (2 Bat. 8 Esc.) bald genöthigt, das linke Ufer der großen Laber zu räumen. Im Gefühl ſeiner bedenklich vereinzelten Lage, war der Fürſt kurz vorher rechts abmarſchirt, um den übrigen Abtheilungen näher zu

kommen, als ihm die Disposition zuging; er eilte jedoch Schierling zu besetzen, das erste Treffen zwischen diesem Orte und Mannsdorf, das zweite bei Lindach zu entwickeln, da man eine Linksbewegung des vierten Armee-Corps nach der Laber, und zugleich in der Gegend von Päring ein lebhaftes Gefecht von dessen Avantgarde bemerkte. Fürst Rosenberg hatte in dem Augenblicke wo ihn die Meldungen über das Vordringen eines zahlreichen Feindes bestimmten, seine Stellung zu räumen, die Disposition erhalten, es schien ihm aber den Umständen angemessener, die vortheilhaften Höhen hinter Unter-Laichling zu besetzen; zur Sicherung dieses Marsches, wie zur Aufnahme des Detachements in Schneidhart, führte General Stutterheim 1 Bat. 8 Esc. gegen Päring, wo sie einen höchst ungleichen Kampf zu bestehen hatten.

½ M. n. ö. u. Lai.
⅜ M. f., ¼ M. ö. Schier.
¾ M. f. ö. Dinzl.
½ M. f. w. Dinzl.

Sobald nämlich der Marschall gewahrte, daß die Colonne unter Lefevre sich nähere, gab er die Richtung nach der Laber hin auf, und wendete alle Truppen östlich, so daß Stutterheim sich bald von vielfach überlegenen Streitkräften gedrängt, und durch eine zahlreiche Artillerie beschossen sahe. Dennoch ging die schwache Abtheilung mit solcher Ruhe Schritt vor Schritt zurück, daß Fürst Rosenberg ungestört die Position erreichte, deren linke Seite sie nunmehr zwischen Unter-Laichling und der Laber zu sichern übernahm. In geringer Entfernung davon, aber verdeckt

durch die westlich von Laichling gelegenen Waldungen, erfolgte der Aufmarsch der Divisionen Montbrun, Friant, St. Hilaire und Demont, letztere mit Lefevre eingetroffen, welcher 16 Escadrons in dem offenen Terrain rechts von jenen, zehn baiersche Bataillone*) hinter Schierling aufstellte, und dieses Dorf angreifen ließ, aber erst nach längerem Widerstande in dessen Besitz kam. Schwerlich betrug diese vereinigte Masse weniger als fünf und vierzigtausend Combattanten, während die 16 Bat. 15 Esc. des österreichischen Corps, nur sechszehntausend zählten, wozu später eine Verstärkung von etwas über siebentausend Mann kam. Erzherzog Carl war herbei geeilt, und verfügte, daß
⅝M. n. d. U. L. die Grenadiere sich zwischen Höheberg und Moshof als Reserve aufstellten, die Division Lindenau mit den Cuirassieren, über Wolkering wo möglich des Feindes linke Flanke gewinnen, und die Truppen des Fürsten Hohenzollern hinter Unter-Laichling rücken sollten; da dieser aber $6\frac{2}{3}$ Bat. 8 Esc. in der Gegend von Schierling und Eggmühl lassen, und bald nachher eine Brigade nach Alten-Egglofsheim senden mußte, so erreichte er nur mit $5\frac{1}{3}$ Bataillonen (etwa 4500 Mann) den Ort seiner Bestimmung.

Glücklicher Weise verhinderte der waldige Charakter der Gegend den Marschall Davoust, die Schwäche

---

*) Neun Bataillone waren unter Befehl des Kronprinzen in der Gegend von Bachel zurück gelassen worden, und rückten erst nächsten Tages heran.

der Oesterreicher zu übersehen, und ihre ausdauernde Tapferkeit mochte ihn darüber noch mehr täuschen; er ließ zwar mehrere Punkte der Linie wiederholt und mit Lebhaftigkeit angreifen, aber wie man zu glauben versucht wird, mehr um dieselben zu beschäftigen und festzuhalten, als mit der Absicht eines entscheidenden Schlages. Diese Gefechte währten bis zum Einbruche der Nacht, wo drei Bataillone die der Erzherzog von der Division Lindenau herbeigezogen hatte, einen Versuch der Gegner den rechten Flügel zu umfassen, durch Anfälle auf ihre Flanke vereitelten; die Hartnäckigkeit mit welcher man sich geschlagen, geht aus dem Umstande hervor, daß allein die Truppen des Fürsten Rosenberg 67 Offiziere 2872 Mann todt und verwundet zählten, — und dennoch war dieß nur der geringere Verlust, der bei weitem wichtigere lag in der für Napoleon gewonnenen Zeit.

General Veczay war auf der Straße gegen Abbach vorgegangen, ohne auf den Feind zu stoßen, und schob 2 Bat. 4 Esc. links in dem Raum zwischen Weillohe und Luckepoint, die Grenadiere scheinen den ihnen angewiesenen Punkt erreicht zu haben, die Division Lindenau langte von Regensburg in der Gegend von Gebelkofen an, als das Gefecht beinahe beendet war, zwölf Schwadronen Cuirassiere blieben hier, achtzehn bei Köfering, sechs wurden über Thalmassing gegen Sanding gesendet. Am Abende ging der Vortrab des Fürsten Hohenzollern bis Lindach, die zu sei-

$1\frac{1}{4}$ M. n. U. L.

$\frac{3}{8}$ M. b.,

$\frac{3}{4}$ M. f. d. Geb.

$\frac{3}{8}$ M. f. d. U. L.

⅔M. n. ö. Lind. 1⅛M. n. ö. U. L. ⅜ M. n. w. A. E. ½ M. n. w. Köf.

ner Aufnahme bestimmte Brigade nach Eggmühl, die Hauptmasse auf die Höhen von Alten-Egglofsheim zurück; die Grenadiere nahmen auf der Straße zwischen diesem Orte und Eggmühl, achtzehn Escadrons Cuirassiere bei Köfering, achtzehn bei Ober-Traubling Stellung. Alle übrigen Truppen blieben auf den Punkten welche sie inne hatten*).

Obwohl noch immer ohne Nachricht vom linken Flügel, konnte der Erzherzog doch nicht länger zweifeln, daß irgend ein widriges Ereigniß dessen Herankommen unmöglich mache, und beschloß am 22sten zum Angriff überzugehen. Weil aber das am Morgen bei Regensburg eingetroffene zweite Armee-Corps einiger Ruhe bedurfte, sollte die Bewegung erst Mittags in nachstehender Weise beginnen: Feldzeugmeister Kollowrath führt 21 Bat. 22 Esc. auf der großen Straße nach Abbach, und greift diesen Ort in der Front an, Fürst Liechtenstein marschirt mit 10 Bat. 4 Esc. über Weillohe und Peising, Fürst Hohenzollern mit 13 Bat. 4 Esc. über Luckepoint und Peising eben dahin; zwölf Schwadronen Cuirassiere rücken nach Thalmassing, die beiden anderen Brigaden bilden bei Köfering, die Grenadiere in ihrer dermaligen Stellung die Reserve.

---

*) La guerre de 1809. T. I. Ire partie p. 211—233. Pelet Mémoires T. II. p. 49—61. 413. 416. 417. de Laborde Précis p. 81—88. 416. 417. v. Völderndorf und Waradein Kriegsgeschichte von Baiern. Zweiter Band, S. 91—96.

serve. Fürst Rosenberg bleibt hinter Unter-Laichling um den Feind zu beschäftigen, und geht, insofern es nothwendig würde, auf die Höhen hinter Haus zurück; seine linke Seite wird durch $6\frac{2}{3}$ Bat. 4 Esc. unter General Vucassovich bei Eggmühl gesichert*).

Nachdem der Vormittag ruhig verflossen, setzten sich die Oesterreicher zur bestimmten Stunde in Marsch; etwas später meldete General Vucassovich das Anrücken der Gegner, bald darauf, daß seine äussersten Vorposten aus Buchhausen vertrieben worden seyen. Dies erfolgte gegen zwei Uhr durch die Würtemberger, an der Spitze der von Napoleon herbeigeführten Masse, welcher sich noch die zwei Divisionen unter Oudinot, so wie die Abtheilung des Kronprinzen von Baiern angeschlossen hatten; begreiflich vermochte vor solcher Uebermacht der österreichische Vortrab das rechte Ufer der Laber nicht lange zu behaupten, sondern ging hin-

$\frac{1}{2}$ M. s. Eggm.
$4\frac{1}{2}$ M. n. d. Landsh.

*) Die erste Colonne bestand aus 3 Bat. 4 Esc. der Brigade Veczay, und 18 Bat. 18 Esc. des zweiten Armee-Corps, welches 2 Bat. 2 Esc. in Hemau gelassen hatte; die zweite Colonne bildeten die Tags vorher links geschobenen 2 Bat. 4 Esc. der Brigade Veczay, nebst 8 Bataillonen der Division Lindenau. Der dritten — 3 Bataillone der Division Lindenau, 10 vom 3ten Armeecorps — war in der Disposition gar keine Reuterei zugetheilt; vermuthlich zog Fürst Hohenzollern noch vor dem Aufbruche vier Schwadronen von der zu seinem Corps gehörenden Abtheilung des General Vucassovich an sich. Die ganze verwendbare Truppenmasse des Erzherzogs betrug nach Stutterheim 72,000 Mann.

ter Eggmühl zurück, welches von einem Bataillon besetzt blieb.

Fürst Rosenberg, durch die Besorgniß festgehalten, dem Feinde die Chaussee nach Regensburg preiszugeben, ließ 14 Bat. 4 Esc. gegen Davoust und Lefevre stehen, bildete durch 2 Bat. 11 Esc. mit einigen Batterien, einen Haken bis jenseit jener Straße, und eilte seine bedenkliche Lage dem Erzherzoge zu melden. Dieser mit der zweiten Colonne gezogen, verfügte, daß Alles halten und der Fürst dem Gefecht ausweichend, sich hinter Alten-Egglofsheim ziehen solle, aber der Befehl war längst unausführbar geworden, als er einging.

Schwerlich erwartete Napoleon, eine so geringe Truppenzahl bekämpfen zu müssen, als ihm wirklich entgegen stand. Er sendete die Infanterie von Lannes
¼ M. b. Eggm. an der Laber abwärts, wo sie an der Stanglmühle einen Uebergang fand, und ließ Eggmühl durch die Würtemberger angreifen, die sich des Ortes erst beim zweiten Versuche bemächtigen konnten. Vucassovich wich darauf bis an den Wald östlich der Regensburger Straße. Französischer Seits überschritt zunächst die Reuterei den Fluß, und breitete sich zwischen Eggmühl und Schierling aus, bald darauf begann der Kampf durch einige überaus dreiste, aber mit großem Verlust abgewiesene Attaken gegen die österreichischen Geschütze, deren Feuer schon vorher sehr empfindlich geworden war.

Sobald die ersten Schüsse in der Gegend von Eggmühl fielen, schickte sich auch Davoust zu der erfolgreichen Mitwirkung an, bei welcher ihn die gegenseitigen Verhältniße in so hohem Grade begünstigten. Während sein linker Flügel nur langsam vorrückte, griff der rechte Unter-Laichling mit großem Nachdrucke an, und vertrieb die hier fechtenden vier Bataillone aus dem Dorfe, etwas später gänzlich aus dem dabei gelegnen Gehölz; schnell wieder gesammelt, dringen sie nochmals ein, und der Marschall bedurfte der ganzen Division St. Hilaire, um sich nach langem hartnäckigen Widerstande dieses Punktes zu bemächtigen. Der drohenden Gefahr, welche namentlich auch für das abfahrende Geschütz eintrat, als die Oesterreicher zum zweitenmale aus dem Holze geworfen wurden, und der übermächtige Feind rasch nachdrängte, begegnete ein entschlossener Anfall von vier Schwadronen, unter deren Schutze der Rückzug erfolgte; die weiter rechts stehenden Abtheilungen des Rosenbergschen Corps hatten ihn bereits bei der ersten ungünstigen Wendung dieses Gefechts begonnen, und gelangten ohne sehr beunruhigt zu werden, nach Ober-Sanding. ½ M. n. U. L.

Unterdessen wiesen die links nach der Chaussee hin, aufgestellten eilf Escadrons den wiederholten Anfall eines Theils der feindlichen Cavalerie auf die Batterien, in glänzender Weise zurück, und erhielten jetzt eine kleine Verstärkung, da General Stutterheim mit den Reutern herbeieilte, welche den eben berührten

Kampf bei Unter-Laichling bestanden. Nachdem die Truppen des äussersten linken Flügels vor dem Corps von Lannes zurückgewichen, und demzufolge die an der Straße stehenden zwei Bataillone zurückgeschickt worden waren, beruhete aller hier noch zu leistende Widerstand auf diesen funfzehn Schwadronen, von vier und zwanzig Kanonen unterstützt. Auch zögerte Napoleon nicht länger, denselben zu brechen. Auffer der leichten Reuterei rückten zwei Divisionen Cuirassiere zum Angriff vor, welche endlich die österreichische Brigade gänzlich aufgelöst in den Wald zurückwarfen, so
½ M. n. Eggm. daß sie sich erst unter dem Schutze einer bei Höhberg aufgefahrenen Batterie wieder sammeln konnte; von den rühmlich vertheidigten Geschützen mußten zwölf, die Bedienungsmannschaft neben denselben todt niedergestreckt, den Siegern überlassen werden. Diese
¾ M. n. d. Eggm. folgten theils unmittelbar, theils rechts über Gailsbach, während die Infanterie zu beiden Seiten der Straße raschen Schrittes vordrang.

Etwa drei Stunden waren unter den geschilderten Ereignißen verflossen, und es mochte fünf Uhr seyn, als jene Catastrophe eintrat, mit der aber das Unheil des Tages sich noch nicht erschöpfte. Den nächsten Haltpunkt für die geschlagenen Truppen hätten die zwölf Grenadier-Bataillone bei Alten-Egglofsheim, verstärkt durch zwei Cuirassier-Brigaden, abgeben können, welche nach der oben mitgetheilten Anordnung bei Köfering stehen mußten; allein jene waren schon etwas

früher bis hinter Köfering zurückgegangen, wogegen wir zwölf Schwadronen von diesen, mit einigen Batterien links von Alten-Egglofsheim aufgestellt finden, ohne daß zu ermitteln wäre, von wem und in welcher Weise über die andere Hälfte derselben verfügt worden ist. Gegen sieben Uhr stieß — bereits wieder völlig geordnet, aber ausnehmend geschwächt — die leichte Reuter-Brigade dazu, die bei Eggmühl mit so großer Auszeichnung gefochten, so wie zwei Escadrons des Vortrabes, die sich unterwegs angeschlossen; im Ganzen konnten hier zweitausend Pferde versammelt seyn, denen gegenüber alsbald eine vier- bis fünffache Uebermacht erschien. Vielleicht hätte man durch ruhige Haltung imponiren, und so die bereits einbrechende Dunkelheit vollends abwarten können; sollten aber die Waffen entscheiden, so blieb wohl nichts übrig, als raschester Anfall des Ganzen, ehe der Feind zur Entwickelung gekommen war. Keines von Beiden geschah. Nachdem der günstige Augenblick unbenutzt verstrichen, wurde ein Cuirassier-Regiment zum Angriff beordert, von den ihm entgegen stehenden Carabiniers in großer Nähe mit einer Salve empfangen, zugleich in beiden Flanken angefallen, und so überwältigt; das zur Unterstützung herbeieilende zweite Regiment erlag gleichfalls der Uebermacht, eben so etwas später die leichte Reuterei, und nach einem mörderischen Handgemenge, wie es die Kriegsgeschichte selten zu verzeichnen hat, stürzte die ganze Masse in vollständiger Auflösung der

$\frac{7}{8}$ M. n. d. Höhb.

Chaussee zu, wo die Artillerie beim Mißlingen des ersten Angriffs abgefahren war. Jenseit Köfering fiel ein niedergerittenes Grenadier-Bataillon großentheils in die Gewalt der heftig nachdrängenden Sieger, welche erst in der Nähe von Ober-Traubling durch einen Anfall auf ihre linke Flanke geworfen, und bis Köfering zurückgetrieben wurden; Fürst Liechtenstein hatte einige Cavalerie-Regimenter von Gebelkofen herangeführt, und die überraschende Attake der ersten sechs Schwadronen reichte hin, die weitere Verfolgung zu hemmen.

⅞ M. n. w. A. E.

½ M. s. d. D. Tr.

¼ M. s. D. Tr.

Die Abtheilung unter Vucassovich von der Division Gudin gedrängt, erlitt zwar namhaften Verlust, kam aber geschlossen zurück. Der rechte Flügel des Rosenbergschen Corps stieß von Ober-Sanding aus unweit Thalmassing zu der dritten Colonne, welche hier hatte Halt machen müssen; Fürst Hohenzollern führte später das Ganze nach Burgweinting, da der Befehl bei Alten-Egglofsheim Stellung zu nehmen, unausführbar geworden war. Seine vier Escadrons leisteten dabei einen wesentlichen Dienst, indem sie die überraschend aus dem Walde hervorbrechende französische Infanterie in denselben zurückjagten. Fürst Liechtenstein erfuhr in der Gegend von Gebelkofen, wohin er mit der zweiten Colonne zurückgegangen, die günstige Wendung der Dinge bei Eggmühl, und wir haben gesehen, wie er, herbeigeeilt um die Hauptrückzugslinie zu decken, die Gefechte des Tages beendete.

⅜ M. n. O. S.

1¼ M. n. Thalm.

Die von ihm befehligten Truppen vereinigten sich nachher bei Burgweinting mit der Hauptmasse; die des Feldzeugmeister Kollowrath erreichten, ohne beunruhigt worden zu seyn, ihren Lagerplatz hinter Ober-Isling wieder.

Das französische Heer, dessen Cavalerie sich noch während der Dunkelheit rechts bis an die Donau ausdehnte, blieb bei Köfering und Alten-Egglofsheim, mehr durch Gewaltmärsche als den Kampf erschöpft, zu welchem nicht die Hälfte desselben gekommen war. Ausser einem Theile der Infanterie von Davoust, Lannes und des Würtembergischen Contingents, schlugen sich zwei Cuirassier-Divisionen nebst der gesammten leichten Reuterei, wobei wohl zu beachten, daß auf Seiten der Oesterreicher nur $10\frac{1}{2}$ Bataillone 29 Escadrons, und zwar auf verschiedenen Punkten, so wie zu verschiedener Zeit, in ernstliche Gefechte verwickelt wurden. Ihr Verlust mußte bedeutend seyn, und betrug beim Corps des Fürsten Rosenberg und der Abtheilung unter Vucassovich 113 Offiziere 3495 Mann todt oder verwundet, 24 Offiziere 1700 Mann gefangen, so daß der Abgang im Ganzen gewiß auf mehr als sechstausend Mann mit sechszehn Geschützen berechnet werden kann.

Diese Gefechte, von Napoleon als eine große Hauptschlacht angekündigt, hatten leider wenigstens die mittelbaren Folgen derselben. Aber von den geschlagenen

Truppen war die Waffenehre auf glänzende Weise gerettet, und in der Geschichte der Regimenter Bellegarde, Reuss-Greitz, Stipsicz, Vincent, Gottesheim, Kaiser Franz, bildet der verhängnißvolle 22ste April ein schönes Blatt; fürwahr, mit vollkommen gleichem Rechte gebührte ihren Panieren als Ehrenauszeichnung der Name Eggmühl, wie er sich an den Adlern mehrerer französischer Regimenter fand, von denen in glücklicheren Tagen die Siegesgöttin einige als Trophäen in das Arsenal zu Wien versetzt hat*).

Unter den gegebenen Verhältnißen erachtete es der Erzherzog für bedenklich, unter den Mauern von Regensburg den allgemeinen Angriff abzuwarten, der ihn unfehlbar am nächsten Tage bedrohete; der Rückzug nach Böhmen ward beschlossen, und alsbald der Bau einer Pontonbrücke bei Weichs verfügt, mit welcher man Morgens acht Uhr zu Stande kam. Sofort begann das Corps des Fürsten Liechtenstein über dieselbe zu gehen, während die der Fürsten Rosenberg

---

*) La guerre de 1809. T. I. Ire partie, p. 233—267. Pelet Mémoires T. II. p. 66—99. 417. 427. 428. de Laborde Précis p. 89—99. v. Völderndorf und Waradein Kriegsgeschichte von Baiern. Zweiter Band, S. 96—104.

In der „Ideen-Taktik der Reiterei" findet sich S. 207—222 eine genial-malerische Darstellung der großen Reuterei-Gefechte bei Eggmühl und Alten-Egglofsheim, die der Vfr. gern benutzt hätte, fänden sich nicht in den detaillirten Angaben, insoweit sie mit anderen, zuverläßigen verglichen werden konnten, einige Abweichungen, welche aufzuklären ihm unmöglich war.

und Hohenzollern durch Regensburg zogen, und in der Ebene vor der Stadt sechs und dreißig Schwadronen, hinter ihnen die Truppen Kollowraths zurückblieben, diese Bewegungen zu sichern; ein Bataillon war (wie es scheint, ohne Wissen der oberen Befehlshaber) in Burgweinting aufgestellt worden, wo es dem, beinahe unfehlbar seiner harrenden Loose der Gefangenschaft verfiel.

Napoleon mochte nur noch ein großes Arriere-garde-Gefecht erwarten, indem er während der Nacht angeordnet hatte, daß die bei Landshut gebliebenen Abtheilungen gegen Braunau aufbrechen, Lefevre, Vandamme, Oudinot nebst einer Division von Davoust zu ihrer Unterstützung nach Landshut zurückkehren sollten; Massena mußte mit seinem Corps und den Cuirassieren unter d'Espagne die Richtung auf Straubing einschlagen, mit dem Ueberreste des Heeres wollte er selbst das rechte Donauufer vollends säubern. Zwischen acht und neun Uhr rückte seine Reuterei in mehreren Colonnen vor, und bald entspann sich der lebhafteste Kampf, ruhmvoll für die österreichische Cavalerie bei ihrer schwierigen Aufgabe, einen unverhältnißmäßig großen Raum gegen entschiedene Uebermacht zu decken; aus diesem Grunde weit auseinander gezogen, konnte sie immer nur in einzelnen Regimentern fechten, welche gewöhnlich die Früchte ihrer gelungenen Attaken sich durch frische Abtheilungen des Feindes entwunden sahen, die sie beim Verfolgen in der

Seite anfielen. Dennoch gelang es, die Schiffbrücke so lange seiner Wahrnehmung zu entziehen, daß, als er sie bemerkte, der größere Theil der defilirenden Truppen bereits auf das linke Flußufer übergegangen war, und nur die letzten Abtheilungen durch heftiges Gratfeuer Verlust erlitten. Da während dem Feldzeugmeister Kollowrath auf dem Dreifaltigkeitsberge Stellung genommen, Stadt am Hof mit einem, Regensburg mit fünf Bataillonen besetzt hatte, so begann die Reuterei durch die Stadt zurückzugehen, nachdem sie in einem beinahe dreistündigen Gefechte ungefähr tausend Mann eingebüßt.

Alsbald rückte die französische Infanterie näher an Regensburg, welches lebhaft beworfen, an mehreren Stellen in Brand gerieth; einige Versuche an die durch einen trockenen Graben gedeckte Mauer zu gelangen, wurden mit beträchtlichem Verluste der Stürmenden abgewiesen. Die Vertheidigung sollte nur bis zur Dunkelheit fortgesetzt werden, und man hatte diesen Augenblick beinahe erreicht, als Abtheilungen des Marschall Lannes zwischen sechs und sieben Uhr mittelst einer, in der Mauer entdeckten, oder durch Geschützfeuer bewirkten Lücke eindrangen, und das nahe Jacobsthor öffneten; das Gefecht währte noch einige Zeit in den brennenden Straßen, da aber die Gegner schnell den Zugang zur Brücke besetzten (über welche vorzudringen, sie die Artillerie auf dem Dreifaltigkeitsberge hinderte), so entging nur der geringste Theil der

Besatzung dem Tode oder der Gefangenschaft. Der Abgang bei der österreichischen Armee betrug daher auch an diesem Tage über sechstausend Mann.

Erzherzog Carl bestimmte Cham zum nächsten Auf- 8 M. n. d. Reg.
stellungspunkte, wo sich alle von Regensburg kommen-
den Truppen über Kirn und Bruck, vereinigten. Das
erste Armee-Corps, welches wir in Neumarkt verließen,
war in Gemäßheit des bereits erwähnten Befehls, wäh-
rend der Nacht zum 22sten nach Hemau gezogen, und $4\frac{3}{4}$ M. s. d. Neum.
am 23sten im Marsche gegen Regensburg begriffen,
als ihm bei Etterzhausen die Nachricht von dem all- $2\frac{1}{4}$ M. s. d. Hem.
gemeinen Rückzuge zuging, weshalb Graf Bellegarde
an diesem Tage noch bis Burglengenfeld, am folgen- $3\frac{1}{4}$ M. n. Ett.
den nach Schwandorf und Schwarzenfeld marschirte, $2\frac{1}{4}$ u. $3\frac{1}{4}$ M. n. Burgl.
und den 25sten bei Schönthal Stellung nahm. Die $4\frac{3}{4}$ M. d. Schwarz., 2
in dieser Gegend vereinigte Streitmasse wird zu 78,000 M. n. w.
Mann angegeben, und erhielt gleich darauf einige Ver- Cham.
stärkungen.

Aus den oben erwähnten Maßregeln des franzö-
sischen Kaisers entnimmt man bereits, daß es nicht
in seiner Absicht lag, dem Gegner beim Rückzuge hin-
ter den Böhmer Wald zu folgen, und wirklich erschien
auch nur Davousts Vortrab bei Bruck, die Haupt- 4 M. n. d. Reg.
masse überschritt den Regen nicht, alle übrigen Trup-
pen brachen nach der Isar auf*).

---

*) La guerre de 1809. T. I. Ire partie, p. 267—288. Pelet

Feldmarschall-Lieutenant Hiller hatte im fortgesetzten Rückzuge am 22. April Neu-Oetting erreicht, wo 3 Bat. 1 Esc. zu ihm stießen, die bei Passau durch eine, aus dem Innern gekommene Abtheilung abgelöst worden waren. Da die Feinde kaum folgten, und am Vormittage des 23sten gar nicht zum Vorschein kamen, lag der Gedanke nahe, ihre Hauptmasse habe sich gegen den Erzherzog gewendet, zu dessen Gunsten eine Diversion so ausführbar wie nothwendig sey; der österreichische Anführer beschloß deshalb, die Isar bei Dingolfing aufs neue zu überschreiten, und ließ drei Avantgarden, jede von 2 Bat. 8 Esc., nach Töging, Erharting und auf der Straße von Landau vorgehen. Wrede war indeß zu Neumarkt, eine französische Cavalerie-Brigade bei Erharting eingetroffen, wovon man im österreichischen Hauptquartier erst Kenntniß erhielt, als am 23sten gegen Abend die Vordertruppen letztere mit beträchtlichem Verlust vertrieben. Offenbar kam es nunmehr darauf an, den Marsch nach der Isar mit einem Streiche gegen die Baiersche Division in Verbindung zu bringen, wozu die Truppen für den nächsten Morgen folgende Bestimmung erhielten: die erste Avantgarde, welcher drei Bataillone

4½ M. s. d. Vilsb.

4¾ M. s. d. Landsh.
1½ M. s. d. Neum.

Mémoires. T. II, p. 100 — 110. 156 — 160. 417. 418.
de Laborde Précis p. 100 — 106.

Während des Infanterie-Gefechts in der nächsten Umgebung von Regensburg, wurde Napoleon von einer matten Gewehrkugel am Fuße getroffen.

nachrücken, nimmt vorwärts Eggenfelden Stellung, und läßt die Straßen nach Landau und Dingolfing beobachten; 10 Bat. 9 Esc. marschiren über Klebing und Leonberg, 19 Bat. 13 Esc. auf der großen Straße gegen Neumarkt, 8 Bat. 9 Esc. über Nieder-Berg-kirchen an die Rott.

Nachdem die erste Colonne die feindlichen Vorposten ohne Schwierigkeit zurückgedrängt, fand sie unweit Ober-Schern ernsteren Widerstand, da General Wrede seine neun Bataillone*) auf den dortigen Höhen entwickelt hatte, und später durch ein Regiment, der von Vilsbiburg heranrückenden Division Molitor verstärkt ward. Längere Zeit wies derselbe die vorzugsweise auf seinen linken Flügel gerichteten Angriffe ab, und begann erst den Rückzug, als sich die Hauptmasse der Oesterreicher auf der Chaussee näherte; indeß war es keine leichte Aufgabe, im Angesichte so überlegner Streitkräfte, durch das Defilee der langgedehnten Vorstadt von Neumarkt, so wie der Brücke über die Rott, zu entkommen, besonders da ein französisches Reuterregiment zum äussersten Nachtrabe bestimmt, durch plötzliche wilde Flucht Alles in Verwirrung brachte. Ohne Zweifel hat hier auf Seiten der

¼ M. s. d. Neum.

*) Zwei Escadrons befanden sich auf einem Streifzuge gegen Eggenfelden, die sechs übrigen waren am 22sten nach München entsendet worden, in der letzten Nacht unverrichteter Sache zurückgekommen, und in den Dörfern hinter Neumarkt untergebracht.

Sieger eine, aus den zugänglichen Quellen nicht zu ermittelnde Versäumniß oder falsche Maßregel stattgefunden, denn die Baiern wickelten sich aus dieser höchst gefährlichen Lage, ohne ein Geschütz einzubüßen, und mit verhältnißmäßig geringem Verluste. Wenig verfolgt, und bald durch die Division Molitor aufgenommen,

1½ M. n. w. Neum.

marschirten sie darauf bis Aich, nächsten Tages nach

¾ M. n. w. Aich.

Vilsbiburg. Ehe noch Hiller weitere Anordnungen getroffen, lief ein Befehl des Kaisers von Oesterreich ein: zur Deckung der Grenze sofort hinter den Inn zurückzukehren, welcher dergestalt ausgeführt wurde,

2¾ M. s. ö. Neum.

daß am 25sten der Heertheil bei Neu-Oetting und

1½ M. u. 3½ M. n. ö., 5½ M. s. w. N. O.

Marktl, mit Seiten-Detachements bei Braunau und Wasserburg lagerte; nach Abzug des im letzten Gefechte erlittenen Verlustes von etwa neunhundert Mann, soll derselbe wenig über 31,000 Schlagfähige betragen haben.

Die Division Jellachich, welche wir in München verließen, hatte diese Hauptstadt am 23sten geräumt,

4½ M. ö. Mün.

und folgenden Tages Steinhöring erreicht, wo die Nachricht von den bei Neumarkt erlangten Vortheilen, ihren Anführer zum nochmaligen Vorrücken bestimmte;

2 M. w. Steinh.

er war den 25sten bei Zorneding angelangt, als der uns schon bekannte allgemeine Befehl ihn zum Ab-

4 M. ö. Zorn.

marsche nach Wasserburg veranlasste. — Ausschließlich dieser Abtheilung, welche ohne allen Verlust zurückkam, zählte das in Baiern eindringende österreichische Heer 165,450 Mann, wozu noch 2160 Mann

eines später eingetroffenen Grenzregiments treten; sehen wir nun, daß die Hauptarmee bei Cham, und Hillers Truppen am Inn zusammen nur noch 109,000 Mann betragen, so ergiebt sich für den kurzen Feldzug ohne allgemeine Schlacht, der ungeheure Abgang von sechs und funfzig tausend Streitern*).

---

*) La guerre de 1809. T. I. 1re partie, p. 291—304. 2de partie, p. 5. 13. 14. Pelet Mémoires T. II, p. 161—170. 443—445. de Laborde Précis p. 115—117. v. Völderndorf und Waradein Kriegsgeschichte von Baiern, Zweiter Band, S. 110—116. Oest. Milit. Zeitschrift, Jahrgang 1821, IV. Band, S. 7. 8.

Die bei Landshut abgedrängten drei Bataillone sind aus obiger Rechnung weggelassen worden, da sie erst später die Grenze überschritten hatten, und ohne wesentlichen Verlust, einige Tage nachher wieder zu Hiller stießen.

Dritter Abschnitt.

Entwürfe des Erzherzogs; Marsch seiner Armee gegen Budweis. Entsendung des Corps von Kollowrath nach Pilsen. Vordringen des französischen Heeres an den Inn. Maßregeln des General Hiller. Rückzug desselben bis hinter Linz; Befehle, welche er in dieser Zeit vom Erzherzoge erhält. Rückzug des General Fellachich nach Salzburg. Gefecht bei diesem Orte, und weiterer Rückzug nach Radstadt. Vordringen des französischen Heeres in drei Colonnen vom Inn an die Traun. Treffen bei Ebelsberg. Hiller geht bei Mautern auf das linke Ufer der Donau zurück. Marsch der französischen Armee gegen Wien. Maßregeln und Bewegungen des Generalissimus vom 3ten bis 10ten Mai. Hiller eilt in die Nähe von Wien. Capitulation dieser Stadt. Mißlungener Versuch der Franzosen die Donau bei Nußdorf zu überschreiten. Die österreichische Hauptarmee trifft am Bisamberge ein. Bewegungen des General Kollowrath in Böhmen. Gefecht bei Urfahr-Linz.

Vielleicht hatte der Erzherzog anfänglich die Absicht, von Cham aus — wo seine Armee durch eintreffende Abtheilungen und Ergänzungsmannschaft wieder auf neunzigtausend Mann anwuchs, — nochmals angriffsweise vorzugehen; gewiß ist, daß er dieselbe bald aufgab, und nach einigen Ruhetagen gegen Linz zu marschiren beschloß, in der Hoffnung, mit Hiller vereinigt, dem Feinde auf dem rechten Donauufer begegnen zu können. Bereits am 26sten April begannen die Einleitungen

leitungen dazu, indem General Klenau mit 9 Bat. 1 Esc. über Neumarkt, Eißenstein und Außer=Gefild nach Winterberg abrückte, um die Päſſe des Böhmer=Wal= des zu ſichern, wo ſich nur einige Landwehr=Bataillone befanden. Gleichzeitig eilten funfzehn Escadrons un= ter General Stutterheim, auf der Straße von Klattau und Budweis gegen Freyſtadt, mit dem Auftrage, alle Donau=Fahrzeuge nach dem linken Ufer des Stromes bringen zu laſſen, und bis zum Eintreffen der Armee die Uebergänge bei Linz und Mauthauſen zu decken; wäre dies wegen Annäherung eines überlegnen Fein= des unmöglich, ſo ſollte erſterer zerſtört, die bei Maut= hauſen geſchlagene Schiffbrücke aber nach Krems ge= ſchafft werden. Stutterheim erreichte Freyſtadt am 2ten Mai, die am 28ſten April aufgebrochene Haupt= maſſe der Armee ſelben Tages die Gegend von Stra= konitz und Sedlitz, Fürſt Roſenberg, welcher dieſen Marſch rechts deckte, traf über Biſtrzicze und Reichen= ſtein, bei Winterberg ein.

13½ M. ſ. d. Cham.

28 M. ſ. d. Cham.

13½ M. ſ. Cham.

1¾ M. n. d. Strak.

3½ M. ſ. w. Strak.

Indem zu dieſer Zeit die Bewegungen des Kö= niglich Sächſiſchen Contingents an der nordweſtlichen Seite Böhmens, dieſes Land zu bedrohen ſchienen, ward für nöthig erachtet, zur Deckung deſſelben Maß= regeln zu treffen, und Feldzeugmeiſter Kollowrath an= gewieſen, 23 Bat. 16 Esc. in die Gegend von Pilſen zu führen; Fürſt Hohenzollern, welcher dieſe Truppen abgab, übernahm dagegen das bisher von Jenem be= fehligte zweite Armee=Corps.

Zum französischen Heere zurückkehrend, erblicken wir dasselbe im vollen Marsche nach dem Inn, und schwerlich bedarf es einer weitläuftigen Entwickelung der Gründe, welche Napoleon bestimmten, seiner sonstigen Gewohnheit zuwider, von den geschlagnen Gegnern abzulassen. Folgte er ihnen über den Böhmer-Wald, so waren selbst von einem unzweifelhaften Siege keine entscheidenden Ergebniße zu erwarten, während eine, doch immer mögliche Niederlage große Verlegenheiten bereiten mußte; das Vordringen im Thale der Donau dagegen, zeigte als höchst wahrscheinliche Vortheile: die Vernichtung Hillers, den Besitz der überraschten Hauptstadt vor dem Eintreffen des Erzherzogs, und unfehlbare Einwirkung auf die Operationen der Oesterreicher in Italien. — Massena, bereits am 23sten April gegen Straubing dirigirt, traf über Plattling und Vilshofen, am 26sten in Passau, eine Seitenabtheilung Schaerding gegenüber ein; die früher von seinem Corps getrennte Division Boudet folgte auf derselben Straße. Marschall Lannes, welcher den Befehl über die Truppen Oudinots nebst der Division St. Hilaire erhalten, vereinigte sich den 26sten bei Neumarkt mit Bessieres, dessen Vortrab unter Wrede bei Mühldorf den Inn erreichte; die Würtemberger und zwei Divisionen schwerer Reuterei waren in der Gegend von Landshut, wo die französischen Garden anlangten. General Deroi rückte nach Erding, der Kronprinz von Baiern nach München. Davoust ma-

4 M. n. d. Eggm.
10 M. s. d. Straub.
2 M. s. Pass.
2 M. s. d. Neum.

növrirte noch zwischen der Donau und dem Regen, und sollte einige Tage später gegen Straubing folgen, weshalb die aus Norddeutschland kommende Division Dupas, und die des General Rouyer von Ingolstadt nach Regensburg gesendet wurden; Bernadotte endlich, der mit siebenzehntausend Mann Sächsischer Truppen, am 26sten in der Gegend von Rudolstadt stand, erhielt Befehl, in dem Raume zwischen der Böhmischen Grenze und der Donau vorzurücken*). Zugleich verfügte Napoleon die Bildung einer Reserve-Division zu Augsburg, und wenige Tage später die Formation eines „Observations-Corps der Elbe", welches sich etwa vierzehntausend Mann stark, unter Junot in der Gegend von Hanau versammelte.

F. M. Lt. Hiller hatte am Inn wiederum einige aus dem Innern gekommene Verstärkungen vorgefunden, und da ihm gleichzeitig der Oberbefehl über alle in diesen Gegenden befindlichen Streitkräfte übertragen ward, hoffte er die Grenze wenigstens eine Zeit lang vertheidigen zu können. Nachdem man beim Anmarsche Massena's die Einschließung des Forts Oberhaus aufgehoben, war General Richter mit drei Landwehr-Ba-

---

*) Das Königl. Sächsische Contingent war 23 Bat. 20 Esc. stark, am 23sten April von Dresden aufgebrochen, und über Altenburg in die Gegend von Erfurt marschirt; in Folge des obenerwähnten, so wie eines später erhaltenen Befehls zog es bis zum 7ten Mai über Plauen, Hof, Kemnat, Naabburg nach Retz, und vom 7ten bis 17ten über Cham, Straubing, Passau, Efferding nach Linz.

taillonen jenseit der Donau, General Dedovich mit zwölf Bataillonen, wovon die Hälfte Landwehr, nach
2 M. s. Pass. Schaerding zurückgegangen; der Oberbefehlshaber vertraute ihm die Vertheidigung dieses Uebergangspunktes, und setzte die Hauptmasse mit der Absicht, sie in einer Centralstellung bei Altheim zu vereinigen, am 26sten in Bewegung, worauf sie nächsten Tages zwi-
2 M. s. Braun. schen Braunau und dem genannten Orte eintraf. Jellachich, damals bei Wasserburg, sollte den Raum von der Tyroler Grenze bis zur Vereinigung der Salza mit dem Inn vertheidigen, indem er die Punkte Traunstein, Waging und Dittmoning stark besetze, die Linie der Alz und des Inn aber nur beobachten lasse*).

Schwerlich möchte die Vertheidigung dieser dreizehn Meilen langen Linie gegen einen weit überlegenen Feind gelungen seyn, sie wurde indeß unmöglich, noch ehe dessen Hauptkräfte herankamen. Eine Seitenabtheilung Massena's, welche, wie der Leser weiß, am 26sten April gegen Schaerding marschirte, fand die Innbrücke abgebrochen, und bewarf die Stadt, um deren Wiederherstellung zu erzwingen, worauf General Dedovich den wichtigen Punkt freiwillig räumte, und gegen seine Instruction die Straße nach Linz verlassend, in der Richtung von Ried zurückging. Hiller erhielt die Meldung davon am Morgen des 27sten, und be-

---

*) La guerre de 1809. T. I. 1re partie p. 288—290. 2de partie p. 1—14. 70—76. Pelet Mémoires T. II. p. 170—176. 181. 182. 419. 420.

gnügte sich, in der Ungewißheit, wie stark der Feind bei Schaerding sey, mit der halben Maßregel, den Vortrab an den Andiesenbach, das zweite Reserve-Corps zur Sicherung der Rückzugslinie nach Ried zu senden; in demselben Geiste ward folgenden Tages die Hauptmasse bei Ried vereinigt, und General Schustekh mit zehntausend Mann nach Obernberg geschickt, um wenn es räthlich scheine, die Gegner anzugreifen. Indem uun derselbe die Sache nicht für ausführbar erachtete, und zugleich am Abende des 28sten die gewiße Nachricht einlief, daß der größte Theil des französischen Heeres die Salza bei Burghausen überschreite, wurde der Rückzug bis zum 2ten Mai über Haag, Lambach, Wels nach Linz fortgesetzt. Den Marsch deckten die Truppen des General Schustekh nebst mehreren andern dazu bestimmten Detachements, unter mannigfachen Bedrängnißen, wie sie bei solcher Gelegenheit und beträchtlicher Zersplitterung der Streitkräfte, gewöhnlich vorkommen, es scheint indeß, der Leser verliere wenig, wenn wir die Einzelnheiten derselben übergehen, und nur bemerken, daß die Oesterreicher in den dabei stattfindenden Gefechten sechshundert Mann, und ausserdem etwa anderthalb Bataillone verloren, welche in Gefangenschaft geriethen. Dagegen ist es nothwendig, der während dieser Zeit eingegangenen Befehle des Generalissimus zu gedenken, da sie über dessen Absichten Aufklärung gewähren. Hiller wurde in dem ersten (wahrscheinlich unmittelbar

2 M. n. d. Alth.

$2\frac{1}{2}$ M. s. d. Alth.

$2\frac{1}{4}$ M. n. w. Ried.

10 M. n. d. Ried.

nach dem Abzuge von Regensburg erlassenen) angewiesen: falls die Vertheidigung des Inn aufgegeben werden müsse, bei Linz auf das linke Donauufer überzugehen, und zur Hauptarmee zu stoßen; ein zweiter vom 26sten April datirt, und am 1sten Mai während des Marsches nach Wels eingehend, verkündete den Entschluß des Erzherzogs, selbst an die Donau zu rükken, mit der Bemerkung jedoch, daß er nicht unter acht Tagen bei Budweis eintreffen könne. Endlich erhielt der General zu Linz, wahrscheinlich in der Nacht zum 3ten Mai, eine am 1sten ausgefertigte Ordre des Inhalts: er solle, den 7ten oder 8ten von Linz verdrängt, hinter die Traun, dann hinter die Enns weichen, und Zeit zu gewinnen suchen, damit die Vereinigung bei Mauthausen erfolge; trete vor dem 7ten die Nothwendigkeit ein, jenen Punkt zu verlassen, so müsse das Corps daselbst auf das linke Donauufer übergehen, die dortige Brücke nebst der bei Mauthausen zerstören, in jedem Falle aber zehntausend Mann auf der Straße von Wien entsenden, welche den Feind möglichst lange aufzuhalten, und alle Donaufahrzeuge vor ihm zu retten hätten. Als Hiller diesen Befehl erhielt, lag bei dem unausgesetzten Nachdringen der französischen Armee die Unmöglichkeit vor, ohne die größte Gefahr auch nur vier und zwanzig Stunden bei Linz zu verweilen; nicht minder war es sehr zweifelhaft, daß man hier unangefochten den Strom auf einer einzigen Brücke überschreiten könne. Diese wurde

deshalb in Brand gesteckt, und am 3ten Mai Morgens vier Uhr brachen die Truppen nach der Stellung von Ebelsberg auf, welche der österreichische General zu be- 1 M. s. ö. Linz.
haupten hoffte*).

Napoleon hatte am 27sten April die Division Wrede bei Mühldorf mit der Bestimmung über den Inn gehen lassen, den General Jellachich aufzusuchen, welcher von dem Erscheinen des Feindes auf dem rechten Flußufer unterrichtet, noch selben Tages den Rückzug von Wasserburg über Stain und Waging nach $9\frac{1}{2}$ M. s. ö. Wass.
Salzburg antrat; er nahm hier den 29sten Morgens $\frac{1}{2}$ M. n. w. Salzb.
zwischen Liefering und Viehhausen Stellung, und hatte $\frac{2}{3}$ M. s. w. Lief. $2\frac{1}{2}$ M. n. Salzb.
Laufen durch 2 Compagnien 4 Escadrons besetzen lassen. Der baiersche General fand die Alzabrücke bei $1\frac{3}{4}$ M. s. ö. Mühld.
Unter-Gräsing zerstört, passirte deshalb nach einem
Nachtmarsche den Fluß zu Trostberg, und erreichte den 2 M. s. U G.
28sten um Mittag Dittmoning, von wo aus fünf Schwa- 2 M. n. ö. Trostb.
dronen die österreichische Abtheilung in Laufen vertrie- $2\frac{3}{4}$ M. s. ö. Dittm.
ben; diese verbrannte zwar die Brücke über die Salza, fand aber keine Zeit, das Gleiche mit den dort liegen-

---

*) In einer Relation findet sich die Angabe, der Marsch von Linz nach Ebelsberg sey nur deshalb bis zum nächsten Morgen verschoben worden, weil Hiller beabsichtigte, eine von Efferding gegen Linz vorgedrungene Abtheilung des Feindes während der Nacht mit überlegenen Kräften anzufallen; nachdem man alle Vorbereitungen dazu getroffen, habe ein um Mitternacht ausbrechender Orkan die Ausführung unmöglich gemacht. Diese Angabe ist bisher weder bestätigt noch widerlegt worden.

gen Schiffen zu thun, so daß der Uebergang in kurzer Zeit wieder hergestellt war, als die übrigen Truppen den 29sten Vormittags dort eintrafen. Sie stießen
½ M. n. Salzb. im weiteren Vorrücken bei Bergheim auf 1⅓ Bat. 4 Esc., deren ausdauernder Widerstand dem General Jel=
2 M. s. Salzb. lachich Zeit verschaffte, den Rückzug nach Hallein un=gestört auszuführen; auch jene Arrieregarde entkam mit einem Verluste von 7 Offizieren 260 Mann, allein in der Stadt hatten beträchtliche Bekleidungs= und Waf=fen=Vorräthe den Gegnern überlassen werden müssen, und auf die Salzburger Landwehr machte das Ereig=niß einen so ungünstigen Eindruck, daß sie sich größ=tentheils zerstreute. Sieben Escadrons, im Hochgebirge nicht verwendbar, entsendete der österreichische Anfüh=rer, um den Heertheil Hillers aufzusuchen, den Ueber=rest seiner Truppen führte er in den beiden folgenden
7 M. s. b. Hall. Tagen über Golling nach Radstadt. Wrede folgte gar nicht, sondern marschirte erhaltenem Befehle gemäß
3⅓ M. n. b. Salzb. den 30sten nach Straßwalchen, am 3ten Mai nach
4¼ M. n. b. Straßw. Vöcklabruck, die beiden andern baierschen Divisionen hatten indeß über Wasserburg und Altenmarkt am 30sten Salzburg erreicht; da jetzt das ganze Corps von Lefevre den Auftrag erhielt, Tyrol zu unterwerfen, verlieren wir es vorläufig aus den Augen.

Einen Tag später als Wrede, überschritten Bes=sieres — jetzt ausser der Division Molitor, auch den größten Theil der Reuterei befehligend, — Lannes, so wie die Garden den Inn bei Mühldorf, und kamen

nach Burghausen, wo sie durch plötzliches Anschwellen der Salza bis zum 30sten aufgehalten wurden; die ganze Masse erreichte dann, über Ried und Lambach großentheils schon am Abende des 2ten die Gegend von Wels, wo Lannes mit dem nächsten Morgen über die wieder hergestellte Traunbrücke unverweilt weiter gegen Steyer zog. Vandamme's Corps war bei Braunau übergeschifft, und gegen Grieskirchen dirigirt worden, um die Verbindung mit Massena zu unterhalten; dieser stand seit dem 27sten April in der Umgegend von Schaerding, rückte den 1sten und 2ten Mai bis zwischen Alkoven und Efferding, und brach am 3ten mit grauendem Tage gegen Linz auf*).

$3\frac{1}{2}$ M. s. d. Mühld.

13 M. n. d. Burgh.

5 M. d. Wels.

$2\frac{1}{2}$ M. n. w. Wels.

2 M. s. Pass.

$3\frac{1}{2}$ u. $2\frac{1}{2}$ M. s. d. Schaerd.

Wir wissen, daß zu derselben Zeit der Heertheil von Hiller im Marsche von Linz nach Ebelsberg begriffen war. Unweit Klein-München fand man sämmtliche Trains, welche sich eben in Bewegung gesetzt hat-

$\frac{3}{4}$ M. s. d. Linz.

---

*) La guerre de 1809. T. I. 2de partie p. 14—48. Pelet Mémoires T. II. p. 183—199. 423—425. 436. 437. 445—448. de Laborde Précis p. 117—119. v. Völderndorf u. Waradein Kriegsgeschichte von Baiern, Zweiter Band S. 117—122. Oest. Milit. Zeitschr. Jahrgang 1824. IV. Band S. 366—272. Europäische Annalen, Jahrgang 1814, Band I. S. 245—248. Pallas, Jahrgang 1810, Band I. S. 617—620.

Napoleon bestimmte nach dem Ueberschreiten des Inn, Passau zum Hauptdepot der Armee, weshalb die Stadt mit Verschanzungen umgeben wurde (die Instruction darüber in Pelet Mémoires T. II. p. 431—436); die Divisionen Rouyer und Dupas rückten in den ersten Tagen des Mai von Regensburg aus dahin.

ten, aber auf die Seite geschoben wurden, um später zu folgen, wodurch so beträchtlicher Aufenthalt entstand, daß die letzten Truppen erst zwischen acht und neun Uhr das rechte Traunufer erreichten; das fünfte und sechste Armee-Corps blieben unmittelbar hinter Ebelsberg, General Kienmayer ging noch bis Asten, von der Abtheilung unter Schustekh fehlte jede Nachricht.

¼ M. s. d. Kl. M. 1 M. s. d. Ebelsb.

Flüchtige Betrachtung einer Charte der Gegend läßt schon die großen Vortheile der Stellung von Ebelsberg bemerken, die auf der rechten Seite gar nicht, auf der linken nur über Wels umgangen werden kann, wo indeß der drei Viertel Meile von dem Orte in die Traun fallende Kremsfluß, und ganz in der Nähe der Gottschallingbach leicht zu vertheidigende Abschnitte bilden; der Angriff in der Front aber ist nur mittelst der mehr als siebenhundert Schritt langen Brücke über die Traun möglich, welche, stets ein bedeutendes Hinderniß, damals durch Regengüsse angeschwollen war. Unmittelbar an das Städtchen stößt nordöstlich eine Höhe, die gegen dasselbe und die Traun steil abfallend, in geringer Entfernung vom Ufer hinzieht, und ein mit doppelten Gräben umgebenes Schloß trägt, zu dessen Vertheidigung drei Compagnien bestimmt wurden, während man am westlichen Fuße jener Höhe eine sechspfündige Batterie, und unmittelbar am Fluße zwei Bataillone aufstellte, von denen sich Abtheilungen in die nächsten Häuser warfen. Das Besetzen des Thurms, in welchem das schmale Brückthor befindlich,

ward übersehen, und nicht zu ermitteln ist, ob Hiller schon damals, oder erst später Befehl ertheilt habe, Anstalten zum Verbrennen der Brücke zu treffen. Jenseit derselben bei Klein-München und Scharlinz lang- ten 8 Bat. 16 Esc. von der Arrieregarde unter Schustekh an, und blieben stehen, um denselben — der mit 6 Bat. 8 Esc. zurück war — aufzunehmen. $\frac{1}{6}$ M. n. w. Kl. M.

Zwischen neun und zehn Uhr wurden ihre Vorposten auf der Linzer Straße, und zugleich auf der von Wels angegriffen, indem Massena, als er bei ersterer Stadt keinen Feind sah, ohne Aufenthalt weiter gezogen, Marschall Bessieres an der Spitze einiger Brigaden leichter Reuterei am frühen Morgen aus der Gegend von Wels aufgebrochen war, und auf dem linken Traunufer heranrückte. Letzterer begann eben das Gefecht, als General Schustekh von Hart aus die Chaussee erreichte*), und ihn durch einen entschlossenen Angriff seiner acht Schwadronen zurückdrängte, worauf diese Abtheilung ungefährdet über die Traun ging, mit Ausnahme eines Bataillons, welches als Nachzug von weitem folgend, in die Gewalt des Feindes fiel. Auch die übrigen Truppen begannen nun- $3\frac{1}{4}$ M. s. w. Kl. M. $\frac{2}{3}$ M. n. w. Kl. M.

*) Derselbe war am Nachmittage des 2ten bei Schmiding (1 M. n. w. Wels) eingetroffen, wo er statt weiterer Befehle die Nachricht erhielt, daß der Feind bei Wels stehe, und ihn fast gänzlich umschlossen habe; von der Hauptrichtung des Rückzugs nach Linz unterrichtet, marschirte er während der Nacht über Buchkirchen und Pasching.

mehr über die Brücke zu ziehen, durch sechs Bataillone gedeckt, welche in und bei Klein-München aufgestellt waren; während Massena diese aufs heftigste anfallen ließ, entstand bei den Abmarschirenden eine Stockung, da die Wagencolonne sich noch immer nicht ganz aus dem Engwege von Ebelsberg herausgewickelt hatte.

Klein-München mußte nach einigem Widerstande geräumt werden. Die Bataillone, welche dort gefochten, machten unmittelbar vor der Brücke nochmals Halt, und vertheidigten den Zugang mit ausdauernder Tapferkeit gegen eine ganze Division, deren umfassendes Feuer ihnen binnen kurzer Zeit über sechshundert Mann auffer Gefecht setzte; als darauf der weitere Rückzug — unter solchen Verhältnißen wohl schwerlich in der besten Ordnung — begann, drang General Coehorn mit seiner Brigade rasch entschlossen nach, und mit den Weichenden zugleich über die Brücke, deren Zerstörung dadurch unmöglich wurde. Da der Rest der Division Claparede jenem schnell folgt, so ist Ebelsberg bald in der Gewalt der Feinde, welche durch die südwestlich gelegene Vorstadt eilend, den linken Flügel der noch gar nicht zum Gefecht aufgestellten Oesterreicher mit überraschendem Anfalle bedrohen. Glücklicher Weise waren drei Bataillone nahe bei der Vorstadt unter dem Gewehr, und deren Anführer der Crisis eines solchen Augenblickes gewachsen. Ohne Verzug führten sie ihre Abtheilungen nach dem Punkte, wo die Gefahr drohete, und durch ein wüthendes Gefecht

— bei dem zwei Bataillone Wiener Freiwillige, obwohl zum erstenmale im Feuer, so glänzende als ausdauernde Tapferkeit entwickelten, — wurden die Gegner mit Verlust von eilfhundert Gefangenen aus der Vorstadt in den Ort selbst, und nach der Brücke hin gedrängt. Unterdessen hatte auch die Besatzung des Schlosses mehrfach wiederholte Angriffe abgewiesen, und die entmuthigten Gegner begannen bereits in Unordnung über die Brücke zu weichen.

Benutzte Hiller diese unerwartet günstige Wendung zu einem nachdrücklichen Anfall mit frischen Truppen, so war ein glorreicher Erfolg mehr als wahrscheinlich; aber vergebens ward er dazu aufgefordert, und die im Gefecht stehenden Abtheilungen, durch den heißen Kampf bereits bedeutend geschwächt, blieben ihren eigenen Kräften überlassen. Dagegen waren französischer Seits die ersten sechs Bataillone der Division Legrand angelangt, und das Vordringen ihrer geschlossenen Colonnen auf der Brücke gewährte zunächst den Vortheil, allen Rückzug über diese unmöglich zu machen; bald greifen sie unmittelbar in das Gefecht ein, und entwinden den Siegern einen Theil der gewonnenen Vortheile. Letztere wurden zwar nunmehr durch einige Bataillone unterstützt, aber nicht im Verhältniß zu den immer wachsenden Streitkräften des Feindes, und es entbrannte ein stehendes Gefecht von längerer Dauer, in welchem die Franzosen ohne Erfolg das Schloß angriffen, und aus dem Orte vorzubrechen such-

ten, die Oesterreicher vergebliche Anstrengungen machten, in denselben einzudringen. Ueber die Veranlassung zum Aufgeben dieser Versuche, findet man abweichende Angaben: nach Stutterheim erfuhr F. M. L. Hiller etwa um vier Uhr die Bewegung des Marschall Lannes gegen Steyer, und befahl deshalb den Rückzug, wogegen in einer neueren Darstellung des Treffens von Ebelsberg behauptet wird, die Truppen hätten gegen Fünf Schloß und Vorstadt geräumt, weil sie die Nachricht von ihrer angeordneten Ablösung mißverstanden. Unzweifelhaft erscheint, daß man etwas früher schon die Hoffnung sich zu behaupten aufgab, und die Gegner nur durch das Anzünden des Ortes aufhalten zu können glaubte; ein Artillerie-Unteroffizier übernahm und vollbrachte das bedenkliche Geschäft, in die Häuser nahe an der Brücke eine im letzten Augenblick zu zündende Granate zu tragen.

Die schnelle Verbreitung der Flammen machte es der französischen Cavalerie und Artillerie unmöglich, durch das Städtchen zu folgen, so daß nur die Abtheilungen, welche bisher gefochten, daraus hervorrückten. Obwohl bald nachher etwa tausend Reuter zu ihnen stießen, die Napoleon, als er das Geschützfeuer vernahm, von Wels auf dem rechten Traunufer abgesendet, und denen später die Division Molitor nebst den Cuirassieren von Nansouty folgten, so war doch bei der Anzahl und Haltung der Oesterreicher, keckes Aufdrängen durchaus unräthlich; diese zogen hinter

die Enns, während ihr Nachtrab ohne große Anstren- 1⅔ M. s. ö. Eb.
gung, die gegen ihn gemachten Versuche zurückwies. Sie hatten 85 Offiziere 2212 Mann todt und verwundet, und mit Einschluß des jenseit der Traun abgeschnittenen Bataillons, 2216 Gefangene verloren, brachten aber drei eroberte Adler, nebst vierzehnhundert Gefangenen als Trophäen aus einem Kampfe, welcher auf glänzende Art darthut, was die Tüchtigkeit der Truppen und ihrer unmittelbaren Anführer, selbst von der oberen Leitung gänzlich verlassen, zu leisten vermöge*).

Hiller sahe seinen Plan, bei Mauthausen über die Donau zu gehen, durch einen unglücklichen Zufall vereitelt, indem im Laufe des 3ten zwei beladene Flöße durch die Gewalt der Strömung gegen

---

*) La guerre de 1809. T. I. 2de partie p. 48—63. Oest. Milit. Zeitschr. Jahrgang 1832. Band III. S. 66—102. Jahrg. 1821. Band IV. S. 8—11. Jahrg. 1834. Band IV. S. 269—273. Pelet Mémoires T. II. p. 193—217. 449—453. Kurz Geschichte, Band II. S. 225 — 245. Europäische Annalen. Jahrgang 1814. Band I. S. 248—261. 324—343.

Es sind vielfache Vermuthungen über die Motive aufgestellt worden, welche den Marschall Massena zu dem wahrhaft verwegenen Unternehmen bestimmt haben mögen. Seinem bekannten Charakter entspricht dasselbe allerdings, indeß läßt sich auch annehmen, daß ihn die rasche That Coehorns in das Gefecht verwickelte, ehe er noch einen bestimmten Entschluß darüber gefasst.

Der Vollständigkeit halber müssen wir bemerken, daß nach der im Texte erwähnten Relation (Oest. Mil. Zeitschr.

die dortige Schiffbrücke getrieben, sie zertrümmert hatten. Um unbeunruhigt die bei Mautern vorhandene benutzen zu können, brachen die Truppen noch in der
13 M. n. d. Enns. Nacht wieder auf, erreichten über Amstetten, Kemmelbach und Mölk am 7ten Mai jenen Punkt, und gewannen hier nächsten Tages das linke Ufer des Stromes, nachdem von Mölk aus $22\frac{1}{3}$ Bat. 8 Esc. unter General Dedovich auf der großen Straße nach Wien entsendet worden waren.

Dagegen erschien am 7ten das Corps von Lannes, welches Tages vorher die Reuterei des österreichischen
$5\frac{1}{2}$ M. n. d. Stey., 5 M. n. d. Amst. Nachzuges von Amstetten vertrieben, bei Mölk, und wurde demnächst von der bei Ebelsberg über die Traun gegangenen Masse eingeholt, die am 4ten ihren Marsch nach Enns gerichtet, aber einige Zeit bei Wiederherstellung

---

Jahrg. 1832. Band III.) Hiller den Marsch von Lannes gegen Steyer, und das Heranrücken anderer Streitkräfte auf dem rechten Traunufer, erst erfuhr, nachdem die französische Infanterie aus Ebelsberg debouchirt war, und dadurch zum Rückzuge bestimmt wurde. Zu den unglücklichsten Versäumnißen dieses Tages gehörte, daß an die Zerstörung der Brücken über den Kremsfluß und Gottschallingbach nicht gedacht, und somit die linke Flanke ganz preisgegeben war; auch der entscheidende Uebelstand des Verstopfens des Defilees durch das Gepäck, wäre bei der einfachen Maßregel unmöglich gewesen, dasselbe den drei Bataillonen folgen zu lassen, welche am 2ten Mai von Wels auf dem rechten Ufer der Traun nach Ebelsberg geschickt wurden.

stellung der dortigen Brücke verloren hatte*). Während hierauf einige Abtheilungen zur Beobachtung des Feindes und der Donau nach Mautern zogen, setzte sich die Armee den 8ten über St. Pölten gegen Wien in Bewegung, wo die ersten Truppen am Vormittage des 10ten Mai anlangten. Vandamme war bei Linz zurückgelassen worden, das Corps von Davoust am 10ten mit der Spitze in St. Pölten, mit der Queue bei Enns, blieb vorläufig in diesen Stellungen, — beides in der Voraussetzung, daß der Erzherzog den Versuch machen könne, die Donau im Rücken des französischen Heeres zu überschreiten.

3 M. v. Mölk.
8 M. v. St. P.

---

*) Die Einzelnheiten dieser Bewegungen sind nicht völlig klar. Pelet erwähnt ausdrücklich, daß der Uebergang über die Enns erst am Morgen des 7ten erfolgt sey, und lässt doch den Marschall Bessieres selben Tages bei Mölk — 9½ Meilen von Enns — eintreffen; dagegen erscheinen die Bewegungen von Lannes wieder äusserst langsam, wenn er, wie derselbe Schriftsteller angiebt, am Morgen des 4ten bei Steyer das rechte Ufer der Enns erreichte, und während dreier Tage nur 5½ Meilen bis Amstetten machte. In Stutterheims Werke wird erzählt: General Nordmann (welcher mit 2 Bat. 8 Esc. bei Wasserburg stand, und durch das Vordringen des Feindes von der Hauptmasse abgeschnitten, über Burghausen, Straßwalchen, Lambach, Kremsmüster, Steyer, Gaming, Lilienfeld nach Wien zog) habe am Morgen des 4ten die Enns bei Steyer überschritten, und die dortige Brücke verbrannt; dadurch würde es zwar wahrscheinlich, daß Lannes um einen Tag aufgehalten worden sey, allein der Marsch des Letztern von Wels bis Steyer im Laufe des 3ten Mai ist ausser allem Zweifel, und deshalb beinahe unmöglich, daß er nicht mit Nordmann zusammengetroffen wäre.

Wirklich hatte dieser den Plan nicht aufgegeben, den Kriegsschauplatz nach dem rechten Ufer zu verlegen, aber eine Kette von Ereignißen, deren zum Theil bereits Erwähnung geschah, hinderte fortwährend die Ausführung. Seine Armee, — wie der Leser weiß, am 2ten Mai bei Sedlitz, Strakowitz, Winterberg, —

9 M. s. k. Sedl. 3½ M. s. w. Budw.

erreichte den 4ten die Gegend von Budweis und Ochsbrunn, wo die Meldungen von den Vorfällen bei Ebelsberg und Mauthausen den Befehl an Hiller veranlassten, die Brücke von Mautern nicht zerstören, sondern so abbrechen zu lassen, daß sie schnell wieder gebraucht werden könne, weil nunmehr der Uebergang dort erfolgen sollte. Unmittelbar darauf ging die Anzeige ein, eine von Linz übergeschiffte würtembergische Abtheilung haben am 5ten die Landwehr des General Richter zersprengt, auch sofort die Wiederherstellung der Brücke und Verschanzungen bei Urfahr-Linz begonnen. In Verbindung mit dem Marsche Bernadotte's, erzeugte dieß die Ansicht, daß Napoleon gegen Wien nur Demonstrationen mache, und seine Hauptkraft nach Böhmen zu werfen beabsichtige; eine Meinung die sich zwar als völlig ungegründet erwies, aber zweitägigen Stillstand bei Budweis verursachte, so daß man an dem Tage an welchem Napoleon vor Wien erschien, erst

9 M. s. k. Budw.

bei Zwettel anlangte. Unterwegs hatte die Besorgniß, derselbe möge von Nußdorf aus schnell auf das rechte Donauufer übersetzen, den Generalissimus bestimmt, Hiller aufzugeben, daß er in einer weiter unterhalb

genommenen Stellung den Strom von diesem Orte bis Tuln beobachte, aber achttausend Mann bei Krems zurücklasse, um sich den dortigen Uebergang zu sichern.

Der General hatte schon aus eigener Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Maßregel, das zweite Reserve-Corps nach Kirchberg gesendet, als diese Weisung in der Nacht zum 10ten einlief. Er besetzte den Posten von Krems mit 10 Bataillonen 2 Escadrons, und führte den Ueberrest ebenfalls nach Kirchberg, wo nur einige Stunden geruht, darauf aber der Marsch weiter fortgesetzt wurde, weil man die Annäherung der tiefen Colonne des französischen Heeres an die Hauptstadt, deutlich bemerkte; so gelang es den ersten Abtheilungen, den 11ten Morgens sieben Uhr Jedlersdorf am Spitz zu erreichen, fünf Bataillone von ihnen verstärkten im Laufe des Tages die Besatzung von Wien*).

3 M. n. d. Krems.

6. M. f. d. Kirchb.

Erzherzog Maximilian, von der Armee gekommen die Vertheidigung der Hauptstadt zu leiten, fand hier anfänglich nur funfzehn Landwehr-Bataillone, wozu in den letzten Tagen die Abtheilungen der Generale Dedovich und Nordmann stießen, so daß die vereinigte Streitmasse fünf und zwanzig tausend Mann betrug; freilich zur großen Hälfte wenig ausgebildete und un-

---

*) La guerre de 1809 T. I. 2de partie pag. 63—69. 76—94. Oestr. Mil. Zeitschr. Jahrg. 1834. Band IV. S. 272—275. Pelet Mémoires T. II. p. 218. 219. 232—240. 248—251. 438. 439. 454—462. T. III. p. 432. 433. Pallas Jahrg. 1810. Band I. S. 622. 623.

erprobte Soldaten, weshalb es nicht angemessen schien, den Gegnern die nur mit einer leichten Umwallung versehenen Vorstädte streitig zu machen. Man beschränkte sich, die Werke der eigentlichen Stadt, so wie die nördlich davon gelegene große Insel, — wo der Prater, die Leopoldstadt und Brigittenaue, — zu besetzen; diese, wegen der Verbindung mit der Taborbrücke von entscheidender Wichtigkeit, sollte verschanzt werden, es war aber früher sehr wenig dafür geschehen, und als die Crisis nahete, keine Zeit mehr übrig. Napoleon kannte die Oertlichkeiten hinlänglich, um zu wissen, daß die Behauptung der Stadt wesentlich von dem Besitze dieser Insel abhängt, die ein wenig bedeutender Arm der Donau vom rechten Ufer scheidet. Während das Feuer aus zwanzig, hinter den kaiserlichen Ställen placirten Haubitzen, die Aufmerksamkeit der Besatzung dorthin zog, gingen am Abende des 11ten einige Voltigeur-Compagnien, nach dem südöstlichen Theile des Praters über, und setzten sich in einem dort gelegenen Gebäude, „das grüne Lusthaus" fest, worauf sogleich der Bau einer Brücke begonnen wurde.*)

Oesterreichischer Seits versuchte man zu spät, die unglückliche Vernachlässigung dieses Punktes wieder gut zu machen, indem gegen Morgen zwei Bataillone einen Angriff auf jenes Gebäude unternehmen mußten; allein

---

*) Der beigefügte Plan der Schlacht von Wagram gewährt eine allgemeine Uebersicht der hier stattfindenden örtlichen Verhältniße.

der Feind hatte bereits Geschütz herbeigebracht, und der Sturm mißlang mit beträchtlichem Verluste der dazu verwendeten Abtheilung. Unmittelbar nach diesem Ereigniße erklärte ein vom Erzherzoge versammelter Kriegsrath die Unmöglichkeit, sich bis zum Eintreffen der Hauptarmee zu behaupten, worauf am 12ten früh der Abzug nach dem linken Donauufer erfolgte. Nur einige hundert Mann blieben zurück, um eine Capitulation für die Stadt zu erhalten, und streckten am 13ten kriegsgefangen die Waffen.

Hiller übernahm von dem abreisenden Erzherzoge den Oberbefehl über alle in der Gegend vereinigten Truppen; er ließ die Taborbrücke verbrennen, ein Lager unweit Stammersdorf beziehen, und die Verbin- ½ M. n. Fedl.
dung mit der Division bei Krems, durch ein Detachement in Stockerau sichern. Nachdem die der Haupt- 2¼ M. n. w. Stamm.
armee angehörenden Abtheilungen zu derselben abmarschirt, und sechzehn Landwehr-Bataillone nach Nicolsburg und Laa zurückgegangen waren, um ihre Organisation zu vollenden, blieben ihm 42 Bat. 38 Esc., von denen fünf Bataillone zur unmittelbaren Beobachtung des Donauufers in Stadelau, Groß-Aspern, Essling und Groß-Enzersdorf vertheilt wurden.

Während der Unterhandlungen wegen der Uebergabe von Wien, sendete der französische Heerführer die Generale Lauriston und Montbrun mit einigen tausend Mann nach Altenmarkt und Bruck an der Leytha, 4½ M. s. w. u. s. d. Wien.
Ersteren gegen eine Versammlung von Landwehrmän-

nern und Zersprengten, welche die Verbindungslinie hätte beunruhigen können, Letzteren um Preßburg zu beobachten und demnächst eine Proclamation an die Ungarn zu verbreiten *), weshalb seine Reuterei mehrere Streifzüge in das Innere des Landes unternahm. Das überwiegend Wichtige blieb aber immer, vor dem Eintreffen der österreichischen Hauptarmee die Donau zu überschreiten, wozu sich zwei vorzugsweise geeignete Punkte, bei Nußdorf, und unweit Kaiser-Ebersdorf darboten; noch am 12ten wurde daher das Corps von Massena gegen diesen (dessen örtliche Beziehungen weit-

½M. n., 1¼M. s. d. Wien.

*) Dieses merkwürdige Aktenstück war nichts Anderes als eine Aufforderung: ein selbstständiges Königreich zu gründen. Der Erbe der Revolution verlangte nichts von den Ungarn, nur eine unabhängige Nation sollten sie bilden, und die verderbliche Verbidung mit Oesterreich aufheben, — das fordere ganz Europa, dessen Blicke auf sie gerichtet seyen. Die abgenutzte Floskel von schlechten Ministern, welche den Monarchen beherrschen, und „an England verkauft sind," hat ebenfalls in dem Proclam Platz gefunden welches — von seiner selbstständigen Unredlichkeit abgesehen, — auch darum merkwürdig ist, weil es von demselben Buonaparte ausging, der zehn Tage früher befohlen hatte: „einen gewißen Chasteler, angeblich General in österreichischem Dienste, binnen 24 Stunden nachdem er gefangen worden zu erschießen, als Urheber der Tyroler Insurrection, und der an gefangenen Franzosen und Baiern verübten Mordthaten." Letzteres war zwar eine grobe Lüge, allein diese ist ein wesentlicher Bestandtheil der revolutionairen Politik, und Buonaparte hatte sehr wohl die ungeheuren Vortheile begriffen, welche ihm eine allgemeine, sogar auf feindliche Generale und Staatsmänner ausgedehnte Einschüchterung gewähren mußte.

läuftiger zu berühren, wir weiterhin Veranlassung haben werden,) dirigirt, Marschall Lannes rückte nach Nußdorf. Unmittelbar hinter dem Orte ansteigende Höhen begünstigen hier eine Aufstellung von Artillerie, um mit voller Wirksamkeit das Schlagen von Brücken über den Hauptarm zu decken, der etwa sechshundert Schritt breit, dem Geschützfeuer vom linken Ufer durch die Jedelseer Aue entzogen ist; diese großentheils mit Holz bewachsene Insel bietet hinlänglichen Raum für beträchtliche Truppenmassen, denen dann nur noch das wenig bedeutende Hinderniß eines todten Armes von geringer Breite, — die schwarze Lache genannt, — entgegen steht*).

Eine schwache Abtheilung Landwehr hielt den wichtigen Punkt besetzt, und vertheidigte ihn gegen mehrere am Morgen des 13ten übergeschiffte Voltigeur-Compagnien so lange, daß der Oberanführer Zeit erhielt, sechs Bataillone dahin zu senden. Eben als die letzten Landwehrmänner die Insel räumten, drang das Regiment Kerpen über den schmalen Damm, der dieselbe mit der Enzersdorfer Aue verbindet, und schritt in drei Colonnen zum Angriff, welcher indeß so hartnäcki-

---

*) Man sehe den Plan der Schlacht von Wagram. Ein Blick auf denselben zeigt, daß das Gelingen der Unternehmung zugleich den großen Vortheil gewährte, die Taborbrücke wieder herstellen zu können, wodurch die französische Armee die hier zusammenstoßenden Straßen nach Böhmen und Mähren gewann.

gem Widerstande begegnete, daß der Kampf erst bei Annäherung des Abends mit gänzlicher Niederlage der, im südöstlichen Theil der Aue zusammen gedrängten Feinde endete; 230 Mann waren getödtet, 15 Offiziere 370 Mann fielen in die Gewalt der Sieger, denen das folgenreiche Ereigniß ebenfalls 9 Offiziere 354 Mann todt und verwundet kostete. Oesterreichischer Seits wurde die Insel nunmehr stark besetzt, und eine Brigade hinter derselben zur Unterstützung aufgestellt. Napoleon wollte aber einen Versuch nicht wiederholen, dessen Mißlingen, wie dem sachkundigen Leser nicht entgangen seyn wird, entweder einer anfänglichen Uebereilung, oder späteren Vernachlässigung beigemessen werden muß.

General Schustekh, Befehlshaber der bei Krems gebliebenen Division, hatte die Anweisung erhalten, im äussersten Falle die Brücke von Mautern zu verbrennen, und glaubte sich schon am 10ten in diese Nothwendigkeit versetzt. Die Meldung davon ist jedenfalls noch selben Tages im Hauptquartier des Generalissimus zu Zwettel eingegangen, denn wir sehen ihn am folgenden die bisherige Straße verlassen, welche forthin kein Interesse hatte; die bis zum 13ten gemachten Märsche über Neu-Pölla und Horn nach Groß-Weickersdorf begründen die Vermuthung, daß nunmehr Tuln zum Uebergangspunkte ausersehen war. Nachdem aber das Gefecht in der Jedelseer Aue (wovon der Bericht ganz füglich in der Nacht zum 14ten nach Groß-Wei-

9 M. s. d. Zwett.

ckersdorf gelangen konnte,) den Entschluß des Feindes angedeutet, baldigst in das Marchfeld hervorzubrechen, mochte es angemessener erscheinen, ihm hier in offener Feldschlacht entgegen zu treten; der Erzherzog rückte deshalb den 14ten nach Göllersdorf, in der Nacht zum 16ten hinter den Bisamberg, und ließ darauf Lager zwischen St. Veit und Hagenbrunn, so wie bei Enzesfeld, Ebersdorf und Pillichsdorf beziehen. Nach Pressburg, wo man auf dem rechten Donauufer einen Brükkenkopf zu erbauen begann, wurde General Hofmeister mit drei Bataillonen gesendet, zu denen zwei Escadrons der Reuterei stießen, welche von Jellachich entlassen, bei jener Stadt anlangte, und sich demnächst mit der Armee vereinigte*).

1½ M. n.ö.Gr. Weickersd.
3 M. s.ö.Göll.

Ehe wir derselben zu den wichtigen Ereignißen der nächsten Zukunft folgen, wird es zweckmäßig seyn, die Unternehmungen der in Böhmen gelassenen Truppen bis zu diesem Zeitpunkte nachzuholen. Siebenzehn unvollständig organisirte und ausgerüstete Landwehr-Bataillone waren in Pilsen versammelt, als Feldzeugmeister Kollowrath am 6ten Mai dort anlangte, und gleich darauf in Folge der veränderten Ansichten des

9 M. n. w. Sedl.

---

*) La guerre de 1809 T. I. 2de partie p. 94—107. 134. Oest. Mil. Zeitschr. Jahrgang 1821 Band IV. S. 12—17. Jahrgang 1834 Band IV. S. 275. 276. Pelet Mémoires T. II. p. 274—280. 284—288. T. III. p. 257—263. 272. 434—436. Europäische Annalen Jahrgang 1814. Band II. S. 146. 147. Band I. S. 54—61.

Erzherzogs, angewiesen ward nach Budweis zu rücken. Am 9ten wieder aufgebrochen, erreichte er in fünf
17 M. s. d. Pils. Märschen über Blattna und Pisek diese Stadt mit 12 Landwehr-Bataillonen 20 Bat. 12 Esc. Linientruppen, welche im Ganzen etwas über zwanzig Tausend Mann betrugen; 1 Bat. 2 Esc. waren nach Stab, 2 Bat. 2 Esc. unter General Radivojewich nach Klattau entsendet worden, den Marschall Bernadotte zu beobachten, welcher der böhmischen Grenze entlang, gegen Straubing zog.

Zu Budweis empfing der österreichische General den Befehl, die Würtemberger von Uhrfahr-Linz auf das rechte Donauufer zurückzuwerfen*), führte seine
4 M. s. Budw. Truppen demgemäß am 14ten nach Kapplitz, den 16ten
3½ M. s. Kap., 1 M. n. w. Freyst. nach Freystadt und Waldenfels, und verfügte für den nächsten Tag Folgendes. Graf St. Julien marschirt
4 M. s. Freyst., 3 M. s. d. U. L. mit 6 Bat. 2 Esc. nach Mauthausen, um die Gegner zu veranlassen, sich bei Linz durch Entsendungen nach diesem Punkte zu schwächen; die Hauptcolonne von 10 Bat. 8 Esc. rückt auf der Freystädter Straße
4 M. s. Freyst. nach dem Pfennigberg, und unterstützt durch Bedrohen
⅔ u. ½ M. n. d. U. L. der Dörfer Katzbach und Dornach die 10 Bat. 2 Esc.

---

*) Bei diesem Befehle des Generalissimus lag nicht die Absicht einer vereinzelten Demonstration, sondern ein großer Entwurf zum Grunde, dessen Gelingen die allgemeine Lage der Dinge gänzlich umgestaltet haben würde, da es sich um nichts Geringeres handelte, als den größten Theil der Armee von Innerösterreich an der Donau mit Kollowrath zu vereinigen.

unter General Sommariva, welcher bei Neu-Helmonsöd die Straße von Zwettel verlassend, über Lichtenberg und den Pöstlingberg vordringt, und sobald ein Gefecht bei Katzbach bemerkbar wird, den Brückenkopf von Urfahr lebhaft angreift. Sechs Landwehr-Bataillone bleiben bei Götschker in Reserve.

2½ M. s. d. Wald.

2 M. s. N. H.

2 M. n. d. Katzb.

Insofern den Leser ein Vorgefühl des Mißlingens überkommen sollte, wird dieses durchaus nicht getäuscht. Nachmittags vier Uhr vertrieb der Vortrab der mittleren Colonne den Feind aus Katzbach und Dornach, worauf sie in der Ebene zwischen der Straße und St. Magdelena aufmarschirte, allein es vergingen zwei Stunden, ohne daß die Abtheilung Sommariva's zum Vorschein kam, wogegen die erste Division des sächsischen Corps bei Linz eintraf, und sofort zu defiliren begann*). Graf Kollowrath hielt es unter diesen Umständen für angemessen, den Rückzug anzutreten, und verstärkte die Vordertruppen, welche nunmehr mit Verlust einiger Geschütze heftig gedrängt wurden, bis etwa um sieben Uhr ein am Pöstlingberge beginnendes Gefecht die Würtemberger zum Haltmachen veranlasste. General Sommariva, durch schlechte Wege aufgehalten,

---

*) Bernadotte (am 14ten von Passau aufgebrochen,) kam an diesem Tage von Efferding. Nur die Reuterei seiner Avantgarde nahm unmittelbaren Antheil an dem Gefecht der Würtemberger, welche ausserdem durch das Feuer einiger sächsischen Zwölfpfünder, vom rechten Ufer aus unterstützt wurden.

hatte erst zu dieser Zeit den Ort seiner Bestimmung erreicht, und bald die Ueberzeugung gewonnen, daß der günstige Augenblick verstrichen sey, weshalb er nur ein unbedeutendes Geplänkel mit den sächsischen Bataillonen begann, welche vor die Verschanzungen gerückt waren. Diese erstürmten den Rand der Höhe, ohne sich einiger weiter vorwärts gelegener Gebäude bemächtigen zu können; die hier lagernde österreichische Abtheilung wurde aber in den späten Abendstunden durch würtembergische Jäger (denen angeblich ein Ueberläufer das Feldgeschrei verrathen hatte,) vollständig überfallen, und verlor dreihundert Gefangene.

Ohne einen Feind gesehen zu haben, vereinigte sich Graf St. Julien am 18ten zu Freystadt wieder mit dem dahin zurückgegangenen Corps, welches durch $2\frac{2}{3}$ Bat. 2 Esc. aus Böhmen verstärkt ward. Bernadotte blieb bei Linz stehen, wo einige Tage später die von Passau herangezogene Division Dupas zu ihm stieß; einige Postengefechte mit den bei Neumarkt und Leonfelden aufgestellten Vordertruppen der Gegner, können füglich mit Stillschweigen übergangen werden*).

1 M. s., 2 M. w. Freyst.

---

*) La guerre de 1809 T. I. 2de partie p. 75. 77. 79. 80. 82. 120—130. Oest. Mil. Zeitschr. Jahrg. 1824. Band III. S. 196. Pelet Mémoires T. III. p. 268. 269. Kurz Geschichte II. S. 254—262. Allgemeine Militair-Zeitung. Jahrg. 1836. No. 70. Handschriftliche Nachrichten.

Vierter Abschnitt.

Schlacht von Groß-Aspern.

Nachdem durch das Gefecht am 13ten Mai die besondere Aufmerksamkeit der Oesterreicher auf den Punkt von Nußdorf gelenkt worden, und demnächst die Armee des Erzherzogs am Bisamberge eingetroffen war, durfte der französische Heerführer nicht mehr hoffen, den Donauübergang dort zu bewirken; es blieb nichts übrig, als den Versuch in der Gegend von Kaiser-Ebersdorf zu wiederholen, und Massena wurde zur Beschleunigung der bereits begonnenen Vorbereitungen aufgefordert. Obwohl hier eine ungleich größere Wasserfläche zu überbrücken ist, als bei Nußdorf, so wiegen doch andere Vortheile dieß vollkommen auf; die Hauptmasse des Stromes findet sich ebenfalls am rechten Ufer, sechshundert Schritt von demselben ist eine kleine Insel (der Schneiderhaufen), und dreihundert von dieser die Lobaue gelegen, welche durch einen etwa hundert und sechzig Schritt breiten Arm von der Ebene des Marchfeldes getrennt wird. Großentheils bewaldet, von Nord nach Süd ungefähr fünftausend, von Ost nach West über sechs tausend Schritte lang, deckt

die Lobaue nicht allein vollkommen die Brücken über beide Hauptarme, sondern gestattet auch die ziemlich gesicherte Aufstellung einer ganzen Armee. Mehrere Inseln im letzten Arme erleichtern den Uebergang nach dem linken Ufer, da dieses aber etwas weiter westlich einen stark vorspringenden Bogen bildet, so möchte hier der vorzugsweise zum Brückenschlage geeignete Punkt seyn; zur Entwickelung der debouchirenden Truppen ist nothwendig, daß der Feind Groß-Aspern und Essling nicht besetzt habe, oder schnell daraus vertrieben werde.

Massena hatte Material jeder Art — Pontons, Donauschiffe, Flöße — in hinlänglicher Masse zusammen gebracht, daß alle nothwendigen Brücken, aber freilich nicht mit der Festigkeit gebaut werden konnten, wie ein solcher Strom sie erfordert. Indeß die Zeit drängte, und die bisherigen Begegniße der französischen Armee gestatteten allerdings, auch etwas auf deren gutes Glück zu rechnen. Am 18ten Mai wurden zuerst einige Bataillone nach der Lobaue übergeschifft, denen zwei österreichische Compagnien nicht lange Widerstand zu leisten vermochten; nachdem hierauf die ganze Division Molitor in gleicher Weise die Insel erreicht hatte, fing man den 19ten gegen Abend an, gleichzeitig über beide Hauptarme Brücken zu schlagen, und vollendete sie am nächsten Mittage, ungeachtet der Schwierigkeiten, welche das damals schon merkbare Anschwellen der Donau verursachte. Sofort begann das Corps von

Massena den Uebergang, ihm sollten mehrere leichte Reuter=Brigaden, sämmtliche Cuirassiere, die Garden, das Corps von Lannes und das von Davoust, mit Ausnahme einer Division folgen, die zwischen Mölk und Tuln zur Beobachtung zurück geblieben war.

Bereits im Laufe des 18ten konnte man im österreichischen Hauptquartier nicht mehr an der Absicht des Feindes zweifeln, durch die Lobaue das linke Donauufer zu gewinnen, indeß zeigen alle vom Erzherzoge angeordneten Maßregeln, daß er dieses Unternehmen nicht hindern, sondern auf dem Marchfelde eine Schlacht liefern wollte, welche im glücklichen Falle entscheidend seyn mußte. Genaue Berechnung von Zeit und Raum konnte dabei den Oesterreichern wesentliche Vortheile sichern, und daß es schon in der Grundidee gelegen habe, die Verbindung der Gegner mit dem rechten Ufer zu unterbrechen, ist in unsern Augen eine ausgemachte Sache, da der Officialbericht des fürstlichen Feldherrn hierüber eine bestimmte Aeusserung enthält. Vorläufig begnügte er sich, in der Nacht zum 20sten Mai 16 Esc. gegen Raschdorf vorzuschieben, und ließ folgenden Tages den größeren Theil seiner Infanterie in ein Lager zwischen Gerasdorf und Säuring, die Reuterei nach Aderklaa rücken; das fünfte Armee=Corps (12 Bat. 9 Esc.) von Strebersdorf bis Korneuburg vertheilt, sollte die Donau beobachten, und die Verbindung mit General Schustekh unterhalten*). Eine

*) Der Erzherzog hatte einige später eingetroffene dritte Ba=

am Nachmittage des 20sten gegen den wahrscheinlichen Austrittspunkt geschickte Cavalerie-Abtheilung erhielt aus dem Gehölz südlich von Groß-Aspern lebhaftes Gewehrfeuer, und stellte sich bei Essling auf, da man hierdurch die Gewißheit erlangte, daß der Feind bereits auf dem linken Ufer stehe. Die Infanterie-Detachements in beiden Dörfern scheinen um diese Zeit zurückgegangen zu seyn.

Einige hundert Voltigeure waren in jenes Gehölz geworfen worden, als die Armee in die Lobaue zu rücken begann; sie deckten den Bau der Brücke über den dritten Arm, welcher etwa um vier Uhr vollendet, sogleich von mehreren Bataillonen und einer Masse leichter Reuterei benutzt wurde. Letztere kam mit der bei Essling stehenden österreichischen zu lebhaften Gefechten, ohne daß die allgemeinen Verhältniße dadurch verändert worden wären; der Generalissimus, für den nächsten Tag zur allgemeinen Schlacht entschlossen, zog

---

wäh-

taillone, als noch nicht gefechtsfähig zurückgeschickt, die Mannschaft anderer unter die beiden übrigen vertheilen lassen, so daß die Armee, mit Ausschluß der Division Schustekh, und Hinzurechnung zweier neu formirter Husaren-Regimenter, die aus Ungarn kamen, 115 Bat. 157 Esc. zählte, deren Kopfzahl etwa acht und achtzig Tausend Mann betragen haben mag. Das erste, zweite, vierte und sechste Corps behielten ihre früheren Befehlshaber, an die Spitze des fünften trat Fürst Reuss; die beiden Reserve-Corps wurden aufgelöst, man formirte aus ihnen ein Grenadier-Corps von sechzehn Bataillonen unter F. M. L. d'Aspre, und eine Reuterei-Reserve unter Fürst Johann Liechtenstein.

während der Nacht das erste, zweite und vierte Corps in den Raum von Gerasdorf bis jenseit Deutsch Wagram, die Grenadiere nach Säuring, die Reuterei-Reserve blieb bei Aderklaa, das sechste Corps bei Stammersdorf.

Aus diesen Stellungen brachen die Truppen am 21sten Mittags mit freudigem Jubel zum Angriffe auf, der nach folgender Disposition ausgeführt werden sollte: Feldmarschall Lieutenant Hiller führt die erste Colonne (19 Bat. 22 Esc.) von Stammersdorf die Donau entlang, gegen Groß-Aspern, Graf Bellegarde die zweite von 20 Bat. 16 Esc. über Leopoldsau nach Hirschstetten; ihr schließt sich links, die über Breitenlee vorgehende dritte Colonne (22 Bat. 8 Esc.) unter Fürst Hohenzollern an, Fürst Liechtenstein rückt mit 78 Schwadronen in den Raum zwischen Breitenlee und Raschdorf, und unterhält die Verbindung mit dem Corps des Fürsten Rosenberg. Diese 26 Bat. 24 Esc. bilden die vierte und fünfte Colonne, erstere marschirt über Raschdorf gegen Essling, letztere überschreitet den Rußbach bei Baumersdorf, sucht Groß-Enzersdorf links zu umgehen, und greift ebenfalls Essling an; die Grenadiere folgen bis Gerasdorf. — Einen wichtigen Abschnitt in der Geschichte der Taktik deutscher Heere, begründet der hier zum erstenmale als allgemeine Regel gegebene Befehl, daß das Fußvolk zu Bewegungen und Gefechten in freier Ebene, dicht aufgeschlossene Bataillonsmassen mit Compagniefront bilden solle; die

STADTBIBLIOTHEK AUGSBURG

Colonne als Fundamentalstellung der Infanterie, ist für dieselbe der Markstein einer neuen Zeit, und wie ihr gleich beim ersten Versuche die Weihe des Sieges wurde, so hat sie sich unter den harten Kämpfen späterer Jahre glänzend bewährt.

Da der größere Theil der Truppen bis zu den Angriffspunkten ungefähr anderthalb Meilen zu marschiren hatte, und sie deshalb nicht füglich vor vier Uhr Nachmittags erreichen konnte, so blieben den hundert und zwanzig tausend Mann Napoleons, welche in der Lobaue und am rechten Donauufer versammelt waren, zum Uebergange nach dem linken, beinahe volle vier und zwanzig Stunden seit Vollendung der letzten Brücke. Dennoch waren um diese Zeit nicht mehr als 27 Bataillone von Massena's Corps, 16 Cuirassier-Schwadronen unter d'Espagne, und vier Brigaden leichter Cavalerie von etwa 30 Escadrons eingetroffen, deren Kopfzahl vier und zwanzig tausend Mann Infanterie, neun tausend Reuter betragen mochte; diese ausserordentliche Langsamkeit des Ueberganges erklärt sich hinlänglich durch vielfache Beschädigungen der beiden Hauptbrücken, veranlaßt theils von dem Anschwellen des Stromes, theils von Baumstämmen, Mühlen und mit Steinen beladenen Kähnen, welche die Oesterreicher weiter oberhalb den Fluten überließen*).

---

*) General Pelet behauptet zwar, daß die derartige Zerstörung der Brücken zufällig gewesen, und nicht von den Gegnern herbeigeführt worden sey, indeß würde er sich bei größerer

Von jenen Truppen stand die Division Legrand in und bei Essling, Abtheilungen von Molitor hielten Groß-Aspern nebst der südlich daran gelegenen Aue besetzt, der Ueberrest befand sich bei der Ziegelhütte, die Division Boudet noch weiter rückwärts, die Reuterei füllte den Raum zwischen den genannten Dörfern aus.

Gegen vier Uhr begann das Gefecht auf dem österreichischen rechten Flügel, wo die Avantgarde der ersten Colonne die Vordertruppen des Feindes aus der Gegend von Stadelau nach Groß-Aspern zurückwarf, dieses Dorf im ersten Anlaufe eroberte, und einige Bataillone in die Aue bei demselben eindrangen; die Hauptmasse marschirte westlich, die indeß herangekommene zweite Colonne nördlich von dem Orte auf, und nährten durch wiederholte Ablösung der darin Fechtenden den Kampf um dessen Besitz, welcher bald zu großer Heftigkeit gedieh, da französischer Seits die ganze Division Molitor daran Theil nahm. Fürst Hohenzollern hatte sein Corps in zwei Treffen, den rechten Flügel ungefähr an dem Wege von Breitenlee entwickelt, das Geschütz vorgezogen, und rückte so gegen den Raum zwischen beiden Dörfern, links in Verbindung mit der Reuterei-Reserve, von welcher vier Regimenter noch wei-

---

Bemühung um Materialien zur Geschichte der österreichischen Armee, leicht Kenntniß des Sachverhältnißes haben verschaffen können; selbst französische Schriftsteller vom Fach erkennen die Thatsache als richtig an. Drieu Le guide du pontonnier p. 60. 61.

ter links zur Unterstützung der von einem Cavalerie-Angriffe bedrohten vierten Colonne entsendet wurden. Diese marschirte etwas langsamer, um den ihr angewiesenen Punkt gleichzeitig mit der fünften zu erreichen, die der Disposition gemäs, über Enzersdorf einen großen Umweg machte; wieder vereinigt schritten beide zum Angriffe auf Essling, welchen zwei Anfälle feindlicher Reuterei nur auf kurze Zeit zu verzögern vermochten.

Während das Gefecht in den Dörfern mit wechselnden Erfolgen fortwährte, hatte die französische Cavalerie-Linie zwischen ihnen, ein lebhaftes Geschützfeuer auszuhalten, dessen Wirkung bald höchst mörderisch ward; ihm durch Zurückgehn auszuweichen war bei der Lage der Dinge nicht möglich, so befahl denn Napoleon einen allgemeinen Angriff, welcher den linken Flügel der zweiten Colonne, die dritte, und einen Theil der Reserve-Reuterei traf. Als die Batterien den andringenden Strom nicht aufhalten konnten, retteten sie sich im letzten Augenblicke, die wenigen den Colonnen beigegebenen Schwadronen vermochten ebenfalls nichts gegen solche Uebermacht; das Fußvolk blieb deshalb lediglich der eigenen Kraft überlassen, und die französischen Cuirassiere bis ganz in die Nähe der Bataillonsmassen gekommen, glaubten sich bereits des Sieges so sicher, daß sie die Gegner zum Niederlegen der Waffen aufforderten. Jetzt erst geben diese — manche Bataillone auf zehn Schritt — ihr Feuer ab, und die

mit großer Unerschrockenheit wiederholten Versuche in die Massen einzubrechen, scheitern überall an deren starrem Widerstande. Ungefähr gleichzeitig hatte auch die österreichische Cavalerie, was gegen sie anritt zum Umkehren genöthigt, so daß der Feind allerwärts, und mit großem Verluste in seine frühere Aufstellung zurückweichen mußte; unter den zahlreichen Opfern des mißlungenen Unternehmens befand sich General d'Espagne mit beinahe allen höhern Offizieren seiner Division. — Nachdem gegen sieben Uhr Abends die acht ersten Schwadronen der Cuirassiere Nansouty's auf dem Schlachtfelde eingetroffen waren, wurde ein nochmaliger Anfall auf den rechten Flügel des Fürsten Liechtenstein versucht, aber ebenfalls vollständig abgewiesen.

Wenden wir uns nun zu dem Kampfe in den Dörfern, so liegt zwar die Unmöglichkeit einer detaillirten Schilderung seines Verlaufes, in der Natur der Sache, und es erscheint rathsam, nur das endliche Ergebniß zu berichten; allein bei den irrigen Vorstellungen, welche hinsichtlich der örtlichen Verhältniße obzuwalten scheinen, dürften einige Worte über dieselben nicht am unrechten Orte seyn. Essling, gegen zwölfhundert Schritt vom linken Donauufer entfernt, bildet eine von Ost nach West laufende, etwa achthundert Schritt lange Gasse, aus welcher eine andere südlich abgehend, die Kirche enthält, die wohl den Kern der Vertheidigung bilden könnte, obwohl ihrer in den Re-

lationen nirgend gedacht wird. Desto größere Wichtigkeit hat man dem Speicher (Schüttkasten) beigelegt, einem massiven Gebäude, drei und vierzig Schritte lang, zwanzig breit, mit drei Etagen, deren jede auf der langen Seite vier, auf der schmalen zwei Luftlöcher hat; ungeachtet großer passiver Widerstandsfähigkeit, möchte ihm doch keine besondere Bedeutung beizumessen seyn, da er das Innere des Dorfes gar nicht bestreicht, sondern sich seitwärts von dessen östlichem Ausgange, unweit des Weges nach dem Esslinger Hofe findet. Groß-Aspern hat eine Länge von ungefähr tausend Schritten in derselben Richtung wie Essling, und zwei Hauptgassen, die am westlichen Ausgange zusammenlaufen. Unmittelbar vor diesem, in gleicher Ebene mit dem Dorfe, und beide Straßen einsehend, liegt die Kirche mit dem Gottesacker, dessen Umfassungsmauer von mäßiger Höhe gegen den Gewehrschuß sichert; das Dorf gleich allen übrigen jener Gegend meist massiv gebaut, lehnt sich südlich beinahe der ganzen Länge nach an einen todten Arm der Donau, welcher es von der bereits erwähnten Aue trennt.

Jedenfalls war die vereinigte vierte und fünfte Colonne der französischen Division in Essling überlegen, aber es scheint, Fürst Rosenberg habe immer nur einen Theil seiner Truppen ins Gefecht gebracht, und vorzugsweise gegen den östlichen Eingang verwendet; wie dem auch seyn möge, die Oesterreicher drangen wiederholt ein, konnten sich niemals behaupten, und gingen

am Abende einige hundert Schritte zurück. Hartnäckiger noch war der Kampf in Groß-Aspern, welches wohl sechsmal genommen und verloren wurde. Als bei einbrechender Dunkelheit die Division Carra St. Cyr auf dem linken Ufer des Stromes anlangte, zog Massena die bisher in Reserve gehaltenen sechs Bataillone unter Legrand herbei, die das Dorf eroberten, aber sich gleich darauf bis in den östlichen Theil desselben zurückgedrängt sahen, da General Vacquant mit acht Bataillonen der österreichischen zweiten Colonne einen neuen Angriff machte. Diese blieben im Besitz des Kirchhofes und der westlichen Hälfte, das Corps von Hiller ward hinter ihnen aufgestellt, und brachte wie alle übrigen, die kurze Nacht unter dem Gewehre zu*).

Während derselben änderte sich das Stärkeverhältniß beider Armeen entschieden zu Gunsten der französischen, indem die Garden, sieben badische Bataillone (zur Division Legrand gehörend,) das Corps von Du-

---

*) La guerre de 1809. T. I. 2de partie, p. 107—120. Pelet Mémoires T. III, p. 269—278. 283—306. 438. 439. de Laborde Précis p. 137—145. v. Valentini Versuch einer Geschichte des Feldzugs von 1809 an der Donau S. 59—81. Oestr. Mil. Zeitschr., Jahrgang 1819, Band III. S. 296—298. Militairisches Taschenbuch, VII. Jahrgang S. 85—109. Oesterreichs Kriegsgeschichte im Jahre 1809. Zweiter Theil, S. 182—199. (Oesterreichischer Officialbericht.) Pallas. Jahrgang 1809, Band II. S. 477—433. 493—506. Europäische Annalen, Jahrgang 1810. Band III. S. 140—187.

dinot, die übrigen sechzehn Cuirassier-Schwadronen Nansouty's, so wie die Divisionen St. Hilaire und Demont herankamen. Die nunmehr vereinigte Masse zählte selbst nach französischen Berichten 96 Bataillone mit ungefähr eben so vielen Escadrons, und muß, die Verluste des vorigen Tages abgerechnet, über achtzig tausend Streitfähige enthalten haben; überdem sahe man dem baldigen Eintreffen dreier Divisionen unter Davoust, und der Cuirassiere von St. Sulpice entgegen. Oesterreichischer Seits waren nur noch die sechzehn Grenadier-Bataillone intakt, welche von Gerasdorf nach Breitenlee gezogen wurden; indem die zur Schlacht bestimmten Truppen fünf und siebenzig tausend Mann betragen hatten, konnten jetzt etwa sechs und sechzig tausend verwendbar seyn.

Napoleon beschloß einen entscheidenden Schlag gegen die Mitte des Feindes, dessen Gelingen bei den obwaltenden Verhältnißen wahrscheinlich erscheinen konnte, und glänzende Ergebniße liefern mußte. Marschall Massena, beauftragt den wichtigen Punkt von Groß-Aspern um jeden Preis festzuhalten, zog die Divisionen Boudet und Carra St. Cyr in die Nähe desselben, und bestimmte die von Molitor zur Vertheidigung der Aue. Essling blieb von Legrand's Truppen besetzt, links davon standen die Divisionen St. Hilaire, Tharreau, Claparede, den größten Theil der Reuterei hinter sich, und sämmtlich unter der oberen Leitung von Lannes, welcher den großen Angriff machen sollte. Weiter

rückwärts befand sich die Division Demont, und hinter ihr als letzte Reserve die Garde.

Diese Anordnungen waren noch nicht vollständig zur Ausführung gekommen, als bei Tagesanbruch am 22sten der Kampf in den Dörfern mit erneuerter Heftigkeit entbrannte; der linke Flügel der Oesterreicher griff Essling an, Massena verdrängte nach wüthendem Widerstande die acht Bataillone des General Vacquant aus Groß-Aspern, wo ihm sogleich frische Truppen der ersten Colonne entgegen traten, und im unausgesetzten Wechsel des Erfolgs, die Scenen des vorigen Tages sich wiederholten. In der Mitte erkannte Fürst Hohenzollern aus den Anstalten der Gegner bald, daß ihn ein ungleich gefährlicherer Anfall als der bereits abgewiesene bedrohe, und da seine zwei und zwanzig Bataillone keinenfalls ausreichten, der unverhältnißmäßigen Uebermacht auf die Dauer zu widerstehen, so stellte Fürst Liechtenstein einige Regimenter der Reuterei-Reserve hinter dem linken Flügel des Corps, als der Stelle auf, wo der gewaltige Stoß zunächst zu erwarten war.

Nachdem Lannes die Gegner durch lebhaftes Feuer zahlreicher Batterien hinlänglich erschüttert glaubte, ließ er die ihm anvertraute Streitmasse in Regimentscolonnen und Echelons vom rechten Flügel, zum Angriff antreten; das Gefecht wurde bald allgemein, und von allen Waffengattungen mit gleicher Wuth geführt, da die französische Cavalerie unmittelbar gefolgt war, und

durch die Zwischenräume hervorbrach. Unzweifelhaft erscheint, daß der linke Flügel Hohenzollern's theils etwas zurück wich, theils instinktartig rechts drängte, und so eine Lücke in der Schlachtordnung entstand; selbst im Armee-Berichte wird des Schwankens eines Bataillons gedacht, ausserdem erwähnt eine andere unverdächtige Erzählung*), daß die feindliche Reuterei in eine andere Bataillonsmasse eingebrochen sey, — Umstände, welche vollkommen begreiflich sind, und nichts Anderes beweisen, als daß die Crisis der Schlacht eingetreten war. Erzherzog Carl wendete dieselbe zu Gunsten der Fahnen Oesterreichs. Gewohnt mit seiner Person zu bezahlen, eilte der erlauchte Feldherr nach dem gefährdeten Punkte, wo im dichtesten Gewühl sein vorleuchtendes Beispiel der Todesverachtung Alle befeuert, die Schwankenden mit neuem Muthe beseelt, und so das Gefecht zum Stehen kommt. In die am linken Flügel des Corps von Hohenzollern entstandene Lücke werden, sobald man sie bemerkt, drei Bataillonsmassen geworfen, welche alsogleich einen Anfall von Reuterei und Fußvolk abzuweisen haben. Bald gingen die Oesterreicher selbst zum Angriff über, und Marschall Lannes mochte es für gerathen halten, seine Truppen langsam in die frühere Stellung zwischen den Dörfern zurückzuführen.

---

*) Oester. Milit. Zeitschr., Jahrgang 1819, Band III. S. 298. 299.

Wir versuchten, dem Leser das allgemeine Bild dieses Kampfes mitzutheilen, wie dasselbe aus den zuverlässigsten Berichten heraustritt; indessen dürfen andererseits auch die Angaben französischer Schriftsteller nicht verschwiegen werden, deren nationeller Sinnesart das Geständniß: überwunden worden zu seyn, allerdings fast unmöglich fällt. Ihrer Darstellung nach hatte Lannes das österreichische Centrum durchbrochen und zum ordnungslosen Rückzuge genöthigt, als die Nachricht von abermaliger Zerstörung der Brücken, den Kaiser bestimmte, zuerst den Befehl zum Halten, etwas später den zum Zurückgehen zu ertheilen, welches seine Truppen nicht begreifen, die geschlagenen Feinde mit dumpfem unthätigen Erstaunen betrachten. Bei dieser comödienhaften Anordnung der Begebenheiten ist nur der Umstand übersehen, daß Napoleon den entscheidenden Angriff verfügte, ohne Davoust und die Cuirassier-Division abzuwarten, und es daher eine unglaubliche Inconsequenz gewesen wäre, nachdem derselbe gelungen, auf seine Früchte zu verzichten, weil jene Abtheilungen nicht eintreffen konnten. Eher liegt es in dem Charakter des entschlossenen Heerführers, oder vielmehr in der Natur der Dinge, daß die unangenehme Nachricht zwiefach zum Verfolgen der bereits erlangten Vortheile auffordern mußte *).

*) Das Unterbrechen der Verbindung ist wahr, erfolgte aber früher, und ohne Frage war auch Napoleon früher davon

Nachdem Lannes bis zwischen die beiden Dörfer zurückgegangen war, rückten vier Bataillone des von Breitenlee herbeigerufenen Grenadier-Corps gegen seinen rechten Flügel, und kamen ohne einen Schuß zu thun, bis an die französischen Batterien, wurden aber plötzlich in der Front, und von Essling her in der linken Seite, mit so mörderischem Feuer überschüttet, daß es der persönlichen Einwirkung des Generalissimus bedurfte, um ihren Rückzug geordnet zu erhalten. Wahrscheinlich in Folge dieses Gefechts erhielt der linke Flügel gegen eilf Uhr den Befehl, Essling auf's Neue anzugreifen.

Fürst Rosenberg hatte sich, als sein erster Anfall am Morgen abgewiesen worden, auf ein lebhaftes Geschützfeuer beschränkt, und bildete jetzt drei Sturmcolonnen, zwei gegen das Dorf, eine gegen den Speicher.

---

unterrichtet. Die oben genannten Heertheile hatten mit grauendem Tage das linke Donauufer erreicht, der Angriff von Lannes fand (obwohl abweichende Angaben über die Stunde vorliegen) keinenfalls vor sieben Uhr statt; in der Zwischenzeit mußte entweder der Rest von Davoust's Corps anlangen oder das plötzliche Stocken im Marsche Erkundigungen über die Ursache desselben veranlassen, und so die Zerstörung der Brücken bekannt werden. Dabei scheint die Annahme: daß Napoleon von derselben unterrichtet, doch den Angriff befohlen habe, durchaus nicht unnatürlich; er kannte seine Ueberlegenheit, und ein geringeres Talent hätte begriffen, daß beim Angriffe Alles zu gewinnen, aber wenig mehr zu verlieren war, als wenn man in einen beschränkten Raum eingeklemmt, passiv abwartete, was der Feind unternehmen werde.

Erstere drangen zu wiederholten Malen ein, ohne jemals festen Fuß gewinnen zu können, und eben so erfolglos blieben die Versuche auf das genannte Gebäude, dessen Besitz schwerlich erzwungen werden kann, so lange die Besatzung den Willen sich zu vertheidigen, und die Mittel dazu hat; die Oesterreicher gaben es endlich auf, den Ort zu erobern, und setzten den Kampf nur noch mit ihrem Geschütz fort. Eben so mißlang ein um Mittag unternommener, und nochmals erneuerter Versuch, den vier Grenadier-Bataillone von der Nordseite her machten, und welcher Napoleon so bedenklich schien, daß er vier Bataillone junger Garde zur Unterstützung sendete.

Eine gleich starke Abtheilung dieser Reservetruppen hatte schon früher nach Groß-Aspern rücken müssen, wo Massena sich kaum noch gegen die Anfälle der ersten und zweiten Colonne zu halten vermochte. Nach einigen Berichten soll er zwar, etwa um Mittag, gänzlich aus dem Dorfe geworfen worden seyn, viele Umstände machen es aber höchst wahrscheinlich, daß die Franzosen den östlichen Theil desselben bis zur Nacht behauptet haben.

Vermuthlich verzichtete der Erzherzog, als der Versuch der Grenadiere gegen Essling ohne Erfolg blieb, auf weitere unmittelbare Angriffe, von denen bei der Erschöpfung der Truppen wenig zu erwarten war; es wurde vielmehr alles Geschütz vorgezogen, dessen concentrisches Feuer dem eng zusammen gedrängten Feinde

den empfindlichsten Verlust zufügen mußte. Napoleon ließ in den Nachmittagsstunden den Rückzug nach der Lobaue beginnen, gedeckt von der Infanterie unter Massena und Lannes, die mit großer Standhaftigkeit ausharrend, erst nach Einbruch der Nacht jener Bewegung folgte; während dieses letzten Aktes der Schlacht erhielt Marschall Lannes eine schwere Wunde, die einige Tage später seinen Tod veranlaßte. Außer ihm und dem General d'Espagne war auch St. Hilaire gefallen, Durosnel und Fouler in Gefangenschaft gerathen.

Dieses ist der Verlauf der Schlacht von Groß-Aspern, welche als die erste unzweifelhaft siegreiche gegen den bis dahin unüberwundenen Heerführer, einen bedeutsamen Platz in der Geschichte der neueren Zeit einnimmt. Unter diesem Gesichtspunkte hätte sie eines großen moralischen Eindruckes, zunächst auf Deutschland nicht verfehlen können, indeß die Maßregeln der französischen Polizei waren so wohl berechnet, daß die Wahrheit nur langsam durchdrang, und erst ganz bekannt wurde, als andere Ereigniße die unmittelbaren Folgen bereits wieder verwischt hatten. Desto höher steigerte sich das Selbstvertrauen der Sieger, und fragt man: wie Napoleon selbst die Sache angesehen, so giebt vielleicht der Umstand darauf Antwort, daß er bald nachher jedem Infanterie-Regimente zwei Geschütze zutheilte, — eine aus triftigen Gründen längst beseitigte Einrichtung, jetzt mit dem unverkennbaren Zwecke wie-

der ins Leben gerufen, die Widerstandsfähigkeit des erschütterten Fußvolkes zu erhöhen.

Einem tapfern Feinde gegenüber, konnten solche Vortheile nur mit bedeutenden Opfern erkauft werden, und wirklich zählten die Oesterreicher 741 Offiziere 19,021 Mann todt und verwundet, so wie 9 Offiziere 829 Mann, welche großentheils blessirt in Gefangenschaft geriethen, während ihre Trophäen aus drei genommenen Geschützen mit etwa zweitausend Gefangenen bestanden. Napoleons Angabe, daß seine Armee beträchtlich d. h. 1100 Todte 3000 Verwundete verloren habe, erscheint sogar für den Bülletinstyl unpassend*); beinahe dreißigtausend der letzteren wurden in die Spitäler zu Wien gebracht, fünftausend auf dem Schlachtfelde gelassen, welches überdem siebentausend Todte des geschlagenen Heeres bedeckten. Seine Stärke mochte daher noch etwa vierzigtausend Mann betragen, welche in der Lobaue verweilen mußten, bis es am 25sten Mai gelang, die Brücken über beide Hauptarme wieder herzustellen. Mangel an Lebensmitteln, — die Nahrung bestand zuletzt in Pferdefleisch, Brennesseln und Gras, — machte diesen Aufenthalt höchst peinlich, und wäre es möglich gewesen, denselben durch fortwährendes Unterbrechen der Verbindung mit dem rechten Ufer nur einige Tage zu verlängern, so mußte er

---

*) Vier Großherzoglich Hessische Bataillone — damals kaum zweitausend Mann zählend — welche nur am zweiten Schlachttage fochten, büßten 10 Offiziere 670 Mann ein.

verderblich für die Eingeschlossenen werden. Dagegen halten wir den, von verschiedenen Stimmen dem Erzherzoge zugemutheten Angriff der Lobaue unmittelbar nach der Schlacht, für ein Unternehmen, welches schwerlich etwas Anderes als namhaften Verlust der dazu verwendeten Truppen herbeigeführt haben würde*).

---

*) v. Valentini Versuch S. 81—95. Oesterreichs Kriegsgeschichte Theil II. S. 199—213. Oest. Milit. Zeitschr. Jahrgang 1819, Band III. S. 298. 299; Jahrgang 1821, Band IV. S. 28. 29. Militairisches Taschenbuch Jahrgang VII. S. 109—122. Pelet Mémoires T. III. p. 307—345. 440. 441. de Laborde Précis p. 145—149. Mémoires pour servir à l'histoire de France sous Napoléon. Notes et mélanges T. II. p. 58—69. 413—415. Pallas Jahrgang 1810, Band I. S. 624—627. Europäische Annalen Jahrgang 1810, Band III. S. 187—200; Jahrgang 1811, Band III. S. 115—132. Handschriftliche Nachrichten.

Fünfter Abschnitt.

Maßregeln des Erzherzogs nach der Schlacht von Groß-Aspern. Stellungen der Armee von Italien am 1sten Juni. Theilweises Eintreffen derselben zu Pressburg. Verschanzungslinie der Oesterreicher im Marchfelde. Napoleon zieht mehrere entfernte Heertheile in die Nähe von Wien. Detachirungen gegen Ungarn. Annäherung der Armee des Vice-Königs von Italien; Entsendung derselben nach Ungarn. Die Lobaue wird in einen großen Waffenplatz verwandelt. Bombardement von Pressburg. Eine französische Abtheilung überschreitet den letzten Arm der Donau. Concentrirung des Heeres bei Kaiser Ebersdorf und in der Lobaue. Stellungen der österreichischen Hauptarmee während des Monats Juni, und in den ersten Tagen des Juli.

Während der geschilderten Begebenheiten hatten sich die Truppen, welche anfänglich in Italien fochten, dem Kriegsschauplatze an der Donau dergestalt genähert, daß sie bald auf die dortigen Ereigniße einzuwirken begannen, und es daher dem historischen Gange angemessen seyn würde, zuvörderst nachzuholen, was bisher bei ihnen geschehen. Allein die vielfachen Beziehungen zwischen den Operationen des Erzherzogs Johann, der Abtheilungen in Tyrol und Dalmatien, so wie der Division Jellachich machen durchaus nothwendig, daß man sie als ein zusammenhängendes Ganze auffasse, was der Darstellung eine bedeutende Masse

Stoffes liefert; diesen hier einzuschieben, die Geschichte der Hauptheere, von denen die endliche Lösung der gro=ßen Frage ausging, im wichtigsten Augenblicke auf län=gere Zeit zu unterbrechen, und den Leser am Schlusse dennoch abermals nach dem untergeordneten Kriegs=theater zurück zu führen, wäre aber ein Uebelstand, welcher die Vortheile jenes Verfahrens weit überwöge. Es erscheint deshalb zweckmäßiger, bei ununterbroche=ner Erzählung der entscheidenden Begebenheiten, nur das zum Verständniß unbedingt Nothwendige von den übrigen Heertheilen kurz zu berühren, deren zusammen=hängende Geschichte einem späteren Abschnitte vorbe=halten bleibt.

Vielleicht sind, vom Standpunkte der Sieger aus betrachtet, die Verhältniße der französischen Armee nach der Schlacht von Groß=Aspern, mit denen einer zahl=reichen Besatzung zu vergleichen, welcher ein allgemei=ner Ausfall mit beträchtlichem Verluste mißlang. Er=achtete der Erzherzog den Angriff auf die Lobaue be=denklich, so blieb nichts übrig, als die Vollendung des ruhmvoll Begonnenen auf dem rechten Ufer der Do=nau zu suchen; die großen Schwierigkeiten einer solchen Unternehmung liegen aber eben so zu Tage, wie die hohe Wahrscheinlichkeit, daß bei unglücklichem Ausgange eine Katastrophe eintreten möge, deren Folgen für die Monarchie nicht zu berechnen waren. Obwohl über den damaligen Entwürfen des Generalissimus noch ein Schleier ruht, den wir nicht zu lüften vermochten, so

lassen doch einzelne Andeutungen*) voraussetzen, daß einen Augenblick davon die Rede gewesen, die Donau — wahrscheinlich in der Gegend von Tuln — zu überschreiten; bald jedoch mag die Ueberzeugung vorgewaltet haben, es sey vor Allem nothwendig, die eigenen Streitkräfte auf dem entscheidenden Punkte zu vermehren. General Schustekh mußte vier Bataillone abgeben, und Graf Kollowrath wurde angewiesen, mit dem größten und am meisten kriegsfähigen Theile seines Corps nach dem Marchfelde zu rücken, wo er am 8ten Juni eintraf. Eine bedeutende Verstärkung erwartete man auch vom Erzherzoge Johann, welcher Befehl erhalten hatte, die Insel Schütt und Pressburg zu besetzen.

Siegreich bis in die Nähe von Verona gedrungen, dann zum Rückzuge veranlasst, hatte er so beträchtliche Verluste erlitten, daß seine Armee mit Einschluß der Abtheilung von Dalmatien, des Restes der Division Jellachich, der Landwehr und einiger Ergänzungen nur noch ungefähr sechs und dreißig tausend Streitfähige zählte. Davon befanden sich jedoch über funfzehntausend Mann unter dem Grafen Ignaz Giulay an der croatischen Grenze, und nur der Ueberrest, von dem Prinzen persönlich befehligt, stand seit dem 1sten Juni bei Körmend; mit andern Entwürfen beschäftigt, führte er den ihm gewordnen Befehl nicht sogleich aus, lieferte die unglückliche Schlacht von Raab,

---

*) Oest. Milit. Zeitschr. Jahrgang 1820, Band IV. S. 18. 19.

und traf erst am 23. Juni mit funfzehntausend Mann bei Pressburg ein.

Diese Ereigniße durchkreuzten die Pläne des Ober=anführers allerdings auf das nachtheiligste, doch wäre es eine gewagte Behauptung: er sey lediglich durch sie bestimmt worden, ruhig abzuwarten, daß Napoleon zum zweiten Male die Donau überschreite, um ihm dann unter den günstigsten Umständen eine Schlacht zu lie=fern. Groß=Aspern und Essling wurden zur Verthei=digung eingerichtet, die Eingänge von Groß=Enzersdorf durch Fleschen gedeckt, und alle drei Punkte durch eine Reihe von Feldwerken verbunden, vor welcher gegen die Donau zu, sich noch einzelne Schanzen befanden. Südlich von Enzersdorf in der Richtung über Mühl=leuten nach Probstdorf hin, erbaute man ebenfalls ei=nige Werke, doch war dieser Theil der Contravallations=Linie gegen die Lobaue, — wie das Ganze wohl ge=nannt werden kann — ohne Frage der schwächste, viel=leicht weil die Ansicht herrschte, daß die Gegner wie=derum den früheren Uebergangspunkt wählen würden*).

---

*) La guerre de 1809. T. I. 2de partie, p. 258—260, 265, 266. v. Valentini Versuch S. 103—105. Das Heer von In=neröstreich S. 154 — 158. 191. Kurz Geschichte II. S. 262 — 264. Warum benutzten die Oesterreicher den Sieg von Aspern nicht u. s. w. Deutschland 1809.

Die im Texte erwähnten Verschanzungen sind am ge=nauesten auf dem Plane der Schlacht von Wagram ange=geben, welcher sich beim dritten Theile der: Kriegsgeschicht=lichen und kriegswissenschaftlichen Monographien findet. Da

Napoleons Maßregeln unmittelbar nach der Schlacht von Groß=Aspern, lassen keinen Zweifel übrig, daß er einem Angriffe diesseit des Stromes entgegen sahe. Mas=sena blieb in der Lobaue, als vom 25sten Mai ab die übrigen Truppen über die wieder hergestellten Brücken zurückgingen, das würtembergische Contingent mußte von Linz nach Mölk, St. Pölten und Mautern rücken, die beiden baierschen Divisionen des Kronprinzen und General Wrede, damals in Salzburg, erhielten Befehl schleunigst nach Wien zu marschiren; sie hatten Lam=bach erreicht, als ihnen die veränderte Bestimmung zu=ging, das Corps von Bernadotte bei Linz abzulösen, welches am 31sten aufgebrochen, zuerst bei St. Pölten, dann bei Sieghardtskirchen lagerte. Offenbar bezogen sich diese Anordnungen auf die Möglichkeit eines Fluß=überganges der Oesterreicher bei Tuln oder Mautern; zur Beobachtung des in gleicher Rücksicht wichtigen Punktes Pressburg, wurde die Division Gudin nebst einigen hessischen Bataillonen, und der leichten Reute=rei von Lasalle und Marulaz bei Haimburg aufgestellt, 6 M. ö. Wien.
von wo sie etwas später gegen Engerau marschirten, $1\frac{2}{3}$ M. ö. Haim.
und durch die Eroberung dieses Dorfes (3ten Juni) das Debouchiren des Feindes aus dem Brückenkopfe

---

sie keinen Einfluß auf den Gang des Kampfes gehabt, glaubten wir sie auf dem von uns gelieferten Plane um so eher weglassen zu dürfen, als derselbe zugleich für die Schlacht von Groß=Aspern benutzt werden mag, wo sie stören würden.

von Preßburg beinahe unmöglich machten. General Montbrun befand sich, wie wir wissen, bereits seit der Mitte des Mai mit einer Reuter-Brigade und etwas
2½ M. s. w. Haim. leichter Infanterie zu Bruck an der Leitha. Nächstdem zog eine Abtheilung unter Lauriston und Colbert
6 M. s. Wien. nach Wienerisch-Neustadt, dem Vicekönige von Italien entgegen, dessen 45 Bataillone 32 Schwadronen am 4ten Juni dort anlangten, während General Macdo-
18 M. s. w. W. N. nald mit 25 Bat. 11 Esc. in Grätz stand, und das aus Dalmatien kommende Corps Marmonts abwarten sollte, welches damals erst Laybach erreichte*).

Nachdem der französische Heerführer die Ueberzeugung gewonnen haben mochte, daß die Gegner nicht angriffsweise handeln würden, verwendete er, ganz abweichend von der bisherigen Kriegsweise, einen beträchtlichen Theil seiner Streitkräfte für untergeordnete Zwecke, noch ehe der Hauptschlag geführt war. Der Vicekönig, Macdonald, so wie die Generale Lauriston, Montbrun und Colbert mußten in Ungarn eindringen, auch die bei Engerau stehenden Truppen wurden durch eine andere Division Davoust's abgelöst, und rückten einige
5 M. s. d. Eng. Tage später bis Ungarisch-Altenburg; ob dabei die

---

*) Pelet Mémoires T. III. p. 345 — 350. 440. 441. T. IV. p. 88—90. de Vaudoncourt Histoire politique et militaire du prince Eugène Napoléon T. I. p. 315. 320. 327. v. Völderndorf und Waradein Kriegsgeschichte von Baiern, Band II. S. 179. 189. Handschriftliche Nachrichten.

Hoffnung zum Grunde lag, das Erscheinen einer solchen Streitmasse könne die Einwohner ermuthigen, im Sinne des früher an sie erlassenen Aufrufs zu handeln, oder ob der Kaiser dieselbe nur zur Besetzung eines fruchtbaren Landstrichs benutzen wollte, so lange die Vorbereitungen zu dem entscheidenden Ereigniße noch nicht beendet waren, mag auf sich beruhen. Gewiß scheint, daß vom ersten Augenblicke an sein Entschluß feststand, nochmals aus der Lobaue hervorzubrechen, aber unter günstigeren Verhältnißen, und mit völlig gesicherter Communication, wodurch Arbeiten bedingt wurden, deren Vollendung ungefähr sechs Wochen erforderte.

Unmittelbar neben der schon bestehenden Schiffbrücke, erbaute man eine auf Jochen über beide Hauptarme, und sicherte sie gegen Beschädigungen durch herabtreibende Fahrzeuge u. s. w. mittelst einer weiter oberhalb angelegten doppelten Verpfählung, welche die ganze Breite des Stromes umfassend, zugleich zum Uebergange von Infanterie benutzt werden konnte. Der ihnen zunächst liegende südliche Theil der Lobaue, den ein Wassergraben vom Ueberreste trennt, diente, mit Verschanzungen versehen, gleichzeitig zum Brückenkopf und Reduit, worin sich Bäckereien und Magazine aller Art befanden. Eine neu angelegte Kunststraße durchschnitt die Lobaue in ihrer ganzen Länge, die wichtigsten Punkte des Umrisses wurden befestigt, solide Brükken nach den kleineren Inseln im letzten Arm des

Stromes geschlagen, und auf diesen ebenfalls Schanzen erbaut; die Bewaffnung derselben erfolgte größtentheils durch Belagerungsgeschütze aus dem Wiener Zeughause, und zuletzt enthielten sämmtliche gegen das Marchfeld etablirte Batterien 28 Achtzehn- 18 Zwölf- 36 Sechspfünder, 14 Mortiere, 10 Haubitzen*). Mit ununterbrochener Thätigkeit ward zugleich an Uebergangsmitteln aller Art gearbeitet, welche die Möglichkeit gewährten, mit einemmale eine bedeutende Truppenmasse auf das linke Ufer zu versetzen; dazu kamen bewaffnete, mit Mannschaften der Flottenequipage besetzte Fahrzeuge, die den Strom beherrschten, und bei jenem Unternehmen mannichfache Dienste leisten konnten.

Arbeiten von solcher Art und Ausdehnung waren durchaus nicht zu verbergen, und zeigten auf unzweifelhafte Weise, daß der erneuerte Angriff von der Lobaue aus erfolgen werde; die zu berichtende Operation dürfte daher lediglich als ein Versuch zu betrachten seyn, beträchtliche Streitkräfte des Feindes vom Schlachtfelde entfernt festzuhalten. Auf besondern Befehl des Kaisers mußte Davoust die Räumung des rechten Donau-

---

*) Es bedarf kaum der Erinneruug, daß die weiter oberhalb gelegenen Inseln wenigstens leicht besetzt blieben. Besondere Aufmerksamkeit aber widmete Napoleon denen, welche sich in der Nähe der (abgebrannten) Taborbrücke finden; sie wurden sorgfältig verschanzt, und reichlich mit Geschütz versehen, so daß die Gegner bei einem hier versuchten Uebergange auf große Hindernisse gestoßen wären, und andererseits diese Gegend niemals aus den Augen lassen durften.

ufers bei Pressburg fordern, und im Verweigerungsfalle mit einem Bombardement dieser nicht befestigten Stadt drohen, welches auch, allem Kriegsgebrauche zuwider, am Abende des 26sten Juni begann, und mit geringen Unterbrechungen bis zum 29sten währte. Der ebenfalls angeordnete Sturmangriff auf den Brückenkopf schien zu gewagt, dagegen setzten in der Nacht zum 30sten drei Bataillone nach der, östlich davon gelegenen „Alten Aue" über, und nöthigten die Besatzung zum Rückzuge; von dem eigentlichen Plane seines Herrn unterrichtet, begnügte sich der Marschall mit dem Besitze dieser Insel, der noch größere Sicherheit gegen Ausfälle aus dem Brückenkopfe gewährte.

Einflußreicher waren die Unternehmungen, welche gleich darauf von der Lobaue aus stattfanden. Unter dem Schutze eines heftigen Geschützfeuers schifften am Abende des 30sten Juni einige Abtheilungen über den letzten Arm der Donau, an derselben Stelle, wo früher die Brücke gestanden hatte; schnell wurde dieselbe wieder hergestellt, eine Brigade rückte in das vorliegende Gehölz, und deckte die sofort begonnenen Schanzarbeiten, nur durch die Batterien der überraschten Gegner beunruhigt. Folgenden Tages wurde auf diesem Punkte eine zweite Brücke erbaut, und am Morgen des 2ten Juli die von den Oesterreichern besetzte Insel Nr. 1. angegriffen *). Sechshundert Voltigeurs

*) Diese Insel ward auf Befehl des Kaisers ile du Moulin

setzten trotz eines mörderischen Kugelregens dahin über, und behaupteten sich so lange, bis mehrere Truppen mittelst einer schnell geschlagenen Schiffbrücke zu ihrer Unterstützung herbeikamen; man eilte, die neue Eroberung durch Schanzen zu sichern, und verband sie demnächst durch eine Brücke mit dem linken Ufer, wo ebenfalls eine Flesche aufgeworfen ward. Alle Batterien auf dem nördlichen Rande der Lobaue und den dort gelegenen Inseln unterhielten während dieses Tages eine lebhafte Kanonade, und da zugleich von der nach Bessieres genannten Aue mehrere Uebergänge nach dem linken Ufer bereitet wurden, mochte es wohl den Anschein gewinnen, daß nunmehr die längst erwartete Unternehmung begonnen habe.

Mehr als funfzigtausend Mann jedoch, die zur Theilnahme an dem Ereigniße bestimmt, den desfalsigen Befehl am Schluße des Juni erhalten hatten, befanden sich in diesem Augenblicke noch auf dem Marsche zur Vereinigung, oder traten ihn erst an; ein Raum von vierzig Meilen trennte sie, aber der unbedingte Gehorsam aller Befehlshaber sicherte die pünktliche Ausführung einer Maßregel, welche anderwärts viel öfter versucht worden, als gelungen ist. Bernadotte rückte nach Kaiser Ebersdorf, wo auch das Corps von Davoust sich zusammenzog, nachdem die vor Press-

---

genannt, Nr. 2. erhielt den Namen Bessieres, Nr. 3. St. Hilaire, Nr. 4. d'Espagne, Nr. 5. Montebello, Nr. 6. Alexander.

burg stehende Division durch eine von der Armee des Vicekönigs abgelöst worden war; diese verließ am 2ten Juli die Umgegend von Raab, und langte im Laufe des 4ten bei Schwächat an, Marmont und Broussier den 1sten von Gleisdorf und Grätz aufgebrochen, erreichten am 5ten die Lobaue. Endlich hatte Marschall Lefevre Befehl erhalten, die Division Wrede mit vierzig Geschützen nach Wien zu senden, welche am Morgen des 5ten vor den Thoren der Hauptstadt stand, nachdem sie in vier Tagen etwa vier und zwanzig Meilen zurückgelegt.

Eine möglichst genaue Berechnung ergiebt, daß diese Streitmasse über hundert und achtzig tausend Mann betrug *).

---

*) Pelet Mémoires T. III. p. 443. 444. 446—449. 454—456. 462—464. 466—471. 474. 475. 477—480. 482. 489. T. IV. p. 78—82. 88—90. 132—154. de Laborde Précis p. 252—265. de Vaudoncourt Histoire T. I. p. 397. 401. 402. v. Völderndorf und Waradein Kriegsgeschichte von Baiern, Band II. S. 198. 240. 241. Kriegsgeschichtliche Monographien Band III. S. 377—380. Pallas Jahrgang 1810. Band I. S. 627—630. Handschriftliche Nachrichten.

In einem Schreiben an Berthier berechnet Napoleon die Gesammtstärke der Corps von Bernadotte, Massena, Davoust, Oudinot, der Garde, der Reserve-Reuterei und eines Theiles der italienischen Armee zu 154,000 Mann, wobei ausdrücklich bemerkt ist, daß die Abtheilungen von Macdonald, Marmont, Vandamme und Lefevre nicht in Anschlag gebracht seyen; die Truppen unter Marmont und Macdonald nebst der Division Wrede enthielten aber dreißig tausend Combattanten, wodurch sich die im Texte an-

Gewöhnlich wird die Stärke des auf dem Marchfelde vereinigten österreichischen Heeres, auf etwa hundert und zehntausend Mann geschätzt; nach einer dem Verf. vorliegenden Nachweisung aber, über deren Richgegebene Summe herausstellt, bei welcher das Würtembergische Contingent unberücksichtigt geblieben ist, weil es die Donau nicht überschritt.

Die einzelnen Heertheile hatten folgende Zusammensetzung und Stärke:

Zweites Corps, General Oudinot (Divisionen Tharreau, Claparede, Grandjean, eine portugiesische Brigade, leichte Cavalerie-Division Colbert) 50 Bat. 12 Esc. 23,000 Mann.

Drittes Corps, Marschall Davoust (Divisionen Morand, Friant, Gudin, Puthod, leichte Cavalerie-Division Montbrun) 52 Bat. 20 Esc. 36,500 Mann.

Viertes Corps, Marschall Massena (Divisionen Legrand, Carra St. Cyr, Molitor, Boudet, leichte Cavalerie-Division Lassalle) 45 Bat. 28 Esc. 33,000 Mann.

Neuntes Corps, Marschall Bernadotte (Divisionen Zeschwitz, Polenz, Dupas, Cavalerie-Division Gutschmidt) 22 Bat. 20 Esc. 20,000 Mann.

Eilftes Corps, General Marmont (Divisionen Montrichard und Clauzel) 15 Bat. 2 Esc. 11,000 Mann.

Division Wrede 9 Bat. 8 Esc. 6000 Mann.

Armee von Italien unter Prinz Eugen (Garde, Divisionen Broussier, Lamarque, Serras, Durutte, Pactod, Dragoner-Divisionen Grouchy und Pully, leichte Cavalerie-Division Sahuc, in zwei Corps unter den Generalen Macdonald und Grenier getheilt) 55 Bat. 43 Esc. 32,000 Mann.

Cavalerie-Reserve, Marschall Bessieres (Cuirassier-Divisionen Nansouty, St. Sulpice, Arrighi) 56 Escadr. 7000 Mann.

Garde (Divisionen Curial und Dorsenne; Cavalerie-Division Walther) 12 Bat. 18 Esc. 11,000 Mann.

tigkeit kein Zweifel obwalten kann, zählte dasselbe in $171\frac{1}{3}$ Bataillonen 154 Escadrons, hundert sieben und dreißigtausend Mann. Erwägt man, daß unmittelbar nach der Schlacht von Groß-Aspern nur die Hälfte dieser Zahl verwendbar war, so erscheint der Entschluß des Erzherzogs, den Kern einer bald wieder zu bildenden imposanten Streitmacht nicht ungewissen Wechselfällen preiszugeben, sondern ruhig den Augenblick ihrer vollständigen Versammlung abzuwarten, in hohem Grade weise und den Verhältnißen angemessen. Andrerseits spricht der Umstand für die Güte der getroffenen Ergänzungs-Maßregeln, denn die Truppen des Grafen Kollowrath, nebst den wenigen von der Division Schustekh und aus Pressburg herangezogenen Bataillonen, können doch immer nur den kleineren Theil der so bedeutenden Verstärkung ausgemacht haben.

Während des ganzen Monats Juni war die Armee in ihren Stellungen geblieben: zur Beobachtung der Donau der Heertheil des Fürsten Reuss zwischen Korneuburg und Florisdorf, der von Hiller zwischen Groß-Aspern und Groß-Enzersdorf, ein neu gebildeter Vortrab unter Gen. Nordmann von hier bis Orth; hinter ihnen befanden sich die Reuterei-Reserven bei Breitenlee, Süßenbrunn, Raschdorf und Aderklaa, die Grenadiere zwischen Gerasdorf und Säuring, das Corps von Kollowrath bei Hagenbrunn, die des Grafen Bellegarde, der Fürsten Hohenzollern und Rosenberg zwischen Deutsch Wagram und Markgrafen Neusiedel. Als die Gegner am 30sten den

letzten Arm der Donau überschritten, ließ der Erzherzog die Verschanzungslinie durch die Truppen Klenau's — welcher das Commando des erkrankten F. M. L. Hiller übernommen, — besetzen, stellte die von Kollowrath, Bellegarde und Hohenzollern in geringer Entfernung hinter derselben, den Fürsten Rosenberg bei Wittau auf, und zog die Reuterei bei Raschdorf zusammen*).

Alles was beim Feinde geschah, bestärkte in der Ansicht, daß er demnächst auf dem früheren Schlachtfelde einen allgemeinen Angriff unternehmen werde; um ihn an der Vereinigung sämmtlicher Streitkräfte zu verhindern, erging im Laufe des 2ten Juli an den Erz-

---

*) Eintheilung und Stärke der österreichischen Armee:

	Bat.	Esc.			Reut.	Gesch.
Avantgarde, F. M. L.						
Nordmann	23	20	14365	M. incl.	2528	36
Erstes Corps, G. d. C.						
Gr. Bellegarde	22	8	21693	= =	801	68
Zweites Corps, F. M. L.						
Fürst Hohenzollern	26	6	25951	= =	517	68
Drittes Corps, F. Z. M.						
Gr. Kollowrath	22	6	16596	= =	667	50
Viertes Corps, F. M. L.						
Fürst Rosenberg	24	8	18187	= =	792	68
Fünftes Corps, F. Z. M.						
Fürst Reuss	12	8	9154	= =	798	26
Sechstes Corps, F. M. L.						
Gr. Klenau	$25\frac{1}{3}$	16	13740	= =	1275	88
Reserve, G. d. C. Fürst						
Liechtenstein	17	82	17936	= =	8054	48
	$171\frac{1}{3}$.	154.	137622.		15432.	452.

herzog Johann die Aufforderung: bei Pressburg Maßregeln zu treffen, die einen Theil der Gegner auf dem rechten Ufer der Donau festhielten. Derselbe ließ demgemäß eine Schiffbrücke schlagen, um in der Nacht zum 5ten mit achtzehn Bataillonen einen Ausfall gegen die bei Engerau stehende Abtheilung zu machen.

Gegen alles Erwarten verhielt sich die französische Armee vom Mittage des 2ten Juli ab ganz ruhig. Wie sehr auch dieser plötzliche Stillstand befremden mußte, das Ganze konnte schwerlich als bloße Demonstration betrachtet werden, die keine weitere Aufmerksamkeit verdiene, und man ist daher genöthigt, einen anderen Grund für den folgenreichen Entschluß des österreichischen Heerführers zu suchen, in Folge dessen die ausgerückten Corps den 3ten Nachmittags in ihre Lager zurückkehrten; am nächsten liegt der Gedanke an wohlwollende Rücksicht auf die Truppen, welche seit mehr als sechzig Stunden unter den Waffen, in ihrer Aufstellung besonders durch Wassermangel belästigt wurden. Indessen veranlasste das immer bemerkbarer werdende Heranströmen großer Massen nach der Lobaue, den Generalissimus, am 4ten Abends sieben Uhr dem Erzherzoge Johann einen Befehl des Inhalts zugehen zu lassen: er solle den Brückenkopf bei Pressburg nur schwach besetzt halten, und mit allen übrigen, irgend verwendbaren Streitkräften, nach Marchegg rücken, um dem Feinde, welcher vielleicht die linke Seite der Hauptarmee bedrohen möchte, selbst in die Flanke zu fallen.

Zugleich beschloß man, die in der Lobaue aufgehäuften Truppen durch eine Kanonade zu beunruhigen, und ließ deshalb einige Geschütze schweren Kalibers in die nächst gelegenen Verschanzungen bringen, die nach zehn Uhr ihr Feuer beginnen sollten*).

---

*) v. Valentini Versuch S. 106. 163—170. Das Heer von Inneröstreich, S. 202—206. Historisches Taschenbuch, Jahrgang VII. S. 22—27. Minerva, Jahrgang 1809. Band IV. S. 46—48. Europäische Annalen, Jahrgang 1810. Band I. S. 237—242.

Die Entfernung von Markgrafen-Neusiedel und Preßburg beträgt über Marchegg $6\frac{1}{4}$ Meile; der beinahe um eine Meile kürzere Marsch über Neudorf und Schloßhof wurde wohl nicht angeordnet, weil die bei ersterem Orte über die March führende Brücke aus Gründen abgebrochen worden war, welche wir nicht anzugeben vermögen.

Sechster Abschnitt.

Schlacht von Deutsch-Wagram.

Schwerlich ist Napoleon einen Augenblick darüber in Zweifel gewesen, welches die einzig mögliche Art sey, die beabsichtigte Schlacht vortheilhaft für ihn einzuleiten. Brach die Armee vom östlichen Rande der Lobaue aus hervor, so wurde der mißliche Frontal-Angriff auf die Verschanzungslinie zwischen Groß-Aspern und Groß-Enzersdorf vermieden, dieselbe links umfasst, und der Feind genöthigt, sie ohne Schwertschlag zu räumen; die schwierigste Aufgabe blieb, seine Aufmerksamkeit nach jener Seite hin festzuhalten, und wir haben gesehen, durch welche Mittel, und in wie fern dieß gelang.

Am 4ten Juli Abends neun Uhr eröffneten alle Batterien der Lobaue ihr Feuer; funfzehnhundert Mann von Oudinots Corps schifften sich am südöstlichen Ende der Insel ein, und erreichten das linke Ufer in a, wo man sofort zum Schlagen einer Brücke schritt. Eine gleich starke Abtheilung Massena's, bald darauf von der Insel Nr. 6. aus übergesetzt, deckte die Arbeit an fünf anderen Brücken, welche in dem mit bb bezeichneten Raume erbaut wurden, und bei den musterhaft getrof-

fenen Vorbereitungen, schritt das Werk ungeachtet eines heftigen Ungewitters mit Sturm und Regengüssen, so rasch vor, daß mit Anbruch des Tages die Heertheile der genannten Marschälle auf dem linken Ufer, die Truppen Davoust's nebst einer zahlreichen Reuterei, im Defiliren begriffen waren. General Nordmann, dessen Abtheilung sich über einen weiten Raum ausgebreitet befand, konnte begreiflich diesen Massen keinen nachdrücklichen Widerstand entgegen setzen, doch gelang es ihm, Oudinots Bewegung so zu verzögern, daß er erst Morgens acht Uhr nach Eroberung des Schlosses Sachsengang, in die Linie rückte, welche rechts bis über Wittau hinaus durch Davoust und die Reuter-Divisionen Grouchy, Pully, Montbrun, links bis zur Donau durch Massena nebst der leichten Cavalerie Lassalle's gebildet wurde. Drei Bataillone dieses Flügels setzten sich bald darauf in Besitz des lebhaft vertheidigten Städtchens Groß-Enzersdorf, der Ueberrest des Heeres benutzte ununterbrochen alle Brücken und Fähren, das linke Stromufer zu gewinnen.

Hiernach waren mit grauendem Morgen beinahe sechszigtausend, und kurze Zeit nachher über neunzigtausend Mann auf demselben vereinigt, während die drei österreichischen Corps, welche von Deutsch-Wagram bis Markgrafen-Neusiedel lagerten, gewiß drei Stunden bedurften, um ihnen zwischen Groß-Enzersdorf und Nutzendorf entgegen zu treten. Vermochte auch der Generalissimus nicht, die Stärke der Gegner mit vol-

ler Genauigkeit zu übersehen, so konnte doch seinem geübten Blicke schwerlich entgehen, daß hier von einem Beschränken derselben auf die nächste Umgebung des Austrittspunktes nicht mehr die Rede sey, und es mochte ihm daher angemessen erscheinen, die weitere Entwickelung der Pläne Napoleons abzuwarten, der bei fernerem Vorrücken die Vortheile aufgeben mußte, welche ihm die Batterien der Lobaue gewährten. Daher wurde nur eine Division der Reserve-Cavalerie (22 Schwadronen) zur Aufnahme des General Nordmann nach Rutzendorf vorgesendet, und der Ueberrest derselben großentheils bei Raschdorf zusammengezogen, zugleich ging Morgens $5\frac{1}{2}$ Uhr an den Erzherzog Johann ein Schreiben mit der Nachricht von dem Geschehenen, und der Weisung ab, nach dreistündiger Rast bei Marchegg, den Marsch über Schönfeld bis Siebenbrunn fortzusetzen.

Mittag war bereits vorüber, als die französische Armee ihre fächerartige Entfaltung begann: Davoust gegen Kümmerleinsdorf, Oudinot links neben ihm, Massena in der Richtung auf Breitenlee; in den zwischen beiden letzteren entstehenden Raum schoben sich nachher die Truppen des Vicekönigs, und noch später das zuletzt übergegangene Corps von Bernadotte. Die Garde, Marmont und der noch nicht verwendete Theil der Cavalerie-Reserve folgten in einiger Entfernung hinter der Mitte.

Oudinot sah sich längere Zeit aufgehalten, da Ge-

neral Nordmann die bei Nutzendorf genommene Stellung vertheidigte, bis er durch Davouſt und die Diviſion Dupas*) in beiden Flanken bedroht, den Rückzug nach Markgrafen-Neuſiedel fortzuſetzen genöthigt war; die Reuterei welche ihn aufgenommen, ging ebenfalls dahin, um den linken Flügel der Hauptſtellung zu verſtärken. In und bei Raſchdorf fand Bernadotte eine feindliche Abtheilung aller Waffen, die nach einigem Widerſtande von dort, ſpäter auch von Aderklaa verdrängt wurde. General Klenau ließ die Verſchanzungen von Groß-Aspern bis Groß-Enzersdorf im Verhältniß wie Maſſena über letzteren Ort hinaus vorrückte, nach und nach räumen, und wich unter fortwährender Kanonade mit ſolcher Ruhe, daß ſeine Truppen erſt bei einbrechender Dunkelheit in der Nähe von Stammersdorf eintrafen.

Langſam vorrückend erreichten die verſchiedenen Colonnen des franzöſiſchen Heeres ungefähr ſechs Uhr Abends die auf dem Plane bezeichneten Punkte: cc Davouſt nebſt den Dragoner-Diviſionen Grouchy und Pully; dd das Corps von Oudinot, bei dem ſich noch die neun Bataillone der Diviſion Dupas befanden; ee 38 Bataillone 20 Escadrons der Armee von Italien, ff das Corps von Bernadotte; gg das von Maſſena, hh die

*) Sie war einige Stunden früher als der Ueberreſt des Corps von Bernadotte auf dem linken Ufer eingetroffen, und folgte einſtweilen den Bewegungen Oudinots.

Garden und Cuiraſſiere*). Dagegen ſtanden in ii der Heertheil des Fürſten Roſenberg nebſt dem Vortrabe unter General Nordmann, bei kk, ll, die des Fürſten Hohenzollern und Grafen Bellegarde, welche bei der Annäherung des Feindes in die Poſition gerückt waren, und das Feuer ſeiner vorgezogenen zahlreichen Artillerie aus ihren Batterien erwiederten. Deutſch-Wagram, Baumersdorf und Markgrafen-Neuſiedel wurden beſetzt, und es entbrannte nachgerade bei beiden letzteren Orten ein Tirailleur-Gefecht; die am Nachmittage begonnene Anlage von Verſchanzungen am Rande der Höhen mußte unter dieſen Umſtänden bald aufgegeben werden. Weiter rechts hatte Fürſt Liechtenſtein die Reſerve-Cavalerie bei mm zuſammengezogen, die Grenadiere unter F. M. L. d'Aspre in nn aufgeſtellt; das Corps von Kollowrath lagerte in oo, und Klenau, damals noch im Rückzuge begriffen, traf ſpäter bei pp ein. Die Vertheilung der Truppen unter Fürſt Reuſſ am Biſamberge, welche fortwährend zur Beobachtung der Donau beſtimmt, keinen Theil an der Schlacht nahmen, glauben wir unerwähnt laſſen zu dürfen.

Napoleon erkannte wohl, daß für ihn die Entſchei-

---

*) Die Diviſionen Brouſſier und Pactod (17 Bat.) der Armee von Italien, höchſtwahrſcheinlich auch das Corps von Marmont trafen erſt während der Nacht auf dem Schlachtfelde ein; zur Beſetzung des Brückenkopfes und der Lobaue waren ſechs Bataillone von Maſſena, Oudinot und Bernadotte zurückgeblieben.

dung darin liege, die Stellung zwischen Deutsch-Wagram und Markgrafen-Neusiedel zu überwältigen, und daß der günstigste Augenblick hiezu sich eben jetzt darbiete, wo ein Drittheil der österreichischen Armee wegen zu großer Entfernung keinen Antheil an dem Kampfe nehmen konnte. Er befahl deshalb in der siebenten Stunde einen Angriff aller hier vereinigten Massen auf die ganze Linie. Neunzigtausend Mann Infanterie und etwa siebentausend Reuter waren — ohne die bei Raschdorf stehenden Reserven — verwendbar, und ein gleichzeitiger geregelter Anfall derselben mußte ohne Zweifel entscheidende Ergebnisse liefern; allein vier verschiedene Corpsbefehlshaber traten dabei ohne bestimmte höhere Leitung in Thätigkeit, und so zersplitterte die gewaltige Maßregel in einzelne, unzusammenhängende Versuche. Oudinot machte den ersten derselben, indem er zwei Divisionen theils gegen Baumersdorf theils gegen die Position selbst dirigirte, da wo östlich des genannten Ortes der linke Flügel des österreichischen zweiten Armee-Corps stand. Letztere Colonne überschritt den Rußbach, erstieg die Höhen, fand aber unüberwindlichen Widerstand, und wendete sich endlich zu wilder Flucht, als Fürst Hohenzollern an der Spitze von sechs Schwadronen in sie einbrach; Graf Ignaz Hardegg welcher indeß das brennende Baumersdorf mit eiserner Standhaftigkeit behauptet hatte, sahe kaum den Angriff nachlassen, als er selbst dazu überging, und die Weichenden lebhaft verfolgte. Beinahe gleichzeitig erreichten die

Divisionen Dupas*) und Lamarque (zusammen 21 Bat.), denen drei und zwanzig Bataillone unter Serras und Durutte, sechszehn Escadrons des General Sahuc zur Unterstützung nachrückten, das Plateau westlich von jenem Dorfe, der Lücke zwischen dem österreichischen ersten und zweiten Corps gegenüber. Rasch entwickelt begannen sie in großer Nähe das heftigste Feuergefecht, und als gleich darauf die Truppen von Serras und Durutte herangekommen waren, den unmittelbaren Angriff mit entschiedener Ueberlegenheit; ein oder einige Bataillone vom rechten Flügel des Fürsten Hohenzollern, sieben vom linken des Grafen Bellegarde wichen aus dem ersten Treffen, und rissen zum Theil das zweite mit fort, die Sieger unaufhörlich nachdrängend, kamen bis jenseit des Lagers der Oesterreicher. Glücklicher Weise hatte Erzherzog Carl die herannahende Gefahr erkannt, und sich nach dem bedrohten Punkte verfügt, wo er im dichtesten Kugelregen selbst leicht verwundet, durch Beispiel, Ermahnungen und Strafen, der Verwirrung zu steuern, die Weichenden mit neuem Muthe zu beleben strebte. Vielleicht wäre selbst die Hingebung des fürstlichen Heerführers unvermögend gewesen, der Crisis dieser dunkeln Augenblicke zu begegnen, wenn der Feind eine hinlängliche Masse Reuterei hatte, die Unordnung rasch

---

*) Es scheint, diese Division sey im Marsche begriffen gewesen, um von Oudinots Corps wieder zu dem von Bernadotte zu stoßen, und man habe sie als am nächsten zur Hand, hier mit verwendet.

zu benutzen; allein General Sahuc befand sich noch weit rückwärts, da die wenig bedeutenden Anhöhen, welche die Position bilden, so steil abfallen, daß Cavalerie und Geschütz sie nur mittelst einzelner Hohlwege ersteigen können. Dagegen rückte das Regiment Erbach in Divisionsmassen vor, die geworfenen Bataillone schlossen sich ihm wieder an, das Gefecht wurde stehend, bald vortheilhaft, und erhielt endlich eine entschieden günstige Wendung, als Fürst Hohenzollern mit denselben sechs Escadrons herbeieilend, die er schon einmal zum Siege geführt, in die rechte Flanke des französischen Fußvolkes einhieb. Durch den mörderischen Kampf bereits erschüttert, gerieth dasselbe in Verwirrung, und würde großentheils aufgerieben worden seyn, hätte sich nicht die österreichische Reuterei jetzt durch die Division Sahuc aufgehalten gesehen. Unter ihrem Schutze erfolgte der Rückzug hinter den Rußbach, allein nachdem Fürst Hohenzollern schnell noch vier Schwadronen Husaren herbei gerufen, wurde auch diese Division attaquirt und über den Haufen geworfen. Augenzeugen aus dem französischen Heere versichern, daß die zum Gefecht gekommenen Truppen Oudinots und des Vicekönigs erst weit rückwärts in ihrer wilden Flucht wieder zum Stehen gebracht werden konnten, so daß eine Katastrophe sehr nahe gelegen, wenn die Gegner nachdrangen; indeß bei der bereits eingebrochenen Dunkelheit bemerkten die Oesterreicher diese Folgen des Gefechts vielleicht kaum, und waren durch dasselbe wohl

ebenfalls in einen Zustand gekommen, welcher nachdrückliches Verfolgen nicht begünstigt.

Inwiefern der Angriff Massena's auf Markgrafen-Neusiedel mit den geschilderten Ereignißen zusammengetroffen sey, lässt sich aus den vorhandenen Berichten nicht entnehmen, und nur so viel sieht man, daß er mit gleichem Nachdrucke unternommen und abgewiesen wurde. Gewiß ist dagegen, daß Bernadotte die eilf sächsischen Bataillone, worüber er damals verfügen konnte, erst gegen neun Uhr, also zu einer Zeit nach Deutsch-Wagram vorgehen ließ, wo der Kampf auf allen übrigen Punkten des Schlachtfeldes bereits beendet, und selbst im glücklichsten Falle kein bedeutendes Resultat zu erwarten war. Unter einem mörderischen Kartätschenfeuer drangen die ersten beiden Abtheilungen in das Dorf, konnten aber niemals dazu gelangen, auf dem hochgelegenen großen Platze desselben festen Fuß zu fassen, wo eine Reserve des Feindes mit einigen Geschützen stand; da sie zugleich aus allen Häusern wirksam beschossen, und bald mehrere höhere Offiziere verwundet wurden, entstand Unordnung, welche den höchsten Grad erreichte, als das dritte Echelon bei schon eingebrochener Dunkelheit am südlichen Eingange anlangend, zu feuern begann, und jene im Rücken angefallen zu seyn glaubten. Es blieb eben nichts Anderes übrig, als den in Flammen gerathenen Ort zu räumen, und bis Aderklaa zurück zu gehen; Bernadotte, der entfernt von dem Gefechte, dasselbe in keiner Art geleitet

hatte, kannte den Stand der Dinge so wenig, daß er gegen zehn Uhr eine Abtheilung Reuterei nach Deutsch-Wagram senden ließ, um zu erfahren: ob das Dorf noch von den Sachsen oder vom Feinde besetzt sey.

Alle gegen die österreichische Hauptstellung verwendet gewesenen Heertheile waren in Folge der geschilderten Begebenheiten ebenfalls zurückgewichen, und bivouakirten hinter einer Linie, deren Endpunkte Aderklaa und Glinzendorf bildeten*).

Diese Ereigniße konnten wohl den Erzherzog zu der Hoffnung auf einen glänzenden Sieg berechtigen, wenn er die Gesammtkraft seines Heeres verwendend, durch zuvorkommenden Angriff die Leitung der Ereigniße dem Gegner entwand. Hiezu wurden um Mitternacht von Deutsch-Wagram aus folgende Befehle erlassen: Graf Klenau rückt unmittelbar am linken Ufer der Donau vor, neben ihm Graf Kollowrath (der eine

---

*) v. Valentini Versuch, S. 173—184. Historisches Taschenbuch, VII. Jahrgang S. 28—46. Minerva, Jahrgang 1809, Band IV. S. 48—52. Europäische Annalen, Jahrgang 1810. Band I. S. 187—192. 244—248. Band IV. S. 4—13. Oestr. Mil. Zeitschr. Jahrg. 1819. Band III. S. 300. 301. Jahrg. 1821. Band IV. S. 19. 20. Pelet Mémoires T. III. p. 483—488. T. IV. p. 170—194. 405—407. de Laborde Précis p. 269—283. de Vaudoncourt Histoire T. I. p. 402—409. Beschreibung der Schlacht von Wagram, S. 1—7. 20. 21. 26—30. Kriegsgeschichtliche Monographien, Band III. S. 382—389. Authentischer Bericht über die Schlacht bei Wagram u. s. w. S. 12—27. Pallas, Jahrgang 1810, Band I. S. 253—255. 630. 631. Handschriftliche Nachrichten.

Brigade auf den Höhen bei Stammersdorf läßt,) in der Richtung auf Breitenlee, und links von diesem F. M. L. d'Aspre gegen Süßenbrunn, wozu erstere um ein Uhr, die Grenadiere zwei Stunden später aufbrechen; die Reserve-Reuterei hält sich in gleicher Höhe mit ihnen und dem Grafen Bellegarde, welcher um vier Uhr Aderklaa angreifen läßt; Fürst Hohenzollern vorläufig zur Vertheidigung der Position hinter dem Rußbache bestimmt, überschreitet ihn, um sich dem ersten Armee-Corps anzuschließen, wenn es Terrain gewinnt, Fürst Rosenberg beginnt gleichzeitig mit dem Angriffe auf Aderklaa, den des französischen rechten Flügels, gegen dessen Rücken Erzherzog Johann bereits in Bewegung ist. An Letzteren ging in der fünften Morgenstunde ein Courier mit der Weisung ab, bei Marchegg nicht zu rasten, sondern ohne Aufenthalt über Unter-Siebenbrunn nach Loibersdorf zu marschiren*).

Auf Napoleon hatten die ungünstigen Gefechte am Abende, offenbar einen tiefen Eindruck gemacht. Vorläufig war vom Wiederaufnehmen des Angriffs nicht die Rede, sondern nur von größerer Concentrirung der Streitkräfte, für jeden möglichen Fall: Davoust sollte

---

*) Das fünfte Armee-Corps blieb in seinen Stellungen am Bisamberge, Graf Kollowrath ließ drei Bataillone mit einer Batterie bei Stammersdorf, vom vierten Corps waren zwei Bataillone nach Marchegg und Schloßhof entsendet; hiernach kamen 124,860 Mann mit 418 Geschützen wirklich zur Schlacht.

etwas mehr links rücken, Massena eine Division bei Groß-Aspern aufstellen, und den ganzen Ueberrest seines Corps in die Nähe von Aderklaa führen. Mit grauendem Tage konnte die gesammte Heeresmasse von einhundert und achtzigtausend Mann als vereinigt betrachtet werden, da die gestern noch nicht übergegangenen zwei Divisionen des Vicekönigs eingetroffen waren, und die Abtheilung Wrede's erhaltenem Befehle gemäß von Wien abrückte, um sich der Reserve anzuschließen.

Morgens vier Uhr ließ Fürst Rosenberg den größten Theil seiner Infanterie in der Richtung von Groß-Hofen und Glinzendorf vorgehen, ihre linke Seite durch eine aus Reuterei gebildete Colonne gesichert. Davoust, eben im Begriff die angeordnete Bewegung auszuführen, setzte sich zur Vertheidigung in Bereitschaft, und sendete die Division Gudin nach Loibersdorf, vermuthlich in der Ansicht, daß dieser Angriff mit einer von Pressburg kommenden Abtheilung combinirt sey, die seiner rechten Flanke gefährlich werden konnte; auch dem Kaiser erschien das Unternehmen so wichtig, daß er bei den ersten Schüssen mit der Garde und vierzig Cuirassier-Schwadronen herbei eilte, von denen sechszehn dort blieben, als er nach beseitigter Gefahr in die Gegend von Raschdorf zurückkehrte. Auf die Wahrnehmung, daß die Heertheile des rechten Flügels erst viel später in die Linie zu rücken vermöchten, war nämlich Fürst Rosenberg angewiesen worden, den Angriff

vorläufig auszusetzen, wonach ihm nichts übrig blieb, als der Rückzug in die Position, da längeres Verweilen der tiefen Massen unter einem umfassenden Geschützfeuer, ohne allen Nutzen bedeutende Verluste herbeiführen mußte.

Indessen hatte das österreichische erste Armee-Corps, welches ebenfalls zur bestimmten Stunde aufbrach, Aderklaa verlassen gefunden, besetzt, und sich zwischen dem Dorfe und Deutsch-Wagram entwickelt, mit Ausnahme von sechs Bataillonen, welche mit einer Batterie auf den Höhen hinter Wagram blieben. Bernadotte war freiwillig etwa zwölfhundert Schritte zurückgegangen, wo etwas später die Truppen Massena's seinen linken Flügel verlängerten; es begann ein lebhafter Geschützkampf, welchen die Artillerie des ersten österreichischen Corps allein bestehen mußte, da die weiter rechts vorrückenden Colonnen sich noch in beträchtlicher Entfernung befanden.

Dieser Umstand schien geeignet, die Entscheidung der Schlacht auf eine schnelle und folgenreiche Weise für die französische Armee herbei zu führen; eroberte sie rasch Aderklaa, und wurde die isolirte Abtheilung von Bellegarde überwältigt, so war die Mitte der zwei Meilen langen Linie der Gegner durchbrochen, ihre Wiedervereinigung undenkbar, und der glänzendste Sieg beinahe gewiß. Ohne Zweifel hatte Napoleon damals bereits den umfassenden Angriff des linken österreichischen Flügels angeordnet, allein eine so günstige Gele-

genheit durfte nicht unbenutzt bleiben. Bernadotte und Massena erhielten Befehl, den vielversprechenden Versuch zu machen, indeß die Truppen des Ersteren waren durch den Kampf des vorigen Tages so geschwächt, daß man schwerlich ein entscheidendes Auftreten von ihnen erwarten konnte; sie nahmen zwar an dem Angriffe Theil, die Hauptsache jedoch mußte durch Massena's noch intaktes Fußvolk gethan werden. Etwa neuntausend Mann desselben drangen in dicht geschlossener Masse unter verheerendem Geschützfeuer gegen Aderklaa, eroberten es, und brachten auch die zunächst stehenden Bataillone in Unordnung; — der Augenblick, rasch und kräftig benutzt, konnte folgenreich werden, aber er verstrich, ohne daß französischer Seits etwas in diesem Sinne geschehen wäre. Dagegen bieten die österreichischen Anführer Alles auf, die Ordnung in ihren Reihen schnell wieder herzustellen, es gelingt, und unmittelbar nachdem die aus dem Dorfe hervorgebrochenen feindlichen Haufen mit ungeheurem Verluste dahin zurückgeworfen sind, treffen die ersten Bataillone des Grenadier-Corps in der Nähe ein; ein Angriff dieser frischen Truppen entreißt dem Feinde Aderklaa wieder.

Nachdem die hier verwendete Division Carra St. Cyr beinahe auf ein Drittheil ihres Bestandes geschmolzen war, wurde sie durch die von Molitor ersetzt, welche ebenfalls noch einige mißlungene Versuche gegen den Ort gemacht zu haben scheint; gewiß ist, daß etwa

um zehn Uhr die Corps von Massena und Bernadotte*) bis nahe bei Raschdorf zurück gingen, von der sächsischen Reuterei gedeckt, welche mit vieler Ruhe, und immer wieder Front machend, dahin folgte, und verstärkt durch sechzehn Schwadronen Cuirassiere unter St. Sulpice.

Der Generalissimus übertrug jetzt die Vertheidigung von Aderklaa dem Erzherzoge Ludwig mit zwei Grenadier-Brigaden, die beiden andern, anfänglich in der Richtung nach Süßenbrunn stehend, machten eine Linksschwenkung, um in die Linie auf Breitenlee zu kommen; da diese neun Bataillone die ihnen angewiesene Strecke nur mit einem Treffen Bataillonsmassen ausfüllen konnten, so entwickelte sich die Reserve-Reuterei in zweiter Linie hinter demselben. Rechts davon,

---

*) Auf dieses Gefecht, und das am Abende vorher stattgefundene, gründet Napoleon den schnöden Ausspruch über das Benehmen der sächsischen Truppen in seinen Memoiren, deren Glaubhaftigkeit hoffentlich jetzt hinlänglich gewürdigt wird. Ueberhaupt verfolgte die Sachsen hinsichtlich dieses Feldzugs ein eigenthümlicher Unstern. Nachdem Bernadotte sie in mehreren Schreiben an den Major-General als unbrauchbar und unzuverlässig geschildert (man sehe Pelet Mémoires T. II. p. 429—431), erlässt er nach der Schlacht von Wagram eine hyperbolische Proclamation zum Ruhme ihrer Thaten; Napoleon behauptet darauf, sie seyen in jener Schlacht zweimal feldflüchtig geworden, und der sächsische Offizier, welcher sich berufen glaubte, gegen diese Unwahrheit zu reclamiren, thut dieß aber auf eine Weise, daß der Nichtunterrichtete wirklich glauben konnte, der Vorwurf sey nicht unbegründet gewesen.

und mit dem rechten Flügel an Breitenlee gelehnt, marschirte der indeß eingetroffene Heertheil von Kollowrath auf; Graf Klenau rückte in den Raum zwischen jenem Dorfe und Groß-Aspern, nachdem sein Vortrab die dort von Massena zurückgelassene Division Boudet mit Verlust von zehn Geschützen verjagt, und Essling nebst den in der Nähe gelegenen Verschanzungen besetzt hatte.

Hiernach befand sich die größere Hälfte des österreichischen Heeres (etwa 65,000 Mann) in der, über zwölftausend Schritt betragenden Linie AA, ohne allen Rückhalt, und von dem Ueberreste (58,000 M.) durch einen Zwischenraum von mehr als einer Viertelmeile getrennt. Offenbar war die auf Kosten der inneren Stärke gewonnene Ueberflügelung der Gegner, eher nachtheilig als vortheilhaft, wenn man sie nicht schnell und energisch benutzte, und jene in einem allgemeinen, umfassenden Anfalle über den Haufen warf; als Grund für das Unterlassen oder Aufschieben desselben kann vielleicht gelten, daß ihn das Gefühl der eigenen Lage bedenklich erscheinen ließ, und zugleich noch Hoffnung vorhanden war, durch das endliche Eintreffen des Erzherzog Johann, auf dem entgegengesetzten Ende des Schlachtfeldes eine günstige Wendung herbeigeführt zu sehen. Einmal rückte zwar der rechte Flügel der Truppen unter Kollowrath gegen das neue Wirthshaus, indeß der isolirte Versuch konnte zu keinem Ergebniß führen.

Napoleon traf mit raschem Entschluß Anstalten, diesen zweideutigen Verhältnißen eine andere Wendung zu geben. Jedenfalls war es rathsam, frische Streitkräfte auf den entscheidenden Punkt zu bringen, eben so leuchtete die Nothwendigkeit ein, schon wegen des moralischen Eindruckes, dem österreichischen rechten Flügel auf der ganz übersehbaren Ebene etwas entgegen zu setzen; Massena mußte deshalb links abmarschiren, rückte an dem neuen Wirthshause und Esslinger Hofe vorüber, gegen Esslingen, und erlitt bei dieser Flankenbewegung noch namhaften Verlust durch Geschützfeuer. Dagegen erhielt der Vicekönig, welcher bei der ungünstigen Wendung des Gefechts, seinen linken Flügel im Haken zurückgebogen hatte, Befehl drei Divisionen unter Macdonald noch weiter links zu schicken, zugleich zog man hundert Geschütze zusammen, deren Feuer die Gegner festhalten, und den beabsichtigten Angriff einleiten sollte. Um Zeit und Raum für diese Maßregeln zu gewinnen, ging Bessieres mit der Garde-Cavalerie nebst den Cuirassieren von Nansouty vor, und machte mehrere Attaquen, welche besonders das Grenadier-Corps trafen; zwar scheiterten sie sämmtlich an dem Widerstande der Bataillonsmassen, der beabsichtigte Zweck jedoch wurde erreicht, und sobald die große Batterie versammelt war, zog sich die Reuterei hinter selbe, nach beiden Flügeln der Infanterie. Mittag mochte vorüber seyn, als der Moment eintrat, welchen wir auf dem Plane zu bezeichnen versucht haben: BB drei-

ßig Bataillone, sechszehn Escadrons unter Macdonald, rechts achtzehn Schwadronen der Garde, links vier und zwanzig der Division Nansouty neben sich; CC die Garde-Infanterie nebst der Abtheilung Wrede's als Rückhalt folgend. Marmont scheint bei D geblieben zu seyn, die beiden noch verwendbaren Divisionen des Vicekönigs standen vermuthlich in E, das Corps von Bernadotte in F, und Massena war wohl bereits bei Esslingen (G) eingetroffen; die gleichzeitigen Bewegungen des rechten Flügels sollen demnächst in ununterbrochenem Zusammenhange dargestellt werden*).

Eine Zeit lang feuerte die versammelte Geschützmasse von der Stelle, dann im Vorgehen, und es gewährt ein ehrenvolles Zeugniß für die Leistungen der österreichischen Artillerie in so ungleichem Kampfe, wenn selbst die Erzählung eines französischen Geschichtschreibers ergiebt, daß jene durch den erlittenen bedeutenden Verlust, theilweis die Fähigkeit zu manövriren einbüßte. Als man die feindlichen Reihen hinlänglich erschüttert glaubte, ließ Macdonald zunächst sein Fußvolk antreten, mit der Richtung auf den Kirchthurm von Sü-

---

*) Wenn diesen Angaben die wünschenswerthe Bestimmtheit mangelt, so beruht dieß darauf, daß der Verf. nicht als historische Thatsache aufstellen will, was nicht einmal durch die Stimmen vieler Augenzeugen von ganz verschiedenen Standpunkten, genau festzustellen war. Darin sind aber alle einig, daß es eine fabelhafte Entstellung der Wahrheit sey, wenn französische Berichte den geschilderten Moment in die zehnte Stunde verlegen.

ßenbrunn, so daß die Masse vorzugsweise den Punkt traf, wo die Grenadiere mit Kollowraths Truppen zusammen stießen. Beide zeigten sich eines solchen Augenblickes würdig. Mag immerhin das Zurücknehmen des rechten Flügels der ersteren, welches in der österreichischen Relation als vorbedachte taktische Maßregel bezeichnet wird, eine leicht begreifliche Nothwendigkeit vor dem gewaltigen Andrange gewesen seyn, mögen die französischen Berichte mit den glänzendsten Phrasen das unwiderstehliche Vorrücken Macdonalds*), und die Verwirrung bei den Gegnern schildern; — die Thatsache steht fest, daß er bald unter ungeheurem Verluste halten, und sich gegen Anfälle auf seine Flanken vertheidigen mußte. Eben so unterliegt es keinem Zweifel, daß die etwas zurückgebliebene Cavalerie herbei geholt ward, um zu bewirken, was dem Fußvolke nicht gelang, daß aber ihre Attaquen ebenfalls keinen Erfolg hatten. Schon dieser Umstand reicht hin, den Charakter des Gefechts anschaulich zu machen, noch mehr geschieht es, wenn wir Napoleon die ganze Infanterie der jungen Garde zur Unterstützung vorsenden sehen. Etwas früher hatte die Division Wrede Befehl erhalten, in die Schlachtlinie zu rücken, wo sie an die Stelle Macdonalds trat, dessen sehr geschmolzene Abtheilun-

---

*) Das Bülletin besagt, die Oesterreicher seyen im Nu eine Lieue weit zurück geworfen worden; General Pelet ist billiger, und mit einer halben zufrieden.

gen sich hinter sie zurückzogen, es konnte mithin nur von einer Ablösung, nicht von neuem Anfalle die Rede seyn.

Insofern die große Maßregel den alleinigen Zweck hatte, die Mitte der Oesterreicher zu durchbrechen, muß sie als völlig mißlungen betrachtet werden. Allein es liegt keineswegs in der Unmöglichkeit, daß der Kaiser, — dessen Erwartungen durch alles bisher Geschehene allerdings beträchtlich herabgestimmt seyn konnten, — vorzugsweise nur beabsichtigte, die Hauptmasse der Gegner in einen Zustand zu versetzen, welcher ihr einen großen Schlag unmöglich, und zugleich die Idee des allgemeinen Rückzugs zugänglicher mache, wenn Davoust Vortheile über den linken Flügel errang, wozu es damals allen Anschein gewann. Hegte er wirklich diese Absicht, so wurde sie vollkommen erfüllt, denn nach einem Gefechte von solcher Bedenklichkeit, wie das geschilderte, dachte man bei den Oesterreichern wohl noch weniger als früher an ein entscheidendes Unternehmen; auf der ganzen Linie ward der Kampf durch heftiges Geschützfeuer fortgesetzt, ohne daß einer von beiden Theilen zum unmittelbaren Angriffe schritt. Der Anstoß zur endlichen Wendung der Schlacht, erfolgte vom französischen rechten Flügel her, nach welchem wir nunmehr unsere Blicke richten müssen.

Als Fürst Rosenberg in die Position zurückkehrte, blieb sein Vortrab vorwärts Markgrafen-Neusiedel, und wurde erst nach langem Widerstande genöthigt, sich in

und hinter diesem Orte aufzustellen; Davoust erhielt die Aufgabe, den linken Flügel der Oesterreicher zu überwältigen, es ließ sich indeß voraussehen, daß mehrere Stunden vergehen würden, ehe die auf einen umfassenden Angriff abzweckenden Bewegungen ausserhalb des Bereichs der feindlichen Artillerie ausgeführt wären. Während das Gefecht bei Markgrafen-Neusiedel ununterbrochen fortdauerte, und namentlich eine starke Geschützmasse gegen den Ort und die Stellung wirkte, überschritten die Divisionen Morand und Friant nebst der Reuterei der Generale Grouchy, Pully und Montbrun, den Rußbach weiter unterhalb, verdrängten einige bei Ober-Siebenbrunn stehende Escadrons, und mochten um zehn Uhr die Gegend von HH erreicht haben, die beiden anderen Infanterie-Divisionen entwickelten sich ungefähr in II, die Cuirassiere von Arrighi auf ihrem rechten Flügel.

Jene umfassende Bewegung konnte nicht unbemerkt bleiben; um ihr zu begegnen, stellte der Fürst sieben Bataillone zwölf Schwadronen im Haken auf, (KK) hinter deren linken Flügel später die übrige Reuterei zurückging, die sich bisher an dem Fuße der Höhen behauptet. Aber auch dieß reichte nicht aus, die Ueberflügelung zu verhindern, und man war genöthigt hier noch die fünf Bataillone vier Escadrons zu verwenden, welche Fürst Hohenzollern — von Oudinot nur durch eine Kanonade beschäftigt, — zur Unterstützung sendete. Die Divisionen Morand und Friant begannen gegen

diese Linie anzurücken, nur kurze Zeit durch wiederholte aber erfolglose Anfälle der Reuterei in ihrem Marsche aufgehalten. Sobald sie sich näherten, ging ihnen die österreichische Infanterie entgegen, und warf nach einer auf funfzig Schritt gegebenen Salve das erste Treffen mit dem Bajonet; während es sich hinter dem zweiten wieder sammelte, nahm dieses den Angriff auf, und wenn er auch nicht gelang, so wurde doch das Gefecht stehend, in großer Nähe ein mörderisches Gewehrfeuer. Unterdessen war nach hartnäckigem Widerstande, auch Markgrafen-Neusiedel durch den von Süden her andringenden Feind genommen, der linke Flügel der gegen ihn stehenden Linie etwas zurückgedrückt worden, so daß es ihm gelang, auf die Höhe bei dem Thurm einige Geschütze zu bringen, deren Feuer die Hakenstellung der Oesterreicher der Länge nach bestrich. Da in diesen kritischen Augenblicken die beiden höheren Anführer derselben, F. M. L. Nordmann und G. M. Mayer getödtet oder schwer verwundet fielen, und zugleich neun Bataillone der Division Friant einen neuen Anfall unternahmen, so begannen jene endlich die rühmlich vertheidigte Stellung zu räumen; diese Wendung muß ungefähr um Mittag eingetreten seyn, da das Vorrücken des Feuers der Umgehungs-Colonne auf den Höhen, das Zeichen zu dem großen Angriffe in der Mitte war.

Sogar jetzt noch versuchte Fürst Rosenberg die Position westlich von Neusiedel zu behaupten, und ließ

einige Bataillone seines nunmehrigen linken Flügels gegen den Thurm eine Flanke bilden; es liegt indeß in der Natur der Sache, daß dieser Widerstand nur von kurzer Dauer seyn konnte, und die Nothwendigkeit des Rückzugs bald unabweislich eintrat. Auch Oudinot nahm endlich unmittelbaren Antheil an dem Kampfe, indem er Baumersdorf lebhaft angriff, welches jedoch von den Truppen des Fürsten Hohenzollern behauptet wurde, bis dieser sich durch die Entblößung seiner linken Flanke genöthigt sah, der rückgängigen Bewegung zu folgen. Unter Deckung ihrer Reuterei, die Infanterie in Bataillonsmassen, marschirten die beiden Corps, das vierte gegen Bockflüß, das zweite in der Richtung auf den Helmhof, wobei sich die hinter Wagram gelassene Brigade des ersten ihm anschloß. Davoust folgte mit seinem ganzen Heertheile in möglichst breiter Front, suchte aber hauptsächlich nur durch Geschützfeuer zu wirken, wobei die Abziehenden auch noch beträchtlichen Verlust erlitten. Weniger leistete die zahlreiche Cavalerie, da die österreichische die drei Divisionen vom äussersten rechten Flügel in einem allgemeinen Anfalle zurückgewiesen hatte, und fortwährend in Respekt erhielt, die Cuirassiere aber, welche der Marschall rasch herbeizog, um in der Mitte einzubrechen, so übel empfangen wurden, daß sie in die Ebene zurückkehren mußten, um sich wieder zu ordnen. Wahrscheinlich unterlag im Ganzen nur eine einzige Bataillonsmasse, welche am

weitesten zurück, in dem Augenblicke angegriffen ward, wo eine springende Granate Unordnung erzeugt hatte.

Ein Uhr mochte vorüber seyn, als das österreichische zweite Armee-Corps, die Truppen Oudinots unmittelbar hinter sich, den Rußbach in der Nähe des Helmhofes überschritt, und der Generalissimus sich veranlaßt fand, auch den zwischen Deutsch-Wagram und Groß-Aspern fechtenden Heertheilen Befehl zum Rückzuge zu geben. Er wurde gleichsam mit Echelons vom linken Flügel bewirkt, und führte unter fortwährendem heißen Kampfe zunächst auf die Höhen hinter Stammersdorf und Gerasdorf, wo das Feuer bis zum Abende fortdauerte, ohne daß der mit allen Waffengattungen nachdringende Feind weitere Vortheile hätte gewinnen können. Alle unter Macdonald vereinigten Abtheilungen gingen über Süßenbrunn, die zwei Divisionen des Vicekönigs rechts von ihnen vor, links kam Massena über Leopoldau heran.

Nachmittags fünf Uhr traf Erzherzog Johann, um Mitternacht mit 20 Bat. 21 Esc. (12310 Mann und
¾ M. ö. M.-Neus. 36 Geschütze) von Pressburg aufgebrochen, bei Ober-Siebenbrunn ein, machte im Rücken des Feindes Gefangene, gewann aber bald die Ueberzeugung, daß hier durchaus nichts Entscheidendes mehr zu leisten sey, und
2 M. ö. Ob. Sieb. kehrte bei einbrechender Dunkelheit nach Marchegg zurück.

Während der Nacht lagerte der linke Flügel und die Mitte des französischen Heeres bei Leopoldau, Ge-

rasdorf und Säuring, zwei Divisionen Davousts bei Deutsch-Wagram, der Ueberrest in der Gegend von Bockflüß und Auerstall. Vom Generalissimus war die Znaimer Straße als Rückzugslinie bezeichnet, und die Abtheilung des Grafen Klenau zur Nachhut bestimmt worden, welche deshalb auf den Höhen bei Stammersdorf stehen blieb, während das erste, dritte und Reserve-Corps nach Korneuburg marschirten, wo Fürst Reuss zu ihnen stieß; Fürst Hohenzollern, der anfänglich beabsichtigte, die Straße nach Brünn zu decken, erhielt Befehl sich der Hauptmasse anzuschließen, und kam bis Enzesfeld, die nach dem linken Flügel entsendet gewesene Reuter-Division war dieser Richtung gefolgt, und rückte über Stätten gegen Korneuburg. Jenseit Bockflüß hatte Fürst Rosenberg, (dem die vom zweiten Armee-Corps erhaltenen Verstärkungen folgten,) eine Abtheilung entsendet, die Defileen von Schweinbarth und Hohen-Rupersdorf zu sichern, den größten Theil seiner Truppen aber in die Gegend von Wolkersdorf geführt, wodurch die große Straße nach Brünn gedeckt ward.

1 u. 1½ M. n. ö. D. Wag.

1¼ M. n. w. Stam.

1 M. n. ö. Korn.

1 u. 1¾ M. n. ö. Bockf.

1 M. n. w. Bockf.

Ueber den Verlust der beiden Heere in diesem zweitägigen Kampfe fehlen ganz genaue Nachrichten. Zwar enthält der österreichische Amtsbericht eine detaillirte Nachweisung, sie umfasst aber auch die nachfolgenden Gefechte bis zum Abschluße des Waffenstillstandes, und ergiebt 753 Offiziere 22,997 Mann todt und blessirt, 111 Offiziere 7474 Mann Gefangene, 9 Geschütze;

wogegen siebentausend Gefangene, zwölf Adler und Fahnen, eilf Geschütze als dem Sieger entrissene Trophäen bezeichnet werden. Napoleon erachtete es auch dießmal für angemessen, der Welt zu verkünden, daß seine Armee beträchtlich, d. h. funfzehnhundert Todte, drei bis viertausend Verwundete verloren habe; als ungefährer Maßstab für die Wahrheit kann dienen, daß die Truppen des Vicekönigs von Italien über sechstausend, die Sachsen beinahe dreitausend Mann einbüßten, und der Abgang bei der Division Carra St. Cyr dreitausend sechshundert Mann betrug, selbst nachdem alle Versprengte sich wieder bei den Fahnen eingefunden hatten.

Selten wird eine Armee auf sieglosen Kampf mit so gerechtem Stolze zurückblicken dürfen, als im vorliegenden Falle die österreichische. Die einfache Darstellung der Thatsachen überhebt uns jedes preisenden Wortes, und gewährte vielleicht dem Leser die Ueberzeugung, daß Napoleon eine entscheidende Niederlage erlitten hätte, wenn er nur mit derselben Streiterzahl auf dem Schlachtfelde erschien, wie sein Gegner*).

---

*) v Valentini Versuch, S. 184 — 209. Das Heer von Innerösstreich, S. 205—212. Minerva, Jahrgang 1809, Band IV. S. 52 — 62. Europäische Annalen, Jahrgang 1810, Band I. S. 193—215. 233. 248—265. Band IV. S. 13 — 39. Jahrgang 1811, Band III. S. 133 — 144. Oest. Mil. Zeitschr. Jahrgang 1819, Band III. S. 301—304. Jahrgang 1821, Band IV. S. 21—25. Pelet Mémoires T. IV. p. 195—242. de Laborde Précis p. 283—304. de Vaudoncourt Histoire T. I. p. 409 — 418. Beschreibung der Schlacht von Wagram, S. 7—17. 22—24. 31 — 60. v. Völderndorf und Waradein Kriegsgeschichte von Baiern, Band II. S. 240 — 242. 246 — 248. Kriegsgeschichtliche Monographien, Band III. S. 390—402. Authentischer Bericht über die Schlacht bei Wagram u. s. w. S. 27 — 43. Pallas, Jahrgang 1810, Band I. S. 255—260. 631 — 634. Handschriftliche Nachrichten.

Siebenter Abschnitt.

Napoleon läßt einen Theil seines Heeres bei Wien; der Ueberrest geht auf der böhmischen und mährischen Straße vor. Rückzug der Hauptmasse der österreichischen Armee bis Schöngraben, der Seiten-Corps nach Kamersdorf und Laa. Arrieregarde-Gefechte bei Korneuburg, Sirndorf, Ober-Hollabrunn. Nachricht von dem Marsche einer französischen Colonne am linken Tayaufer gegen Znaim; Maßregeln des Erzherzogs. Nachzugsgefechte bei Schöngraben und Grund. Marschall Marmont wendet sich von der mährischen Straße westlich. Gefecht bei Staatz. Napoleon dirigirt die übrigen Truppen von der mährischen Straße gegen Znaim. Gefechte bei Teswitz und Brenditz. Vereinigung der österreichischen Armee bei Znaim. Treffen bei Znaim. Waffenstillstand.

Das vorübergehende Erscheinen des Erzherzogs Johann auf dem Schlachtfelde von Wagram, hatte wenigstens den Erfolg, Napoleon äusserst vorsichtig zu machen, indem er unter dem Oberbefehle des Vicekönigs beinahe die ganze italienische Armee, nebst den Abtheilungen von Vandamme und Bernadotte, in der Umgegend von Wien zurückließ, und diese Hauptstadt in Vertheidigungsstand zu setzen befahl. Ungewiß über die von den Gegnern eingeschlagene Richtung, sendete er Massena und die Cuirassiere von St. Sulpice auf die böhmische Straße, während Marmont, Wrede, Davoust, die Garden, Oudinot, die Division Grouchy, uud der Rest der Reute-

rei-Reserve auf der mährischen vorrückten; aber so wenig gleicht die eben gelieferte Schlacht in ihrem Gange wie in den Ergebnißen, den Siegen aus früherer Zeit, daß am Abende des 7ten Juli die Spitze der letztern
1 M. n. w. Bockf. Colonne nur etwas über Wolkersdorf hinaus gekommen war, und Massena noch um den Besitz von Kor-
1¼ M. n. w. Jedl. neuburg kämpfte.

Erzherzog Carl beabsichtigte die Armee in die vortheilhafte Stellung auf den Höhen bei Iglau zu führen, wo er nochmals das Glück der Waffen versuchen wollte. Die Straße dahin bildet an mehreren Orten schwierige Engwege, von denen beträchtlicher Aufenthalt für die große Masse von Artillerie- und anderen Fahrzeugen zu erwarten war; um ihnen einen Vorsprung zu gewähren, mußte daher die Bewegung der Truppen äusserst langsam seyn, sogar auf die Gefahr hin, in tägliche Gefechte verwickelt zu werden. Hiernach gingen das erste, dritte, fünfte und Reserve-Corps am 7ten Juli nur wenig hinter Korneuburg, während
3 M. n. w. Korn. der Nacht nach Mallebern, und mittelst eines zweiten
2¼ M. n. w. Mal. Nachtmarsches bis hinter Schöngraben zurück; der Nachtrab unter Klenau vertheidigte Korneuburg bis zum späten Abend, stellte sich den 8ten früh zwischen
2¼ M. n. w. Korn. Unter-Hautzenthal und Sirndorf, und nach einigen hier bestandenen Gefechten von geringer Bedeutung, folgen-
2¼ M. n. w. Sirnd. den Tages bei Ober-Hollabrunn auf. Obwohl hier die Anfälle des Feindes ungleich lebhafter wurden, und er namentlich viele Anstrengungen machte, den Besitz des

in Flammen gerathenen Ortes zu gewinnen, so behaupteten ihn die Oesterreicher doch bis nach völlig eingebrochener Dunkelheit. Weiter links war Fürst Hohenzollern über Ernstbrunn nach Kamersdorf marschirt, wo er am 9ten verweilte; Fürst Rosenberg traf (über Mistelbach) am 8ten bei Laa ein, erhielt hier Befehl die Straße nach Brünn zu decken, und besetzte nächsten Tages bei Muschau das linke Ufer der Taya, nachdem er die vom zweiten Armee-Corps erhaltenen Verstärkungen demselben wieder überwiesen hatte.

$4\frac{1}{2}$ M. n. w. Enz.

$6\frac{1}{4}$ M. n. w. Wolk.

$3\frac{1}{2}$ M. n. ö Laa.

Die Hauptmasse war in drei Tagen nur etwas über fünf Meilen zurückgegangen, dennoch befand sich der ganze Troß noch zwischen ihr und dem schwierigen Defilee von Znaim, als am Abende des 9ten im Hauptquartier die Nachricht einging: eine feindliche Colonne, über Laa auf dem linken Tayaufer vordringend, habe bereits Erdberg erreicht, und stehe mithin näher an jenem Punkte als die eigenen Truppen. Sofort mußte Fürst Liechtenstein mit der Reserve-Reuterei und den Grenadieren nach Znaim aufbrechen, die Heertheile von Bellegarde, Kollowrath und Klenau folgten sobald der Tag grauete, Hohenzollern erhielt dieselbe Richtung, Fürst Reuss wurde in der Stellung bei Schöngraben zurückgelassen, um die auf der großen Straße nachdringenden Gegner möglichst lange aufzuhalten. Sein Nachtrab (2 Bataillone 16 Escadrons) räumte am 10ten Schöngraben erst nach hartnäckigem Widerstande, und vertheidigte darauf das Dorf Grund und dessen nächste

$2\frac{1}{2}$ M. s. ö. Znaim.

4 M. n. w. Schöng.

$\frac{1}{2}$ M. n. ö. Schöng.

Umgebung so lange, bis die Hauptmasse des Corps, welche während dem aufgefordert worden war, ihre Bewegung nach Znaim zu beschleunigen, in der Nähe von Jetzelsdorf anlangte; der weitere Rückzug des schwachen Haufens vor einer zahlreichen lebhaft auf=drängenden Reuterei, war im hohen Grade gefährdet, indeß das Fußvolk bildete eine dichtgeschlossene Masse, und erreichte von der Cavalerie geschickt unterstützt, glück=

$1\frac{1}{4}$ M. n. w. Grund.

lich Jetzelsdorf, wo die beginnende Dunkelheit und gün=stige Terrainverhältniße der Verfolgung ein Ziel setzten.

General Schustekh, welcher wie wir wissen, mit einer Division in der Gegend von Krems stand, hatte dieselbe in der Nacht zum 8ten verlassen, und über Horn den Rückzug nach Böhmen angetreten, ohne da=bei im mindesten beunruhigt zu werden; dagegen blieb die zur Beobachtung von Linz bestimmte Abtheilung des General Sommariva bei Neumarkt stehen, und ihr Vortrab hatte noch einige Tage später bei Gallneukir=chen ein Gefecht gegen baiersche Truppen, die von Linz kamen.

$3\frac{1}{4}$ M. n. d. Wolk.

Marmont erfuhr im Laufe des 8ten zu Wilfers=dorf, daß die österreichischen Truppen, welche anfäng=lich dieser Straße folgten, sich links gewendet hätten, er führte deshalb sein Corps, verstärkt durch die Di=

$\frac{3}{4}$ M. s. w. Wilf.

visionen Wrede und Montbrun nach Mistelbach, näch=

2 M. n. w. Mist.

sten Tages gegen Staatz, wo ein feindliches Detache=

$1\frac{1}{4}$ M. n. w. Staatz.

ment vertrieben, und genöthigt ward, bei Ruhhof auf das linke Ufer der Taya zurück zu gehen. Dasselbe

war vom Fürsten Hohenzollern entsendet, die Verbindung mit Rosenberg zu unterhalten, und die Meldung seines Anführers machte den Generalissimus mit der kaum geahnten Gefahr bekannt, welche von hier aus drohete; wenn sie jedoch besagt hat, die Gegner seyen bereits bis Erdberg gedrungen, so erscheint dieß als eine Uebertreibung, da der französische General zwar an das rechte Tayaufer folgte, mit der Wiederherstellung der zerstörten Brücken aber erst am Morgen des 10ten zu Stande kam.

Er hatte bereits etwas früher den zu seiner Unterstützung bestimmten Marschall Davoust wissen lassen, daß er deren nicht bedürfe, dieser blieb daher auf der mährischen Straße, wo sein Vortrab unter Grouchy am Abende des 9ten ein schwaches Detachement des Feindes aus Nicolsburg vertrieb, und das Ganze be- $3\frac{1}{2}$ M. n. Wilf.
fand sich nächsten Tages im vollen Marsche gegen Muschau, als der Befehl einging, sogleich die Richtung auf Znaim einzuschlagen. Napoleon selbst war bis Wilfersdorf gefolgt, und gewann höchst wahrscheinlich hier erst durch Marmonts Bericht eine bestimmte Ansicht der Verhältniße, welche seinen Linksabmarsch veranlasste; wir finden ihn am Abende des 10ten mit der Garde-Reuterei bei Laa, zwei Cuirassier-Divisionen in der Nähe, $3\frac{1}{2}$ M. n. w. Wilf.
den Rest der Garden und Oudinot derselben Direction folgend, aber noch weiter zurück*).

---

*) v. Valentini Versuch, S. 217—220. Europäische An-

Als Fürst Liechtenstein am 10ten Juli früh in der Nähe von Znaim anlangte, ließ er durch eine seiner
½ M. s. d. Znaim. vier Grenadier-Brigaden die Höhen bei Pumlitz auf dem rechten Ufer der Taya besetzen, eine zweite jenseit
⅓ M. d. Zn. des Flusses auf der Brünner Straße über Teswitz hinaus vorrücken, und stellte den Rest links von dieser Chaussee auf; die Reuterei, wegen des stark durchschnittenen Geländes gerade an dem wichtigsten Punkte nicht verwendbar, blieb weiter rückwärts in Reserve. Unter dem Schutze dieser Maßregeln begann der Zug der Trains über die Brücke und durch die Stadt, dessen übermäßig lange Dauer leicht voraus zu sehen war, da die Enge des Weges immer nur einem Fahrzeuge Durchgang gestattete. — Sowohl die bei Pumlitz als die jenseit Teswitz stehende Brigade kamen bald darauf zum Gefecht; erstere warf ein Seitendetachement Marmonts, welches am rechten Flußufer vordrang, bis
½ M. s. d. Puml. hinter Naschetitz zurück, letztere wurde von der über Honitz heran kommenden Hauptmasse angegriffen, behauptete ihre Stellung mehrere Stunden lang, und wich endlich nach Teswitz, als der Feind seine unverhält-

---

nalen, Jahrgang 1810, Band I. S. 215—218; Jahrgang 1811, Band II. S. 141—148. Oest. Milit. Zeitschr. Jahrgang 1834, Band IV. S 282. 283. Pelet Mémoires T. IV. p. 251—260. 262—266. 407—410. de Laborde Précis p. 315—321. v. Völderndorf und Waradein Kriegsgeschichte von Baiern, Band II. S. 251—253. de Vaudoncourt Histoire T. I. p. 417—420.

hältnißmäßige Uebermacht benutzte, sie in beiden Flanken zu bedrohen. In der Meinung, dem Nachtrabe des österreichischen Heeres gegenüber zu stehen, drängte der Marschall mit großer Lebhaftigkeit. Teswitz ward nach hartnäckigem Widerstande erobert, und sofort Geschütz auf die dießseitige Höhe gebracht, zugleich eilte eine Abtheilung unmittelbar am linken Tayaufer aufwärts, gegen die Wiener Straße, welche eine Viertelmeile westlich jenes Dorfes läuft. Ueber die hier gelegene Brücke zogen noch immer die Trains, so daß der kurz vorher eingetroffene Heertheil des Grafen Bellegarde auf ihre Benutzung verzichten, und eine Fuhrt weiter unterhalb aufsuchen mußte, mittelst deren sechs Bataillone mit eben so vielen Escadrons übergegangen, und nach dem linken Flügel weiter marschirt waren, als die Gegner in der Nähe anlangten. Ungesäumt führte General Henneberg andere sechs Bataillone durch den Fluß, nöthigte Jene zum Rückzuge, und eroberte selbst Teswitz wieder*), wo sich die Oesterreicher nun-

*) Eine genauere Bestimmung der Zeit, zu welcher diese Ereigniße stattfanden, ist grade hier, wo sie vom höchsten Interesse wäre, aus den vorliegenden Quellen nicht zu gewinnen, und vergeblich war der Verf. bemüht, darüber die Meinung unterrichteter Augenzeugen zu erhalten. Beiläufig wird (Oest. Mil. Zeitschr., Jahrgang 1821, Band IV. S. 30.) erwähnt, die Brigade Henneberg habe bald nach zwei Uhr an dem Gefechte Theil zu nehmen begonnen, was sehr wahrscheinlich erscheint, wenn man erwägt, daß das Corps von Bellegarde mit grauendem Tage aufgebrochen, bis zur Taya $3\frac{3}{4}$ Meilen zurückzulegen hatte; diese Angabe

mehr unter fortwährendem Kampfe behaupteten; der Rest des Corps war indeß ebenfalls übergegangen, folgte aber der Spitze in der Richtung auf Brenditz.

Mittlerweile mochte Marmont die heranrückenden Colonnen, so wie den über Znaim hinausreichenden Wagenzug wahrgenommen haben, welcher Gelegenheit gewährte, den Feind vielleicht festzuhalten, bis die im Anmarsche begriffenen Verstärkungen, und Massena jenseit des Flußes einträfen. Die leichte Reuterei unter Montbrun, welche sich schon früher auf dem rechten Flügel befand, wurde noch weiter gegen die Iglauer Straße vorgeschoben, wo sie zwei Dragoner-Regimenter über den Haufen warf, und sehr lästig hätte werden können, wären ihr nicht vier und zwanzig Schwadronen Cuirassiere schnell entgegen gegangen; von ihnen in der Front bedroht, durch das Geschütz Bellegarde's in der linken Seite beunruhigt, wich sie bis

---

ließe sich auch mit der im österreichischen Official-Berichte enthaltenen vereinigen: die über Teswitz vorgegangene Grenadier-Brigade sey erst nach fünfstündiger Vertheidigung gewichen. — Nach der Angabe eines Offiziers von der Division Wrede (Fragmente aus dem Feldzuge gegen Oestreich S. 85.) hat das Gefecht gegen Mittag begonnen, Herr v. Völderndorf aber sagt in seinem mehrfach citirten Werke ausdrücklich: „Erst um neun Uhr Vormittags konnte man beim Dorfe Höfelein an das linke Tayaufer übergehen, weil all die kleinen Brücken über die Sümpfe und über die Deutsche Taya abgebrochen, und erst wieder herzustellen waren." Das genannte Dorf ist indeß drei starke Meilen von Teswitz entfernt.

auf die Höhen von Zuckerhandel zurück, der österrei- ¼ M. n. Tesw.
chische General entwickelte seine Truppen bei Brenditz, ½ M. n. Znaim.
und sendete Infanterie-Abtheilungen in die Weingärten diesseit Zuckerhandel vor, welche das Gefecht bis zum Abende fortsetzten. Etwas später langten die Corps von Kollowrath und Klenau in der Nähe von Brenditz an, Fürst Hohenzollern hatte im Laufe des Vormittags die Höhen bei Pumlitz erreicht, hier Stellung 3¾ M. n. w. Kam.
genommen, und Naschetitz besetzt, wodurch das rechte Tayaufer gesichert ward; endlich traf am späten Abende auch der Heertheil des Fürsten Reuss ein, und lagerte zwischen Znaim und dem Fluße.

Damit hatten die gegenseitigen Verhältniße eine ganze andere Gestalt gewonnen. Während am Morgen nur etwa achttausend Grenadiere verwendbar waren, den überaus wichtigen Punkt gegen die achtzehntausend Mann Marmonts festzuhalten, befand sich dieser jetzt im Angesicht der ganzen österreichischen Armee, (über hunderttausend Streitfähige) und durfte binnen den nächsten vier und zwanzig Stunden auf keine ausreichende Unterstützung rechnen, da im Laufe des 11ten nur der Kaiser mit der Garde-Reuterei und zwei Cuirassier-Divisionen eintreffen konnte, die Heertheile von Davoust und Oudinot aber erst am folgenden Tage. Zwar stand Massena mit ungefähr zwölftausend Mann Infanterie, dreitausend Reutern*) unweit Jetzelsdorf, 2½ M. s. Znaim

*) Divisionen Legrand, Carra St. Cyr, Lassalle und St.

und vermochte deshalb alsbald in den Kampf einzugreifen, indeß das von der Taya nach Znaim hin terrassenartig aufsteigende Terrain begünstigt die Vertheidigung dergestalt, daß es leicht war, seinem Andringen Schranken zu setzen. Gewiß bot sich dem Erzherzoge hier Gelegenheit, dem Gegner wie im Vorbeigehen einen empfindlichen Schlag zu versetzen, es ist jedoch begreiflich, daß ihm seine Lage weniger vortheilhaft erschien, als sie wirklich war. Ueber die bisherigen Bewegungen der französischen Hauptmasse im Irrthum oder Zweifel, mochte er jeden Augenblick deren Eintreffen auf dem Schlachtfelde erwarten, und vielleicht auch durch Marmonts dreistes Aufdrängen verleitet seyn, dessen Streitkräfte bedeutend zu überschätzen; auf jedes offensive Unternehmen verzichtend, beschloß er daher den Angriff in der Stellung von Znaim zu erwarten, denn behauptet mußte sie noch mindestens vier und zwanzig Stunden werden, damit die Trains Zeit erhielten durch

2 u. 3¾ M. n. w. Znaim.

die Engwege bei Frainersdorf und Budwitz zu gehen. Alle auf dem rechten Tayaufer stehenden Truppen zogen in der Nacht nach dem linken, wo Fürst Reuss den Raum zwischen Kloster Bruck und Teswitz besetzte, um Massena abzuhalten; in den Grund bei diesem Dorfe wurden Abtheilungen von seinem und Bellegarde's Corps geworfen, welches sich auf den Höhen süd-

---

Sulpice; die Divisionen Molitor und Boudet waren um einen Tagemarsch zurück geblieben.

östlich von Brenditz entwickelte, während Kollowrath und die Reserve-Reuterei die Linie weiter links verlängerten. Hinter Brenditz standen die Grenadiere, und hinter dem linken Flügel, als dem bedenklichsten Theile der Schlachtordnung, Fürst Hohenzollern im Rückhalt. Klenau war am frühen Morgen nach Wolframitzkirchen abgerückt, um die Wagencolonne gegen einen etwaigen dreisten Versuch des Feindes zu sichern.

$1\frac{1}{3}$ M. n. w. Znaim.

Ueber die Vereinigung der ganzen österreichischen Armee konnte Marschall Marmont keinen Augenblick mehr im Zweifel seyn, da aber der Kaiser baldiges Eintreffen von Verstärkungen verheißen hatte, so blieb er nicht allein stehen, sondern schritt sogar am Morgen des 11ten Juli wiederum zum Angriff, vermuthlich in der Ansicht, daß nichts geeigneter sey, ihn selbst davor zu bewahren, und zugleich die Gegner festzuhalten. Zunächst entbrannte in der Gegend von Teswitz ein lebhaftes Tirailleurgefecht, später folgten mehrfach wiederholte Versuche, von Zuckerhandel aus die Stellung südöstlich von Brenditz zu überwältigen, oder die am Abhange dieser Höhen gelegenen Weingärten zu gewinnen; sie scheiterten sämmtlich an der ruhigen Fassung der Infanterie unter Bellegarde, und der verheerenden Wirkung des Geschützes. Napoleon erreichte mit der Reuterei das Schlachtfeld um 11 Uhr, und ließ einen großen Theil derselben rechts über Kukrowitz hinaus vorgehen, wo sie jedoch ohne etwas zu unternehmen

Halt machte, als ihr vier österreichische Cavalerie-Brigaden entgegen kamen.

Ungleich hartnäckiger war der Kampf auf dem rechten Flügel der österreichischen Linie. Massena langte
3/8 M. s. d. Znaim. zeitig bei Oblas an, und versuchte sofort die barrikadirte Tayabrücke zu stürmen, was jedoch nicht eher gelang, als bis eine beim Dorfe Edelspitz (wo sich der
1200 Schr. w. Obl. Fluß beinahe rechtwinklig gegen Nordost wendet) aufgestellte Batterie die Vertheidiger wirksam in der rechten Seite beschoß. Hierauf ging die ganze Division Legrand, so wie neun Bataillone von Carra St. Cyr über, und begann die vorliegenden Höhen unter einem Feuer zu ersteigen, welches zu solcher Heftigkeit gedieh, daß der Generalissimus für angemessen erachtete, die Grenadiere zur Unterstützung des Fürsten Reuss zu entsenden; dieser konnte nunmehr seine bisher zurückgehaltene Reserve verwenden, schritt selber zum Angriff, und brachte die Gegner ins Gedränge. Das Gefecht schwankte noch in den Nachmittagsstunden unentschieden, und wurde plötzlich unterbrochen, indem ein Gewitter sich unter so dichtem Platzregen entlud, daß man nur wenige Schritte weit zu sehen vermochte, und das Gewehrfeuer überall erlosch. Offenbar war der Augenblick zu einem allgemeinen Anfalle mit der blanken Waffe günstig, und wirklich rückte ein österreichisches Grenadier-Bataillon in geschlossener Colonne auf der Chaussee vor, welches bald in vollen Lauf gesetzt, durch die Tirailleurlinie des überraschten Feindes ging,

deren Unterstützungstrupps überrannte, und bis an die Tayabrücke drang, wobei einige Generale nebst vielen andern Gefangenen in seine Gewalt fielen. Diese günstige Wendung, von den übrigen Abtheilungen nicht benutzt, war indeß von kurzer Dauer. Ein Cuirassier-Regiment brach überraschend in die aus einander gekommenen Grenadiere ein, von denen nur wenige dem Tode oder der Gefangenschaft entkamen, französische Infanterie folgte den Weichenden rasch, und wurde erst am Thore von Znaim durch ein entgegen kommendes frisches Bataillon aufgehalten und zurück gejagt. Unmittelbar darauf ließ Massena drei bisher im Rückhalt gebliebene Bataillone den Fluß überschreiten, und an dessen linkem Ufer gegen Teswitz rücken; ihre Bewegung ward nicht bemerkt, sie besetzten daher das Dorf ohne Widerstand, und bald war die unmittelbare Verbindung mit den Heertheilen unter Napoleon hergestellt.

Sobald der Himmel sich wieder aufklärte, begann das Gefecht auf der ganzen Linie von neuem, und namentlich hatte die eben erwähnte Abtheilung in den Weingärten nordwestlich von Teswitz dergestalt Terrain gewonnen, daß Bellegarde und Fürst Reuss völlig von einander getrennt waren, als Parlamentaire das Aufhören der Feindseligkeiten verkündeten. Fürst Liechtenstein, zu Unterhandlungen bevollmächtigt, war im kaiserlichen Hauptquartiere angekommen, wo alsbald ein vierwöchentlicher Waffenstillstand mit vierzehntägi-

ger Kündigung geschlossen wurde; die drückenden Bedingungen desselben gingen im Wesentlichen dahin, daß die österreichischen Truppen Tyrol, Vorarlberg, die Citadellen von Brünn und Grätz, so wie das Fort Sachsenburg räumen mußten, und für die französische Armee eine Demarcationslinie festgestellt ward, welche das ganze Erzherzogthum Oesterreich, von Mähren den Znaimer und Brünner Kreis, von Ungarn den nordwestlichen Theil (durch die Punkte St. Johann, Stampfen, Pressburg, Raab und den Lauf der Raab bis zur Grenze von Steyermark bestimmt), ganz Steyermark, Kärnthen, Krain, Istrien und Fiume umfasste. Die Abgrenzung in Polen sollte nach dem gegenwärtigen Besitzstande erfolgen*).

Napoleon kehrte mit den Garden nach Schönbrunn zurück, Davoust und Massena blieben in Mähren, die Corps von Marmont und Oudinot nebst der Reserve-Reuterei bis zur Donau hinter sich; das sächsische Contingent und der größere Theil der italienischen Armee besetzten die Demarcationslinie an der March, Donau

---

*) v. Valentini Versuch, S. 220—234. Europäische Annalen, Jahrgang 1810, Band I. S. 218—230; Jahrgang 1811, Band II. S. 148—167. Oest. Milit. Zeitschr. Jahrgang 1821, Band IV. S. 30—32. Pelet Mémoires T. IV. p. 266—279. de Laborde Précis p. 321—327. v. Völderndorf und Waradein Kriegsgeschichte von Baiern, Band II. S. 253—262. Allgem. Zeitung 1809, S. 808. (Bericht v. d. Divis. Wrede.) Pallas, Jahrgang 1810, Band I. S. 634–638. Oesterreichs Kriegsgeschichte, Theil III. S. 38—42. Handschriftliche Nachrichten.

und Raab, der Ueberrest nebst den Würtembergern zog nach Steyermark und Kärnthen, die Division Wrede stieß wieder zu den übrigen baierschen Truppen bei Linz.

Während der nächsten Tage setzte das österreichische Heer den Rückzug in den ihm verbleibenden Theil Mährens fort, etwas später rückten die Corps der Grafen Bellegarde und Klenau, der Fürsten Reuss und Hohenzollern so wie die Reserve nach Ungarn, wo sie an der Wag Cantonirungen bezogen; die Truppen Rosenbergs blieben in und bei Olmütz, Graf Kollowrath stellte sich in der Gegend von Leitomischl auf, General Kienmayer, welchem die in Böhmen versammelten Streitkräfte untergeordnet waren, bei Brix. Erzherzog Carl seinem Wunsche gemäß, des Oberbefehls enthoben, übergab denselben am 31sten Juli dem Fürsten Johann Liechtenstein.

III. Operationen der Armee von Inneröſterreich in Tyrol, Italien, Dalmatien, Kärnthen, Krain, Steyermark und Ungarn.

A. Tyrol.

Erſter Abſchnitt.

Verhältniße in Tyrol. Inſurrektion. Gefechte an der Laditſcher Brücke und bei Sterzing. Die Tyroler erobern Innsbruck, und nöthigen eine franzöſiſch-baierſche Abtheilung unter General Biſſon, die Waffen zu ſtrecken. Bewegungen des Corps von Chaſteler vom 9ten bis 15ten April. Baraguay d'Hilliers rückt mit eilftauſend Mann in das ſüdliche Tyrol. Concentrirung der Oeſterreicher bei Botzen; Vorrücken derſelben, und Rückzug des Feindes bis hinter Caliano. Gefecht bei S. Ilario. Rückzug Baraguay's nach La Chiuſa. Die Nachricht von den Unfällen in Baiern veranlaſſt Chaſteler, nach dem nördlichen Tyrol abzurücken. Marſch der Diviſion Rusca nach Trient, und durch die Valſugana; Folgen davon. Verhältniße im ſüdlichen Tyrol bis zum Ende des Monat Mai. Stellungen des Generals Jellachich in Salzburg. Gefechte am Luegpaſſ und bei Abtenau. Mißlungener Verſuch der Baiern, Kufſtein zu entſetzen. Gefechte am Strubpaſſe, bei Wörgl, Schwaz. Innsbruck von den Baiern beſetzt. Abmarſch der Diviſion Wrede nach Salzburg. Mehrmaliger Wechſel in den Entſchlüßen Chaſtelers. Er zieht die Hauptmaſſe ſeines Corps zwiſchen Sachſenburg und Lienz zuſammen, um zum Erzherzoge Johann zu ſtoßen. Marſch derſelben nach Hohenegg. Ereigniße bei der Diviſion Jellachich. Marſch derſelben von Radſtadt nach Mautern. Gefecht bei St. Michael. Vereinigung mit dem Erzherzoge Johann bei Grätz.

Aus der Einleitung weiß der Leſer bereits, daß zu den Operationen in Italien und Tyrol, eine ſelbſtſtän-

dige Truppenmasse, — Armee von Inneröſterreich genannt — unter dem Oberbefehle des Erzherzogs Johann, an der ſüdweſtlichen Grenze der öſterreichiſchen Monarchie zuſammengezogen worden war, deren Unternehmungen den Gegenſtand der nächſten Abſchnitte bilden. Gewöhnlich werden dieſelben ungetrennt dargeſtellt, was aber die Ueberſicht eher erſchwert als begünſtigt; wir glaubten davon abweichen zu müßen, und liefern zunächſt die Geſchichte des Kampfes in Tyrol, welcher wohl als ſelbſtſtändiges Ganzes behandelt zu werden verdient, dann die der übrigen Ereigniße in ununterbrochenem Zuſammenhange. Hiernach iſt für den Augenblick blos zu bemerken, daß Marquis Chaſteler mit zehntauſend Mann (9 Bataillone 3 Escadrons) in den erſten Tagen des Aprils nach Oberdrauburg an der Grenze Tyrols gerückt war, welches viertauſend vierhundert Mann baierſcher Truppen unter General Kinkel beſetzt hielten; da jedoch bei dem ganzen Unternehmen weſentlich auf die Mitwirkung der Einwohner gerechnet wurde, ſcheint es nöthig einige Worte über die eigenthümlichen Verhältniße des Landes hinzu zu fügen*).

Tyrol, in Folge des Preſſburger Friedens dem Königreiche Baiern einverleibt, hatte Namen, Verfaſ-

---

*) La guerre de 1809. T. I. 1re partie, p. LIV — LX. Das Heer von Innerösſtreich, S. 34. 228. 229. v. Völdernndorf und Waradein Kriegsgeſchichte von Baiern, Band II. S. 25. 26. 29. 30.

sung, und darauf gegründete Rechte verloren, es mußte ausserdem in grellem Gegensatze mit früheren glücklichen Verhältnißen, die ungewöhnlichen Leistungen machen, welche alle Regierungen des Rheinbundes von ihren Unterthanen zu fordern genöthigt waren. Indem Kaiser Franz dem neuen Herrn nur diejenigen Befugniße abzutreten vermocht hatte, die ihm selber zustanden, alle desfallsigen Beschränkungen aber unbeachtet blieben, wird es erklärlich, wenn die Beeinträchtigten den dermaligen Zustand als einen nicht im Rechte begründeten, sondern blos faktischen betrachten, welcher ohne Pflichtverletzung bei günstiger Gelegenheit beseitigt werden könne. Oesterreichs Rüstungen erschienen als solche, auch fehlte es, nach unverwerflichen Zeugnißen, nicht an direkten Aufforderungen von dorther: zum Wiedergewinne des glücklichen Zustandes früherer Tage thätig mitzuwirken; leicht fanden sie bei einer Bevölkerung Eingang, welche seit Jahrhunderten gewohnt war, zur Vertheidigung ihres Heerdes und des Hauses Oesterreich, in Masse die Waffen zu ergreifen, und mit Ungeduld harrte Alles des Augenblicks zum Handeln. Erklärt sich dadurch das blitzgleiche Aufflammen der Insurrektion, so ist dagegen das Benehmen der baierschen Behörden unbegreiflich, welche entweder nichts von dem ahneten was sich vorbereitete, oder das kräftige Bergvolk zu gering achteten, um irgend eine sichernde Maßregel zu treffen. Vielleicht hatte der kurz vorher erlangte leichte Sieg über die Bewohner des Fleimser

Thales, welche sich der Conscription widersetzten, in dieser Ansicht bestärkt, auf der auch die Versplitterung der ohnehin unzureichenden Streitkräfte beruht haben mag*).

Unterrichtet, daß F. M. L. Chasteler am 9ten April die Grenze überschreiten werde, hatten die Leiter des Aufstandes danach ihre Maßregeln genommen, doch erfolgte theilweis der Ausbruch anderthalb Tage früher als beabsichtigt ward, indem die nächsten Gemeinden um St. Lorenzen schon am 10ten den Versuch der dort stehenden baierschen Abtheilung, die Rienzbrücke zu zerstören, mit Gewalt vereitelten. Nächsten Tages rückten sie gegen die Mühlbacher Clause, welche nicht vertheidigt ward, und unverweilt weiter nach der Laditscher Brücke**), wo sich die Feinde aus Brixen und der Umgegend zusammengezogen hatten, den Marsch zweier aus Italien kommender französischer Colonnen unter den Generalen Bisson und Lemoine zu decken. Mehrfach wiederholte Angriffe der Insurgenten blieben

---

*) Von den 4400 Mann, über welche General Kinkel verfügte, standen 576 in Kufstein, 800 im untern Innthale von Wörgl bis Hall, 1325 zu Innsbruck, 400 zu Sterzing, 1325 zu Brixen, mit Abtheilungen in der Mühlbacher Clause und an der Brücke von St. Lorenzen.

**) Die Laditscher Brücke ist eine Meile nördlich von Brixen gelegen, und in einem einzigen Bogen über die Eisack geworfen; die aus dem Pusterthale kommende Straße überschreitet hier den Fluß, und vereinigt sich etwa fünfhundert Schritt von dessen rechtem Ufer mit der Chaussee, welche Tyrol von Norden nach Süden durchschneidet.

ohne wesentlichen Erfolg, und als gegen Abend funfzig österreichische Jäger nebst einigen Reutern zu ihrer Unterstützung anlangten, so verfehlte dieß zwar des moralischen Eindrucks auf beide Theile nicht, konnte aber keineswegs den Gang des Gefechts ändern.

Andreas Hofer, Sandwirth bei St. Leonhard im Passeyrer Thale, hatte einige tausend Bewohner dessel-
$2\frac{1}{2}$ M n. d. S. Leon. ben über den Jaufen in die Ebene bei Sterzing geführt, und nöthigte, ebenfalls am 11ten April, die hier stehenden zwei Compagnieen die Waffen nieder zu legen, nachdem sie in mehrstündigem Kampfe gegen die unverhältnißmäßige Ueberzahl, ausgezeichnete Tapferkeit und Disciplin bewährt*).

---

*) Es scheint hier der geeignete Ort, ein- für allemal einige Worte über die Natur des Kampfes in diesem Lande zu sagen. Die Gebirgigkeit desselben allein, erklärt nicht Alles, denn ein von Leinwebern bewohntes Gebirg, wird durch sie schwerlich mit Erfolg vertheidigt werden; vielmehr ist wohl der Grundsatz ins Auge zu fassen, daß das allgemeine Aufgebot nur da von Bedeutsamkeit seyn kann, wo die Friedensbeschäftigungen der Einwohner sie zu den Leistungen des Krieges vorbereiten. Die Leidenschaft für die Jagd ist in Tyrol allgemein, und das Zielschießen mit Kugelbüchsen (Stutzen) eine national zu nennende Vergnügung, deren selbst der wenig Bemittelte nicht entbehren mag, so daß das Land zu aller Zeit eine ungeheuere Anzahl dieser, in geübter Hand so gefährlichen Waffen enthielt. Dabei war es eine uralte Einrichtung, daß im Falle der Gefahr die Waffenfähigen zur Vertheidigung der Grenzen auszogen, wie dieß auch in den Jahren 1796, 1797, 1799 und 1805 geschehen. Denkt man sich solche Männer, von Natur kräftig, abgehärtet, voll angebornen Muthes, mit allen Wegen

Am Abende des 11ten traf General Bisson bei der Laditscher Brücke ein, setzte jedoch, ohne Antheil an den Ereignißen nehmen zu wollen, den Marsch gegen Innsbruck alsbald fort, und veranlasste so, daß der Anführer der baierschen Abtheilung mit dem nächsten Morgen in gleicher Richtung folgte. Einige hundert Mann, welche er an der Brücke zurückgelassen, wurden bald vertrieben, die Tyroler breiteten sich auf dem rechten Ufer der Eisack aus, und leisteten der etwas später anlangenden Colonne Lemoine's so entschloßnen Widerstand, daß er die Hoffnung durchzubrechen aufgab, und über Brixen nach Botzen zurückwich.

Als die Nachricht von dem Anrücken einer beträchtlichen Truppenmasse in Sterzing einlief, zerstreu- 3 M. n. w. d. Lad. Br.
ten sich die Insurgenten Hofers im Gebirge zu beiden Seiten der Straße, um einem Feinde, welchen aufzuhalten sie nicht hoffen durften, wenigstens den möglich-

---

ihrer Gebirge bekannt, und durch die Jagd für das zerstreute Gefecht in einem Grade ausgebildet, wie er bei geregelten Truppen schwerlich zu erreichen ist, so ergiebt sich der ungeheure Vortheil, den sie bei Vertheidigung der Heimat gegen Soldaten haben, die nach den allgemein geltenden Grundsätzen zweckmäßig organisirt, ausgerüstet und eingeübt sind; in dieser Beziehung können die Tyroler nur mit den Vendéern verglichen werden (s. den zweiten Theil dieses Werks S. 117—122. 161—165), wobei nur der Unterschied hervortritt, daß bei Letzteren der unmittelbare Angriff mit der blanken Waffe viel öfter vorkam als bei Jenen.

sten Abbruch zu thun. Dieser Zweck wurde vollkommen erreicht, denn obwohl die auch im Rücken gedrängten Franzosen und Baiern rastlos weiter zogen, und die ganze Nacht hindurch marschirten, so glich ihre Bewegung doch einem fortwährenden Gefechte, mit empfindlichem Verlust ohne Möglichkeit des Sieges. Alle Anstrengungen konnten nur darauf gerichtet seyn, Innsbruck zu erreichen, wo die Erschöpften Ruhe und Erholung erwarteten; aber am Morgen des 13ten unweit
6½ M. n. Sterz. der Stadt anlangend, fanden sie statt ihrer Waffenbrüder, die Insurgenten im Besitze derselben.

Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich der Aufstand auch über das nördliche Tyrol verbreitet, wo Martin Teimer die Bewohner des oberen, Joseph Speckbacher die des untern Innthales zu den Waffen rief. Letzterer überwältigte den 11ten eine baiersche Abtheilung zu Volders, am nächsten Morgen eine
2 u. 1½ M. v. Innsbr. andere zu Hall, und zog noch selben Tages gegen Innsbruck, wo zehntausend Mann unter Teimer am 10ten und 11ten die feindlichen Posten aus der Umgegend vertrieben hatten; mit der Hauptmasse auf den Höttinger Höhen gelagert, begannen sie am 12ten den Kampf von Neuem, und als es nach lebhaftem Feuergefecht einem kühnen Haufen gelang, die durch zwei Geschütze vertheidigte Innbrücke zu erstürmen, erfolgte der Angriff auf die Stadt selbst. Vergebens entwickelt die Besatzung was man an Tapferkeit und Ausdauer von einer geregelten Truppe erwarten kann, — Ueberzahl, Muth

und

und genaueste Ortskenntniß der Tyroler überwältigen allen Widerstand, und eilf Uhr Vormittags sind sie Meister von Innsbruck, die noch lebenden Gegner Gefangene.

Der nächtlichen Ruhe hingegeben, wurden die Sieger in der Frühe des 13ten plötzlich durch den Ton der Sturmglocken aufgeschreckt, welcher die Annäherung einer von Sterzing kommenden zahlreichen Colonne verkündete. Obwohl das Ereigniß im hohen Grade überraschte, dachte doch Niemand an Rückzug, und die ungelehrte Insurrektions-Masse traf durch Versperren der Thore, Verrammeln der Hausthüren u. s. w. ohne Säumen Anstalten, welche Tags vorher dem baierischen Anführer wahrscheinlich die Schmach seiner Niederlage erspart hätten.

General Bisson scheint ebenfalls nicht zu den Charaktern gehört zu haben, denen unerwartet hereinbrechende Gefahr doppelte Spannkraft verleiht. Anstatt auf dem einzig möglichen Wege unverzüglichen Angriffs Rettung zu suchen, entwickelte er seine Truppen zu beiden Seiten des Dorfes Wiltau, und sendete auf eine ¼M. s. Innsbr.
Einladung, die sich der gefangene Generallieutenant Kinkel abnöthigen ließ, zwei Stabsoffiziere nach der Stadt, um durch eigne Ansicht die Ueberzeugung von der Unmöglichkeit des Durchschlagens zu gewinnen. Beide wurden festgehalten, und nur ihre Begleiter zurückgeschickt; bald nach diesen erschien Teimer mit der

Forderung, daß die ganze Colonne kriegsgefangen die Waffen ablege. Nachdem der französische Anführer vergeblich bessere Bedingungen zu erhalten gesucht, ergab er sich in sein Geschick, als beim Abbrechen der Unterhandlungen das sogleich beginnende Feuer der Tyroler, welche indessen von allen Seiten näher gekommen waren, binnen wenigen Augenblicken gegen hundert Mann niederstreckte. — So hatten diese einfachen Natursöhne, ohne fremde Hülfe, und beinahe ohne obere Leitung, im Laufe dreier Tage den größten Theil ihres Vaterlandes befreit, und sechstausend Gefangene mit vier Adlern oder Fahnen, und sieben Geschützen, als Siegeszeichen einem Feinde abgerungen, welcher nachgerade den Ruf der Unüberwindlichkeit ansprach. Gleicher Schimpf war Napoleons Heeren noch niemals widerfahren, denn bei dem bedeutenderen Unfalle von Baylen mochte wenigstens der Umstand einigermaßen trösten, daß Dupont einer zahlreichen geregelten Armee erlag, hier aber überlieferte eine französische Abtheilung ihre Adler an bewaffnete Bauern. Verborgen konnte das widrige Ereigniß nicht bleiben, so mußte es, um die Aufmerksamkeit des großen Haufens etwas abzulenken, entstellt werden, und als man ein vortheilhaftes Gefecht aus Tyrol zu berichten hatte, verkündete das eilfte Bülletin beiläufig: einige tausend Baiern nebst etwa hundert Franzosen seyen unter den Augen des General Chasteler erwürgt, und die Mörder sogar von ihm angereizt worden. Seiner etwas früher ausge-

sprochenen Aechtung durch Napoleon, haben wir an anderer Stelle gedacht*).

Die Abtheilung dieses Generals, am 9ten April von Ober-Drauburg aufgebrochen, rastete den 11ten bei Panzendorf, nur der Vortrab rückte nach Niedern- dorf, und entsendete das schwache Detachement, dessen Theilnahme am Gefecht bei der Laditscher Brücke der Leser bereits kennt; in Folge jenes Aufenthalts konnte die Hauptmasse durch einen überaus anstrengenden Marsch erst am Vormittage des 13ten die Mühlbacher Höhen erreichen, wo die Erschöpfung der Truppen wohl zum Haltmachen genöthigt haben mag, da die allgemeine Lage der Verhältniße nicht eben dazu einlud. Ehe noch die Nachricht von den Vorfällen bei Innsbruck ange- langt war, brach Chasteler am 14ten mit etwas In- fanterie und Reuterei dahin auf, Oberstlieutenant Graf

$6\frac{1}{3}$ M. w. O. D.

3 M. w. Panz.

$9\frac{3}{4}$ M. w. Panz.

---

*) Geschichte Andreas Hofers, Sandwirths aus Passeyr, Ober- anführer der Tyroler im Kriege von 1809, S. 23—62. 68 — 78. 80 — 100. Das Heer von Innerösstreich, S. 232—235. Bartholdy der Krieg der Tyroler Landleute im Jahre 1809, S. 57 — 67. 70 — 78. 80 — 86. Oest. Milit. Zeitschr., Jahrgang 1833, Band I. S. 232. 233. 237 — 245. 249 — 261. v. Völderndorf und Wara- dein Kriegsgeschichte von Baiern, Band II. S. 29—41. Oesterreichs Kriegsgeschichte i. J. 1809, Band III. S. 251. 252. Baur der Krieg in Tyrol während des Feldzugs von 1809, S. 7—10. Pelet Mémoires, T. III. p. 85—91.

Von der ganzen Division des G. Lt. Kinkel retteten sich nur die zwischen Schwaz und Wörgl vertheilten zwei Compagnien, mit einem Verluste von 3 Offizieren 120 Mann.

Leiningen zur Beobachtung des südlichen Tyrols bestimmt, führte gleichzeitig $1\frac{1}{6}$ Bat. $\frac{1}{2}$ Esc. gegen Botzen; um die linke Seite zu sichern, waren schon früher etwa vierhundert Mann unter Major la Notte von

$4\frac{1}{4}$ M. s. d. Inn.

Innichen aus gegen St. Stefano, Major Graf Lodron

5 M. s. w. Tob.

mit einem Bataillon von Toblach nach Cortina, und ein Bataillon unter Oberstlieutenant Ertl, von Brun-

$\frac{2}{3}$ M. s. w. Brunn.

neneccken in die Gegend von Michelsburg dirigirt wor-

7 M. s. w. Mühl.

den. Leiningen erreichte am 15ten Botzen, nachdem die Colonne Lemoine's den Ort ohne Widerstand verlassen,

7 M. s. w. Botz.

um nach Trient zurück zu gehen, wo sie folgenden Tages ihre Vereinigung mit den Truppen unter Baraguay d'Hilliers bewirkte. Dieser hatte auf die erste Nachricht von Unruhen in Tyrol, die bei Montechiaro lagernde Division Fontanelli nebst einigen andern Abtheilungen in Marsch gesetzt, und verfügte jetzt über 15 Bataillone 8 Escadrons, (11,400 Mann) deren Haupt-

1 M. n. Tri.

masse in der Gegend von Lavis, auf beiden Ufern der Etsch Stellung nahm, während 3 Bat. 2 Esc. bei

$1\frac{1}{2}$ u. $2\frac{3}{4}$ M. s. d. Tri.

Pergine und Levico die Valsugana deckten.

Chasteler fand beim Eintreffen zu Innsbruck (15ten April) das ganze nördliche Tyrol mit Ausnahme Kufsteins vom Feinde gereinigt, und konnte zunächst seine Aufmerksamkeit der Organisation des Landsturms und der Schützencompagnien, so wie den Befestigungen an den nördlichen Grenzpässen widmen; ein von Salzburg aus entsendetes Detachement der Division Jellachich wurde zu Streifzügen nach Baiern bestimmt, ein zwei-

tes erhielt den Auftrag, in Gemeinschaft mit dem Landsturme des untern Innthales, Kufstein einzuschließen. Von dem Heere in Deutschland wußte man, daß es sich zwischen Inn und Isar bewege, wonach die Möglichkeit einer Mitwirkung des Tyroler Corps noch in weiter Aussicht stand, während die bald eingehende Meldung vom Vordringen Baraguay's mit nahe liegender Gefahr bedrohte, welcher schleunig zu begegnen war. General Buol erhielt daher, — einschließlich des Detachements von Jellachich — $2\frac{2}{3}$ Bataillone 1 Escadron, die Nordgrenze zu besetzen; die in der Gegend von Mühlbach gelassene Abtheilung mußte nach Botzen abrücken, mit einer Escadron brach Chasteler selbst von Innsbruck auf, und zog unterweges zwei neu eingetroffene Landwehr-Bataillone an sich. Dem Grafen Lodron, der um diese Zeit bei Agordo stand, wurden wegen der Verstärkuug des Feindes im untern Piavethale, noch zwei Bataillone Landwehr überwiesen, Oberstlieutenant Ertl war bis Canazei vorgegangen, um bei einem Unternehmen gegen Trient mitwirken zu können. Hiernach waren am 21sten April in der Gegend von Botzen $7\frac{5}{6}$ Bataillone $2\frac{1}{2}$ Escadrons vereinigt, Hofer befand sich mit dem Aufgebot des Passeyrer Thals schon seit einigen Tagen daselbst, und bald wuchs die Masse der Insurgenten des südlichen Tyrols bis über zehntausend Mann an. Unbegreiflicher Weise war der Feind unthätig bei Trient stehen geblieben, und der österreichische Anführer beschloß um so mehr einen all-

$4\frac{1}{2}$ M. s. w. Cort.

5 M. s. w. Mich.

gemeinen Angriff auf denselben, da ihm eben die Kunde von dem Siege des Erzherzogs Johann bei Sacile zuging*).

Zunächst wurden noch am 21sten zwei Detachements auf beiden Ufern der Etsch vorgesendet, wovon

5 u. 6 M. s. w. Botz. das eine Lavis eroberte, das andere Vezzone besetzte, und vom Landsturme unterstützt, die Posten der Geg-

1½ M. b. Vez. ner bis Pie di Castello zurückdrängte. Weniger dieser Ereigniße halber, als weil der Vicekönig immer weiter zurückging, zog Baraguay d'Hilliers von Trient in die

2¼ M. s. Tri. Stellung von Caliano, und entsendete zugleich eine Ab-

2 M. s. w. Cal. theilung nach Ravazzone, wo man eine Brücke schlug, um im Nothfalle auf dem Seitenwege über Riva uud Bececa in das Thal der Chiese weichen zu können. Das österreichische Corps, den 23sten bei Trient versammelt, setzte nächsten Tages seine Unternehmung fort. Eine schwache Abtheilung ($1\frac{1}{3}$ Bat. $\frac{1}{2}$ Esc.) ging auf dem rechten Etschufer vor, ohne Einfluß auf die Ereigniße zu gewinnen, $5\frac{1}{3}$ Bat. 2 Esc. zogen gegen die Stellung von Caliano, welche der Feind fast ohne Wider-

¾ M. s. w. Cal. stand räumte, aber eine andere bei S. Ilario genommene mit desto größerer Ausdauer vertheidigte; der Versuch, ihn durch Umfassen seines rechten Flügels zu

---

*) La guerre de l'an 1809. T. I. 1re partie p. 43—55. Das Heer von Inneröstreich, S. 234—248. 255. Oest. Milit. Zeitschr. Jahrgang 1833, Band I. S. 233—237. 245—249. Band II. S. 54—61. de Vaudoncourt Histoire, T. I. p. 197. 198.

vertreiben, mißlang, und nach einem äusserst hitzigen Gefechte, das über fünfhundert Mann kostete, mußte sich Chasteler mit dem Besitz des eroberten Dorfes Volano begnügen. Zur Unterstützung eines abermali- ¼ M. n. d. S. Fl.
gen Angriffes erhielt Oberst-Lieutenant Ertl (der über Segonzano und Pergine nach Castel pietra marschirt war) den Auftrag, mit drei Bataillonen und etwa tausend Mann Aufgebot den unwegsamen Finocchio-Berg zu übersteigen, und traf am Abende des 25sten bei Saltaria in der rechten Flanke der Gegner ein. Diese ⅜ M. f. d. S. Fl.
traten jedoch den Rückzug nach Ala an, und setzten 2¾ M. f. S. Fl.
ihn am 27sten freiwillig bis zur Chiusa fort, um sich 3¾ M. f. w. Al.
der Armee des Vicekönigs zu nähern, welche bei Caldiero angelangt war; drei Bataillone deckten die Bewegung auf dem rechten Etschufer, wiesen am 26sten einen Theil der hier operirenden österreichischen Colonne bei Pilcante mit Verlust ab, und nahmen dann ⅕ M. n. Al.
bei Rivoli Stellung, wohin man die Schiffbrücke von ¼ M. n. w. Chi.
Ravazzone gebracht hatte. Marquis Chasteler war, die weitere Entwickelung der Ereigniße in Italien erwartend, mit der Hauptmasse bei Roveredo geblieben, wo die unter Lodron nach Agordo gesendeten drei Bataillone (über Primolano und Borgo di Valsugana) wieder zu ihm stießen. Hier ging die Nachricht von den Unfällen in Baiern, und Jellachichs Rückzuge nach Salzburg ein, und veranlasste den General, zur Deckung der dadurch bedrohten Nordgrenze Tyrols, am 29sten mit $6\frac{1}{3}$ Bat. $1\frac{1}{2}$ Esc. dahin aufzubrechen; $4\frac{1}{2}$ Bat. 1

Esc. sollten bei Roveredo den südlichen Theil des Landes sichern, wurden aber unmittelbar nachher bis auf eine schwache Abtheilung (fünf Compagnien eine halbe Escadron unter Graf Leiningen) nach Brixen gezogen, als man erfuhr, Erzherzog Johann beabsichtige, sich mit einem ansehnlichen Corps nach Tyrol zu werfen, dessen Vortrab, vom General Schmidt geführt, demnächst durch die Valsugana herankommen werde.

Ungefähr gleichzeitig war auch der Vicekönig von den Ereignißen in Deutschland unterrichtet worden, und schickte sich an, die Oesterreicher bei ihrem, dadurch wahrscheinlich veranlassten Abzuge, lebhaft zu drängen. Die Division Fontanelli wurde zur Armee bei Caldiero gezogen, General Rusca, welcher an die Spitze der bei la Chiusa bleibenden fünftausend Mann trat, erhielt den Auftrag bis Trient vorzurücken, dann aber, gegen Bassano gewendet, die rechte Flanke des Erzherzogs zu bedrohen, wenn er eine Aufstellung hinter der Brenta nehmen sollte. Leiningen wich vor solcher Uebermacht fechtend zurück, und befand sich am 4ten Mai hinter dem Lavisbache, sein Gegner besetzte Trient, brach aber schon den 5ten nach Bassano auf; der österreichische Befehlshaber hatte den Verlust des für ihn so wichtigen Trient kaum erfahren, als er die bei Brixen stehenden Truppen, durch drei Bataillone und eine halbe Escadron verstärkt, anwies, die Stadt ohne Säumen und um jeden Preis wieder zu erobern. General Marschall, der am 7ten dort einrückte, mußte wohl erwar-

ten, Rusca durch die Brigade Schmidt auf sich zurückgeworfen zu sehen; ihr Anführer war aber durch die Kunde von den Ereignißen im Etschthale so erschreckt worden, daß er die befohlne Bewegung aufgab, und vom 5ten bis 10ten Mai von Bassano über Feltre, Belluno, Cortina, nach Toblach marschirte. Seine Maßregeln, die südlichen Eingänge des Pusterthales zu sichern, glauben wir eben so übergehen zu können, wie die Einzelnheiten der Aufstellung Marschalls — um welchen sich dreitausend vierhundert Landesschützen in 22 Compagnien sammelten, — und die vielfachen Märsche, wozu die immer wechselnden Ansichten des Oberbefehlshabers in der zweiten Hälfte des Monats Mai nöthigten; es genügt zu wissen, daß am Schluße desselben kaum achthundert Mann österreichischer Truppen im südlichen Tyrol standen. Die Ursache davon liegt in den Ereignißen an der nördlichen und nordöstlichen Grenze, zu deren ununterbrochener Darstellung wir nunmehr übergehen*). 23 M. u. f. Bass.

Mit großer Thätigkeit war hier an Befestigung der wichtigsten Päße, und Organisation der Landesschüz-

---

*) La guerre de l'an 1809, T. I. 1re partie p. 55—78. Das Heer von Inneröstreich, S. 255—261. 265—269. Geschichte Andreas Hofers, S. 137—147. Oest. Milit. Zeitschr. Jahrgang 1833, Band II. S. 61—88. Band III. S. 268—279. 293. 294. Band IV. S. 293. 300. 301. de Vaudoncourt Histoire T. I. p. 198—207. 226. 227. 321.

zen gearbeitet worden, von denen acht und sechzig Compagnien, gemeinschaftlich mit den wenigen Linientruppen, alle wichtigen Punkte von Reutte im Thale des Lech, bis Saalfelden in dem der Saale besetzten. General Jellachich, damals im Rückzuge von Salzburg nach Radstadt begriffen, stellte den größten Theil seiner Division bei St. Gilgen, Abtenau, am Luegpasse, und südlich von letzterm im Salzathale auf, um durch Festhalten des Gebirgs den Rücken der Armee in Italien zu decken. Bereits früher wurde erwähnt, daß das baiersche Corps den Auftrag erhielt, Tyrol zu unterwerfen, und am Ende des April die Divisionen des Kronprinzen und General Deroi bei Salzburg anlangten, von wo sogleich starke Abtheilungen nach Reichenhall und Hallein vorgingen; Wrede befand sich für den Augenblick im Marsche nach Vöcklabruck, und kehrte erst etwas später hieher zurück*).

2 M. n. w., 16 M. n. d. Innsb.

6 M. n. Rad. 3½ M. s. St. G. 2 M. n. w. Abt.

2⅛ M. s. w. 2 M. s. Salz.

Ehe man zum Angriffe Tyrols schritt, schien es nothwendig, die Abtheilung Jellachichs aus ihrer, Salzburg bedrohenden Stellung zu vertreiben. Aber ein Versuch, welchen am 1sten Mai drei Bataillone von Hallein aus, gegen den Luegpass machten, mißlang gänzlich, und als dieselben Truppen zur Umgehung des Punktes nach Abtenau gerückt waren, wurden sie am 5ten angegriffen und mit beträchtlichem Verlust nach Golling gedrängt. Eben so erfolglos blieben die Maß-

*) Siehe S. 72.

regeln zum Entsatz des blokirten Kufstein, wozu 3 Bat.
2 Esc. von Reichenhall über Traunstein nach Hohen= 4 M. s. w.
Aschau, 1 Bat. 1 Esc. über Rosenheim nach Reden= Traunst.
felden marschirt waren; ersteres Detachement vermochte 1 M. s. Ros.
am 4ten Mai bei Salcharang den Widerstand der Ty= 1½ M. s. H. A.
roler nicht zu überwinden, und wurde nach Rosenheim zurückgezogen. General Deroi vereinigte hier den größ= ten Theil seiner Division zu einem neuen Unternehmen, erhielt aber gleich darauf Befehl, die Bewegung erst am 12ten zu beginnen, wo das Vordringen Wrede's über St. Johann dieselbe begünstigen werde. Mittler= weile war Marquis Chasteler mit den aus Südtyrol herbeigeführten Verstärkungen zu Innsbruck eingetrof= fen, und verlegte 5 Bataillone 1½ Escadrons als Haupt= reserve zwischen dieser Stadt und Schwaz; 2½ Bat. ½ Esc. mit 34 Compagnien Landesschützen unter Ge= neral Buol waren an der Nordgrenze von Reutte bis gegen Achenthal vertheilt, 1 Bat. ¾ Esc. und ebenfalls 34 Tyroler Compagnien unter General Fenner, hielten die Päße in der Linie von Achenthal, Thiersee, Ebs, Kösen, Lofer, Luftenstein bis Hochfilzen besetzt. Drei Landwehr=Bataillone, welche in Saalfelden vereinigt, den rechten Flügel dieser Postirung einigermaßen ge= stützt hatten, mußten auf wiederholten Befehl des Erz= herzogs Johann nach Steiermark gesendet werden, ein Abgang, welchen das Aufgebot aus dem Pinzgau nicht vollständig ersetzte, während andrerseits Jellachich keine Neigung zeigte, durch Offensiv=Unternehmungen, die des

Feindes Eindringen von Osten her beinahe unmöglich gemacht haben würden, zur Vertheidigung des Landes mitzuwirken.

Marschall Lefevre bestimmte nach Wrede's Ankunft in Salzburg (9ten Mai), daß derselbe mit 12 Bataillonen 4 Escadrons über Lofer vordringen, Deroi 6 Bataillone 2 Escadrons auf beiden Innufern gegen Kufstein führen solle, während zehn Bataillone und der Ueberrest der Reuterei, den Befehlen des Kronprinzen untergeordnet, die Umgegend von Salzburg besetzt hielten. Dem gemäß erfolgte am Morgen des 11ten durch vier Bataillone, welche das Feuer von zwölf Geschützen unterstützte, der Angriff auf den verschanz-
$\frac{1}{8}$ M. s. Laf. ten Strubpass, wo anderthalb Compagnien Linientruppen, vier Compagnien Landesschützen mit zwei Kanonen aufgestellt, aber für den Augenblick nur wenig Streiter verwendbar waren, weil die meisten Tyroler sich zur kirchlichen Feier des Himmelfahrttages abwesend befanden; der Feind, welcher hierauf gerechnet haben mochte, sahe seine Hoffnung vereitelt, da es der Besatzung gelang, den ersten überraschenden Anfall abzuweisen, und die Schützen auf den Ruf der Glocken ungesäumt nach dem bedrohten Punkte eilten. Viermal wiederholte Stürme scheiterten an der ausdauernden Tapferkeit der Vertheidiger. Als endlich in der dritten Nachmittagsstunde die gesammte Bedienungsmannschaft der Geschütze getödtet, von den Liniensoldaten nur noch eine äusserst geringe Anzahl gefechtsfä-

hig war, und die Tyroler ebenfalls bedeutenden Verlust erlitten hatten, wurden die Befestigungen erstiegen, und die baiersche Division konnte bis jenseit Waidring vor- 1½ M. w. Lof.
rücken*). General Fenner, der hier mit einer halben Escadron stand, und von Kösen eine Jägercompagnie
heranzog, ging zuerst bis St. Johann, in der Nacht 2 M. f. w. Waid.
zum 13ten nach Soell zurück, wohin der Oberbefehls- 2½ M. w. St. J.
haber die Reserve geführt hatte, um den in dieser Richtung andringenden Feind über den Haufen zu werfen, und demnächst schnell auf die gegen Kufstein rückenden Truppen zu fallen. Während der Nacht zerstreute sich jedoch der zahlreich versammelte Landsturm, durch den Verlust des Strubpasses eingeschüchtert, bis auf wenige hundert Mann, und da zugleich kein Zweifel übrig

---

*) Die Unthaten gegen Wehrlose, mit denen sie sich hierauf befleckte, bewahrt ein Tagesbefehl ihres darüber empörten Anführers der Geschichte auf. S. v. Völderndorf und Waradein Kriegsgeschichte von Baiern, Band II. S. 141—143.

Oesterreichischer Seits war es nicht möglich gewesen, die aus anderthalb Linien- und einigen Schützen-Compagnien bestehende Besatzung des Passes Luftenstein (½ M. südlich des Strubpasses) abzurufen; sie wies am 12ten und 13ten wiederholte Angriffe baierscher Truppen zurück, wurde jetzt erst unterrichtet, daß sie völlig abgeschnitten sey, entkam aber nach dem Zillerthale, und schloß sich später den gegen Innsbruck rückenden Massen an. Ob die baiersche Abtheilung, welche jene Gefechte mit einem Verluste von mehr als vierhundert Mann lieferte, von Wrede entsendet war, oder zur Division des Kronprinzen gehörte, ist nicht zu ermitteln.

blieb, daß die Colonne unter Lefevre beträchtlich stärker sey als man angenommen hatte, wurde beschlossen, sie in der Stellung bei Soell zu erwarten; acht Compagnien zwei Schwadronen, nebst drei Bataillonen Landwehr, die ihr erstes Probestück ablegen sollten, waren hier vereinigt, und mit Einschluß eines noch von Wörgl heranrückenden Linien-Bataillons mochte die gesammte Streitmasse etwa dreitausend Mann betragen.

Am Morgen des 13ten Mai mit großer Ueberlegenheit angegriffen, wich sie fechtend aus einer Stellung in die andere, und wurde endlich in der Nähe
1½ M. s. w. Soell. von Wörgl gesprengt; vom Fußvolke entkam nur ein geringer Theil nach Volders, einige hundert Mann retteten sich rechts über das Gebirg, die übrigen fielen
3½ M. s. w. Soell. nebst allem Geschütz in die Gewalt der bis Rattenberg folgenden Sieger. General Buol war angewiesen worden, ungesäumt mit den in der Luetasch und Scharnitz nur irgend entbehrlichen Truppen zur Deckung von Innsbruck herbeizueilen, auch zwei Compagnien, die bisher Kufstein beobachtet, trafen ein, so daß am 14ten
4 M. s. w. Ratt. Nachmittags 3¼ Bataillone 2 Escadrons bei Volders standen, bald durch beträchtliche Massen bewaffneter Eingeborner verstärkt, denen die schauderhaften Excesse der Gegner nur die Wahl übrig ließen, im offenen Kampfe oder wehrlos unter den Streichen brutaler Gewalt zu fallen. Ausserdem hatte Chasteler, um die Straße durch das Pusterthal zu decken, einige Bataillone und Escadrons aus dem südlichen und südöstlichen

Theile Tyrols nach dem Brenner beordert, und verfügte sich persönlich nach Steinach; als ein nicht unwichtiges Glied der Kette widerwärtiger Eindrücke, die auf ihn andrangen, muß erwähnt werden, daß nach dem Gefecht von Wörgl ein roher Haufe zu Hall gewagt hatte, ihn durch unsinnige Vorwürfe und Drohungen zu insultiren.

Marschall Lefevre blieb bei Rattenberg stehen, und ließ erst am Nachmittage des 15ten, nachdem die Abtheilung Deroi's aus der Gegend von Kufstein herangekommen war, den Vortrab der Gegner von Schwaz $2\frac{1}{4}$ M. s. w. Ratt. vertreiben, wobei auch dieser Ort ein Raub der Flammen wurde. Wahrscheinlich veranlafften Besorgniße für die Verbindung mit Salzburg, und der Wunsch, ohne neue Opfer in den Besitz des Landes zu kommen, den jetzt abermals eintretenden Stillstand, während dessen Anträge wegen einer darauf abzweckenden Convention an General Buol gerichtet wurden; dieser hatte aber am Morgen des 17ten mit allen bei Volders versammelten österreichischen Truppen nach dem Brenner abrücken müßen, und das Schreiben kam in die Hände des von Reutte herbeieilenden Major Teimer. Durchdrungen von der Nothwendigkeit, vor Allem Zeit zu gewinnen, begab dieser sich als Parlamentair zu den Gegnern, und indem er hier scheinbar Vorschlägen Gehör schenkte, die im Falle friedlicher Unterwerfung, für ihn persönliche Vortheile sicherten, gelang es, eine sechs und dreißigstündige Waffenruhe zu erhalten; der

österreichische Oberbefehlshaber, den er ohne Säumen persönlich von dem Geschehenen unterrichtete, sendete ihn darauf nebst einem andern Offizier aus seiner Umgebung, in das feindliche Hauptquartier, um wegen des Abzugs der Truppen, und Schonung der Einwohner zu unterhandeln.

Indessen hatten sich die des Zillerthales, Unter-Innthales und Pinzgaues den Baiern unterworfen, auch war den Anführern der letztern nicht unbekannt geblieben, daß die ihnen gegenüberstehende Landsturmmasse durch den Abzug der Oesterreicher und die mehrtägige Unthätigkeit sehr herabgestimmt, so wie daß eine zahlreiche Partei in der Hauptstadt fernerem Widerstande abgeneigt sey. Diese wesentliche Veränderung der Verhältniße konnte die Ansicht von der Unzweckmäßigkeit weiterer Zugeständniße motiviren, niemals
$1\frac{3}{4}$ M. s. w. Schw. aber das am 18ten bewirkte Vorrücken nach Volders rechtfertigen; die beiden hier anlangenden Unterhändler mußten ungehört wieder umkehren, und als am nächsten Tage das baiersche Corps, ohne Widerstand ge-
$1\frac{3}{4}$ M. s. w. Vol. funden zu haben, in Innsbruck einrückte, mochte wohl Niemand ahnen, wie viele Opfer noch dem Zwecke darzubringen seyen, welchen man ohne jenes übermüthige Bezeigen, sofort erreicht hätte. — Lefevre blieb mit der gesammten Masse unthätig in der Hauptstadt, vielleicht von der Ansicht geleitet, daß unter den gegebenen Umständen das österreichische Corps Tyrol jedenfalls räumen, und der Aufstand dann von selber erlöschen

löschen werde. Plötzlich aber ging der Befehl des Kaisers ein, den General Jellachich gegen Leoben zu verfolgen, in Folge dessen die Division Wrede am 23sten Mai nach Salzburg aufbrach; zur Deckung des eroberten Landstrichs blieb Deroi mit acht Bataillonen vier Escadrons zurück. Ausserdem befand sich zu Mittenwald die etwa achtzehnhundert Mann starke Abtheilung der Grafen Arco, aus Freiwilligen und Depotmannschaften zur Deckung des südlichen Baiern gebildet, welche seit dem 22sten die von den Tyrolern verlassenen Pässe der Scharnitz und Luetasch durch Detachements besetzt hielt*) 5 M. n. w. Innsb.

Wenden sich nunmehr unsere Blicke nach den österreichischen Truppen, so sehen wir sie in Folge der

*) La guerre de l'an 1809. T. I. 2de partie, p. 23. 24. 140—145. 148—157. 170—173. Das Heer von Inneröstreich, S. 272—296. 303—305. Barthold y der Krieg der Tyroler, S. 106—117. Oest. Milit. Zeitschr. Jahrgang 1833, Band III. S. 258—267. 279—297. 307—311. v. Völderndorf und Waradein Kriegsgeschichte von Baiern, Band II. S. 132—157. 175—177. Baur der Krieg in Tyrol, S. 17—29. Pelet Mémoires T. III. p. 97—108.

Von dem Vordringen Lefevre's unterrichtet, hatte Graf Arco die Scharnitz durch Ueberfall zu nehmen versucht, indem er in der Nacht zum 19ten Mai dreihundert Mann von Benediktbeuern gegen den Punkt führte; er stieß aber schon bei Mittenwald auf den Feind, verlor durch Unterhandlungen mehrere Stunden, während deren die Tyroler sich bedeutend verstärkten, und wurde dann zum eiligen Rückzuge genöthigt.

mehrfach geänderten Entschlüße ihres Anführers, während längerer Zeit die anstrengendsten Bewegungen ausführen, ohne daß dadurch für den Zweck des Krieges das mindeste gewonnen ward. Eine am Morgen des 16ten Mai im Hauptquartier eingehende Mittheilung des Erzherzogs Johann gedachte des Entwurfes, die Eingänge von Kärnthen und Krain in den Positionen von Tarvis und Prewald zu vertheidigen, über dessen Unausführbarkeit wenig Zweifel obwalten konnten; wurde aber der Rückzug weiter fortgesetzt, so verlor das Tyroler Corps bei seiner ohnedem bedenklichen Lage, die einzige Verbindungslinie mit den Erbstaaten. Marquis Chasteler beschloß daher die Vereinigung der Hauptmasse am Brenner, um in dieser starken Stellung neue Befehle zu erwarten. In der Nacht zum 18ten erfuhr er zuerst durch Teimer, die über ihn verhängte Aechtung, und wenn diese Nachricht auch nicht ganz sicher erschien, so übte sie doch gewiß Einfluß auf die Wahl, welche ihm ein am nächsten Morgen empfangenes Schreiben des Erzherzogs freistellte: diesem alle seine Truppen zuzuführen, oder in Tyrol zu bleiben. Vier und zwanzig Stunden nachdem er das Erstere beschlossen, und dem gemäß Anordnungen getroffen hatte, ging ihm mit der Kunde von der Capitulation Wiens, und dem bis Pettau fortzusetzenden Rückzuge des Erzherzogs Johann, der Befehl desselben zu, Tyrol als selbstständige Festung zu vertheidigen, im schlimmsten Falle mit vereinten Kräften nach den Erbstaaaten durchzubrechen;

dieser Befehl, die dringenden Bitten einiger Tyroler Anführer, und endlich die Meldung, daß Villach bereits vom Feinde besetzt sey, bestimmten den General, auf sein Vorhaben zu verzichten. Unterdessen waren die in das baiersche Hauptquartier gesendeten Offiziere zurückgekehrt, aber erst nach längerem Zögern bestätigte Major Veyder die Nachricht von der Achtserklärung, und daß die feindlichen Generale wegen derselben nicht mit Chasteler unterhandeln wollten. Die dadurch erzeugte Wirkung auf das Gemüth desselben, bewies wie richtig Buonaparte bei jener unerhörten Maßregel gerechnet hatte, und den Menschenkenner wird es schwerlich befremden, wenn ein Mann, den man unter den Tapfersten des österreichischen Heeres nannte, wenn ein mit dreizehn Wunden bedeckter Soldat, längst vertraut mit der Idee, rühmlich auf dem Schlachtfelde zu enden, vor dem Gedanken zurückschaudert, unter dem Hohn bereitwilliger Gemeinheit, zum Tode der Verbrecher geschleppt zu werden. Wir dürfen es beklagen, aber nicht verdammen, daß von diesem Augenblicke an sein Entschluß unerschütterlich feststand, das Land zu verlassen, wo ihm solche Schmach drohte.

Da jeder veränderten Ansicht des Generals die zur Realisirung derselben nöthigen Befehle unmittelbar, aber immer in solchen Zwischenräumen folgten, daß die Ausführung des früheren bereits begonnen hatte, wenn der spätere einging, so kann man leicht ermessen,

daß die Truppen durch ununterbrochene Hin- und Hermärsche aufs äußerste erschöpft wurden. Alle Einzelnheiten derselben aufzuzählen, möchte von gar keinem Nutzen für die Geschichte seyn, wir beschränken uns deshalb auf die Angabe, daß am 25sten Mai zwischen Lienz und Sachsenburg dreizehn Bataillone vier Schwadronen versammelt waren, mit denen der General den zum Durchbrechen günstigen Augenblick abwarten wollte; die Abtheilungen Buols und des Grafen von Leiningen waren nicht eingetroffen, weil die über den Abzug erbitterten Tyroler die desfallsigeu Befehlsschreiben aufgefangen hatten*).

Unmittelbar konnte den Marsch des österreichischen Corps nur die etwa viertausend Mann zählende Division Rusca aufhalten, welche beim Vordringen des Vicekönigs von Italien in Kärnthen, den Befehl erhalten hatte, zur Beobachtung der östlichen Eingänge Tyrols zurück zu bleiben, und am 22sten August bei
2 M. s. d. Sachs. Spital eintraf. Ausserdem waren zufällig zwei italienische Bataillone, die sich bei Tolmezzo gesammelt, angewiesen worden, der Armee nicht auf der gewöhnlichen Straße, sondern durch das Gailthal nach Villach zu folgen. Sie vertrieben am 27sten einige Com-

---

*) La guerre de l'an 1809. T. I. 2de partie p. 157—159. 161—170. Das Heer von Innerösterreich, S. 297—303. Geschichte Andreas Hofers, S. 166. 170—177. Oest. Milit. Zeitsch. Jahrgang 1833, Band III. S. 301—307. 309. 311—315. Band IV. S. 149—161.

pagnien aus der Gegend von Mauthen, setzten jedoch nächsten Tages ihre Bewegung über St. Hermagor fort, und das Ereigniß würde gar nicht zu erwähnen seyn, hätte es nicht den Führer des österreichischen Vortrabes (Gen. Schmidt) veranlasst, nach Vernichtung der Draubrücken bei Sachsenburg und Lind, bis Ober-Drauburg zu weichen. Chasteler, welcher mit der Hauptmasse am 28sten dort eintraf, und indeß von der Schwäche Rusca's Kenntniß erhalten hatte, wollte seinen Zug sofort beginnen, sahe sich aber durch den nothwendig gewordenen Brückenbau bis zum 1sten Juni aufgehalten, und marschirte dann bis zum 5ten über Greifenburg, Spital und Villach, bis in die Nähe von Klagenfurt, wohin die französische Division zurückgewichen war. Nächsten Tages nahmen die Oesterreicher im Angesicht der Stadt Stellung, damit die Trains Zeit gewinnen möchten, hinter ihnen die Straße nach Völkermarkt zu erreichen, und der am linken Glanufer entwickelte Theil des Corps folgte, als nach einigen Stunden dieser Zweck erreicht war. Rusca, der ihn leicht errathen konnte, brach zum Angriffe vor, allein 3 Bat. 1 Esc. unter Oberst Volkmann auf dem Calvarienberge zurück geblieben, wiesen mit ausgezeichneter Tapferkeit seine wiederholten Anfälle zurück, besetzten am Nachmittage sogar die Vorstädte, und zogen erst während der Nacht ab; General Schmidt, welcher mit einer Abtheilung rechts von Volkmann, an dem aus dem Wörthsee nach Klagenfurt geführten Ka-

5 M. n. w. Tol.

nale aufgestellt gewesen war, hatte dieß nicht abge-
2½ M. w. Klag. wartet, sondern frühzeitig den Rückmarsch nach Vel-
den angetreten, so daß ihm nichts übrig blieb, als
sich wieder nach Tyrol zu werfen.

2½ M. ö. Klag. Chasteler überschritt am 7ten Juni bei Stein die
10 M. s. ö. Drau, und traf über Bleyburg und Windischgrätz den
Stein. 10ten bei Hohenegg ein; seine weiteren Bewegungen
gehören einem spätern Abschnitte an.

General Jellachich, obwohl seit den Gefechten am Luegpasse und bei Abtenau, nicht weiter beunruhigt, ließ die Anträge auf Unterstützung der Truppen in Tyrol unbeachtet, und sendete erst nach der Eroberung des
3 M. s. ö. Passes Strub vier Bataillone nach Saalfelden, welche
St. P. im Rücken des Feindes wichtige Dienste zu leisten ver-
mocht hätten, aber bei gänzlicher Unthätigkeit nicht den mindesten Einfluß auf die Ereigniße gewannen. Als hiernächst in der Nacht zum 19ten Mai der Befehl des Erzherzogs Johann einging, Behufs der Vereinigung mit ihm, eiligst nach Grätz zu marschiren, waren beinahe zwei Tage nöthig, die Division aus den vielen Posten zu vereinigen; sie brach am 21sten auf, und erreichte bei sehr verdorbenen Wegen (über Schladming, Steinach, Rottenmann) den 24sten Mautern*).
15 M. ö. Radstadt.

---

*) Bei Rottenmann stießen mehrere Bataillone Steyermärker Landwehr, welche bisher an der Grenze von Oesterreich gestanden, und sich vor der Abtheilung Lauristons zurückgezogen hatten, zu dem G. Jellachich, welcher aber die Weisung erhielt, sie in jener Gegend zu lassen. Vereinzelt und

Desselben Tages trafen aber auch zwei Divisionen des Vicekönigs von Italien in der Gegend von Knittelfeld ein; das zur Sicherung der Judenburger Brücke vorausgesendete Landwehr-Bataillon hatte den Ort räumen müßen, und zog sich anstatt gegen Mautern, in der Richtung auf Grätz zurück, wobei der Befehlshaber sogar versäumte, jenen wichtigen Umstand dem General Jellachich zu melden. Ueberdem traten die Truppen, nicht wie befohlen war, um Mitternacht, sondern den 25sten Morgens den Marsch an, so daß der Vortrab St. Michael bereits von einer feindlichen Abtheilung besetzt fand; diese wurde zwar vertrieben, aber bald durch die ganze Division Serras aufgenommen, und auch die des General Durutte näherte sich schnellen Schrittes dem wichtigen Punkte. 2 M. s. d. Maut.

Dem österreichischen Anführer sind vielfache Vorwürfe darüber gemacht worden, daß er dem Kampfe gegen solche Uebermacht nicht ausgewichen sey, worüber jedoch nur bei sehr genauer Kenntniß der Localitäten und augenblicklichen Verhältniße ein Urtheil gestattet seyn dürfte. Er entwickelte die Division in der starken Stellung bei St. Michael, und behauptete dieselbe mehrere Stunden hindurch gegen wiederholte Angriffe, bis es einer starken Colonne gelang, die Mitte zu durchbrechen, und die ihr unmittelbar folgende Reu-

---

unter höchst unkräftiger Leitung, legten sie später vor geringen französischen Detachements die Waffen nieder, oder gingen allmälig auseinander.

terei mit Erfolg in die erschütterten Bataillone einhieb; jetzt wendete sich Alles zum Rückzuge, der aber Vielen bereits abgeschnitten war, und vermuthlich bald in ordnungslose Flucht ausartete. Beinahe fünftausend Mann geriethen in Gefangenschaft, über funfzehnhundert waren getödtet oder blessirt, so daß mit Einschluß eines nach Troffayach entsendet gewesenen Bataillons, welches sich bei Leoben wieder anschloß, wenig mehr als zweitausend Streitfähige übrig blieben; über Frohnleiten nach Grätz ziehend, bewirkten sie am 26sten ihre Vereinigung mit dem, unmittelbar vom Erzherzoge Johann befehligten Heertheile.

1½ M. n. d. St. Mich.

6 M. s. d. Leob.

---

*) La guerre de 1809 T. I. 2de partie p. 174 — 183. Das Heer von Inneröstreich, S. 149 — 152. Geschichte Andreas Hofers, S. 302—306. Oest. Mil. Zeitschr., Jahrgang 1833, Band IV. S. 170—173. 297—300; Jahrgang 1836. Band II. S. 179 — 186. de Vaudoncourt Histoire T. I. p. 257—259. 302—309. 375—377. Pelet Mémoires T. III. p. 242—244.

Zweiter Abschnitt.

Versammlung des allgemeinen Aufgebots am Brenner. Gefecht vor Innsbruck am 25sten und 29sten Mai. Die Baiern räumen Tyrol. Verhältniße in diesem Lande im Anfange des Monat Juni. Gefechte bei Trient. Allgemeiner Ausfall nach Baiern. Nachricht von dem Znaimer Waffenstillstande. Napoleons Maßregeln Tyrol zu unterwerfen. Marschall Lefevre dringt bis Innsbruck. Mißliche Verhältniße des österreichischen Befehlshabers; er erhält Befehl Tyrol zu räumen, und vollzieht ihn im Anfange des August. — Insurrection in Vorarlberg. Bregenz vom Feinde besetzt. Gefecht bei Hohenembs. Befreiung des Landes; Dr. Schneider Oberanführer. Gefechte bei Lindau, Hörbranz, Wangen und Kempten; desgleichen bei Kempten und Lindau. Gefechte bei Isni und Eglofs; bei Neu-Ravensburg, Wangen und Kempten. Nachricht vom Waffenstillstande; die Vorarlberger gehen innerhalb ihrer Grenzen zurück. Besetzung des Landes.

Als der österreichische Oberbefehlshaber am Morgen des 20sten Mai, den bald wieder aufgegebenen Entschluß ausgesprochen hatte, Tyrol aufs Aeusserste zu vertheidigen, eilte Hofer nach seiner Heimat, Teimer in das Vintschgau und nach dem oberen Innthale, Speckbacher nach dem unteren, um deren Bewohner unter die Waffen zu rufen; schon zwei Tage später erreichten Tausende den Brenner, wo in Folge früher berichteter Verhältniße, General Buol mit $4\frac{1}{2}$ Bataillonen 2 Escadrons (etwa 2700 Mann) stand. Vermuth-

lich dem Drange seiner Lage nachgebend, ordnete derselbe am 25sten, ehe noch die ganze Masse des Aufgebots sich vereinigt hatte, einen Angriff an, dessen Erfolg ihm selber zweifelhaft erscheinen konnte. Zwölfhundert Mann Linientruppen nebst dem Landsturme unter Hofer, zogen in zwei Colonnen auf der großen Straße und rechts derselben, gegen die Division Deroi bei Innsbruck, von welcher gleichzeitig und auf denselben Wegen zwei Recognoscirungs-Abtheilungen nach Matrey vorgegangen waren; sie wichen der ihnen entgegen kommenden Uebermacht, bald entbrannte das lebhafteste Gefecht auf der, eine Meile langen Linie von Galwies bis Aldrans und Amras, und währte mit abwechselndem Erfolge, bis zur einbrechenden Nacht, wo die Angreifenden den Rückzug in die Nähe von Matrey antraten. Zwei Bataillone mit einer Batterie am folgenden Tage zu Innsbruck eintreffend, brachten die Stärke der Baiern auf ungefähr siebentausend Mann, ohne daß weitere Unterstützung zu erwarten gewesen wäre, da Marschall Lefevre beinahe zu gleicher Zeit mit der Nachricht vom Wiederaufleben der Insurrection, den Befehl erhielt, nach Wien abzurücken. Konnte unter diesen Umständen nur davon die Rede seyn, einstweilen die Hauptstadt des Landes zu behaupten, so war es vielleicht angemessen, die Truppen in der freien Ebene unmittelbar bei derselben aufzustellen, wo die Tyroler, der Vortheile ihrer eigenthümlichen Fechtart beraubt, und gegen Geschütz und Reuterei in entschiedenem Nach-

$2\frac{1}{4}$ M. s. Innsbr.

theil, wahrscheinlich gar keinen Angriff gewagt hätten; unthätiger Stillstand führt aber bekanntlich beinahe gewiß zur Auflösung solcher regellosen Haufen. Indeß es mochte der Waffenehre entsprechend erscheinen, die eben mit Erfolg vertheidigte Position auch ferner festzuhalten, und so blieb die Hauptmasse auf den Höhen von Galwies bis Amras vertheilt, ein Bataillon deckte die Brücken von Hall und Volders, ein zweites befand sich nebst einer halben Schwadron auf dem linken Innufer bei Höttingen und gegen Zirl.

$\frac{1}{3}$ M. s. w. Innsbr.
$\frac{3}{4}$ M. ö. Galw.
$1\frac{1}{4}$ u. 2 M. n. ö. Innsbr.

General Buol sahe am 28sten Mai beinahe dreizehntausend Mann Schützen und Aufgebot versammelt, ohne die Ober-Innthaler, von denen noch alle Nachricht fehlte. Ihre Mitwirkung konnte höchst erfolgreich werden, aus den oben angedeuteten Gründen erschien jedoch langes Zögern unrathsam, und man beschloß für den nächsten Morgen einen allgemeinen Angriff, wozu fünf Compagnien, eine halbe Escadron mit etwa viertausend Tyrolern auf dem rechten Ufer der Sill, acht Compagnien eine halbe Escadron und der Ueberrest der Landesvertheidiger links dieses Baches vorrückten; die Stärke der Linientruppen betrug ungefähr eilfhundert Mann, ungerechnet 4 Compagnien 1 Escadron, welche als Reserve hinter Schönberg stehen blieben.

Unweit Patsch theilte sich der rechte Flügel in vier Colonnen. Achthundert Schützen schlugen die Richtung auf Hall und Volders ein, die dortigen Innbrücken zu zerstören, was hinsichtlich der letzteren nach lebhaftem

Widerstande gelang; Speckbacher, welcher hier befehligte, führte darauf den größten Theil der Seinen gegen Hall, wo bisher ein unentschiedener Kampf stattgefunden, und der Feind endlich genöthigt wurde, die nicht mehr zu behauptende Brücke selbst abzutragen. Andere achthundert Schützen, theils zum Rückhalt für die erste, theils zur Sicherung der Communication mit den übrigen Abtheilungen bestimmt, blieben bei Judenstein, wie es scheint ohne weitere Theilnahme an den Ereignißen des Tages. Drei Compagnien mit etwa zwölfhundert Tyrolern erstürmten den Passberg, dann das Schloß Amras, und gelangten bis zur Sillbrücke, von welcher die verstärkten Gegner sie wieder zurück zu drängen begannen, als die vierte Colonne, — zwei Compagnien, die Reuterei und zwölfhundert Mann Aufgebot, bisher bei Lans in Reserve geblieben, — in das Gefecht mit eingriff, und die Baiern bis an die Sill warf. Die Brücke ward erstürmt und gegen wiederholte Anfälle behauptet, und nachdem eine gelungene Attake der Reuterei den Feind zum Rückzuge nach Wiltau genöthigt, kam man in unmittelbare Verbindung mit den Truppen auf dem Berge Isel. Alle hier errungenen Vortheile hätten übrigens leicht wieder verloren gehen können, da der fühlbar werdende Mangel an Munition den Oberstlieutenant Reissenfels bestimmte, die Linientruppen gegen Igels zurück zu führen, was glücklicher Weise nicht bemerkt ward, weil die Tyroler auf den eroberten Punkten blieben.

Der größere Theil des linken Flügels war durch beinahe vierstündige Anstrengungen in den Besitz des Iselberges gelangt, als General Deroi denselben bald nach Mittag, durch einen mit großer Entschlossenheit ausgeführten Angriff wieder zu gewinnen suchte; schon hatten die Baiern die Höhe erreicht, als zwei bisher in Reserve gehaltene Compagnien ihnen geschlossen entgegen rückten, die Tyroler sich schnell gegen beide Flanken der Colonne sammelten, welche darauf mit empfindlichem Verluste umkehren mußte. Hiernächst wurde das Gefecht mit geringerer Lebhaftigkeit am nördlichen Fuße des Berges fortgesetzt, da es den Oesterreichern an Munition zu mangeln begann. Um diesen Umstand den Gegnern zu verbergen, ließ Oberstlieutenant Ertl dem Anführer derselben eine Capitulation anbieten, ihn darauf hinweisend, daß er gänzlich eingeschlossen sey, indem sich jenseit des Inn ebenfalls Abtheilungen von Tyrolern zeigten; während der dadurch veranlassten zweistündigen Unterbrechung der Feindseligkeiten, war der erforderliche Schießbedarf angelangt, und man hatte mit List einige vorgeschobene Posten in Wiltau gewonnen, doch wurde kein entschiedener Schlag weiter versucht, welcher auch in der freien Ebene gegen verhältnißmäßig zahlreiche Linientruppen aller Waffen, höchst bedenklich erscheinen konnte.

Weiter links eroberten zwei Compagnien mit etwa zweitausend Tyrolern unter dem Kapuziner Haspinger, die Höhen bei Natters, später Galwies, und warfen

die Gegner in die Ebene bei Wiltau zurück; ihre wiederholten Versuche die verlorne Stellung wieder zu nehmen, wurden sämmtlich abgewiesen, zumal ganz unerwartet eine Unterstützung von Ober-Innthalern in den ersten Nachmittagsstunden bei Galwies anlangte.

Major Teimer, durch einen Laufzettel Hofers benachrichtigt, daß der 29ste zum allgemeinen Angriffe bestimmt sey, hatte Tags vorher einige Tausend Mann
7 M. w. Innsbr. bei Imst vereinigt und in Bewegung gesetzt, obwohl die Aufgebotenen noch lange nicht vollständig versammelt waren. Eine Abtheilung ging auf das rechte Innufer über, und wir sahen eben, wie sie den äussersten linken Flügel der Hauptmasse verstärkte; eine zweite wendete sich links gegen die Scharnitz und Luetasch, fünfhundert Mann führte Teimer über Zirl weiter, mit dem Plane, sich bei Kranabiten verborgen zu halten, und durch die indeß herangekommenen Zuzüge verstärkt, in der Nacht zum 30sten die Innbrücken bei Höttingen und Mühlau mittelst überraschenden Anfalls zu erobern. Gelang dieß, oder auch nur die Vernichtung der Uebergänge, so blieb der Division Deroi schwerlich etwas Anderes übrig, als die Waffen nieder zu legen.

Die baierschen Besatzungen der Scharnitz und Luetasch wurden von jener Seitencolonne vertrieben, und theilweis gefangen. Oberst Graf Arco eilte herbei, diese Päße wieder zu gewinnen, und drängte die Tyroler so lebhaft, daß ihnen alle nachrückenden Verstärkungen überwiesen werden mußten, mit deren Hülfe sie die

eroberten Punkte festhielten, und auch am 30sten einen neuen Anfall des Obersten zurückwiesen. Damit war aber Teimer auf die ihn begleitenden fünfhundert Mann beschränkt, die zur Ausführung seines Plans keinenfalls ausreichten, wozu noch kam, daß er unweit Kranabiten auf den Feind stieß, und Mühe hatte, sich zwischen diesem Dorfe und Höttingen zu behaupten. $\frac{5}{8}$ M. w. Innsbr.

Dennoch war die Lage des baierschen Generals, bei beginnendem Mangel an Munition und Lebensmitteln, sehr bedenklich, und mochte es in noch höherem Grade scheinen, da er die Stärke der in seinem Rücken stehenden Abtheilung nicht zu übersehen vermochte. Ohne Säumen ergriff er daher das allein noch übrige Mittel, die ihm anvertrauten Truppen zu retten. In größter Stille zogen sie während der Nacht über die Mühlauer Brücke nach dem linken Ufer des Inn, und auf demselben mittelst eines ununterbrochenen sechs und dreißigstündigen Marsches nach Kufstein, wobei die Ermattung der Pferde auf den theilweis äusserst schlechten Wegen, — das Abbrechen aller Brücken verhinderte, die große Straße des rechten Flußufers zu benutzen, — mehrere Geschütze zurück zu lassen nöthigte. Ohne die Vernachlässigung des von Teimer gegebenen Befehls, den schwierigen Engpass am Angeter Berge durch Verhaue zu sperren, würde die Division noch ungleich beträchtlicheren Verlust erlitten haben, denn jener unermüdliche Anführer folgte ihr am 30sten, verstärkt durch 10 M. n. b. Innsbr.

die Haufen Speckbachers, der sich bei Hall mit ihm vereinigte.

Den Baiern kosteten die Ereigniße vom 25sten bis 31sten Mai 2200 Todte und Verwundete, 596 Gefangene oder Vermisste, 5 Geschütze, 13 Munitionswagen, während die Oesterreicher nur 84, die Tyroler 159 Mann todt und verwundet zählten. Ungleich wichtiger war der moralische Gewinn bei dieser zweiten Befreiung des Landes: Soldat und Bauer, in Tapferkeit und Ausdauer wetteifernd, hatten alle früheren Zerwürfniße vergessen, das Selbstvertrauen war zurückgekehrt, und der entmuthigende Eindruck verwischt, welchen Chastelers Abzug erzeugte*).

Arco's Abtheilung bei Mittenwald wurde am Morgen des 2ten Juni durch weit überlegene Massen der Insurgenten von der Luetasch und Scharnitz aus an-
$4\frac{1}{2}$ M. n. d. Mitt. gegriffen, und mit Verlust nach Benedicktbeuern zu weichen genöthigt, von wo sie auf Befehl des Königs nach
$3\frac{3}{4}$ M. n. Ben. Wolfrathshausen marschirte. Auch Deroi, am 1sten von Kufstein gegen Rosenheim aufgebrochen, erhielt die Weisung, sich der Hauptstadt zu nähern, mußte aber sehr

*) Geschichte Andreas Hofers S. 225—252. Das Heer von Inneröstreich S. 306—324. Oest. Mil. Zeitschr. Jahrgang 1833. Band III. S. 312. 313. Band IV. S. 165—168. 173—181. 270—293. Bartholdy Krieg der Tyroler, S. 118. 119. 127—143. v. Völderndorf und Waradein Kriegsgeschichte von Baiern, Band II. S. 201—204. Baur der Krieg in Tyrol, S. 30—37. Pelet Mémoires T. IV. p. 32—36.

sehr bald wieder umkehren, da um diese Zeit das südliche Baiern von einem allgemeinen Einfalle der Tyroler bedroht schien. Seine Division besetzte den 8ten die Punkte Weilheim, Murnau, Benedictbeuern, Längries, Tegernsee, Graf Arco war wieder bis Kochel vorgegangen. Während der jetzt eintretenden Waffenruhe ravitaillirte der General an der Spitze von 5 Bat. $2\frac{1}{2}$ Esc. das bereits wieder eingeschlossene Kufstein, folgte darauf mit diesen Truppen dem dringenden Antrage des Gouverneurs von Salzburg auf Unterstützung, fand dort keine Gefahr, und kehrte daher am 27sten in die Gegend von Rosenheim zurück; hier empfing er einige Tage später vom Marschall Lefevre Befehl, zum Ersatz der von Napoleon abgerufenen Division Wrede nach Linz zu rücken, und führte dieß in der ersten Hälfte des Juli aus, nachdem er am 5ten noch die Besatzung von Kufstein abgelöst, und dem Grafen Arco überwiesen hatte, dessen Abtheilung durch neu formirte Truppen bis auf zweitausend Mann verstärkt, jetzt allein Tyrol beobachten mußte.

Während dem waren dort die österreichischen Behörden eifrigst bemüht, die selbstständige Vertheidigung des Landes bis zu dem günstigen Umschwunge der allgemeinen Verhältniße zu sichern, welchen die Schlacht von Groß-Aspern verhieß; — fürwahr eine schwierige Aufgabe, da bei völlig unterbrochener Verbindung mit Oesterreich, Alles aus eigenen Mitteln geschaffen werden sollte. Indeß liegen die hierauf abzweckenden Ver-

waltungsmaßregeln eben so auſſer dem Bereiche unſerer Darſtellung, wie die meiſt gefechtloſen Streifzüge, mittelſt deren man aus Baiern, Schwaben und Ober-Italien Geld und Mundvorräthe beitrieb; wir begnügen uns, einen Ueberblick der militairiſchen Lage Tyrols im Anfange des Juni zu geben, und daran die Erzählung der weiteren einflußreichen Ereigniße zu knüpfen.

General Buol hatte die Hauptmaſſe der von ihm unmittelbar befehligten Truppen (2666 Mann) zwiſchen Innsbruck und dem Brenner aufgeſtellt, und einige Compagnien theils in die Päſſe an der baierſchen Grenze, theils zur Einſchließung Kufſteins entſendet. Graf Leiningen befand ſich mit beinahe ſiebenhundert Mann bei Trient, etwa achthundert, welche Chaſteler beim Abzuge zurückgelaſſen, ſtanden bei Sexten und Ober-Drauburg, und bald darauf traf General Schmidt (wie wir wiſſen, durch das Gefecht bei Klagenfurt von Chaſteler getrennt,) mit ungefähr achthundert Mann zu Lienz ein. Die geſammte Landesbewaffnung des nördlichen Tyrols ward unter die Befehle des Major Teimer, die des ſüdlichen unter Hofer geſtellt, welcher im Thale der Etſch und Eiſack einige und funfzig Schützencompagnien hatte, während im Puſterthale ſechs und zwanzig, an den neu befeſtigten Grenzpäſſen gegen Baiern, acht und zwanzig derſelben ſtanden.

In den erſten Tagen des Juni drang Oberſt Levié mit zwei, eben aus Neapel eingetroffenen Bataillo-

nen von Verona gegen Trient, und nöthigte am 6ten den Grafen Leiningen sich in das dortige Castell zu werfen, Hofer hatte jedoch auf die erste Kunde davon, seine Schützencompagnien entboten, welche den Feind am 9ten in drei Colonnen angriffen, und mit beträchtlichem Verlust bis hinter Ala jagten, so daß alle Gefahr bereits beseitigt war, als General Buol mit den eiligst herbeigeführten Unterstützungen anlangte. Wahrscheinlich hatte das ganze Unternehmen keinen andern Zweck, als die Streifzüge Leiningens zu beschränken, und diese wurden eben so wie auf den übrigen Grenzpunkten fortgesetzt; die Gegner, überall zu einem größeren Angriffs-Versuche nicht stark genug, begnügten sich während zweier Monate mit passiver Abwehr. 6 M. s. Tri.

Lange schon war von einem allgemeinen Ausfalle die Rede gewesen, und der Zeitpunkt zur Ausführung schien gekommen zu seyn, als sich gegen die Mitte des Juli das dunkele Gerücht von einer an der Donau gelieferten großen Schlacht verbreitete, deren Ausgang als günstig für die Waffen Oesterreichs angenommen ward. Man hatte indeß das Geheimniß so wenig bewahrt, daß der Entwurf zur Kenntniß der Gegner gelangte, und an eine Ueberraschung derselben von vorn herein nicht zu denken war, wenn auch ihre verhältnißmäßig geringe Anzahl, wirksame Vertheidigungs-Anstalten fast unmöglich machte. Oberst Arco glaubte vor Allem die von Mittenwald über Kochel und Murnau auslaufenden Straßen sichern zu müßen, und stellte

bei jedem dieser Orte vierhundert, als Rückhalt über tausend Mann bei Benedicktbeuern und Habach auf; schwächere Detachements besetzten Tölz, Länggries, Rothach, eine neu gebildete Abtheilung unter Graf Obern-dorf, den Raum zwischen Ober-Audorf und Rosenheim. — Offenbar waren die verwendbaren Mittel zur Sicherung eines so ausgedehnten Landstrichs unzureichend, von Seiten der Oesterreicher und Tyroler wurden jedoch solche Maßregeln beliebt, daß ihr am 17ten Juli begonnenes Unternehmen selbst unter diesen Umständen keinen Erfolg gewähren konnte. Acht Compagnien eine halbe Schwadron Linientruppen, mit sechs und zwanzig Schützencompagnien und etwas Aufgebot wurden — eine im Achenthal entsendete Seitenabtheilung ungerechnet, — auf einem Raume von mehr als acht Meilen in vier Colonnen zersplittert, deren stärkste (5 Linien- 10 Schützen-Compagnien) von Mittenwald aus theils im Thale der Isar, theils gegen Kochel vorgehen sollte; zwei andere, bei Mittenwald und Lermoos versammelt, waren angewiesen, sich in Besitz von Murnau zu setzen, die vierte erhielt die Bestimmung, von Reutte über Füßen nach Schongau zu rücken, wodurch man einen gleichzeitigen Ausfall der Vorarlberger zu begünstigen hoffte.

1 M. n. Koch., 1½ M. n. d. Mu.

Ohne Rücksicht auf diese Disposition führte Major Teimer die vierte Colonne gegen Murnau, dessen Besitz ihm ungleich wichtiger erschien, als der zwecklose Marsch nach Schongau; er vereinigte sich am Abende

bei Kohlgrub mit der dritten, während die zweite, deren Weg nach Murnau kürzer war, den Angriff darauf allein, und deshalb ohne Erfolg ausführte. Die erste drängte den Feind bis in seine befestigte Hauptstellung auf dem Schelmbüchel südlich von Kochel, wo er von Benedicktbeuern aus verstärkt, sich behauptete; da hiernächst Nachricht von dem ungünstigen Gefecht der zweiten Abtheilung einging, wurde am Abend der Rückzug nach Walchensee angetreten, und den 18ten bis Mittenwald fortgesetzt. Die dritte und vierte Colonne drangen an diesem Tage, nachdem sie Murnau erobert, bis Spatzenhausen, unterlagen aber, als später Graf Arco einen Theil der Reserve herbeigeführt hatte, einem allgemeinen Anfalle, den vorzüglich die baiersche Reuterei entschied, und gingen in völliger Auflösung über Murnau und Kohlgrub, wieder nach Tyrol zurück.

5 M. n. d. Reut. u. Lerm.

3½ M. n. Mitt.

1½ M. n. d. Kohl., ¾ M. n. Murn.

Eine andere längst vorbereitete Unternehmung: von Lienz aus überraschend in Kärnthen einzurücken, und Klagenfurt durch Ueberfall zu nehmen, wurde aufgegeben, weil man im Laufe des 17ten auf mehreren Punkten durch die Gegner amtliche Abdrücke des Waffenstillstand-Vertrages von Znaim erhielt, dessen vierter Artikel die Räumung Tyrols und Vorarlbergs festsetzte. Blieben auch bei dieser Art der Mittheilung noch Zweifel gestattet, so mußten sie doch bald schwinden, da die Papiere mehrerer aufgefangenen französischen Couriere, und andere zuverlässige Nachrichten das schmerzliche Ereigniß nur allzu sehr bestätigten.

General Buol jedoch konnte auf die von allen Seiten kommenden Aufforderungen feindlicher Anführer, Tyrol vertragsmäßig zu verlassen, nur erwiedern, daß er bis zum Eingange direkter Befehle seiner Regierung, sich jeder Feindseligkeit enthalten, die Räumung des Landes aber nur in diesem Falle bewirken werde*).

Begreiflich lag dem französischen Kaiser Alles daran, die Insurrektion, zu deren Bekämpfung bisher ausreichende Mittel gefehlt, baldigst und jedenfalls vor dem — doch immer möglichen — Wiederausbruche der Feindseligkeiten zu unterdrücken. Zugleich gestattete der Waffenstillstand, für diesen Zweck Truppen zu verwenden, welche früher auf anderen Punkten nicht entbehrt werden konnten, wie das bei Augsburg gebildete Reserve-Corps des Grafen Beaumont, und die Division Rouyer bei Passau. Diese nebst den baierschen Divisionen Kronprinz (einstweilen vom General Raglovich geführt,) und Deroi, so wie die Abtheilungen der Grafen Arco und Oberndorf sollten unter Lefevre's Oberbefehl in das nördliche Tyrol eindrin-

---

*) Geschichte Andreas Hofers, S. 253—279. 282—291. 306—312. 315—323. Das Heer von Innerösstreich, S. 326—332. 346—348. 358—372. Oest. Milit. Zeitschr., Jahrgang 1833, Band IV. S. 300. 301; Jahrg. 1834, Band I. S. 236—257. 262—272. Bartholdy Krieg der Tyroler, S. 153—159. v. Völderndorf und Waradein Kriegsgeschichte von Baiern, Band II. S. 205—212. 217—220. 267—273. Baur der Krieg in Tyrol, S. 38—78.

gen, während Rusca*) im Thale der Drau von Osten her, und südlich General Peyri mit einigen tausend Mann von Verona aus, im Etschthale vorrücke. Letzterer kam für den Augenblick nicht zum Vorschein, Rusca unterhandelte wegen der Uebergabe von Sachsenburg, und sein nachheriger Versuch die ihm gestellte Aufgabe zu lösen, gehört einem späteren Abschnitte an; dagegen waren die genannten drei Divisionen am 26sten Juli bei Salzburg versammelt, die beiden baierschen Detachements, deren Leitung der General Montmarie übernahm, vereinigten sich folgenden Tages bei Kreut, und Beaumont war im Anzuge gegen die Scharnitz.

Mit sechszehn Bataillonen, zwölf Escadrons den 27sten Juli von Salzburg aufgebrochen, erreichte der Marschall über Lofer, St. Johann und Rattenberg am 30sten Innsbruck, ohne den mindesten Widerstand gefunden zu haben, da alle österreichischen Truppen nach dem Brenner gezogen wurden, und die Tyroler vor solcher Uebermacht überall wichen. Auch General Montmarie, der am 28sten und 29sten durch das Achenthal nach Jenbach rückte, sahe seine Bewegung weniger durch den Feind, als durch den Aufenthalt bei Wiederherstel-

19½ M. f. w. Salzb.

5½ M. f. Kreut.

*) Die Bewegungen dieser Division in der ersten Hälfte des Juli gehören der Darstellung der Ereigniße in Steyermark an, und es braucht hier nur erwähnt zu werden, daß sie am 13ten zu Salzburg angelangt, und gegen Ende des Monats auf Lefevre's Befehl nach dem Drauthale abgerückt war.

lung der abgebrochenen Brücken u. s. w. verzögert, und erhielt demnächst Befehl, das untere Innthal zu entwaffnen, zu welchem Zwecke er Hall und Rattenberg besetzte. Deroi war bereits am 26sten mit 10 Batail-
3½ M. s. d. Salzb. lonen 4 Escadrons von Golling aus durch den nicht
4½ M. s. Goll. vertheidigten Luegpass nach St. Johann, und folgenden Tages zum Gefecht mit einigen hundert Insurgenten gekommen, die ihn an der theilweis zerstörten Salzabrücke
3 M. s. w. St. J. zwischen Taxenbach und Eschenau mehrere Stunden aufhielten. Dagegen führte er den weiteren Marsch nach
12 M. s. w. Tax. Zell im Zillerthale, — vom Dorfe Wald aus, wegen Unwegsamkeit des Gebirgs äusserst schwierig, so daß alles schwere Geschütz bei Mittersill die Seitenstraße über Kitzbüchel und Hopfgarten nach Wörgl einschlagen mußte, — unbeunruhigt aus, gewann durch das genannte
9½ M. n. w. Zell. Thal die große Straße nach Innsbruck, und vereinigte sich dort am 1sten August mit der Hauptmasse. General Beaumont war ohne Gefecht durch die Scharnitz eben dahin gezogen, brach jedoch alsbald wieder auf, um über Landeck in Vorarlberg einzudringen.

Obwohl die Bewohner der Flecken und Dörfer durch allgemeine Flucht in die Gebirge weder Vertrauen, noch den Entschluß sich friedlich zu unterwerfen, kundgegeben hatten, mochte der Marschall doch nach beinahe kampflosem Ueberziehen eines so beträchtlichen Landstrichs, die Insurrektion im Großen und Ganzen für erstickt halten, und die Meinung hegen, daß zur gänz-

lichen Wiederherstellung der Ruhe nichts nöthig sey, als etwa einige besonders Hartnäckige erschießen zu lassen. Als nächste Aufgabe lag vor, die Verbindung mit den aus Osten und Süden heranrückenden Colonnen aufzusuchen, für welchen Zweck in den beiden ersten Tagen des August sieben Bataillone vier Escadrons unter Rouyer nach Sterzing marschirten; sie sollten ohne Säumen den Centralpunkt Brixen besetzen, in dessen Umgegend sich gleichzeitig das österreichische Corps versammelte, um das Land zu verlassen.

Mißlichere Verhältniße als die des General Buol während des letzten Drittheils des Juli, haben kaum jemals stattgefunden. Ohne Befehle wegen des Waffenstillstandes, vielmehr in Bezug auf denselben amtlich gewarnt*), und doch alsbald auf unzweifelhafte Weise

---

*) Noch am 23sten Juli ging folgendes, vom 18ten des Nachts aus Teth datirte Schreiben des Erzherzogs Johann ein: „Da es seyn kann, daß ein feindlicher Parlamentair Ihnen den Befehl bringt, Tyrol in Folge eines Waffenstillstandes zu räumen, so haben Sie diesem Befehle nicht nachzukommen, ausgenommen er wäre von mir unterfertigt. — In Rücksicht des Pulvers wird man, sobald die Verbindung durch Kärnthen gesichert seyn wird, unverweilt Sie möglichst unterstützen.“ Siehe: Das Heer von Innerösterreich S. 380.

Die Verzögerung der Befehle zur Räumung Tyrols begreift sich sehr wohl, da der Erzherzog Generalissimus das dortige Corps nicht unmittelbar angewiesen hatte, seine Meldung über den abgeschlossenen Waffenstillstand erst am 16ten im kaiserlichen Hoflager zu Komorn einging, und man am nächsten Tage noch unentschieden war, ob jener

davon unterrichtet, mußte er den Zumuthungen der feindlichen Anführer widerstehen, die im Gefühle ihres Rechts äusserst dringend wurden, und zugleich die Tyroler überwachen, von deren Verzweiflung das Aergste zu fürchten war. Schon hatten einige Fanatiker vorgeschlagen, entweder die auszuliefernden Kriegsgefangenen, welche eine schwache Abtheilung österreichischer Truppen geleitete, zu ermorden, damit letztere, auser das Völkerrecht gestellt, die Vertheidigung bis zum Aeussersten fortzusetzen gezwungen seyen, oder ihren Abmarsch mit Gewalt zu hindern, und wenigstens die Mannschaft durch das Darbieten hohen Soldes zu gewinnen. Endlich erfolgte in der Nacht zum 29sten der Befehl zur Räumung des Landes, worauf Graf Leiningen, noch immer bei Trient, die Weisung erhielt, schleunigst zu der Hauptmasse zu stoßen, welche ein Lager bei Schabs bezog. General Schmidt, welcher die im östlichen Theile Tyrols zerstreuten Truppen unweit Lienz vereinigt hatte, führte sie den 31sten in die Gegend von Sachsenburg, übergab diesen Platz nächsten Tages an Rusca, und trat am 3ten August über Vil-

---

Vertrag anzuerkennen sey. Dagegen enthält das angezogene Werk (S. 221) die Angabe, daß im Laufe des 18ten beschlossen worden, Bevollmächtigte zu Friedensunterhandlungen zu senden, und während der „Waffenruhe die Armee aus Mähren an die Waag zu ziehen"; das obige Schreiben ist aber mehrere Stunden später erlassen worden, und es stellt sich so ein Widerspruch dar, auf dessen genauere Erörterung wir verzichten.

lach, Klagenfurt, Marburg, den Marsch nach Czakathurn an, während Buol den 2ten das Lager bei Schabs verließ, und ihm durch das Pusterthal folgte. Ungeachtet des erlittenen Verlustes und des Abganges nicht weniger, bei den Einwohnern heimlich zurück gebliebener Soldaten, zählte das Tyroler Corps beim Ausmarsche über dreitausend Mann mehr unter den Waffen, als im Anfange des Juni, indem eine beträchtliche Zahl Kriegsgefangener durch Verständniße, die man in Schwaben unterhielt, befreit und demselben zugesendet worden waren*).

Vorarlberg, in vielfachster Beziehung mit Tyrol zu vergleichen, war gleichzeitig mit demselben von der österreichischen Monarchie losgerissen worden; in der Natur der Dinge liegt daher, daß der Versuch die Insurrektion über dieses Nachbarland zu verbreiten, gemacht wurde, und gelang. Unserer Darstellung dürfen die dortigen Ereigniße nicht fehlen, und es scheint der

---

*) Das Heer von Innerösstreich, S. 372—390. Geschichte Andreas Hofers, S. 323—352. Oest. Milit. Zeitschr., Jahrgang 1834, Band I. S. 270—281. Bartholdy Krieg der Tyroler, S 164—182. v. Völderndorf und Waradein Kriegsgeschichte von Baiern, Band II. S. 276—286. 288. Baur der Krieg in Tyrol, S. 81—103. Jacobs Feldzüge und Schicksale der Gotha-Altenburgischen Krieger, S. 66—74. de Vaudoncourt Histoire T. II. p. 7—9.

geeignete Zeitpunkt gekommen, sie im unterbrochenen Zusammenhange dem Leser vorzulegen.

Ohne Hinderniß erfolgte die Bildung des allgemeinen Aufgebots, da nirgend ein Feind zu bekämpfen war, und als in der ersten Hälfte des Mai ungefähr dreihundert Oesterreicher von Innsbruck her anlangten, unternahm man Streifzüge in die vorliegenden Landstriche. Dagegen besetzte General Picard mit achtzehnhundert Mann des französischen Reserve-Corps am 15ten Mai Kempten, wo zwei Tage später, eine etwa gleich starke würtembergische Abtheilung, zu ihm stieß, welche bisher an der Schussen einen Cordon gebildet hatte; General Scheeler führte andere neun Compagnien zwei Escadrons würtembergischer Truppen, den 18ten in die Gegend von Lindau. Eines allgemeinen Angriffs gewärtig, hatten sich die Vorarlberger aller Orten zurück, und gegen Bregenz zusammen gezogen, als der Nachricht von dem Gefecht bei Wörgl, die von der Besetzung Innsbrucks durch Lefevre folgte, mit dem Zusatze, daß ganz Tyrol sich den Siegern unterworfen; bei der dadurch erzeugten Entmuthigung verließ der größte Theil der Oesterreicher das Land, um durch Schwaben und die Oberpfalz nach Böhmen zu marschiren*), die Volksbewaffnung zerstreute sich bis auf

*) Diese Abtheilung gelangte glücklich über Ehingen, Geislingen, Pleinfeld und Gunzenhausen am 26sten nach Neumarkt, wurde aber nächsten Tages auf der Straße nach Amberg von einer sie verfolgenden Colonne eingeholt und zersprengt.

einige hundert Mann, welche nach Hohenembs wichen, und feindliche Abtheilungen rückten, ohne Widerstand zu finden, am 25sten in Bregenz ein. Alles mochte für beendigt gelten, aber auch hier sollte sich die Erscheinung wiederholen, daß das Herrlichste durch die eigene Kraft des Volkes geschehe.

$2\frac{1}{2}$ M. n. ö. H. E.

Ungebeugten Muthes riefen einige Anführer, die in früheren Kriegen Vertrauen erworben, die Landesvertheidiger nochmals zu den Waffen, so daß die kleine Schaar bei Hohenembs am 28sten Mai bereits wieder einige tausend Mann zählte, unter ihnen etwa hundert funfzig Oesterreicher mit einem dreipfündigen Geschütz. General Picard, während dem bis Dornbirn vorgerückt, griff sie am nächsten Morgen mit allen Waffengattungen an, wurde aber bis Klien geworfen, und in immer erneuerten Gefechten von diesem Orte, von Dornbirn, Lautrach, und endlich auch aus Bregenz vertrieben, obwohl ihn hier eine herangekommene würtembergische Abtheilung verstärkte; bei dem Mangel an hinreichenden Quellen, müßen wir uns mit diesen dürftigen Angaben über einen höchst interessanten Kampf begnügen, dessen Einzelnheiten wohl der Vergessenheit entrissen zu werden verdienten. Picard scheint in einem Zuge bis Kempten zurück gegangen zu seyn, und räumte, als sich eine feindliche Abtheilung näherte, am 5ten Juni auch diesen Ort, um über Kaufbeuern nach Landsberg zu marschiren; die Würtemberger bisher zwischen Lindau und Wangen aufgestellt, folgten dieser

$\frac{3}{8}$ M. n. ö. H. E.

$\frac{5}{8}$ M. n. ö. Kl.,
$1\frac{5}{8}$ M. n. Dorn.
$\frac{1}{2}$ M. n. ö. Laut.

7 M. n. ö. Breg.

9 M. n. ö. Kempt.

$2\frac{1}{2}$ M. n. ö. Lind.

6 M. n. d. Wang. Bewegung über Leutkirch nach Memmingen. Da indeß durch heranrückende Verstärkungen die hier verwendbaren Streitkräfte bald auf neuntausend Mann stiegen, so wurde Tettnang, Wangen, Isni aufs neue besetzt, und die Avantgarde Picards rückte wieder in Kempten ein*).

Unmittelbar nach der Befreiung des Landes hatten sich die Stände Vorarlbergs versammelt, um die weiteren Vertheidigungs-Maßregeln zu verabreden, und durch die Ernennung eines Obercommandanten Einheit und Ordnung in dieselben zu bringen. Ihre Wahl fiel auf den allgemein geachteten Rechtsconsulenten Dr. Anton Schneider, welcher vom General Buol zum österreichischen General-Commissair ernannt, die Organisation mit Eifer und Einsicht betrieb; aus den Schützen-Compagnien wurden acht Bataillone gebildet, und die Haufen des allgemeinen Aufgebots einigermaßen geordnet, so daß von einer etwa neunzigtausend Seelen betragenden Bevölkerung, beinahe achtzehntausend Mann, zum Theil freilich nicht mit Feuergewehren versehen, für die Vertheidigung des Landes verwendbar waren. Mit richtigem Takt verlegte man dieselbe jenseit der

*) Oestr. Mil. Zeitschr., Jahrgang 1833, Band II. S. 89. 90. Band III. S. 267. 268. 299—301, Band IV. S. 162. 163. 294—296; Jahrg. 1834. Band I. S. 258. 259. Das Heer von Innerösstreich, S. 332—336. v. Völderndorf und Waradein Kriegsgeschichte von Baiern, Band II. S. 162—167. 208. 221. 222. Allgem. Zeitung, Jahrgang 1809, S. 547. 558. 559. 566. 574. 635. 642. 643. 663.

Grenzen; Lindau, wo eine starke würtembergische Besatzung geblieben, wurde eingeschlossen, andere Abtheilungen rückten nach Weiler und Immenstadt. — 1½ M. n. w. Breg. — 2¾ M. n. ö. Lind., 3½ M. ö. Weil.

Am 13ten Juni vertrieben die Würtemberger ihre Gegner aus der Umgebung von Lindau, und kamen in raschem Nachdringen bis Hörbranz, mußten aber schon den 14ten einem Anfalle überlegner Streitkräfte weichen, vor denen sie mit großem Verluste bis Lindau zurückgingen. Desselben Tages machten die bei Weiler und Immenstadt stehenden Insurgenten einen Versuch gegen Wangen und Kempten, wobei mehr als zweihundert Mann, die in ersterem Orte überfallen wurden, in Gefangenschaft geriethen; der Angriff auf Kempten aber mißlang, und auch bei dessen Erneuerung am 20sten erlangte man keinen andern Vortheil, als den aus der Stadt vorgerückten Feind bis an dieselbe zurück zu drängen, während ein gleichzeitiges Gefecht am Ufer des Bodensees, die Besatzung von Lindau auf diesen Punkt beschränkte. Ausser einigen Streifzügen ist noch der am 29sten ausgeführte Ueberfall von Constanz zu erwähnen, bei welchem vier Geschütze und einige hundert Mann Gefangene in die Gewalt der Vorarlberger fielen. — Gegen die Mitte des Juli führte Picard seine ganze Abtheilung nach Kempten, von wo ein Detachement nach Buchenberg rückte, um die Verbindung mit dem Ueberrest des Beobachtungscorps zu sichern. Dieses durch badische Truppen verstärkt, besetzte Isni, Eglofs, Wangen, Neu-Ravensburg und Wasserburg; — 1 M. n. w. Lind. — 1 M. s. w. Kempt. — 2½ M. w. Buch. — 1¼ M. s. w. Is., 1¼ M. n. w. Eg. — 1 M. s. w. Wan., 1¾ M. s. w. N. R.

mehrere tausend Mann unter dem unmittelbaren Befehle des Königs von Würtemberg rückten in die Gegend von Altdorf, eine zu Memmingen eintreffende Division Beaumonts konnte als Hauptreserve, und zugleich als Rückhalt des linken Flügels gelten.

$2\frac{3}{4}$ M. n. w. Wang. 5 M. n. w. Kemp.

Bei dem großen Unternehmen des allgemeinen Ausfalles sollten die Vorarlberger ebenfalls mitwirken, und dasselbe dadurch einleiten, daß des Feindes Aufmerksamkeit vorher von dem eigentlichen Angriffspunkte abgezogen werde, weshalb in der Nacht zum 15ten Juli zwei Abtheilungen von Immenstadt aus gegen Isni und Eglofs marschirten. Letzterer Ort wurde erobert, und während des 15ten behauptet, bis am Abende beträchtliche, von Wangen, Neu-Ravensberg und Kempten kommende Verstärkungen das Gefecht gegen die Insurgenten entschieden, die mit empfindlichem Verlust gezwungen wurden nach Immenstadt zu weichen. Ebendahin ging die andere Abtheilung zurück, nachdem sie ihrer eigentlichen Bestimmung: die bei Isni stehenden Gegner festzuhalten, genügt. Derselbe Mißgriff, welchen die Tyroler begingen, machte auch hier das Gelingen der Operation am 17ten beinahe unmöglich, indem man die verwendbaren Streitkräfte in drei Colonnen mit der Richtung auf Neu-Ravensburg, Wangen und Kempten spaltete. Ueber das Schicksal der beiden ersten wissen wir nur so viel, daß sie abgewiesen wurden, die dritte zerfiel wieder in zwei Unter-Abtheilungen, welche auf der großen Straße von Immenstadt

$3\frac{1}{2}$ u. $3\frac{3}{4}$ M. n. w. Im.

nach

nach Kempten, und über Nieder-Sonthofen gegen Buchenberg zogen; letzterer Ort wurde erobert, und die Vorarlberger schickten sich eben an, dem bei Haslach fechtenden Feinde in Flanke und Rücken zu gehen, als General Picard ihnen alle noch verwendbaren Truppen entgegen führte, und sie mit Verlust ihrer zwei Geschütze über den Haufen warf, worauf auch die andere Abtheilung den Rückzug begann.

Einen Tag früher als diese Ereigniße stattfanden, war die Nachricht von dem Znaimer Waffenstillstande im Hauptquartier des Königs von Würtemberg eingegangen, der hiernächst den Oberbefehl seiner Truppen dem Kronprinzen übergab, und nach Stuttgart zurückkehrte. Auch die Vorarlberger konnten sich bald der Ueberzeugung nicht entschlagen, daß jener Vertrag wirklich geschlossen, und ein günstiger Umschwung der Verhältniße schwerlich zu erwarten sey, sie räumten deshalb den besetzten Landstrich, und es trat während beinahe dreier Wochen Waffenruhe ein, da die Gegner höchst wahrscheinlich ihr Vorrücken bis zu dem Eintreffen Beaumonts aussetzten. Dieser General, — wie wir wissen, in den ersten Tagen des August von Innsbruck nach Landeck aufgebrochen, — erreichte über Bludenz und Feldkirch am 6ten Dornbirn, nachdem er bei Rankweil einen Haufen Insurgenten zersprengt, während an demselben Tage die Würtemberger, ohne Widerstand zu finden, Bregenz besetzten. Ueberzeugt, daß unter den gegebenen Umständen längere Vertheidigung

nur das Unglück des Volks vergrößern könne, hatte Dr. Schneider dasselbe mit größter eigener Gefahr von weiteren Feidseligkeiten abgehalten, und ohne an die Rettung seiner Person zu denken, für das Land zu unterhandeln gesucht; er stellte sich dann den würtembergischen Truppen als Gefangener, und verdankte die Erhaltung des Lebens der Hochsinnigkeit des Kronprinzen, der seine von den französischen Behörden geforderte Auslieferung standhaft verweigerte.

Hiermit endete im Wesentlichen der Kampf der Vorarlberger. Zwar fanden in einer späteren Periode noch auf verschiedenen Punkten Insurrektionen statt, aber vereinzelt, ohne Plan und Bedeutung, und deshalb durch überlegene Waffengewalt schnell unterdrückt*).

---

*) Oest. Milit. Zeitschr., Jahrgang 1834, Band I. S. 257—262. 265—267. 282—289. Das Heer von Innerösstreich, S. 336—339. 379. 380. v. Völderndorf und Waradein Kriegsgeschichte von Baiern, Band II. S. 273—275. 438—443. Allgemeine Zeitung, Jahrgang 1809, S. 786. 795. 811. 812. 892. 899.

Dritter Abschnitt.

Allgemeine Verhältniße in Tyrol im Anfange des August. Wiederbelebung der Insurrektion. Gefechte der Division Rouyer bei Oberau. Lefevre's Vorrücken nach Sterzing, und Rückzug nach Innsbruck. Rusca's Operationen im Pusterthale. Mißlungene Unternehmung des Oberst Burtscheid im oberen Innthale. Treffen bei Innsbruck; Marschall Lefevre räumt Tyrol. Hofer, Oberanführer der Tyroler. Waffenruhe. Gefechte bei Lofer, Unken, Meleck; Erstürmung des Luegpasses durch die Tyroler. Gefechte bei Ober-Alm, Hallein und Berchtesgaden. Operationen des General Peyri gegen Trient, und am Lavisbache. Gefecht am Lavisbache. Napoleon bestimmt funfzigtausend Mann zur Unterwerfung Tyrols, und übergiebt dem Vicekönige von Italien den Oberbefehl. Anordnungen desselben. Uebersicht dessen, was man in dieser Periode von den Maßregeln und Entwürfen der Tyroler Anführer weiß. Operationen der baierschen Truppen im nördlichen Tyrol. Gefecht bei Meleck, Erstürmung der Scharnitz, und Besetzung von Innsbruck; die Tyroler werden vom Berge Isel vertrieben. Letzte Feindseligkeiten im obern Innthale. Vorrücken der französischen Divisionen im Drau- und Pusterthale. Erstürmung der Mühlbacher Clause. Zug des General Peyri von Belluno nach Botzen, und Vorrücken des General Vial von Trient eben dahin. Mißlungene Expedition gegen das Passeyrer Thal. Endliche Unterwerfung desselben und des Vintschgaus. Letzte Insurrektion des Eisack- und Pusterthales. Andreas Hofer.

Indem wir zu der letzten und glorreichsten Periode des Kampfes der Tyroler gelangen, wird es nothwendig, die Verhältniße der gegenseitigen Streitkräfte in

dem Augenblicke zu überschauen, wo die österreichischen Truppen das Land verließen. Eine italiänische Division von viertausend Mann versammelte sich bei Verona, Rusca hatte die seinige, ungefähr gleich starke, nach der Uebernahme von Sachsenburg bis Ober-Drauburg vorgehen lassen, wo sie den 3ten August noch stand. General Rouyer mit 7 Bataillonen 4 Escadrons ihm von Innsbruck aus entgegen gesendet, rastete an diesem Tage zu Sterzing, 1 Bat. 4 Esc. unterhielten auf dem Brenner die Verbindung mit den 16 Bataillonen 6 Escadrons, die sich unter Lefevre zu Innsbruck befanden; das untere Innthal war durch die Abtheilungen der Grafen Arco und Oberndorf besetzt, im oberen führte Oberst Burtscheid 2 Bat. 2 Esc. nach Landeck. Diesen Massen stand von Seiten der Tyroler beinahe nichts entgegen, da in Folge der langen Spannung wegen des Waffenstillstandes, und der entschiedenen Abneigung der Stadtbewohner vor längerem Widerstande, die bewaffneten Haufen sich größtentheils aufgelöst hatten. Ueberdem fehlte es gänzlich an einer obersten, und vielfach auch an unmittelbarer Leitung, indem mehrere ausgezeichnete Unteranführer den Oesterreichern folgten; Hofer, zu jener Zeit im Drauthale anwesend, hatte sich gleichfalls dazu überreden lassen, doch bald überwand bei ihm Vaterlandsliebe die Rücksichten gewöhnlicher Weltklugheit, und er ging Anfangs August in seine Heimat zurück*).

*) In der: Geschichte Andreas Hofers, welche jedoch zur Ver-

Während so bange Unentschlossenheit wie eine Wolke über allen Gemüthern lag, vereinigten sich zu Brixen Martin Schenk, Peter Mayer, Peter Thalguter, drei schlichte Männer, aber von starkem Sinn und grosser Entschlossenheit, gemeinsam zu berathen, was geschehen möge. Ihnen überbrachte am 2ten August der

---

herrlichung eines ganz Andern, als dieses Märtyrers tyrolischer Treue geschrieben scheint, findet sich S. 353 folgende Stelle: „Das sprechendste Bild seiner eigenen und der allgemeinen Unentschlossenheit war der Sandwirth Andreas Hofer, der sich in einer Felsenhöhle des Passeyrer Thals verbarg, bald zur Unterwerfung ermahnte, bald zum Marsch nach dem Brenner, und seinen Aufrufen die in ihrer Art gewiß einzige Unterschrift gab, Andere Hofer, dermal unwissend wo.“ — Es ist allerdings möglich, und sogar wahrscheinlich, daß auch Hofer über das, was nunmehr zu thun sey, in seinen Ansichten schwankte, — und wir werden die tiefste Verehrung dem großartigen Charakter zollen, welcher unter so furchtbaren Verhältnißen keinen Augenblick schwankt, zumal wenn es ein Landmann seyn sollte, dessen Habe und Gut auf dem Spiele steht, während ihm die Feinheiten politischer Combinationen fremd sind, — aber dieser Zustand muß sehr bald vor der Stimme seiner frommen Treue und Vaterlandsliebe gewichen seyn. Gewiß ist, daß Hofer am Abend des 7ten August mit einigen tausend Mann in der Nähe von Stilfs eintraf, und es darf wohl angenommen werden, daß zwei Tage erforderlich waren, um eine solche Masse aus dem Vintschgau und Passeyrer Thale zu versammeln; ferner wissen wir, daß er sich höchst wahrscheinlich am 2ten August noch zwischen Mühlbach und Brunnecken, (s. Bartholdy Krieg der Tyroler S. 197. 198) also ungefähr sieben Meilen von St. Leonhard befand. Es ergiebt sich daraus, daß ihm nur äusserst wenig Zeit zu dem Troglodyten-Leben übrig geblieben seyn könne, dessen sein wohlwollender Biograph gedenkt.

Kapuziner Haspinger, welcher seit der zweiten Befreiung Tyrols ruhig in seinem Kloster geweilt, einen Tags vorher empfangenen Befehl Hofers: die Schützen wieder aufzubieten, und wie dieser Ruf Anklang in ihrer eignen Gesinnung fand, gelobten sie nach kurzem Erwägen, in erneutem Kampfe Alles an Alles zu setzen. Schnell folgte dem Entschluße die Ausführung, schon nächsten Nachmittags führte Haspinger vier- bis fünfhundert Mann, die aus der Umgegend von Klausen gekommen, gegen Mittewald, und einige Stunden später trafen drei Compagnien aus dem Pusterthale ein. Speckbacher, um dieselbe Zeit angelangt, ließ die Straße durch Verhaue sperren, und zog dann mit einer geringen Anzahl Schützen links nach dem Jaufen, um den Zugang zum Passeyrer Thale zu sichern, wohin Botschaft um schleunige Verstärkung gesendet wurde.

General Rouyer setzte am Morgen des 4ten August die ihm aufgetragene Bewegung gegen Brixen fort. Seine Vorhut vertrieb ohne große Schwierigkeit die Tyroler aus den Verhauen, und sahe sich erst jenseit

$2\frac{1}{2}$ M. s. ö. Sterz. Oberau, wo die Straße auf das linke Eisackufer übertritt, und die Brücke in Flammen gesetzt war, unter einem mörderischen Feuer aufgehalten; zwar gelang es, einen schmalen Steg herzustellen, und die Gegner von den nächsten Höhen zu vertreiben, da aber weder Geschütz noch Reuterei den Fluß überschreiten konnte, so gewährte dieser mit empfindlichem Verluste erkaufte Vortheil keinen weitern Erfolg. Nach der dem französischen

Anführer günstigsten Angabe, welche indeß ziemlich unwahrscheinlich ist, erhielt er während der Nacht von Lefevre Befehl zum Rückzuge nach Sterzing, und führte ihn bei Tagesanbruch aus, jedoch mit der sonderbaren Maßnahme, drei Bataillone in und bei Oberau ihrem Schicksale zu überlassen.

Dieses konnte nicht lange zweifelhaft bleiben. Auf mehrere tausend Mann angewachsen, griff der Feind gleichzeitig in der Front und beiden Flanken an, drängte die hinter dem Dorfe stehende Abtheilung nach Sterzing, und hielt die Zurückgebliebenen unter fortwährendem Feuer dicht eingeschlossen, bis sie am Abend Munitions-Mangel und äusserste Erschöpfung — der Soldat hatte seit dem 3ten kein Brot, und während des Gefechts nicht einmal Wasser, — nöthigte, die Waffen nieder zu legen; das Regiment der Herzoge von Sachsen, welches diese Gefechte mit rühmlicher Ausdauer bestand, und zwei Tage früher 2190 Mann zählte, verlor im Ganzen 36 Offiziere 946 Mann*).

Vermuthlich hatten schon die ersten Meldungen Rouyers den Marschall aus seinen Illusionen erweckt, und überzeugt, daß ernsterer Widerstand zu überwinden

---

*) Geschichte Andreas Hofers S. 356 — 362. Bartholdy Krieg der Tyroler, S. 194—204. v. Völderndorf und Waradein Kriegsgeschichte von Baiern, Band II. S. 287 —292. Jacobs Geschichte der Feldzüge der Gotha-Altenburgischen Krieger, S. 74—89. Militairisches Taschenbuch, Jahrgang V. S. 51—58.

sey, als man geglaubt haben mochte. Hiernach erhielt Oberst Burtscheid Befehl, durch das obere Innthal und Vintschgau nach Meran zu marschiren, zwei Bataillone eine Schwadron rückten statt dessen nach Imst und Landeck, die Verbindung mit ihnen sollte durch Detachements von Innsbruck aus gesichert werden, wo sechs Bataillone eine Escadron stehen blieben, als

3 M. s. ö. Innsb.

Lefevre selbst mit der Division des Kronprinzen am 5ten nach Steinach aufbrach. Folgenden Tags bei

3½ M. s. Stein.

Sterzing eingetroffen, sendete er die Division Rouyer auf den Brenner, und beorderte dagegen die Abtheilung des Grafen Arco von Hall herbei. Am Morgen des 7ten drangen die Baiern auf der großen Straße, und zugleich auf den Höhen beider Eisackufer gegen

1¼ M. s. ö. Sterz.

Mauls, welches der Feind nach geringem Widerstande verließ, indeß häuften sich die von ihm angebrachten Hindernisse dergestalt, daß der Marschall daran verzweifelte, dieselben bei ernstlicher Vertheidigung zu überwinden. Er stellte deshalb fünf Bataillone zu beiden

¾ M. s. ö.,

Seiten der Eisack, in der Gegend von Stilfs, den

⅜ M. w. Sterz.

Grafen Arco mit etwa funfzehnhundert Mann bei Telfes, den Ueberrest in und bei Sterzing auf, um den Augenblick abzuwarten, wo die Bewegung Burtscheids, oder das endliche Eintreffen der von Verona und durch das Pusterthal kommenden Divisionen bei Brixen, eine Veränderung der Verhältnisse herbeiführe.

Hofer, welcher früher schon Verstärkungen an Speckbacher gesendet, traf am Abende des 7ten mit der Haupt-

masse des Passeyrer Aufgebots bei demselben ein, jedoch fanden in den nächsten Tagen nur partielle Gefechte statt, da die Tyroler den Abzug des Feindes erwarteten, um über ihn herzufallen, und dieser blos kleine Abtheilungen zum Aufsuchen von Lebensmitteln entsendete, woran er empfindlichen Mangel zu leiden begann. Endlich bestimmte die Nachricht, daß das Unternehmen des Oberst Burtscheid gänzlich gescheitert sey, den Marschall in der Nacht zum 11ten den Rückmarsch nach Innsbruck anzutreten; gleichzeitig ließ er die Division Rouyer vom Brenner nach Matrey, und nächsten Tages auf einer Seitenstraße nach Hall rücken. Während sie diese Bewegung unbeunruhigt ausführte, ergoß sich desto größeres Ungemach über die Hauptmasse, indem die Insurgenten — damals wahrscheinlich bis zu achtzehntausend Mann angewachsen — nicht allein im Rücken und beiden Seiten heftig drängten, sondern auch die Höhen zwischen Schönberg und Innsbruck bereits stark besetzt hatten. Wirksames Feuer und herabrollende Felsstücke lichteten in dem engen Thale für und für die Reihen, ohne Möglichkeit der Abhülfe, da der erschöpfte Soldat ganz unfähig war die steilen Abfälle zu erklimmen, und die Anwendung der Schußwaffen soviel wie nichts über Gegner vermochte, welche man kaum sah; nach ununterbrochenem achtzehnstündigen Marsche, und bedeutenden Verlusten, erreichte die Colonne am Abende des 11ten beinahe gefechtsunfähig

die Ebene von Wiltau, wo ihr ebenfalls keine Siegeshymnen entgegen tönten.

Betrachten wir nunmehr die Ereigniße auf den andern Theilen des Kriegsschauplatzes, in denen die entferntere Veranlassung zu den eben berichteten zu suchen ist.

3 M. n. w. O. Dr.

Rusca drang am 4ten August unter unerheblichen Gefechten bis Lienz, und machte hier einen kurzen aber folgenreichen Halt, da im ersten Augenblicke der Bestürzung der Entschluß zu fernerem Widerstande keineswegs allgemein, und der Oberbefehl im Pusterthale einem aus Vorarlberg gekommenen Abenteurer zugefallen war, welcher als Fremder wenig Vertrauen einflößte; auch ergriff er, da am 6ten die französische Di-

½ M. s. w. Lte.

vision gegen die Lienzer Clause rückte, bei den ersten Schüßen die Flucht, und riß den größten Theil seiner Untergebenen mit fort. Eine unglaublich geringe Anzahl Tapferer harrte in dem ungleichen Kampfe aus, und hätte darin unterliegen müßen, wären nicht durch glückliche Fügung hundert und sechzig der besten Schüzzen aus Sillian und Sexten grade jetzt eingetroffen, deren mörderisches Feuer die Feinde so erschütterte, daß sie am Siege verzweifelnd, nach Lienz wichen. Rusca suchte nunmehr, was das Waffenglück versagt hatte, durch Drohungen zu erhalten, und trat, da dieß gleichfalls mißlang, auch von Lefevre nicht die mindeste Nachricht einging, am 11ten August den Rückzug nach Klagenfurt an; alle Tyroler Ortschaften, welche seine Trup-

pen berührt hatten, waren mit Mord und Plünderung heimgesucht, und einige hundert Gebäude niedergebrannt worden.

Oberst Burtscheid, unter die Leitung eines französischen Generalstabs-Offiziers gestellt, brach nach dem Eintreffen der Ablösungstruppen, am 8ten August von Landeck auf, und gelangte ohne Widerstand zu finden, auf das linke Innufer bei der Pfundlatzer Brücke; hier $1\frac{1}{4}$ M. f. d. Land.
fielen die ersten Schüße einiger ihm entgegen gegangenen Schützen, welche gleichsam als Signal zu allgemeinem Sturmgeläute dienten. Beim Dorfe Prutz, wo $\frac{1}{2}$ M. f. Pf. Br.
die Straße wieder auf das rechte Flußufer tritt, war die Brücke abgebrochen, und an ihre Wiederherstellung unter dem Feuer der Tyroler nicht zu denken, zugleich vermehrten sich die Haufen derselben so augenscheinlich, daß man das ganze Unternehmen aufgab, und den Rückzug nur bis zur Nacht verschob, um ihn mit geringerem Verluste auszuführen. Glücklich hatte die bei der Pfundlatzer Brücke gelassene Abtheilung dieselbe gegen mehrfache Angriffe behauptet, als aber in der Dunkelheit das Pferdegetrappel die Bewegung der Baiern den auf den nahen Höhen lagernden Insurgenten verrieth, rollten sie ungeheuere Felsenstücke herab, der Weg wurde versperrt, ein ganzes Bataillon nebst der Reuterei mußte diesseit des Flusses bleiben, und gerieth in Gefangenschaft; der Ueberrest erreichte unter fortwährenden Gefechten über Landeck, Imst — wo die bei- $2\frac{1}{2}$ M. n. d. Land.
den dort vertheilten Bataillone sich anschlossen, — und

3M.n.d.Imst. 3M. s.d.Mie. Miemingen, am Abende des 9ten Zirl. Etwas später langten hier auch zwei Bataillone an, die am Morgen von Innsbruck ausgesendet, ihren Marsch bis jenseit Silz fortgesetzt, dann auf die Nachricht von den Unfällen Jener, den Rückweg angetreten hatten, welchen sie an mehreren Stellen mit den Waffen in der Hand zu eröffnen genöthigt waren. General Deroi eilte persönlich nach Zirl, und ließ die hier vereinigten Truppen (deren Gesammtverlust 22 Offiziere 1067 Mann nebst 2 Geschützen betrug,) am 10ten nach Innsbruck rücken; die Ober-Innthaler folgten ihnen auf dem Fuße, und bestanden bereits nächsten Tages einige Gefechte an den Höttinger Höhen*).

5½ M. w. Innsbr.

1½ M. d. Zirl.

Eben so waren die von Süden nachdrängenden Massen bis zum Berge Isel gekommen. Indem aber Viele unter ihnen ihre Heimat für den Augenblick ausser Gefahr sahen, überdieß am 12ten Alles ruhig blieb, zerstreute sich ein großer Theil derselben, und es war vorzüglich den Bemühungen Speckbachers, welcher den Landsturm der Umgegend in Bewegung brachte, zu danken, daß in der Nacht zum 13ten wieder achtzehn bis zwanzig tausend Mann unter den Waffen standen. Marschall Lefevre blieb in der Ebene bei Innsbruck,

---

*) Bartholdy der Krieg der Tyroler, S. 183—191. 204—212. 228—233. Geschichte Andreas Hofers, S. 363—373. v. Völderndorf und Waradein Kriegsgeschichte von Baiern, Band II. S. 293—313. Baur der Krieg in Tyrol, S. 106—113.

um den Truppen die ihnen so nöthige Ruhe zu gewähren, und weil ihm vielleicht unmittelbar fortgesetzter Rückzug der Waffenehre nachtheilig schien, denn daß er damals schon die Räumung des Landes beabsichtigte, unterliegt keinem Zweifel; um die Verbindung mit Baiern auf der Kufsteiner Straße zu sichern, mußte Graf Arco am Abende des 12ten dahin abrücken, und Oberndorfs Abtheilung sich ihm bei Kohlsaff anschließen. Anfänglich durchaus nicht beunruhigt, fand man erst etwa sechzehnhundert Schritt jenseit Pill die Straße durch einen Verhau gesperrt, bei dessen Besichtigung Oberst Arco auf der Stelle erschossen wurde; die Tyroler mußten indeß bald diese, so wie eine andere, weiter rückwärts genommene Stellung räumen, und nachdem das rechte Innufer bis Rattenberg von ihnen gereinigt war, besetzte das Corps Schwaz, mit Detachements, in Buch und Straff. $3\frac{1}{4}$ M. n. d. Innsb.

Am Morgen des 13ten August schritten die Insurgenten — der linke Flügel unter Haspinger, die Mitte von Hofer, der rechte Flügel von Speckbacher geführt, — zum allgemeinen Angriffe der Stellungen bei Innsbruck. Diese waren den am 29sten Mai vertheidigten beinahe gleich, was auch vom Verlauf und Erfolg des bis zum Abende mit großer Heftigkeit fortgeführten Gefechtes gilt: Anfälle auf einzelne Posten, die mehrmals genommen und verloren werden, Ueberlegenheit des Landvolks in den Bergen, der Linientruppen auf der freien Ebene, welche sie mit bedeutendem Verluste be-

haupten. Auf dem linken Flußufer schlugen sich die Ober=Innthaler während des ganzen Tages, ohne Vortheile zu erlangen. Lefevre konnte sich keinenfalls für besiegt erachten, und die ausdauernde Tapferkeit der Baiern, nach so niederschlagenden Ereignißen, wie die der letzten Woche, berechtigte zu den besten Erwartungen, allein die allgemeinen Verhältniße, der nahe drohende Mangel an Unterhalt, und die Wahrscheinlichkeit, daß bald jede Verbindung mit Baiern unterbrochen seyn werde, geboten den noch besetzten Theil Tyrols abermals den Insurgenten zu überlassen. Der Marschall behauptete während des 14ten August seine Stellungen, mit einbrechender Dunkelheit begann der

4 M. n. b. Innsb. Abmarsch nach Schwaz, von wo das ganze Corps nach sechs und dreißigstündiger Rast, in der Nacht zum 17ten

4¼ M. n. b. Schwaz. den Rückzug bis Wörgl fortsetzte. General Deroi, zur Deckung des südlichen Baierns bestimmt, zog hierauf

2 M. n. b. Wörgl. nach Kufstein, und als dieser Platz wieder mit dem Erforderlichen versehen worden, in die Gezend von

4½M.n.Kufst. Rosenheim, der Ueberrest erreichte über St. Johann

13M.n.b.Wb. und Unken, am 20sten Salzburg, von wo etwas später die Division Rouyer nach Wien abgerufen wurde. Während dieses Rückzugs erlitt man noch mehrfachen Verlust, doch geringeren als zu fürchten stand, da die Hauptmasse der Tyroler durch die Befreiung der Hauptstadt befriedigt, nur wenig verfolgte.

Hofer sehen wir von jetzt ab zu Innsbruck als „Ober=Commandanten in Tyrol", sowohl die Civilver=

waltung als die Kriegsangelegenheiten leiten; — eine ganz einfache und naturgemäße Erhöhung, da ihm als bisherigem Befehlshaber im südlichen Theile des Landes, die nächsten Ansprüche darauf zustanden, welche bei dem großen Vertrauen, das er genoß, um so weniger bestritten wurden, als der ungleich fähigere Major Teimer mit den Oesterreichern abgezogen war. Wahrscheinlich erwartet Niemand die Entwickelung neuer staatswirthschaftlicher oder gouvernementaler Grundsätze von dem einfachen Landmanne, aber ein Beweis seines richtigen Taktes ist's, daß er die Maßregeln der österreichischen Intendantur wieder ins Leben rief, und der neugeschaffenen provisorischen Landes-Administration ständische Deputirte zugesellte. Ferner möchte Hofer, mit seiner Umgebung über weitschichtigen militairischen Combinationen brütend, eine so auffallende Erscheinung seyn, daß es vielleicht natürlicher ist, wenn mit mehrern salzburger Distrikten wegen ihrer regelmäßigen Theilnahme am Kampfe unterhandelt, Kärnthen gleichfalls dazu aufgefordert, und zunächst für Vermehrung der Streitmittel aller Art gesorgt ward; die Anlage von Schanzen u. dgl. blieb der Ortskunde der Unterbefehlshaber überlassen, eigentliche Kriegsunternehmungen fanden, mit Ausnahme einiger unerheblichen Vorpostengefechte an der Grenze von Salzburg, im Laufe von sechs Wochen nicht statt*).

*) Bartholdy Krieg der Tyroler, S. 215—228. 238—261.

Marschall Lefevre hatte zwei Bataillone im Saalthale von Meleck bis zum Passe Luftenstein, zwei Bataillone vier Escadrons im Thale der Lammer und Salza aufgestellt, und den Ueberrest der Division Kronprinz weiter rückwärts in der Gegend von Salzburg Cantonirungen beziehen lassen. Die beträchtliche Zersplitterung jener Vorposten-Abtheilungen, den Tyroler Anführern wohl bekannt, veranlasste sie zu einem am 25sten September unternommenen Anfalle, welcher nach längerer Waffenruhe das erste Kriegsereigniß von einiger Bedeutung bildet. Mehrere tausend Mann unter Speckbacher griffen an diesem Tage beinahe gleich-

$5\frac{3}{4}$ M. s. w. Salzb.

zeitig die Posten am Passe Luftenstein, bei Lofer und

$\frac{1}{2}$ M. n. w. Luftst., 1 M. n. ö. Lof.

Unken an, und trieben sie unter lebhaften Gefechten im Saalthale abwärts gegen Meleck. Einige Abtheilungen, welche nicht mehr dahin durchzudringen vermochten, suchten auf dem rechten Flußufer Rettung, während die bei Meleck vereinigten $2\frac{1}{2}$ Compagnien nach

$1\frac{1}{2}$ M. n. ö. Mel.

rühmlichen Widerstande in die Gegend von Reichenhall weichen mußten; der Verlust der beiden Bataillone betrug 12 Offiziere 352 Mann, ausserdem waren zwei Feldschlangen in die Gewalt der Sieger gefallen. Desselben Tages erstürmte der Kapuziner Haspinger den Lueg-

---

366 — 381. Geschichte Andreas Hofers, S. 374 — 394. v. Völderndorf und Waradein Kriegsgeschichte von Baiern, Band II. S. 314–330. Baur der Krieg in Tyrol, S. 114—126. Jacobs Geschichte, S. 92—96.

Luegpass, worauf der hier befehligende General Stengel nach Hallein, und gleich nachher bis Nieder-Alm wich; die Tyroler beobachteten Reichenhall, und besetzten Berchtesgaden, Hallein, so wie Ober-Alm auf dem rechten Ufer der Salzach.

$2\frac{1}{4}$ M. n. w. L. P.

$\frac{3}{4}$ M. n. w. Hal.

Lefevre, durch diese Unfälle von seinem Zersplitterungssysteme etwas zurückgekommen, zog zwei Bataillone der Division Deroi heran, und stellte bei Reichenhall fünf Bataillone eine Escadron, bei St. Leonhard und Nieder-Alm zwei Bataillone mit vier Escadrons, bei Elsbethen zwei Bataillone eine Schwadron auf, während Salzburg und dessen nächste Umgebung durch vier Bataillone fünf Escadrons besetzt wurden. Demnächst ließ er, behufs einer Unternehmung gegen Hallein, vier Bataillone drei Schwadronen bei Elsbethen zusammen rücken, welche am Morgen des 3ten October unter dem Schutze eines dichten Nebels Ober-Alm überfielen, und in raschem Nachdrängen auch Hallein nahmen; die Tyroler wichen mit Verlust von sechs Geschützen, theils in die Gegend von Golling, theils nach Berchtesgaden, und ihre beiden Abtheilungen konnten als völlig von einander getrennt betrachtet werden, als es dem Feinde am 5ten October gelang, den letzteren Ort zu erobern. Einige Tage später ging ein Befehl Napoleons ein, wodurch der Marschall in das Hauptquartier berufen, und zu seinem Nachfolger Graf Drouet d'Erlon ernannt ward, dessen Operationen erst Platz

Linie von $2\frac{1}{2}$ M.

1 M. s. Elsb.

$\frac{1}{4}$ M. s. w. O. A.

$1\frac{1}{2}$ M. s. ö., $1\frac{1}{4}$ M. s. w. Hal.

finden können, wenn wir einen Blick auf die Lage der Dinge im südlichen Tyrol geworfen haben*).

Etwa fünftausend Mann unter General Peyri, seit der Mitte des Septembers bei Dolce versammelt, setzten sich den 25sten in drei Colonnen in Bewegung: durch das Gebirge östlich der großen Straße, auf derselben, und am rechten Ufer der Etsch. Letztere Abtheilung eroberte am Morgen des 26sten Avio, nächsten Tages Brentonico, den 28sten Vezzano; die mittlere zog ohne Widerstand zu finden, über Ala nach Roveredo, und am 28sten mit der dritten vereinigt gegen Trient. Die Tyroler suchten sie in einer hinter der Fersina genommenen Stellung aufzuhalten, wurden aber überwältigt, und bis hinter den Lavisbach gedrängt, wo sie sich gegen neue Anfälle am Nachmittage behaupteten. Nachdem Peyri einige Verstärkungen erhalten, sendete er den 2ten October etwa drei Bataillone nach Segonzano, um dort das rechte Ufer des Lavis zu gewinnen, und an demselben fortziehend, die linke Seite der Tyroler anzufallen, gegen deren Front mehrere Stunden später die Hauptmasse der Division aufbrach. Diese machte vergebliche Anstrengungen um den Besitz der verschanzten Brücke beim Dorfe Lavis, bis man in der Nähe desselben eine Fuhrt fand, welche so-

$2\frac{1}{2}$ M. n. ö. Dol.

$1\frac{1}{2}$ M. n. Av., 4M. n. Bren.

$5\frac{1}{4}$ M. n. ö. Dol.

$3\frac{1}{4}$ M. n. Rov.

1 M. n. Trie.

$2\frac{1}{2}$ M. n. ö. Trie.

*) Bartholdy Krieg der Tyroler, S 265—274. v. Valderndorf und Waradein Kriegsgeschichte von Baiern, Band II. S. 333—352. 355. 356.

gleich — uud wie es scheint unbemerkt — von einer starken Abtheilung aller Waffen benutzt wurde; ihr plötzliches Erscheinen im Rücken der Vertheidigenden entschied das Gefecht zu deren großem Nachtheil, während die eigentliche Umgehungs-Colonne die Brücke bei Segonzano abgebrochen gefunden hatte, und weil sie den Widerstand der dort aufgestellten Insurgenten nicht zu überwältigen vermochte, bis Sevignano zurückwich. Ungebeugten Muthes, und durch neue Zuzüge verstärkt, griffen die Tyroler am 5ten und 6ten October alle Stellungen der Gegner auf das Lebhafteste an, und veranlassten sie dadurch sich in Trient zu concentriren, wo sie bald förmlich eingeschlossen wurden, aber durch einen am 10ten gemachten Ausfall Jene wieder bis hinter den Lavis trieben. Peyri erhielt bald nachher das Commando einiger bei Belluno zu versammelnder Truppen, General Vial, welcher an seine Stelle trat, wollte die Operationen nicht eher als nach dem Eintreffen der binnen wenig Tagen erwarteten Verstärkungen fortsetzen, wodurch die Division auf 15 Bataillone $2\frac{1}{2}$ Schwadronen (etwa achttausend Mann) anwuchs. Vermuthlich weil die Umgehung über Segonzano mißlungen war, sollte sie nunmehr vom rechten Ufer der Etsch aus, in der Gegend von St. Michael stattfinden, wozu am 21sten einige Bataillone vorrückten. Unter mehreren Gefechten drangen sie über Zambana und Mezzo Tedesco bis zu der Fährstelle oberhalb St. Michael, und waren schon im Besitz des Fahrzeuges, als

$\frac{1}{4}$ M. s. w. Seg.

$2\frac{1}{4}$ M. n. Trie.

ein kühner Tyroler im letzten Augenblicke das Tau des=
selben zerhieb, so daß die Strömung es fortriß; Vial,
1 M. n. Trie. der indeß die Gegner bei Lavis beschäftigt hatte, gab
bei der Nachricht von dem Ereigniße, das ganze Un=
ternehmen auf, kehrte nach Trient zurück, und wurde
einige Tage später vom Vicekönige von Italien ange=
wiesen, sich vorläufig mit der Behauptung dieses Punk=
tes zu begnügen*).

Napoleon nämlich, dessen ganze Aufmerksamkeit bisher die Rüstungen für den möglichen Wiederbeginn der Feindseligkeiten in Anspruch genommen, sahe kaum am 14ten October den Friedens=Tractat unterzeichnet, als er Maßregeln anordnete, den Kampf in Tyrol zu beendigen. Eine Streitmasse von funfzig tausend Mann, zusammengesetzt aus dem baierschen Corps, drei Divi=sionen der italiänischen Armee, welche damals in Kärn=then oder im Marsche dahin waren, und den Abthei=lungen der Generale Peyri und Vial, sollte gleichzei=tig gegen Innsbruck, Brixen und Botzen dringen; aus der Wahl ihres Oberbefehlshabers, des Vicekönigs von Italien, und der ihm ertheilten Instruction scheint her=vorzugehen, daß der Kaiser in richtiger Mischung von Ernst und Milde ein sichreres Mittel zur Unterwerfung des Landes erkannt hatte, als in dem bisher befolgten brutalen Systeme des Sengens und Brennens.

---

*) de Vaudoncourt Histoire T. II. p. 13—18. v. Völ=derndorf und Waradein Kriegsgeschichte von Baiern, Band II. S. 358—365.

Drouet d'Erlon war ermächtigt worden, den General Wrede von Linz heranzuziehen, so daß mit Einschluß der 5 Bataillone 1 Escadron, welche unter dem Grafen Oberndorf die Nordgrenze Tyrols beobachteten, 34 Bataillone 25 Escadrons zu seiner Verfügung standen. Damals noch unabhängig, bestimmte er den 16ten October zum Beginn der Operationen, vereinigte die Division Deroi bei Fischbach, und ließ Wrede nach Traunstein rücken; die Division des zurückgekehrten Kronprinzen von Baiern befand sich größtentheils bei Salzburg, 2 Bat. 1 Esc. zu Hallein. — Später erst traf der Vicekönig von Italien in seinem Hauptquartiere zu Villach ein. Eine am 25 October von hier erlassene Proclamation benachrichtigte die Tyroler von dem Abschluße des Friedens, und dem General-Pardon, welchen dessen zehnter Artikel für sie feststellt, mit der Aufforderung, die Waffen nieder zu legen. Vielleicht, um ihnen Zeit zu reiflicher Ueberlegung zu geben, vielleicht auch, weil ein Theil der Armee Klagenfurt noch nicht erreicht hatte, verschob man das Einrücken in Tyrol bis zum Anfange des November, wo dann die Divisionen Severoli, Barbou und Broussier von Sachsenburg aus im Drauthale gegen Brixen marschiren sollten. Vial erhielt Befehl, am 4ten November in Botzen einzutreffen; um seine Bewegung zu erleichtern, ward General Peyri (der in Belluno nur etwa tausend Mann gefunden hatte,) angewiesen, gleichzeitig quer durch das Gebirg eben dahin zu dringen.

Leider fehlt es über die Ansichten, welche in dieser Periode bei den Häuptern der Tyroler vorwalteten, und die darauf gegründeten Maßregeln, so sehr an genauen und zuverlässigen Nachrichten*), daß das Nachfolgende nicht eine Geschichte des merkwürdigen Kampfes, sondern nur eine Darstellung der Ereigniße bei den Truppen Napoleons und seinen Verbündeten seyn kann. Am angemessensten erscheint daher, gleich hier im Zusammenhange das Wenige mitzutheilen, was uns von jenen Verhältnißen bekannt ist, um nicht später die Erzählung durch Angabe der Lücken unterbrechen zu müßen. Die Päße an der Grenze von Baiern waren verschanzt und besetzt, gegen Salzburg stand Speckbacher in der Gegend von Unken, Haspinger am Luegpasse, im Pusterthale commandirte jetzt Steger, im südlichen Tyrol Eisenstecken. Wie hoch sich die Streitkräfte auf jedem dieser Punkte belaufen, ist nicht zu ermitteln; als allgemeinen Kriegszweck darf man die Behauptung des Landes bis zum Wiederausbruch der

---

*) Die Schrift: Geschichte Andreas Hofers, niemals ganz zuverlässig, ist es am wenigsten für den Zeitabschnitt seit dem Abmarsche der Oesterreicher, und enthält beinahe nichts, als was in dem früher erschienenen: Krieg der Tyroler Landleute von Bartholdy stehet, und keinesweges ausreichende Notizen liefert. Die sehr zuverlässige Geschichtliche Skizze der Kriegsereigniße in Tyrol, im Jahre 1809, welche die Oestr. Milit. Zeitschr. lieferte, bricht leider mit der Räumung des Landes durch die österreichischen Truppen ab, und die versprochene Fortsetzung ist in zwei Jahren noch nicht erschienen.

Feindseligkeiten betrachten, welcher eben so bestimmt erwartet wurde, wie eine kräftige Unterstützung von Seiten Oesterreichs. Erkennt der Unbefangene hierin ein männliches Ausharren in dem einmal Begonnenen, so liegt hinwiederum zu Tage, daß, wenn diese Macht Frieden schloß, längerer Widerstand zwecklos zum Verderben führen mußte. Bereits am 19ten October war die Unterzeichnung des Wiener Tractats im Hauptquartier des Grafen Erlon bekannt, welcher nicht säumte, das folgenschwere Ereigniß dem Oberanführer der Tyroler mitzutheilen; insofern dieser noch Zweifel hegte, mußten sie verschwinden, als in der Nacht zum 29sten Freiherr von Lichtenthurm ein Schreiben des Erzherzogs Johann*), nebst der Proclamation des Vicekönigs

*) „Die Nachricht des abgeschlossenen Friedens wird nun auch bis zu Euch gelangt seyn, Ich muß Euch solche auf Allerhöchsten Befehl bestätigen. Alles würde der Kaiser gethan haben, um die Wünsche des Landes Tyrol in Erfüllung zu bringen. Allein so nahe dem Kaiser das Schicksal der biedern Bewohner dieses Landes gehet, so ist doch die Nothwendigkeit eingetreten, Frieden zu machen. Ich setze Euch hierüber auf Allerhöchsten Befehl mit dem Beisatze in die Kenntniß, daß der Wunsch Sr. Majestät dahin geht, daß die Tyroler sich ruhig verhalten, und nicht zwecklos sich aufopfern mögen.

Hauptquartier Keszthely am 21sten October 1809.

Erzherzog Johann."

Ausser dem Obgenannten war Oesterreichischer Seits noch Herr von Campi, mit der Nachricht vom Friedensschluße nach Tyrol gesendet worden, und ging von Lienz aus sogleich nach dem südlichen Theile des Landes ab, ward aber von den Bauern gefangen nach Lienz zurückgebracht, so daß er seinen Zweck erst später erreichen konnte.

von Italien überbrachte. Hofer ließ beide Aktenstücke durch den Druck verbreiten, zeigte sogleich dem Grafen Erlon an, daß Deputirte an den Vicekönig abgegangen seyen, um die Unterwerfung des Landes einzuleiten, und erließ endlich nach deren Rückkehr am 8ten November, eine Aufforderung an die Tyroler, die Waffen nieder zu legen. In der letzten Zeit hatte er sein vorzügliches Vertrauen einem höchst verwerflichen Subjecte zugewendet und sich dadurch die besten Unteranführer entfremdet, jetzt gewann ein anderer, mehr als zweideutiger und halbverrückter Mensch solchen Einfluß auf ihn, daß er am 15ten November seinen frühern Erlass zurücknahm, und das Volk abermals zu den Waffen rief. Unter diesen Umständen konnte begreiflich von einem planmäßigen Widerstande gegen die allseitig vordringenden Massen des Feindes nicht die Rede seyn, und die Kriegsgeschichte entbehrt wohl nur wenig, wenn ihr die Entwürfe und Motive der einzelnen Unteranführer fehlen, welche noch Gefechte lieferten; dagegen wird man der hartnäckigen Tapferkeit, womit ein, allerdings mißleiteter Theil des Volkes den Verzweiflungskampf bis zum Aeussersten fortsetzte, seine Bewunderung nicht versageu mögen*)

Am Morgen des 16ten Oktober setzten sich die

---

*) Bartholdy Krieg der Tyroler, S. 289—306. 321—323. Geschichte Andreas Hofers, S. 412—414. 416—432. 435—437. Pelet Mémoires T. IV. p. 479. 480. de Vaudoncourt Histoire T. II. p. 19—22.

baierischen Truppen in Bewegung, und vier Bataillone der Division des Kronprinzen griffen in eben so vielen Colonnen Speckbachers Stellungen bei Meleck und Unken an. Die Tyroler, bei der vorgerückten Jahreszeit theilweis ohne Schuhwerk, hielten einige wichtige Punkte nicht besetzt, sondern sendeten blos Patrouillen dahin, und wurden von dem, durch ortskundige Beamteten geführten Feinde vollständig überfallen; ihr Verlust an Todten und Gefangenen war daher bedeutender als bei irgend einem der früheren Kriegsereigniße, und Speckbacher selbst entging nur mit größter Anstrengung der Gefangenschaft. Wahrscheinlich um die übrigen Divisionen abzuwarten, lagerten die Sieger eine Woche lang bei Lofer, in deren Verlaufe vier Bataillone nach Saalfelden und Zell abgingen, die Entwaffnung des Pinzgau's und Pongau's zu bewirken, deren Einwohner ihren Entschluß sich zu unterwerfen erklärt hatten.

$1\frac{1}{4}$ M. s. w. Un.

3 u. 5 M. s. w. Lof.

Wrede rückte vom 16ten bis 18ten über Ruhpolting und Kösen nach St. Johann, zwei Tage später nach Kundl, den 24sten bis zwischen Hall und Innsbruck, während der Kronprinz bei Hall anlangte, und die über Kufstein und Wörgl herangekommene Division Deroi Volders, Weerberg, Schwaz und Rattenberg besetzte.

$7\frac{1}{2}$ M. s. w. Traun.

5 M. s. w. St. J.

7 M. s. w. Kundl.

16 M. s. w. Lof.

Oberst Oberndorf ließ den 25sten die Scharnitz stürmen, und sendete ein Detachement gegen Zirl vor, ohne die gesuchte Verbindung mit der Hauptmasse gewinnen zu können, obwohl gleichzeitig eine Abtheilung derselben die Insurgenten von den Höhen des linken

Innufers bei Hall vertrieb, und die Avantgarde Innsbruck besetzte. Während des abermaligen Stillstandes auf den gewonnenen Punkten, fanden noch mehrere lebhafte Gefechte statt, und trafen die nach Saalfelden entsendeten Truppen (durch das Pinzgau, Gerlos- und Zillerthal) so wie die bei Hallein zurückgelassenen wieder ein. Letztere hatten am Luegpass keinen Widerstand gefunden, da der Kapuziner auf die Nachricht von Speckbachers Unfalle, in der Richtung von Murau, mit der Absicht abmarschirt war, den Feind bei Klagenfurt überraschend anzufallen; wegen zu geringer Streitkräfte diesen Plan aufgebend, wendete er sich gegen Gmünd, vertrieb den französischen Vortrab aus Spital, wurde selbst wieder vertrieben, und stieß demnächst zu den Pusterthalern, welche damals noch Sachsenburg eingeschlossen hielten.

Endlich brach nach vielfältigen erfolglosen Unterhandlungen mit Hofer, am 1sten November die bei Hall vereinigte Masse gegen Innsbruck auf. Einige Bataillone und Schwadronen zogen am Inn weiter aufwärts, stellten die Verbindung mit der Scharnitz her,
$5\frac{1}{2}$ u. $7\frac{1}{2}$ s. w. Innsbr. und besetzten später Hainingen und Imst; der Ueberrest ging durch Innsbruck, die Verschanzungen am Berge Isel anzugreifen, welche von den zahlreich versammelten Tyrolern nach äusserst kurzer Gegenwehr verlassen wurden. Diese erklärten zwar den 5ten ihre Unterwer-
3 M. s. d. Innsbr. fung, doch mußte ein nächsten Tages nach Steinach vorgesendetes Detachement sich den Weg dahin mit den

Waffen öffnen, und erst nachdem Hofers Erlass vom 8ten in diesem Theile des Landes den Widerstand beendet, konnte man über Sterzing mit den französischen Truppen in Communikation treten; bei diesen friedlichen Aussichten und der Rauhheit der Witterung, wurden Cantonirungen bezogen, auch wegen Futtermangels mehrere Batterien und Reuter-Regimenter nach Baiern zurück gesendet. Als indeß beträchtliche Haufen Oberinnthaler den Posten bei Imst wiederholt anfielen, rückte die ganze Division Kronprinz (jetzt wieder vom General Raglovich befehligt) in jene Gegenden, und besetzte das Thal des Inn von Silz bis Prutz, so wie das Gurgl-, Piza- und Oetzthal, während die Abtheilung unter Oberndorf den Raum bis zur baierschen Grenze inne hatte. Hofers Aufforderung, die Waffen wiederum zu ergreifen, veranlasste hier einige Gefechte, und der offene Aufstand des Paznauner Thals bestimmte (24sten November) den General Raglovich zu einer Unternehmung gegen Wiesberg, die mit zu geringen Kräften begonnen, nicht eben glänzende Erfolge gewährte; dennoch mochte das Erscheinen von Truppen in dem, bisher von der Geißel des Kriegs verschont gebliebenen Thale solchen Eindruck gemacht haben, daß die Einwohner schon am folgenden Tage sich unterwarfen. Fortan wurde die Ruhe hier nicht mehr gestört, in der Mitte der baierschen Linie war sie seit dem halben October nicht unterbrochen; im unteren Innthale fanden am Schluße des Monats zwar ver-

$3\frac{1}{2}$ M. s. w. Imst.

einzelte Anfälle auf die Posten der Division Deroi statt, allein die Entwaffnung der Wiltschenau reichte hin, auch dort allen ferneren Feindseligkeiten vorzubeugen*).

General Baraguay d'Hilliers, welchem der Vicekönig die obere Leitung der Divisionen Severoli und Barbou anvertraut hatte, ließ sie am 29sten October aus der Gegend von Villach und Klagenfurt aufbrechen; ihr Vortrab überschritt Anfangs November die Tyroler Grenze, und erreichte ohne auf Widerstand zu
26 M. w. Vill. stoßen, den 5ten Kiens, und nur ein Seitendetachement bestand im Thale des Ahrenbaches einige Gefechte. Schon am 25sten October durch Herrn von Campi zu Lienz von dem Abschluße des Friedens auf unzweifelhafte Weise unterrichtet, hatte der Befehlshaber im Pusterthale Anton Steger, die Untercommandanten aufgefordert, die Waffen nieder zu legen, und die Schützencompagnien waren demgemäß auseinander gegangen. Alles schien zu friedlicher Erledigung angethan, als ein halbwahnsinniger Herr von Kolb, — derselbe, welcher durch lügenhaften Unsinn Hofer zu seiner letzten unglücklichen Schilderhebung verleitete, — in dem Thale erschien, die Einwohner wieder in Aufruhr brachte, und durch die Behauptung: daß Steger vom Feinde er-

---

*) v. Völderndorf und Waradein Kriegsgeschichte von Baiern, Band II. S. 374—412. 435. 436. de Vaudoncourt Histoire, T. II. p. 22—26. Bartholdy Krieg der Tyroler, S. 277—284. 286—294. Geschichte Andreas Hofers, S. 411. 412. 414—416. 440. 441.

kauft sey, ihn in die Nothwendigkeit versetzte, im französischen Lager Schutz zu suchen. Einige tausend Mann fanden sich wieder zusammen, und es wurde beschlossen, die Mühlbacher Clause aufs Aeusserste zu vertheidigen, welche nothdürftig in Vertheidigungsstand gesetzt, und mit einigen Geschützen versehen, die Straße nach Brixen sperrt. Rusca erschien am 8ten November mit der Avantgarde vor derselben, und schritt unverweilt zum Angriffe, der aber nicht eher Erfolg gewann, bis ein weiter oberhalb nach dem linken Rienzufer übergegangenes Bataillon, sich auf den Höhen im Rücken der Vertheidigenden zeigte; sie stiebten bald darauf ohne großen Verlust aus einander, die Hauptmasse der Gegner drang noch selben Tages bis Brixen, und trat demnächst über Sterzing und Clausen in Verbindung mit den Baiern, so wie mit General Vial. 1⅓ M. n. w. Ki.

Dieser war indeß angewiesen worden, seinen Marsch so einzurichten, daß er nicht den 4ten, sondern zwei Tage später in Botzen eintreffe, hatte aber nicht für nöthig erachtet, Peyri von der Abänderung in Kenntniß zu setzen, weshalb derselbe am 1sten von Belluno aufbrach, und unter mehrfachen Gefechten, über Agordo, Pieve, Araba, und Corfara, am Abende des 3ten St. Ulrich im Grednerthale erreichte. Die immer wachsende Zahl der Feinde ließ es unrathsam erscheinen zu übernachten, der General marschirte deshalb nach kurzer Ruhe weiter, entging bei Bruck nur durch List der Gefangenschaft, und drang im Laufe des 4ten alles 12½ M. n. w. Bel. 1½ M. n. w. S. U.

1 M. s. w. Br. Widerstandes ungeachtet bis Botzen; man fand hier keine Spur von der erwarteten Division, dagegen erschienen die Tyroler in großen Massen, und machten während vier und zwanzig Stunden wiederholte wüthende Angriffe, zu deren Abwehr es zuletzt an Munition zu fehlen begann. — General Vial hatte am 4ten bei Segonzano den Lavis ohne Hinderniß überschritten, da die Bewegungen jener Seitencolonne die Tyroler abzogen, und stand nächsten Tages in der Ge-

2 M. n. w. Seg. gend von Neumarkt, als ihm Peyri's Meldung von seiner bedenklichen Lage zuging; er sendete sofort einige Infanterie-Munitionswagen durch zwei Schwadronen

3 M. n. Neum. gedeckt, nach Botzen voraus, die am Abende dort anlangten, so wie denn das Eintreffen der ersten Bataillone während der Nacht zum 6ten, alle weitere Gefahr beseitigte.

Die augenblickliche Ruhe, welche Hofers Bekanntmachung vom 8ten November folgte, veranlasste auch hier, daß die Truppen in Cantonirungs-Quartiere verlegt wurden: zehn Bataillone von Klagenfurt bis Brunnecken, siebenzehn nach Sterzing, Brixen, Clausen, Botzen, sieben Bataillone zwei Escadrons nach Meran; General Vial ging mit acht Bataillonen einer Schwadron nach Trient zurück, um das italiänische Tyrol im Zaum zu halten.

Allein schon am 14ten November entbrannte wieder ein hartnäckiger Kampf in der Nähe von Meran, da beträchtliche Massen der Gegner bei dem alten

Schlosse Tyrol erschienen. Baraguay d'Hilliers be- ¼ M. n. Botz.
schloß deshalb das Passeyrerthal, den Hauptsitz der
Insurrektion, gleichzeitig von Sterzing und Meran her
angreifen zu lassen, und ertheilte demgemäß Befehle,
in welche sich der Irrthum einschlich, daß für die von
Meran vorgehenden zwei Bataillone der 16te, für die
von Sterzing der 17te zum Aufbruche bestimmt ward.
Jene fanden den Feind bereits ganz in der Nähe der
Stadt, drängten ihn anfänglich etwas zurück, mußten
jedoch bald umkehren, während die in Meran geblie-
benen Truppen, obwohl durch zwei Bataillone aus
Botzen verstärkt, nur mit großer Anstrengung die aus
dem Vintschgau und Ultenthale vordringenden Tyroler
abzuhalten vermochten; die Lage der Division wurde
so bedenklich, daß sie in der Nacht zum 17ten bis in
die nächste Umgebung von Botzen zurück wich. An 3½ M. s. ö.
diesem Tage traten die zwei Bataillone von Sterzing Mer.
ihren Marsch über den Jaufen an, und erreichten den
18ten St. Leonhard, wo sie sogleich zum heftigsten Ge- 2½ M. s. w.
fecht kamen. Vergeblich suchte der Befehlshaber den Sterz.
Weg nach St. Martin zu öffnen, in der Hoffnung, ½ M. s. w.
den von Meran andringenden Waffengefährten zu be- St. L.
gegnen; statt ihrer zogen dieses Wegs die Haufen der
Passeyrer, welche von der Verfolgung der aus Meran
vertriebenen Division zurückkehrten. Beide Bataillone
in St. Leonhard eng eingeschlossen, machten während
dreier Tage vergebliche Anstrengungen sich durchzuschla-
gen, und waren am 22sten nahe daran, der Wuth des

Volkes zu erliegen, als der eben eingetroffene Kapuziner Haspinger ihnen eine Capitulation vermittelte, kraft deren sie die Waffen streckten.

Nachdem Baraguay den erwarteten Transport Lebensmittel und Munition erhalten, brach er am 23sten mit den bei Botzen versammelten eilf Bataillonen gegen Meran auf, und erreichte ohne Gefecht diesen Ort, wo sich nächsten Tages sechs Bataillone mit ihm vereinigten, welche General Barbou den 23sten von Sterzing nach St. Leonhard geführt. Eine solche Truppenmasse imponirte den Einwohnern des Passeyrer Thals und Vintschgaus dergestalt, daß sie ihre Unterwerfung erklärten, und ohne weiteren Widerstand entwaffnet werden konnten, wobei nicht verschwiegen werden darf, daß an der endlichen Beschwichtigung dieser Gegenden überhaupt, Baraguay's Persönlichkeit wesentlichen Antheil hatte, da er dem nothwendigen Ernste seiner Maßregeln menschliche Milde beizugesellen, und Rücksicht auf die besonderen Verhältniße der Tyroler zu nehmen wusste. Hiernach konnte er schon in den ersten Tagen des December die Division Severoli nach Botzen zurücksenden, wo die, hauptsächlich durch Kolb's Bemühungen wieder aufflammende Insurrektion des Eisack- und Pusterthales, ihre Gegenwart dringend nothwendig machte. Tausende waren mit ungebrochenem Kriegsmuthe wieder herbeigestürmt, hatten Clausen besetzt, Brixen und Brunnecken eingeschlossen, am 2ten December sogar mit stürmender Hand angegriffen, und

3½ M. n. w. Botz., 2½ M. s. w. S. L.

ein

ein Bataillon, welches Toblach und Sillian besetzt hielt, mit Verlust einer Compagnie bis Lienz zurückgetrieben. — Severoli eroberte am 5ten Clausen, und sprengte folgenden Tages die Blokade von Brixen, wogegen der Versuch, von hier aus Brunnecken zu befreien, so wenig gelang, wie der von Lienz aus gegen die Insurgenten bei Aineth gemachte. Jene zerstreuten sich endlich, als am 9ten fünf Bataillone der Besatzung von Brixen anrückten, und da eine gleiche Truppenzahl zu Lienz versammelt, zwei Tage später im Pusterthale aufwärts zog, legten auch die Einwohner desselben so wie der Seitenthäler die Waffen nieder*).

$3\frac{3}{4}$ M. n. B. Botz. $1\frac{1}{2}$ M. n. Cl. $\frac{7}{8}$ M. n. w. Li.

Am Schluße dieses denkwürdigen Kampfes angelangt, haben wir nothwendig des Mannes zu gedenken, dessen Name für alle Zeiten mit demselben verbunden ist. Andreas Hofer, durch seinen Aufruf vom 15ten November dem Gesetze verfallen, hätte sich noch am Ende des Monats retten können, da selbst General Baraguay d'Hilliers die Hand dazu bot, allein Liebe zur Heimat und große Unentschlossenheit ließen ihn darauf verzichten; er verschwand damals plötzlich, um in einsamer Alpenhütte verborgen, eine Zukunft abzu-

---

*) de Vaudoncourt Histoire T. II. p. 26 — 50. Pelet Mémoires T. IV. p. 398 — 401. v. Völderndorf und Waradein Kriegsgeschichte von Baiern, Band II. S. 413 — 434. Bartholdy Krieg der Tyroler, S. 306 — 318. 321. 323 — 326. 330 — 334. Geschichte Andreas Hofers, S. 432. 433. 437 — 440. 442 — 457.

warten, welche schwerlich in bestimmten Umrissen vor seinem Geiste stand. Verrath, — wie man behauptet, des Priesters Donay, dem er früher ein unheilvolles Vertrauen geschenkt, — lieferte ihn hier am 20sten Januar 1810 in die Gewalt des Feindes; nach Mantua gebracht, wurde er durch ein Kriegsgericht verurtheilt, und endete am 20sten Februar, nach dem Ausdrucke des ihn begleitenden Geistlichen, als ein Mann, der wie ein wahrer christlicher Held den Weg des Todes betreten, und wie ein unerschrockener Märtyrer ihn erlitten habe. Es wäre ein gänzlich verfehltes Bestreben, den einfachen Natursohn zum hochbegabten Heerführer und Staatsmann umprägen zu wollen, aber daß er in einer Zeit des Verzagens an der göttlichen Weltordnung, als der ächte Repräsentant des in erblicher Treue und Tapferkeit reichen Alpenvolkes unerschüttert dastand, verlieh ihm Bedeutsamkeit, und sichert seinem Namen einen Ehrenplatz in der Geschichte.

B. Operationen in Italien, Dalmatien, Kärnthen, Krain, Steyermark und Ungarn.

Erster Abschnitt.

Allgemeine Verhältniße. Gefecht bei Venzone. Rückzug des Vicekönigs von Italien hinter den Tagliamento und die Livenza; Verstärkungen. Gefecht bei Pordenone. Schlacht von Sacile. Rückzug der französischen Armee in die Gegend von Verona. Die Nachricht von Napoleons Siegen in Deutschland geht ein. Gefechte bei Soave und Villanuova. Entwurf des Erzherzogs, einen Theil seiner Armee nach Tyrol zu führen, alsbald wieder aufgegeben. Rückzug der Oesterreicher hinter die Brenta, hinter die Piave. Treffen an der Piave. Rückzug der Oesterreicher in das Fellathal; Gefecht bei San Daniele. Vorbereitungen zur Vertheidigung der Grenze von Kärnthen und Friaul; desfallsige Maßregeln des Erzherzog Johann. Rückzug gegen Tarvis. Langsames Vorrücken der französischen Armee; der Vicekönig entsendet einen Theil derselben auf der Straße nach Laibach, und führt den Ueberrest gegen Tarvis. Gefechte bei Wolfsbach und Malborghetto. Angriffe auf die verschanzte Stellung von Tarvis. Erstürmung der Forts bei Malborghetto und auf dem Pedril.

Auch jenseit der Alpen waren die Streitkräfte Napoleons noch lange nicht vollständig vereinigt, als die Feindseligkeiten begannen. Etwa eilftausend Mann unter Marmont, befanden sich in Dalmatien, von der Armee des Vicekönigs von Italien standen neunzehntausend zwischen Venzone, Palmanuova und dem Tagliamento, neuntausend zwischen diesem Fluße und der

Piave, sieben und dreißigtausend noch weiter rückwärts
34 M. f. w. Venz. bis Montechiaro; überdem war noch eine nicht unbeträchtliche Truppenmasse aus dem untern Italien im Anzuge. Dagegen betrug die österreichische Armee auf diesem Theile des Kriegsschauplatzes sechs und funfzigtausend Mann, zu deren Verstärkung drei und zwanzigtausend Landwehrmänner der nächsten Provinzen nachrückten, wegen ihrer noch geringen Kriegsfähigkeit, nicht füglich auf dem Schlachtfelde, sondern nur zu Blokaden u. s. w. verwendbar; am 8ten April war das achte Armeecorps bei Tarvis, das neunte bei Wurzen vereinigt, mit Abtheilungen im Fellathale, bei Karfreid und Görz. Siebentausend Mann zu Operationen in Dalmatien bestimmt, standen unter General Stoichewich bei Grachacz in Croatien*).

---

*) La guerre de l'an 1809. T. I. 1re partie, p. 53—59. Das Heer von Innerösterreich, S. 15—37. 41—49. de Vaudoncourt Histoire T. I. p. 133—136.

Die beiderseitigen Streitkräfte waren wie folgt vertheilt:

Französische.

Corps von Dalmatien unter Marmont. Divisionen Montrichard und Clausel 15 Bat. 2 Esc., 10,300 M.

Armee des Vicekönigs von Italien.

Jenseit des Tagliamento: Div. Serras, Broussier, leichte Reuter-Div. Sahuc 24 Bat. 17 Esc., 18,925 M.

Zwischen Tagliamento und Piave: Div. Grenier 13 Bat. 1 Esc., 9225 M.

Zwischen Piave und Etsch: Div. Barbou, Severoli, italiänische Garde 25 Bat. 4 Esc., 18,275 M.

Auf dem rechten Ufer der Etsch: Divisionen Lamarque und Fontanelli, Dragoner-Div. Grouchy und Pully 23 Bat. 25 Esc., 19,150 M.

Erzherzog Johann erachtete das Hervorbrechen auf der großen Straße durch das genannte Thal für bedenklich, und beschloß, trotz des anhaltenden Schneefalles, einen Weg zu wählen, auf welchem man ihn sicher nicht erwarte, da er bisher noch niemals gebraucht worden; hiernach marschirte die Hauptmasse den 9ten April über den Predil nach Flitsch, am 10ten bis Karfreid, während Oberst Volkmann von Leopoldskirchen aus gleichzeitig über Pontafel nach Villanuova vordrang. Letzterem rückte die eiligst bei Ospidaletto zusammen gezogene Division Broussier entgegen, und es kam den 11ten zwischen diesem Orte und Venzone zu einem äusserst lebhaften Gefechte, welches der bedeutenden Ueberlegenheit des Feindes ungeachtet, nach neunstündiger Dauer mit dessen Rückzuge endete. Broussier ging noch

2 M. s. Tar.
2 M. s. d. Fli.
2½ M. s. w. Le.

Oesterreichische.

Achtes Armeecorps, F. M. L. Albert Giulay
Oberst Volkmann bei Leopoldskirchen
3 Bat. 2 Esc. } 20,192 M.
Hauptmasse bei Tarvis 14 = 14 = }
Neuntes Armeecorps, F. M. L. Ignaz Giulay
Hauptmasse bei Wurzen 16 Bat. 22 Esc. }
Abtheilung bei Karfreid 4 = — = } 28,758 M.
G. Gavasini bei Görz 5 = 2 = }
Abtheilung in Croatien, G. M. Stoichewich 6 Bat. 2 Esc., 7300 M.

Die der Armee des Erzherzogs Johann zugetheilte Landwehr betrug 34,600 Mann, wovon aber beinahe achttausend wegen Mangel an Bekleidung und Waffen abgingen, und ungefähr dreitausend Mann (bei der Abtheilung Chastelers und dem neunten Armeecorps) gleich Anfangs verwendet wurden.

4 M. s. w. Osp. während der Nacht bei Dignano auf das rechte Ufer des Tagliamento, die beiden andern Divisionen thaten weiter unterhalb dasselbe, so daß am 12ten Alles hinter diesem Fluße stand, durch neuntausend Mann unter Grenier verstärkt, und des Eintreffens noch mehrerer Truppen binnen wenig Tagen gewärtig. Volkmann folgte, im Gefühl seiner Schwäche, langsam und vorsichtig bis Dignano, überschritt hier am 14ten den Tagliamento, und stieß demnächst wieder zur Hauptmasse, welche ohne die Ueberraschung und Minderzahl der Gegner zu benutzen, vom 11ten bis 14ten über Stupizza, Cividale und Udine nach Codroipo zog; die bei Görz stehende Abtheilung hatte sich in Udine mit ihr vereinigt, dagegen ward Oberst Gyurkowitz mit zwei Bataillonen und eben so vielen Escadrons bestimmt, beim weiteren Vorgehen die linke Seite zu decken, später den Brückenkopf von Malghera bei Venedig zu beobachten. Schwache Abtheilungen, bald durch nachrückende Landwehren verstärkt, schlossen Palmanuova und Osopo ein; einige Landwehr-Bataillone rückten von

2½ M. s. w. Trt. Triest aus vor Capo d'Istria, welches gleichzeitig durch zwei englische Fregatten zur See angegriffen wurde, und am 16ten capitulirte, wie denn alle übrigen festen Punkte Istriens noch vor Ablauf des Monats in die Gewalt der Oesterreicher fielen.

Ueber Erwarten glücklich hatte der Vicekönig den Rückzug hinter den Tagliamento bewürkt, und durch vier und zwanzigstündigen Stillstand eine Fassung ge-

zeigt, welche nicht ohne günstige Folgen auf die Truppen bleiben konnte; jetzt erschien es ihm angemessen, den anrückenden Verstärkungen bis zur Livenza entgegen zu gehen, welche eine nicht minder günstige Vertheidigungslinie darbot. Er brach deshalb am 14ten nach Sacile auf, wo noch selben Tages die Divisionen Barbou und Severoli seine Arme auf mehr als vierzigtausend Mann brachten; General Sahuc war mit drei Bataillonen acht Escadrons bei Pordenone stehen geblieben. Diese Abtheilung zu überfallen, und von der Hauptmasse abzuschneiden, ließ der Erzherzog in der Nacht zum 15ten April $3\frac{2}{3}$ Bat. 36 Esc. ausrücken, welche jedoch erst Morgens drei Uhr bei Cordenons eintrafen, und hier drei Stunden auf das Ergebniß einer vorgesendeten Recognoscirung warten mußten; als endlich die Meldung einging, daß in Pordenone nur einige hundert Mann ständen, glaubte man einen bedeutenden Theil der Reuterei entbehren zu können, sendete acht und zwanzig Schwadronen rechts gegen Roveredo, und ließ den Ueberrest in drei Colonnen zum Angriff schreiten. Ungeachtet derselbe nicht füglich vor völlig angebrochenem Tage hat stattfinden können, wurden die Franzosen vollständig überrascht, leisteten aber entschlossene Gegenwehr, und unterlagen erst, als acht von den entsendeten Escadrons, schnell herbeigerufen, sie auch von der Rückseite anfielen. Mit Verlust von fünfhundert Todten, achthundert Gefangenen und vier Geschützen, entkam die geschlagene Abtheilung nach Sacile; der

$4\frac{1}{2}$ M. s. w. Val.

$1\frac{3}{4}$ M. n. ö. Sac.

1 M. n. ö. Por.

österreichische Vortrab folgte bis Talponedo, Porzia,
1 M. w. Por. Palse, das achte Armeecorps langte am Nachmittage
3½ M. w. Codr. bei Pordenone, das neunte bei Torre, Oberst Volkmann
⅓ M. ö. Por. bei Roveredo an*).

Es wird versichert, der Vicekönig habe auf die Nachricht vom Ausbruche der Insurrektion in Tyrol, bis hinter die Piave zurückgehen wollen, diesen Entschluß aber nach dem Gefecht von Pordenone plötzlich aufgegeben, weil er durch den aufgeweichten Boden auf die große Straße beschränkt, diese Bewegung unter den Augen des Feindes für zu gefährlich hielt. Vielleicht war dieß ein hinreichender Grund, hinter der Livenza den Angriff zu erwarten, bei welchem die Oesterreicher mit großen Schwierigkeiten hätten kämpfen müßen, schwerlich erscheint aber dadurch der Plan gerechtfertigt, mit der noch nicht vollständig versammelten Armee, und den genannten Fluß im Rücken, eine Schlacht aufzusuchen. Dennoch rückten für diesen Zweck am Morgen des 16ten April 49 Bataillone 10 Schwadronen in die beinahe zwei Meilen lange Linie von Tomai, Fontana fredda und Ranzan, die Trümmer der beiden bei Pordenone geschlagenen Reuter-Regimenter als einzige Reserve hinter sich, vier Bataillone weit
⅞ M. n. ö. Ranz. über den linken Flügel hinaus, bis Castel d'Aviano

---

* La guerre de l'an 1809. T. I. 1re partie p. 1—14. Das Heer von Innerösterreich, S. 52—73. de Vaudoncourt Histoire, T. I. p. 137—157. Pelet Mémoires, T. III. p. 135—149.

vorgeschoben. Dieser etwa neun und dreißigtausend Mann betragenden Streitmacht, standen $35\frac{1}{6}$ Bataillone 36 Escadrons gegenüber, welche vierzigtausend Combattanten enthalten mochten, und ein entschiedenes Uebergewicht an Reuterei ergaben; es scheint übrigens, daß der österreichische Anführer für diesen Tag weder eine Bewegung beabsichtigte, noch von den Gegnern etwas Anderes erwartete, als fortgesetzten Rückzug.

Nach dem Entwurfe des Vicekönigs sollte der linke Flügel versagt werden, der rechte in dem durchschnittenen Terrain zwischen dem Sentirone und der Roja vorgehen, Talponedo, Porzia, Rorai, und zuletzt Pordenone erobern; sieben und zwanzig Bataillone fünf Escadrons kamen hier nach und nach zum Gefechte, und dieses drehete sich während des ganzen Tages um den Besitz der zuerst genannten beiden Dörfer. Oesterreichischer Seits wurden anfänglich nur $3\frac{2}{3}$ Bataillone des Vortrabs, mit einem Rückhalte von zehn Schwadronen, zu ihrer Vertheidigung verwendet, und erst später durch sechs Bataillone des achten Corps verstärkt, da der Erzherzog längere Zeit diesen Angriff für eine Demonstration hielt, und bei den Gegnern den Plan vermuthete, ihn durch einen Anfall auf die rechte Flanke in die Sümpfe zwischen der Livenza und Meduna zu werfen. Indeß da auch die noch übrigen zwei Divisionen Grenier und Broussier (22 Bat. 5 Esc.) sich weiter rechts in den Raum zwischen Talponedo und Vigonovo schoben, drei Bataillone der ersteren so-

gar an dem Kampfe um Porzia Theil nahmen, so konnte kein Zweifel übrig bleiben, und es wurden Maßregeln getroffen, den Feind an seiner empfindlichsten Stelle zu fassen. General Gajoli erhielt Befehl, die noch verwendbaren sieben Bataillone vier Escadrons des achten Corps gegen Ronche und Villadolt zu führen, während das neunte über Vigonovo vordringend, die Straße nach Sacile gewänne, und so den Rückzug dahin unmöglich mache.

Gajoli griff Villadolt und Ronche an, und setzte sich nach dem lebhaftesten Widerstande in den Besitz beider Dörfer; da ungefähr gleichzeitig der französische rechte Flügel bei Porzia und Talponedo zurückgeworfen ward, vereinigte sich der linke der Oesterreicher mit jener Abtheilung, und es gelang ihnen auch Fontana fredda zu erobern. Hinter diesem Orte fand noch ein langes und hartnäckiges Gefecht statt, in dessem Verlaufe die Reuterei des neunten Corps einen letzten Versuch des Feindes, die rechte Flanke zu umfassen, vereitelte, und welches vernichtend für denselben hätte enden müßen, wenn die Infanterie dieses Corps ($18\frac{1}{2}$ Bataillone) nicht durch unbekannt gebliebene Umstände verhindert worden wäre, eher als fünf Uhr Abends auf dem Schlachtfelde zu erscheinen*).

---

*) Die Entfernung von Torre, wo diese Infanterie lagerte, bis Vigonovo beträgt etwas über zwei Meilen; die ersten Schüße waren Morgens zwischen acht und neun Uhr gefallen.

Um diese Zeit befahl der Vicekönig den dringend nothwendig gewordenen Rückzug, den die Divisionen Serras, Severoli und Barbou nach Brugnera, die übrigen nach Sacile antraten. Erstere Colonne, ohnedem durch das sehr durchschnittene Terrain begünstigt, wurde wenig verfolgt, und überschritt während der Nacht bei Brugnera die Livenza, ohne weiteren Verluft; die gegen Sacile weichenden Truppen mußten mehrere Reuterei-Anfälle aushalten, geriethen schon diesseit der Livenza in Unordnung, und waren selbst nach dem Geständniß französischer Schriftsteller, völlig aufgelöst, als am späten Abende eine Abtheilung des neunten Corps jenen Ort mit stürmender Hand eroberte. Ueber viertausend Gefangene mit funfzehn Geschützen fielen in die Gewalt der Oesterreicher, welche ihren Sieg mit etwa dreitausend Todten und Verwundeten erkauft hatten*).

Unverfolgt erreichte die geschlagene Armee am 17ten das rechte Ufer der Piave, wohin auch die vier Bataillone von Castel d'Aviano, über Ceneda entkamen. Obwohl durch dreizehntausend Mann (die italiänische Garde, Division Lamarque, und Dragoner-Division Pully) verstärkt, mochte es der Vicekönig doch für bedenklich halten, seine erschütterten Truppen sogleich

---

*) La guerre de l'an 1809. T. I. Ire partie p. 14—23. Das Heer von Innerösstreich, S. 74—82. de Vaudoncourt Histoire, T. I. p. 161—175. Pelet Mémoires, T. III. p. 149—162.

wieder einem allgemeinen Gefechte auszusetzen, und beschloß deshalb, nach einem ihnen vergönnten Ruhetage, bis in die Gegend von Verona zurück zu gehen, wo die Concentrirung seiner gesammten Streitkräfte erfolgen sollte*). General Barbou mußte am 18ten mit eilf Bataillonen und einer Schwadron von Treviso nach Venedig aufbrechen, die übrigen Truppen begannen folgenden Tages die angedeutete Bewegung in zwei Colonnen, über Bassano uud Vicenza, so wie über Padua und Montagnana; sie führten dieselbe so langsam aus, daß erst den 28sten Alles in der Nähe von Caldiero vereinigt war. Eingetroffene Verstärkungen und die aus Tyrol zurückkehrende Division Fontanelli brachten diese Streitmasse auf mehr als drei und vierzig-

*) Nach Vaudoncourts Darstellung wurde dieser weitere Rückzug lediglich durch die Meldungen des General Baraguay veranlasst, welcher sich nicht stark genug glaubte, Trient gegen den Landsturm und die zum Angriff vorrükkende Abtheilung von Chasteler zu behaupten, und deshalb seinen baldigen Abmarsch nach Verona in Aussicht stellte. Dieß scheint eines von den unschuldigen historischen Kunststücken, die französischen Geschichtschreibern nicht gänzlich fremd sind, denn eine Meldung Baraguay's, welche im Laufe des 17ten einging, konnte spätestens vom 15ten oder 16ten datirt seyn; nun weiß der Leser (s. S. 180), daß am 16ten der genannte General erst in Trient eintraf, und daselbst 15 Bataillone 8 Escadrons hatte, während ihm nichts entgegen stand, als sieben Compagnien, eine halbe Escadron unter Graf Leiningen bei Botzen. Chasteler war Tages vorher erst in Innsbruck angekommen, und erst am 21sten standen die von ihm gegen das südliche Tyrol entsendeten Truppen bei Botzen.

tausend Mann, welche folgende Eintheilung erhielten: rechter Flügel unter Macdonald, (Div. Broussier und Lamarque) 24 Bat. 13,800 Mann; Centrum unter Grenier, (Div. Pactod und Durutte) 26 Bat. 14,700 Mann; linker Flügel unter Baraguay d'Hilliers (Div. Fontanelli und Rusca) 23 Bat. 13,200 Mann; Reserve (Garde, Div. Serras) 13 Bat. 3 Esc. 7800 Mann; Reuterei-Reserve (leichte Div. Sahuc, Dragoner-Divisionen Grouchy und Pully) 40 Schwadronen, 4200 Mann.

Oesterreichischer Seits war am 17ten nur der Vortrab bis Fratta gefolgt, die Hauptmasse bei Sacile ste- ½ M. w. Sac.
hen geblieben. Der für den nächsten Tag bestimmte Marsch kam nicht zur Ausführung, da ein beinahe acht und vierzigstündiger Regen die ganze Gegend unmittelbar am Fuße des Gebirgs, unter Wasser setzte, so daß die Armee erst am 20sten nach Conegliano und Go- 2½ u. 1¼ M. s. w. Sac.
dega rücken konnte. Nachdem der Bau von Brücken über die Piave, abermals zu eintägigem Aufenthalte genöthigt hatte, zog die Hauptmasse vom 22sten bis 28sten über Treviso, Castelfranco, Citadella, Vicenza, Montecchio maggiore, in die Gegend von Villanuova am Alpon; nur der Vortrab bestand dabei zwei wenig erhebliche Gefechte, den 26sten bei le Assi unweit Mon- 16 M. s. w. Coneg.
tebello, nächsten Tages am Alpon, welchen die französische Arrieregarde erst verließ, als den 27sten sechs nach Soave gesendete Bataillone ihre linke Seite be- ½ M. n. w. Vill. n.
drobeten. Oberst Gyurkowitz war vom 14ten bis 17ten

12½ M. f. w. Udi. über Latisana, Porto Gruaro und la Motta, noch Ponte di Piave marschirt, hatte den Fluß wegen der Ueber-

1⅓ M. f. d. P. d. P., 3¼ M. w. Nov. schwemmung, bei Noventa überschritten, Treviso noch vor dem Eintreffen der Armee besetzt, und durch an-

2¾ M. f. Tre. derthalb Bataillone verstärkt, am 23sten Mestre erreicht; ein gewaltsamer Angriff auf den unvollendeten

½ M. f. d. Mest. Brückenkopf von Malghera wurde noch selben Tages unternommen, aber mit beträchtlichem Verluste abgewiesen, man beschränkte sich fernerhin auf eine Blokade, wozu bald nachher noch vier Landwehr-Bataillone eintrafen.

In Folge der gewonnenen numerischen Ueberlegenheit, beabsichtigte der Vicekönig zum Angriffe zu schreiten, und durch den ganzen linken Flügel eine große Umgehung über Trient und die Valsugana machen zu lassen, bestimmte aber nur die Division Rusca dazu, als die am 28sten April eingehende Nachricht von Napoleons Siegen, den freiwilligen Rückzug der Oesterreicher erwarten ließ. Sehen wir ungeachtet dieser Meinung, den 29sten die französische Armee gegen Villanuova rücken, um die Hauptmasse des Feindes an Unterstützung des Postens von Soave zu hindern, welcher gleichzeitig von Illasi aus lebhaft angegriffen ward, so erklärt sich dieß vielleicht durch den Wunsch, die gehobene Stimmung der Truppen zu einem glänzenden Schlage zu benutzen, der die früheren Ereigniße vergessen, und den Rückzug des Erzherzogs als unfreiwillig erscheinen lasse. Insofern ein solcher Zweck vor-

lag, wurde er gänzlich verfehlt, denn Graf Colloredo vertheidigte Soave mit eiserner Standhaftigkeit, erhielt einige Bataillone Verstärkung, und wies auch die am folgenden Tage wiederholten Anfälle zurück, wobei die italiänische Garde bedeutenden Verlust erlitt, und General Sorbier schwer verwundet in Gefangenschaft gerieth*).

Erzherzog Johann erfuhr die Ereigniße in Baiern am 29sten April, und hielt in Folge derselben zwar seinen Rückzug für nothwendig, entwarf aber dafür einen Plan, dessen Ausführung entscheidenden Einfluß auf die allgemeinen Verhältniße gewinnen konnte. Er selber wollte 14 Bataillone 18 Escadrons von Bassano durch die Valsugana nach Tyrol führen, wo eine so ansehnliche Streitmasse die wichtigsten Unternehmungen im Rücken der französischen Hauptarmee möglich gemacht hätte; Graf Ignaz Giulay sollte während dem mit dem Ueberreste der Armee langsam zurück gehen, wo möglich die Piave eine Zeit lang behaupten, und endlich durch die gesammte innerösterreichische Landwehr unterstützt, die Eingänge von Kärnthen und Friaul vertheidigen. — Der Rückzug, am 1sten Mai begonnen, führte über Montecchio maggiore und Fontaniva, nach Castelfranco, wo den 4ten ein Rasttag stattfand;

---

*) La guerre de l'an 1809, T. I. 1re partie p. 23 — 34. Das Heer von Inneröstreich, S. 82—102. de Vaudoncourt Histoire, T. I. p. 176—190. 206—214. Pelet Mémoires, T. III. p. 162—168. 174—190.

9 M. n. d. Vil. n. die Arrieregarde, welche am 2ten bei Tavernelle angegriffen und bis Vicenza gedrängt ward, blieb hinter der Brenta, 5 Bat. 4 Esc. unter General Schmidt waren nach Bassano marschirt.

Die Armee des Vicekönigs folgte vom 2ten Mai ab, auf der von den Gegnern eingeschlagenen Straße, und breitete sich den 4ten am rechten Ufer der Brenta aus, während gleichzeitig die Division Durutte über Montagnana und Padua nach Mestre zog, um die Blokade von Venedig aufzuheben, und durch acht Bataillone der dortigen Besatzung verstärkt, Treviso zu gewinnen. General Serras war links entsendet worden, um bei Bassano der Division Rusca die Hand zu bieten; er erreichte am Nachmittage des 4ten das rechte Brentaufer im Angesicht jener Stadt, vermochte aber bei dem lebhaften Widerstande der Oesterreicher, nicht über die verrammelte Brücke vorzudringen. Rusca, der an diesem Tage erst in Trient einrückte, und demnächst die befohlene Bewegung begann, kam den 6ten

3¼ M. n. w. Bass. nach Primolano, und erhielt nunmehr den Auftrag, durch das Piave- und Gailthal den Gegnern bei Villach zuvor zu kommen.

Höchst wahrscheinlich war der frühere Entwurf des Erzherzogs in Bezug auf Tyrol, bereits wieder aufgegeben, und dem General Schmidt, — zu dessen Vertheidigung wir übrigens durchaus keinen Beruf fühlen, — widerfährt daher Unrecht, wenn man das Unterlassen jener Maßregel seinen verzagten Meldungen über

die

die in der Valsugana heranrückende feindliche Streitmasse, und das eben bestandene Gefecht beimisst*). Gewiß ist, daß jetzt nur noch die Rede davon war, seine Brigade nach Tyrol zu senden, welche er am 5ten bis Pederobba, und nach einem hier bestandenen Gefecht, über Feltre und Belluno nach Toblach führte, wie der Leser (s. S. 185) schon früher sah. Die Hauptmasse ging den 5ten nach Volpago, am Morgen des 6ten bei Vidor und Narvese über die Piave in ein Lager bei Susigana, wo sie einige Tage rasten sollte; das Blokadecorps von Malghera hatte sich vor der Division Durutte nach Treviso zurückgezogen, behauptete die Stadt während des 5ten gegen wiederholte Angriffe, und folgte dann hinter die Piave.

$2\frac{3}{4}$ M. n. b. Bass.

$2\frac{3}{4}$ M. n. b. Cast. fr.

$1\frac{3}{4}$ M. n. b. Vol.

3M.n.Malph.

Auch diese Bewegungen beunruhigte der Feind wenig, denn nur bei Postuma fiel sein Vortrab, durch eine Dragoner-Division verstärkt, den Nachzug an,

---

*) Wenn der gedachte Plan ausgeführt werden sollte, so war nichts natürlicher, als die dazu bestimmten Truppen während des Marsches vom 2ten oder 3ten Mai, allerspätestens aber am 4ten nach Bassano abrücken zu lassen, was aber sicher nicht geschehen ist; dagegen liegen drei Schreiben des Erzherzogs Johann vor (s. Geschichte Andreas Hofers S. 440—143) in deren erstem vom 30sten April die Bewegung nach Tyrol als eine Möglichkeit angedeutet ist, während die beiden andern, vom 3ten Mai datirten, selbe nicht weiter erwähnen, sondern nur einer dem General Chasteler zu sendenden Verstärkung. Hiernach scheint der veränderte Entschluß des Oberanführers in die Zeit vom 30sten April bis 2ten Mai zu fallen, General Schmidt traf aber erst an letzterem Tage zu Bassano ein.

wurde aber von der österreichischen Reuterei geworfen. Am Abende des 6ten lagerte die Armee mit Einschluß der Division Durutte in der Gegend von Lovadina, Serras über Asolo herangekommen, bei Narvese; der folgende Tag verfloß unter Recognoscirungen und Anstalten, den Uebergang über die Piave zu erzwingen, insofern der Erzherzog den 8ten noch das linke Ufer des Flußes behaupte*).

Unter dem Schutze eines dichten Nebels begann am Morgen dieses Tages der aus sechs leichten Bataillonen vier Escadrons bestehende Vortrab, in der Gegend von Lovadina, die gesammte Reuterei eine Viertelmeile weiter unterhalb, durch Fuhrten überzugehen, drängte die überraschten Vorposten der Gegner zurück, und gewann so Raum für die Entwickelung der nachfolgenden Truppen. Mehrere zwölfpfündige Batterien auf den Dämmen rechts der Piave, deckten ihre Flanken, während die Front durch den sehr durchschnittenen Boden gegen einen Massenangriff ziemlich gesichert war. Sobald die Meldung davon einging, ließ der Erzherzog Cimadolmo, S. Michele und Tezze durch sechs Bataillone unter General Kalnassy besetzen, und $14\frac{1}{2}$ Bat. 8 Esc. auf der großen Straße bis jenseit Campana vorgehen, wo sie hinter einem Abzugsgraben

---

*) La guerre de 1809 T. I. 2de partie p. 184 — 195. Das Heer von Inneröstreich, S. 102—118. de Vaudoncourt Histoire T. I. p. 214—226. 228—230. Pelet Mémoires T. III. p. 190—197.

Stellung nahmen; rechts von ihnen schickten sich fünf und zwanzig Schwadronen zum Angriff an, welchen Graf Colloredo, mit sechs Bataillonen am Damme des Fluß= ufers fortziehend, unterstützen sollte. Da ausserdem drei Bataillone entsendet wurden, den Uebergang bei Narvese zu beobachten, der von der Division Serras bedroht schien, zwei Bataillone eine Escadron aber sich bei Vidor und Ponte di Piave befanden, so blieben nur drei Bataillone in Reserve.

General Wolfskehl an der Spitze der Reuterei, glaubte das Eintreffen jener sechs Bataillone nicht ab= warten zu dürfen, um die französische Avantgarde an= zufallen, ehe sie sich verstärkt habe, und richtete eine Attake gegen deren linke Seite, welche aber mißlang, da der Feind ein großes Viereck bildete. Mittlerweile waren die Divisionen Pully und Sahuc (Grouchy blieb zur Deckung der unterhalb befindlichen Fuhrt zurück,) herangekommen, schritten sogleich zum Angriff, und warfen die österreichische Cavalerie gänzlich über den Haufen. Weichende und Verfolgende wälzten sich mit solcher Schnelligkeit gegen la Mandra und Barco, daß die im Marsch begriffene Brigade Colloredo auf welche sie stießen, keine Zeit behielt, Massen zu formiren, son= dern durch das Feuer des dritten Gliedes den Feind von sich abhalten mußte. Dieser jagte bis in die Nähe von Conegliano, und erlitt dann noch beträchtlichen Verlust bei dem Versuche, auf der großen Straße über Campana zurückzukehren, wobei ihn die österreichische

Infanterie nöthigte, nach la Mandra auszuweichen; so war die geschlagenen Reuterei vom Schlachtfelde verschwunden, aber auch die siegreiche in einen Zustand versetzt, der ihr keinen weiteren Antheil am Kampfe gestattete. Während dem hatte der Erzherzog die drei gegen Narvese entsendeten Bataillone zurückgerufen, und nebst denen der Reserve zur Unterstützung der Brigade Colloredo bestimmt, welche vorwärts Barco Stellung nahm.

Wahrscheinlich wäre der Erfolg des Cavaleriegefechts vom Feinde benutzt worden, hätte nicht das Anschwellen des Flußes den Uebergang der Truppen ausnehmend verzögert, so daß erst in den Nachmittagsstunden 45 Bataillone 40 Schwadronen auf dem linken Ufer standen. Indeß ließ der Vicekönig durch seinen rechten Flügel Cimadolmo und San Michele angreifen, welche Dörfer nach lebhaftem Widerstande genommen wurden; weil indeß diese Bedrohung ihrer linken Flanke die Gegner noch nicht zum Weichen brachte, mußte auch der Ueberrest der Linie antreten, vor ihm eine Batterie von vier und zwanzig Geschützen. Ueber diese Ereigniße war die Dämmerung eingebrochen, und da ein Gefecht am nächsten Morgen nicht den mindesten Vortheil erwarten ließ, befahl der österreichische Anführer den Rückzug nach Sacile, wobei

$3\frac{3}{4}$ M. n. d. Camp.

$\frac{1}{2}$ M. n. Camp.

die Franzosen bis Bocca di Strada heftig drängten; das bei Vidor stehende Bataillon rettete sich nach Tyrol, General Kalmassy von der Hauptmasse abgeschnit-

ten, ging bei Brugnera, die Abtheilung in Ponte di Piave, bei la Motta über die Livenza. In den österreischen Berichten wird der erlittene Verlust zu 1100 Todten und Verwundeten, 5500 Gefangenen und Vermißten, nebst funfzehn Geschützen angegeben, General Wolfskehl war getödtet, die Generale Reisner und Hager in Gefangenschaft gerathen*).

Erzherzog Johann ließ seine Truppen am Nachmittage des 9ten Mai in die Gegend von San Quirino, nach einigen Ruhestunden gegen Spilimbergo rücken, wo sie den 10ten früh den angeschwollenen Tagliamento durchwaten mußten, und dann bei San Daniele lagerten; die Hauptmasse marschirte folgenden Tages nach Venzone, und zog das Einschließungs-Corps von Osopo an sich, während der Nachtrab, um die Bewegung zu decken, hinter San Daniele ein ungemein heftiges Gefecht bestand, welches über achthun-

$2\frac{1}{2}$ M. n. d. Sac.
$2\frac{3}{4}$ M. n. d. S. O.
$1\frac{1}{2}$ M. n. d. Spil.
$3\frac{1}{4}$ M. n. d. S. O.

---

*) La guerre de 1809 T. I. 2de partie pag. 195—204. Das Heer von Innerösterreich, S. 119—123. de Vaudoncourt Histoire, T. I. p. 231—244. Pelet Mémoires T. III. p. 196—208.

Die von Ponte de Piave zurück gehende Abtheilung stieß zu dem Blokadecorps von Palmanuova. General Kalmassy erkannte bei Pordenone, wo er am Morgen des 10ten eintraf, die Unmöglichkeit sich wieder mit der Armee zu vereinigen, und entkam wider alles Erwarten, bei Valvasone über die Piave, dann über Udine und Cividale nach Karfreid (12ten Mai); hier gab er zwei Compagnien zur Besetzung des Blockhauses auf dem Pedril ab, zog nach Idria, und wurde vom F. M. L. Zach angewiesen bei Podgray Stellung zu nehmen, was am 15ten Mai erfolgte.

dert Mann todt und blessirt, mehr als zwölfhundert Gefangene und Vermißte kostete. — General Zach hatte in der Nacht zum 12ten die Blokade von Palmanuova aufgehoben, und die dazu verwendet gewesene Abtheilung hinter den Isonzo geführt.

Indem der österreichischen Armee nunmehr die Bestimmung wird, die eigenen Grenzen zu vertheidigen, — ein Fall, der bei den Vorbereitungen zum Kriege als möglich angenommen war, — haben wir uns vor Allem von den hierzu getroffenen Anstalten genauer zu unterrichten.

Die Aufgabe war dadurch erleichtert, daß von Ponteba bis zur Küste des adriatischen Meeres nur drei Hauptstraßen durch die carnischen und julischen Alpen nach dem Innern der Monarchie führen*), deren vollständige Sperrung den Einbruch eines feindlichen Heeres beinahe unmöglich machen würde. Für diesen Zweck hatte man bereits etwas früher den Bau zweier kleinen Forts bei Malborghetto und auf dem Pedril begonnen, kurz vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten aber angefangen, die Stellungen von Tarvis

---

*) Sie laufen: 1) von Campagnola im Thale des Tagliamento aus über Resciutta, Ponteba und Malborghetto im Thale der Fella nach Tarvis, 2) von Görz aus im Thale des Isonzo über Canale, Karfreid, (wo die von Cividale durch das Thal des Natisone aufsteigende Seitenstraße einmündet) Flitsch, dann über den Pedril, ebenfalls nach Tarvis; 3) von Görz aus über Wippach nach Prewald, dem Vereinigungspunkte mit der von Triest kommenden Straße.

und Prewald zu verschanzen, Laibach zu befestigen. Jene Forts, im Drange der Zeit nur blockhausartig, für eine Besatzung von etwa dreihundert Mann mit zehn Geschützen eingerichtet, waren jetzt in vollkommenem Vertheidigungsstande, die Verschanzungen bei Tarvis und Prewald dagegen kaum halb vollendet, die Befestigungen von Laibach ziemlich haltbar. — Diese Linie mit seiner, beinahe auf die Hälfte herabgekommenen Armee zu behaupten, traf der Erzherzog am Morgen des 12ten in Venzano folgende Maßregeln, deren Ausführung auf der Stelle begann. Feldmarschall Lieutenant Ignaz Giulay erhielt (einschließlich der an der Piave vom linken Flügel Abgedrängten) acht Bataillone zwanzig Escadrons, um in Gemeinschaft mit der Abtheilung Zachs, so wie durch Krainer, Görzer und Triestiner Landwehren verstärkt, Krain zu vertheidigen; über Tarvis, Wurzen, Krainburg seiner Bestimmung zueilend, traf er am 16ten zu Laibach ein. Graf Albert Giulay sollte mit acht Linien-, zwei Landwehr-Bataillonen, zwei Escadrons, die Stellung von Tarvis besetzen, und lagerte den 13ten bei Pontafel, während der Obergeneral mit funfzehn Linien-, neun Landwehr-Bataillonen, vierzehn Escadrons an diesem Tage bis Saifnitz, den folgenden nach Arnoldstein zog, wo diese Abtheilung als allgemeine Reserve zu bleiben bestimmt war.

20 M. s. d. Venz.

4¼ M. n. d. Venz.

2¼ M. d. Part.
2¼ M. n. d. Saif.

Der Leser wird bemerkt haben, daß unmittelbar nach dem Treffen an der Piave, die Oesterreicher gar

nicht gedrängt wurden, und so aus einer höchst bedenklichen Lage glücklich entkamen. Gleichzeitige Meldungen, daß man Colonnen derselben im Rückzuge gegen Serravalle, Brugnera und la Motta bemerke, hatten beim Feinde zeitraubende Maßregeln veranlasst,
¾M. n. b. Sac. in deren Folge sein Vortrab den 9ten Mai erst Vigo-
3M. n. b. Vig. nuovo, den 10ten Valvasone erreichte. Sogar am 11ten scheint der Vicekönig die Lage der Dinge noch nicht genau übersehen zu haben, denn er ließ nur drei
3M. n. b. Val. Infanterie-Divisionen gegen S. Daniele marschiren, wo das bereits erwähnte Gefecht stattfand; die drei übrigen blieben bei Valvasone, die gesammte Reuterei zog
4M. u. b. Val. gegen Udine, zwei Divisionen derselben wendeten sich aber links, als das heftige Feuer bei S. Daniele hörbar ward, und trafen in den späten Abendstunden jen-
1½ M. n. w. Ud. seit Fagagna ein. Folgenden Tages rückte der bei
4½ M. n. b., 5 M. f. b. Val. Valvasone gelassene Heertheil nach Udine und Palmanuova, die Dragoner-Division Pully an den Isonzo, die Avantgarde der am Tagliamento vordringenden
3M. n. S. D. Truppen bis Venzone, die Hauptmasse in den Raum zwischen Ospidaletto und Osopo. Jetzt erst erfolgte ein bestimmter Entschluß über die künftigen Operationen, indem Macdonald angewiesen wurde, mit den Divisionen Broussier, Lamarque und Pully die Straße nach Laibach und Grätz einzuschlagen; die Division Serras sollte von Udine aus am 14ten bei Karfreid eintreffen, den Uebergang über den Pedril erzwingen, und sich in der Nähe von Tarvis mit dem über Malbor-

ghetto kommenden Vicekönige vereinigen. Der Vortrab des letztern fand am 13ten die Brücke der Resia bei Resciutta abgebrochen, die Infanterie ging daher bei Moggio auf das rechte Ufer der Fella, gewann mittelst eines Fußsteiges unweit Villanuova die große Straße wieder, und kam bis jenseit la Chiusa; dieser unerwarteten Schwierigkeit halber wurden die Dragoner Grouchy's nebst der Garde-Reuterei, die Artillerie mit Ausnahme von sechs Feldgeschützen, und alles Gepäck nach Udine gesendet, um die Eröffnung der über den Pedril führenden Straße abzuwarten.

1¾ M. n. d. Venz.

1 M. n. d. Res.

Graf Albert Giulay zog am 14ten Mai von Pontafel nach Saifnitz, ließ jedoch einige Truppen bei Malborghetto, und südlich davon im Gebirg stehen, um die Verbindung mit dem Fort zu sichern, dem noch die erforderlichen Munitionsbestände mangelten; zur Besatzung erhielt es 294 Mann unter dem Ingenieur-Hauptmann Hensel, welcher sich diesen Ehrenposten vom Erzherzoge Johann erbeten hatte. Selben Tages noch drängte der feindliche Vortrab, durch die Division Durutte verstärkt, alle vorgeschobenen Posten bis Malborghetto, und erschien im Angesichte des Dorfes; zwei Bataillone waren durch den Canale di Recolano nach Raibl marschirt, die Verbindung zwischen Tarvis und dem Fort des Pedril zu unterbrechen, zwei andere zogen durch den Canale di Dogna nach Wolfsbach, wurden hier am nächsten Morgen überfallen, und mit Verlust vieler Gefangenen auseinander gesprengt. — Du-

2¼ M. d. Pont.

¾ M. w. Saif.

1½ M. f. w. Saif.

rutto eroberte im Laufe des 15ten das Dorf Malbor-
¼ M. n. d. Malb. hetto, und ging nebst der Avantgarde bis Uggowitz vor, während General Pactod seine Stelle einnahm, und weiter rechts die Division Fontanelli auf den eben bezeichneten Wegen nach Raibl und Wolfsbach mar-
schirte, wodurch sich die Oesterreicher veranlasst fan-
¾ M. d. Saif. den, in das unvollendete verschanzte Lager hinter Tarvis zurück zu gehen.

Sie wiesen hier am Nachmittage des 16ten und Morgen des 17ten wiederholte Angriffe des Vortrabes und Fontanelli's ab, welche ihnen auf dem Fuße gefolgt waren, und sich nachher in gemessener Entfernung hielten, bis gegen Abend der Vicekönig mit einem Theile der bei Malborghetto verwendeten Truppen eintraf, und sogleich einen allgemeinen Sturm anordnete. Dieser Masse hatte Giulay nur etwa viertausend Mann entgegen zu setzen, welche im letzten Augenblicke durch drei von Arnoldstein gekommene Bataillone verstärkt, mannhaften Widerstand leisteten; erst als nach Eroberung der Schanzen am linken Flügel der Rückzug bedroht erschien, ward derselbe mit einem Verlust von zweitausend Mann und eilf Kanonen, über Weisenfels nach
2¼ M. d. Tar. Wurzen angetreten.

Gegen das Fort von Malborghetto waren ebenfalls wiederholt erfolglose Sturmangriffe versucht worden, bis es in der Nacht zum 17ten gelang, die mitgeführten sechs Geschütze durch Menschenhände in die Batterien bringen zu lassen. Ihr Feuer leitete mit Ta-

gesanbruch den gleichzeitigen Anfall ein, welchen Pactod von vorn, Durutte im Rücken machten; beide wurden zurück geworfen, da aber immer frische Bataillone an die Stelle der weichenden traten, und die Besatzung im Augenblicke der höchsten Crisis ihres Befehlshabers durch eine tödtliche Wunde beraubt ward, so drang der Feind endlich ein, und es liegt in der Natur der Dinge, daß nur Wenige der tapfern Vertheidiger das Leben retteten.

Einen Tag später als Malborghetto, und unter eben so rühmlichen Umständen fiel das Fort auf dem Predil, zu dessen Commandanten Hauptmann Herrmann vom Ingenieurcorps, ebenfalls seinem Gesuche gemäß, ernannt worden war. General Serras, über Karfreid und Flitsch, den 15ten bei Ober-Breth eingetroffen, $7\frac{1}{2}$ M. n. d. Ud. hatte dasselbe am 17ten vergebens beschossen, und erhielt darauf Befehl, mit dem nächsten Morgen einen Sturm zu versuchen, bei welchem auch die zwei nach Raibl gesendeten Bataillone mitwirken würden. Hiernach erfolgte der Angriff in Front und Rücken zugleich, und gelang nach langem Kampfe in so weit, daß die Stürmenden die äussere Umfassung erstiegen; was von der Garnison noch gefechtsfähig war, warf sich in das Blockhaus, und beantwortete alle Aufforderungen zur Uebergabe durch Gewehrsalven, so daß dem Feinde nur übrig blieb, dasselbe durch Granaten in Brand zu setzen. Als die Flammen überhand nehmen, bricht die heldenmüthige Schaar hervor, und er-

liegt in wüthendem Handgemenge, — nur ein schwer Verwundeter wird gefangen, fünf andere von den Siegern für todt gehalten, entkamen später über das Gebirg*).

Solche Opferung für das Kleinod der Waffenehre leuchtet, dem leitenden Gestirn gleich, in der dunklen Nacht der Trübsale, und ist ein Unterpfand, welches die Ueberlebenden einzulösen haben, wenn endlich der Tag anbricht, der eine neue Zeit herbeiführen soll.

---

*) La guerre de l'an 1809, T. I. 2de partie p. 205—227. 232—246. Das Heer von Inneröstreich, S. 124—133. 136—142. Oest. Milit. Zeitschr., neue Auflage der Jahrgänge 1811—1813, Band II. Theil II. S. 265—272. de Vaudoncourt Histoire, T. I. p. 245—257. 259—264. 270—290. Pelet Mémoires, T. III. p. 208—218. 223—236.

Das Fort von Malborghetto bestand aus zwei, mit Brustwehren umgebenen Blockhäusern, die durch einen acht Fuß hohen, in Felsen gehauenen Gang verbunden, und durch einige Batterien verstärkt waren; es lag, das ganze Thal beherrschend, auf einer Anhöhe hundert und funfzig Fuß über dem Bett der Fella. Das Fort von Pedril, auf einem Bergkegel hart an der Straße gelegen, hatte in fast gleicher Weise ausgeführt werden sollen, das zweite Blockhaus war aber noch nicht vollendet.

Zweiter Abschnitt.

Rückzug des Erzherzogs nach Grätz, des Grafen Albert Giulay nach Pettau. Der Vicekönig führt die Hauptmasse auf der Straße nach Wien weiter, und entsendet Grouchy gegen Marburg; Gefecht bei St. Michael, Cantonirungen in der Gegend von Bruck. Operationen der Division Rusca. Grouchy, mit Macdonald vereinigt, rückt nach Grätz. Rückzug des Erzherzogs nach Körmend. Graf Albert Giulay stößt wieder zu ihm. — Macdonald überschreitet den Isonzo bei Gradisca; Gefechte bei Podgray und Prewald, Rückzug des General Zach nach Weichselburg; Vereinigung mit dem Banus von Croatien. Marsch desselben nach Neustädtl. — Operations-Entwürfe des Erzherzogs Johann. Der größte Theil der Armee des Vicekönigs bei Neustadt concentrirt, dringt in Ungarn ein. Damalige militairische Verhältniße dieses Landes. Vereinigung des Erzherzogs mit dem Palatinus bei Raab. Schlacht bei Raab. Belagerung und Capitulation von Raab. Abmarsch des Erzherzogs nach Pressburg, des Vicekönigs zur großen Armee. Letzterer rückt nach der Schlacht von Wagram über die March vor. Entwürfe und Bewegungen des Erzherzogs Johann.

Am Vormittage des 17ten Mai war dem Erzherzoge Johann die Nachricht zugekommen, Wien sey vom Feinde besetzt, und Ungarn ernstlich bedroht, indem etwa achttausend Mann der Insurrection, welche bei Raab zusammen rückten, schwerlich langen Widerstand zu leisten vermöchten; auf die bisherigen Vertheidigungsentwürfe verzichtend, fasste er den Beschluß sich der

ungarischen Grenze zu nähern, sobald seine Armee durch die neuntausend Mann unter Jellachich verstärkt sey. Hiernach brachen die bei Arnoldstein lagernden Truppen noch selben Tages auf, und erreichten über Klagenfurt, Lavamünd, Marenberg, Eibeswald und Prö-

25 M. n. ö. Arn. ding, den 24sten Grätz, wo man die Division Jellachich abzuwarten gedachte, die zum eiligen Marsche von Radstadt nach diesem Pnnkte angewiesen war. Graf Albert Giulay sollte die Stellung von Tarvis räumen, und im Sauthale gegen Laibach zurückgehen, erhielt aber diesen Befehl erst am Abende des 17ten während des lebhaftesten Gefechts, dessen unmittelbare Folgen wir bereits kennen; er zog am nächsten Tage nach

7½ M. s. ö. Wurz. Krainburg, und schlug hier, einer abändernden Bestimmung gemäs, den Weg über Stein, Cilli, Windisch

17½ M. n. ö. Krainb. Feistritz nach Pettau ein, wo er am 25sten anlangte.

Diese Bewegungen wurden nicht beunruhigt, da die Gegner nur auf der Straße von Villach folgten, aber durch die Wiederherstellung der abgebrochenen

4 M. n. ö. Tar. Brücke bei Federaun aufgehalten, mit der Hauptmasse erst den 19ten dort einrückten. Auch lag derartige Benutzung der erlangten Vortheile gar nicht im Plane des Vicekönigs, welcher wohl jedenfalls von Napoleon zur baldmöglichen Vereinigung mit der großen Armee aufgefordert worden war; er entsendete deshalb nur den General Grouchy mit der Division Pactod nebst acht Schwadronen, in der Richtung von Marburg, um den Erzherzog zu beobachten, und die Verbindung

mit Macdonald aufzusuchen; die ihm verbleibenden 38 Bataillone 24 Escadrous, (einschließlich der von Udine aus über Karfreid und Tarvis nachziehenden Reuterei,) rückten auf der großen Straße von Klagenfurt nach Bruck an der Mur fort, und standen am 24sten Mai: Durutte bei Knittelfeld, Serras vorwärts Judenburg, die Reserve-Reuterei und Division Severoli*) zwischen diesem Orte und Scheifling. Da man erfuhr, daß die Abtheilung des General Jellachich sich im Marsche von Rottenmann nach Leoben befinde, mußten die Divisionen Serras und Durutte den 25sten mit grauendem Morgen gegen St. Michael aufbrechen; sie lieferten hier das früher geschilderte günstige Gefecht, und erreichten am nächsten Tage Bruck, in dessen Umgegend Alles Cantonirungen bezog. Der Vicekönig reiste nach Wien, um über seine weiteren Unternehmungen Instructionen zu empfangen, und wir benutzen diese kurze Pause zum Nachholen der Ereigniße bei den auf andern Punkten verwendeten Theilen seiner Armee.

19½ M. n. d. Vil.
2 M. s. w. Knitt.
2½ M. w. Jud.
3 M. n. d. Knitt.
3 M. n. d. St. M.

General Rusca hatte am 6ten Mai zu Primolano den Befehl erhalten, mittelst eines schnellen Marsches quer durch das Gebirge, Villach vor den Oesterreichern zu gewinnen. Unter mehreren Gefechten mit einem etwa tausend Mann zählenden Detachement derselben, kam er bis Perarolo, vertrieb dasselbe den 10ten von

12 M. n. d. Prim.

---

*) Früher von Fontanelli befehligt.

1¼ M. n. d. Per. da, und besetzte folgenden Tages Pieve di Cadore; die hier erlangte Gewißheit, daß drei Brücken, welche passirt werden mußten, gänzlich zerstört seyen, soll ihn bewogen haben, auf jenes — allerdings sehr missliche — Unternehmen zu verzichten, jedenfalls kehrte er um, und traf über Capo di Ponte Ceneda und Pordenone den

20 M. s. d. P. d. C. 17ten bei Udine ein. Hier wurde ihm der Auftrag, den Rücken der Armee durch Beobachtung der östlichen Eingänge von Tyrol zu sichern, und der Leser weiß bereits, daß seine Division den 22sten bei Spital anlangte*).

Grou=

---

*) Wir haben der im Texte erwähnten österreichischen Abtheilung früher nicht gedacht, weil dieß die Darstellung, wie die Aufmerksamkeit des Lesers, ohne Gewinn für die Uebersicht des Ganzen, zersplittert haben würde; der Vollständigkeit halber möge aber folgende Nachricht hier Platz finden. Beim Ausbruch der Feindseligkeiten war Hauptmann Zucchari, mit einigen Compagnien Grenzern in das Gailthal entsendet, über Tolmezzo in das des Tagliamento gekommen, uud am 11ten April in der Nähe von Venzone erschienen; um die rechte Seite der Armee und die Verbindung mit Tyrol zu sichern, setzte er seine Bewegung im Gebirge fort, traf den 29sten hinter Illasi ein, und nahm Antheil an den Gefechten, welche in der Gegend von Soave geliefert wurden. Beim allgemeinen Rückzuge ging er zunächst nach Feltre, und zog (den Marsch des General Schmidt zu decken) die Division Rusca auf sich, die bei Fortagna aufgehalten, ihn durch Umgehung nach Perarolo zu weichen nöthigte. Das Gefecht bei diesem Orte hatte den Zweck, Rusca in der Front zu beschäftigen, während das von Vidor entkommene Bataillon, ihn von Farra aus, in dem engen Piavethale im Rücken angriffe; allein dasselbe blieb unbeweglich bei Farra, und Hauptmann

Grouchy, der sich den 21sten Mai bei Klagenfurt von der Armee getrennt, stand am 26sten bei Marenberg, während ein nach Marburg vorgegangenes Detachement die Verbindung mit Macdonald herstellte. Dasselbe vertrieb zwei Tage später die österreichische Abtheilung, welche bei Ehrenhausen das linke Ufer der Mur besetzt hielt; die Hauptmasse rückte gleichzeitig nach Kleinstädten, und den 29sten ohne Widerstand zu finden in die Nähe von Grätz. — Obwohl der Zweck, welchen der Erzherzog im Auge hatte, durch das am 26sten erfolgte Eintreffen der Trümmer von Jellachichs Division erreicht war, verweilte er noch bis zur Annäherung dieser Masse, trat am Morgen des 29sten Mai den Rückzug gegen Ilz an, und kam über St. Gotthard den 1sten Juni nach Körmend, wo Graf Albert Giulay, gleichzeitig von Pettau aufgebrochen, wieder zu ihm stieß. Einige Ergänzungstruppen brachten die Gesammtstärke des Corps auf ungefähr ein und zwanzigtausend Mann, überdem waren zwei Husaren-Regimenter der ungarischen Insurrection nach Körmend vorgeschoben worden.

Macdonald hatte die unter seinen Befehl gestellten 25 Bataillone 15 Escadrons (etwas über vierzehntausend Mann) bei Palmanuova vereinigt, und befand sich am Abende des 14ten Mai in der Gegend

$10\frac{1}{2}$ M. ö. Klag.
5 M. ö. Mar.
$2\frac{1}{2}$ M. n. Marb.
$3\frac{1}{2}$ M. n. ö. Mar.
$4\frac{1}{2}$ M. n. Klei.
$5\frac{1}{4}$ M. ö. Grätz.
8 M. f. ö. Ilz.
14 M. n. ö. Pet.

Zucchari erhielt bald eine schwere Wunde, worauf seine Truppe wich, und später zu dem Corps in Tyrol stieß.

2 M. b. P. n. von Gradiska am Isonzo, dessen hoher Wasserstand die Benutzung der Fuhrten nicht gestattete. Während der Nacht gelang es, einige Kähne vom linken Ufer her=über zu holen, am Nachmittage des 15ten befand sich
¼ M. f. w. Gra. das ganze Corps auf demselben bei Sagrado, der Vor=
2 M. n. b. Sag. trab im Marsche gegen Görz; General Zach, dessen Abtheilung durch starke Desertion bei der Landwehr, bis auf etwa dreitausend Mann herabgekommen war,
6 M. f. b. Gb. räumte darauf Görz, und zog in die Position von Pre=wald, wo er ein Landwehr=Bataillon nebst fünfhundert Recruten vorfand. Nachdem General Kalnassy, von
5 M. b. Gö., 1½ M. n. Pre. welchem der Leser weiß, daß er nach Podgray hatte rücken müßen, den 16ten zwei Bataillone Lamarque's abgewiesen, sahe er sich am folgenden Tage von dessen ganzer Division angegriffen; gleichzeitig rückten Brous=
6 M. f. b. Gb. ½ M. f. w. Pre. sier gegen Prewald, die Dragoner Pully's nach Seno=setsch. Kalnassy mit Verlust von beinahe sechshundert
7 M. n. b. Ped. Mann geworfen, ging über Lohitsch nach Weichselburg zurück, Zach, welcher sich bei Prewald behauptet, ließ auf die Nachricht von diesem Gefecht neunzehnhundert Mann in den dortigen Verschanzungen, und führte den
8 M. n. b. Pre. Rest über Adelsberg und Zirknitz, ebenfalls nach Weich=
3 M. f. b. Lai. selburg, wohin auch Graf Ignaz Giulay am 18ten von Laibach aus marschirte, in der Besorgniß durch Mac=donald von Croatien abgeschnitten zu werden. Dieses aber lag völlig ausser den Plänen des französischen An=führers, der sich vielmehr gegen Laibach in Bewegung setzte, und mit der Spitze seiner Truppen am Abende

des 19ten dort eintraf. Broussier, vor den Werken bei Prewald zurückgelassen, beschoß dieselben lebhaft, worauf die Besatzung am 21sten die Waffen streckte, und er unverweilt in die Umgegend von Laibach zog. Es gehörte zu dem damaligen Kriegsglück Napoleons, daß zum Commandanten dieses vollkommen vertheidigungsfähigen, mit Allem wohl versehenen Platzes, ein Greis ernannt worden war, weil er im Jahre 1792 bei der Vertheidigung von Namur gute Dienste geleistet, der aber jetzt vor Alter beinahe geistesschwach, am 25sten Mai capitulirte, ohne angegriffen worden zu seyn. Macdonald erhielt an diesem Tage Befehl, in der Richtung von Grätz die linke Flanke des Erzherzogs zu bedrohen, marschirte vom 24sten bis 27sten über Cilli und Gonowitz nach Marburg, und erreichte den 30sten jene Stadt, General Grouchy dadurch hier entbehrlich geworden, stieß den 1sten Juni wieder zur Hauptmasse bei Bruck.

5½ M. n. d. Pre.

8 M. n. w. Marb.

Graf Ignaz Giulay hatte den ersten Bewegungen des Feindes den Zweck untergelegt, ihn über Zirknitz und Neustädtl links zu umgehen, und so von Croatien abzuschneiden, wo die eben zusammentretende Insurrektion neue Hülfsmittel der Vertheidigung versprach; er räumte deshalb den 22sten Weichselburg, und vertheilte seine Truppen bei Neustädtl, Karlstadt, Nan, wo wir ihn vorläufig verlassen, um die Ereigniße in Ungarn darzustellen, denen er völlig fremd blieb*).

5½ M. s. d. Weichs., 7 M. s. d., 5 M. n. d. Neust.

*) La guerre de l'an 1809. T. I. 2de partie p. 227—231. 234.

Im österreichischen Hauptquartiere zu Körmend, war am 2ten Juni der Befehl des Generalissimus eingegangen, nach Pressburg und der Insel Schütt zu rücken, welchen der Erzherzog vorläufig nicht ausführte, weil er eben für seine nächsten Operationen einen Plan des Inhalts vorgelegt hatte: sein Corps solle zuerst das von Macdonald angreifen, und nach Kärnthen werfen; durch die Vereinigung mit Chasteler und dem Banus von Croatien zu einer Masse von vierzigtausend Mann angewachsen, werde es dann die Neuntausend unter Marmont erdrücken, und rasch umkehrend dem Vicekönige von Italien entgegen gehen, welcher herbeieilen, aber zu spät kommen, und nun durch über-

---

246—257. 263—265. Das Heer von Inneröstreich, S. 134. 135. 142—149. 152—154. de Vaudoncourt Histoire, T. I. p. 257—259. 264—270. 290—303. 309—321. Pelet Mémoires, T. III. p. 219—223. 236—242. 244—248.

Als wichtig für die Uebersicht dessen, was der Generalissimus im Laufe dieses Krieges gewollt hat, ist zu erwähnen, daß am 19ten Mai beim Erzherzoge Johann der Befehl einlief: von Villach über Spital auf Salzburg zu rücken, sich mit Jellachich zu vereinigen, und dann dem Feldzeugmeister Grafen Kollowrat die Hand zu bieten, welcher mit vier und zwanzigtausend Mann am linken Donauufer bei Linz stehe. Dieser Befehl, dessen wir schon bei Darstellung der unglücklichen Operation Kollowrats gedachten (S. 90) war am 19ten von Klagenfurt aus, und nach dem Verluste von Villach, in keiner Weise mehr ausführbar; daß er es drei Tage früher noch gewesen, kann bei der allgemeinen Lage der Verhältniße, wenigstens in Zweifel gezogen werden.

legene Streitkräfte bedroht, Unterstützungen von der großen Armee bedürfen möchte*).

Napoleon dagegen hatte schon etwas früher dem Vicekönige aufgegeben, in Ungarn einzudringen, und da seine Untergenerale — wie auch ihre sonstige Stellung seyn mochte, — an pünktlichen Gehorsam gewöhnt waren, so stand den 4ten Juni, mit Ausnahme Macdonald's, welcher vorläufig bei Grätz bleiben sollte, Alles bei Neustadt vereinigt, wo von der großen Armee 7 Bataillone 21 Escadrons unter den Generalen Lauriston, Montbrun und Colbert dazu stießen. An den beiden folgenden Tagen rückte die Hauptmasse nach Oedenburg, Grenier mit zwei Divisionen nach Güns, Montbrun und Lauriston gegen Sarvar, ohne dem

13 M. n. ö. Bruck.

4 M. s. ö. Neust.

5 M. s. Oed., 4½ M. s. ö. Gü.

---

*) Da von einigen Stimmen der Nichtbeachtung dieses Plans das unglückliche Ende des Krieges beigemessen wird, so lohnt es wohl der Mühe, denselben auf bestimmte Ausdrücke zu bringen, wobei wir annehmen, daß etwa eine Woche erforderlich war, die Truppen des Erzherzogs wieder in gehörigen Stand zu setzen, sie also ihre Bewegung den 7ten Juni beginnen konnten. An diesem Tage standen über fünf und zwanzigtausend Mann des Vicekönigs von Stein am Anger (3½ M. nördlich Körmend) rückwärts bis Güns (2½ M.) ausgedehnt, beinahe sechstausend Mann der großen Armee unter den Generalen Montbrun und Lauriston bei Sarvar, 3 Meilen östlich von Stein am Anger; Macdonald befand sich mit vierzehntausend Mann bei Grätz (13 M. w. Körmend), eine Abtheilung bis jenseit der Raab bei Gleisdorf (3 M. n. ö. Grätz) vorgeschoben, so daß Ueberraschung desselben unmöglich war; General Marmont endlich hatte mit etwa eilftausend Mann Laibach (20 M. s. w. Grätz) besetzt. Dagegen stand der Banus von Croatien den

Feinde zu begegnen, dessen damalige Verhältniße wir zunächst ins Auge fassen müßen.

Auſſer den Truppen des Erzherzogs Johann hätten auf diesem Theile des Kriegsschauplatzes noch die acht und dreißigtausend Mann (18⅓ Bataillone 100 Escadrons) der ungarischen Insurrection verwendbar seyn sollen, während in der ersten Hälfte des Juni nur etwa zehntausend Mann Infanterie, achttausend Reuter aus den nächsten Comitaten, vorwärts Raab versammelt waren, vieler Ausrüstungsgegenstände ermangelnd, in der Ausbildung wenig vorgeschritten, und mit ausnehmend wenigen diensterfahrnen Offizieren. Eine Abtheilung hatte wegen des in Galizien ausgebrochenen Aufstandes an die nach dieser Provinz führenden Grenz-

---

7ten Juni bei Windisch Landsberg, 15 Meilen südlich von Grätz, und 22 südwestlich von Körmend, über Rackersburg und Marburg; Chasteler aber mit wenig über viertausend Mann bei Stein an der Drau, 13 Meilen westlich von Marburg, dem wahrscheinlichen Vereinigungspunkte mit dem Banus. — Es erscheint kaum denkbar, daß der Erzherzog durch den Marsch gegen Grätz, die ungarische Insurrektion so wie seine Verbindung mit Raab und Komorn dem so nahen Vicekönige hätte preisgeben mögen, und damit zerfällt der ganze Plan; geschahe es dennoch, so war nichts natürlicher, als daß Macdonald, zeitig avertirt, dem Kampfe durch einen Rückzug nach Bruck auswich.

Auch wenn es möglich gewesen wäre, schon nach dreitägiger Rast, mithin am 5ten Juni von Körmend aufzubrechen, stellten sich die Verhältniße nicht eben günstiger; der Vortrab des Vicekönigs war bei Güns, die Hauptmasse großentheils bei Oedenburg, der Banus aber bei Ran, und Chasteler jenseit Klagenfurt.

päſſe rücken müßen, alles Uebrige befand ſich im Anzuge oder noch in der Organiſation, da der Befehl zur wirklichen Aufſtellung dieſer Miliz, erſt um die Mitte des April beim Palatinus eingegangen war. — Das raſche Vordringen des franzöſiſchen Heeres gegen Wien veranlaſſte, daß man zur Ausführung des früher entworfenen Planes ſchritt, die ſehr verfallenen Werke von Raab in der Eile wieder herzuſtellen, nnd ſüdweſtlich wie weſtlich dieſer Stadt, zwiſchen dem Raabfluße und der ſogenannten kleinen Donau, ein verſchanztes Lager einzurichten; die darauf abzweckenden Arbeiten wurden am 17ten Mai begonnen und noch vor Ablauf des Monats vollendet, zugleich auch alle Donau-Fahrzeuge verſenkt, an das linke Ufer des Stroms, oder nach Komorn gebracht. Sonderbarer Weiſe fiel es Niemand ein, dieſelben zum Bau einer oder mehrerer Brücken über die Donau — etwa zwiſchen Szap und und Cſicſo — zu benutzen, welche durch Raab und die kleine Schütt gedeckt, den Beſitz dieſer wichtigen Inſel geſichert, und die Vertheidigung jenes Platzes ungemein begünſtigt hätten.

Wahrſcheinlich konnte der franzöſiſche Anführer durch eine ſchnelle Bewegung über Sarvar und Belſö Vath, nach Papa, den Erzherzog Johann von der Inſurrektion abſchneiden, und dieſe vereinzelt ſchlagen; jener blieb nämlich, der Entſcheidung über ſeinen Operations-Entwurf harrend, bis zum Abende des 7ten Juni bei Körmend ſtehen, und ging wohl aus keinem

4 M. ö. Kör. andern Grunde nach Baltavar, als weil die Reuterei
3½ M. n. Kör. von Grouchy und Sahuc zu Stein am Anger einrückte.
2½ M. ö. St. a. A. Nächsten Tages erreichte dieselbe bei Ikkervar und Körmend das linke Ufer der Raab, die Hauptmasse größtentheils Stein am Anger, worauf das österreichische Corps durch einen abermaligen Nachtmarsch den Rückzug nach Tüskevar fortsetzte; am 9ten erschien Sahuc
5½ M. n. ö. Balt., 6 M. ö. Kör., 2 M. n. Türg. bei Türgye, Colbert bei Janoshazo, Serras und Lauriston überschritten die Raab bei Sarvar, und kamen
1¼ M. ö. Sar. bis Simonyi, der Ueberrest der Armee nach Sarvar
⅞ M. n. Sar. und Patty. Insofern der Vicekönig, nach der Versicherung seines Biographen, um diese Zeit die Absicht hegte, die Gegner bei Tüskevar festzuhalten, und während dem von Raab abzuschneiden, war es jedenfalls dem Gelingen nicht günstig, daß er am 10ten alle Truppen auf den erreichten Punkten stehen ließ; nächsten Tages wurde der Uebergang über die Marczal bei
½ M. s. ö. Jan. Karako erzwungen, allein der hier gefundene Widerstand soll einen Befehl an den linken Flügel veranlasst haben, die ihm aufgegebene Bewegung über Kis-Czell und Belsö Vath gegen Papa, einzustellen. Erzherzog Johann, welcher die Position von Tüskevar
4 M. n. ö. Tüs. erst Mittags verließ, erreichte daher Papa ohne beunruhigt zu werden, und kam eben so den 12ten nach
3 M. n. Pap., 3 M. n. ö. Teth. Teth, den 13ten in die Umgegend von Raab, indem nur sein Nachtrab bei Györ und Csanak nachtheilige Gefechte mit dem stark aufdrängenden Feinde zu bestehen hatte.

Nach den früher gelieferten Angaben müßte die bei Raab vereinigte Streitmasse neun und dreißigtausend Mann betragen haben. Beachtet man jedoch die seit dem 7ten Juni erlittenen Verluste, und daß 4 Bataillone 8 Escadrons das verschanzte Lager, 1 Bat. 8 Esc. die große und kleine Schütt besetzt hielten, 2 Bat. 6 Esc. nach Sz. Marton, Romand und Kis Ber entsendet wurden, so erscheint es wahrscheinlich, daß nur etwa dreißigtausend Mann unmittelbar zu verwenden waren, wovon beinahe die Hälfte mangelhaft ausgerüstete und bewaffnete, so wie noch in der ersten Ausbildung begriffene Neulinge. Warum unter solchen Umständen, die Donau hart im Rücken, gegen den offenbar überlegenen Feind ein allgemeines Gefecht angenommen oder gar gesucht wurde, — es war die Rede davon, am 15ten selbst zum Angriffe zu schreiten, — sind wir anzugeben ausser Stande. Dagegen konnte dem Vicekönige nichts wünschenswerther seyn, als eine Schlacht am Jahrestage von Marengo und Friedland, da er über ein und dreißigtausend Mann erprobter Truppen verfügte, und noch im letzten Augenblicke eine Verstärkung von mehr als siebentausend Mann erwarten durfte. Macdonald hatte nämlich den Befehl erhalten, die Einschließung der Citadelle von Grätz dem General Broussier zu überlassen, und den Ueberrest herbei zu führen; dem gemäs den 9ten aufgebrochen, stießen die Dragoner Pully's noch in der Nacht zur

Armee, die Division Lamarque langte im Laufe des 14ten an*).

Die Erzherzöge vertheilten ihre Truppen in der starken Stellung hinter dem Panzsa-Bache wie folgt: rechts bis zur Raab ausgedehnt, 23 Schwadronen, in der Mitte vorwärts Szabadhegy bis zu der Meierei Kis Megyer 28 Bataillone in zwei Treffen, mit einer Reserve. Vor der Linie war das genannte Gehöft mit zehn Compagnien, ein nicht weit davon jenseit des Baches gelegener Kirchhof, mit einem Bataillon und acht dreipfündigen Geschützen besetzt; den linken Flügel bildeten einige und vierzig Escadrons, meist von der Insurrektion. Obwohl in der Front äusserst vortheilhaft, hatte diese Stellung doch den großen Nachtheil, daß die einzige Rückzugslinie nach Komorn, ziemlich in der Verlängerung des linken Flügels lag, und daher bei ungünstiger Wendung der Ereigniße große Verlegenheiten eintreten konnten.

Wahrscheinlich um das Fußvolk Macdonalds heran kommen zu lassen, verschob der französische Herrführer den Angriff bis zum Mittage des 14ten Juni. Neun und vierzig Bataillone (24,500 Mann), rechts von drei und dreißig Escadrons (3300 Pferde) unter

---

*) La guerre de l'an 1809. T. I. 2de partie, p. 130—137. Das Heer von Innerösstreich, S. 155—161. 165—170. 172—179. Europäische Annalen, Jahrgang 1814. Band II., S. 129—158. 257—261. de Vaudoncourt Histoire T. I. p. 327—349. Pelet Mémoires T. IV. p. 90—95. 381—385.

den Generalen Montbrun und Grouchy, links durch die Divisionen Sahuc und Pully (27 Schwadronen, 2700 Pferde) gedeckt, stiegen von den Höhen bei Csanak herab, wo die funfzehn Bataillone vier Escadrons der Garde und Division Lamarque (7900 Mann) die allgemeine Reserve bilden sollten; der Vicekönig hat angeblich die sogenannte schiefe Schlachtordnung anzuwenden beabsichtigt, indeß die stärkere Natur der Dinge nöthigte ihn bald, zu einem gewöhnlichen Frontalgefechte zu schreiten. Während die Infanterie den Kampf bei den Uebergängen des Panzsa-Baches begann, versuchten Montbrun und Grouchy vergebens, die ihnen gegenüberstehende Reuterei zu überflügeln, da aber deren Befehlshaber sie weder zum Angriff führte, noch aus dem wirksamen Bereich des zahlreichen französischen Geschützes brachte, so entstand in den Reihen der Insurrektion Unordnung, welche alsbald allgemein werdend, in wilde Flucht gegen Komorn ausartete. Kräftigeren Widerstand leistete das Fußvolk, und selbst aus französischen Berichten geht hervor, daß es wiederholte Angriffe abwies, und die dazu verwendeten Abtheilungen aufgelöst zurückwichen; namentlich vertheidigte die Besatzung der erwähnten Meierei diesen Posten mit ausgezeichneter Tapferkeit, und fiel größtentheils unter den Streichen des erbitterten Feindes, nachdem sie die in Flammen gerathenen Gebäude hatte verlassen müßen. Ob der Verlust des wichtigen Punktes verbunden mit dem Stande des Gefechts im All-

gemeinen, oder nur die Bedrohung der entblößten linken Seite, den Entschluß zum allgemeinen Rückzuge erzeugt habe, darüber eine bestimmte Ansicht zu äussern, ist bei den sehr abweichenden Angaben der wenigen vorhandenen Quellen unmöglich. Eben so wenig sind dieselben in Bezug auf die nächstfolgenden Ereigniße zu vereinigen, da einerseits behauptet wird, der Abzug sey geschlossen, in stolzer Ruhe, und ohne weitere Nachtheile erfolgt, französische Schriftsteller dagegen erwähnen, die Reuterei habe ein großes Quarree der Zurückgehenden mit beträchtlichem Verluste an Gefangenen zer-

4 M. ö. Raab. sprengt. Während der Nacht bei Acs angekommen, ruheten die geschlagenen Truppen einige Stunden, und

1½ M. n. ö. Acs. gingen dann bei Komorn auf das linke Ufer der Donau über; die vom Erzherzoge Johann befehligten zählten 2500 Todte und Verwundete, über 3700 Mann gefangen und vermisst, der Abgang bei der Insurrektion wird auf 800 Mann geschätzt*).

Als unmittelbares Ergebniß des erfochtenen Sieges, zeigte sich dem Vicekönige die Möglichkeit Raab zu belagern, woran nichts mehr hinderte, da auch die Besatzung des verschanzten Lagers in der Nacht zum 15ten abgezogen war, und am linken Ufer der Raab aufwärts marschirend, später ihre Vereinigung mit

---

*) Das Heer von Inneröstreich, S. 179—185. Europäische Annalen, Jahrgang 1814. Band II., S. 262—268. de Vaudoncourt Histoire, T. I. p. 349—367. Pelet Mémoires, T. IV. p. 95—103.

Chasteler bewirkte. Während ein Theil der Armee, um Komorn zu beobachten, nach Acs, Gönyö, Bönyrückte, der Ueberrest in der Gegend von Szabadhegy lagerte, schloß Lauriston die Festung auf dem rechten Ufer der Raab und kleinen Donau ein; zugleich ging von den bis Ungarisch Altenburg vorgerückten zwei Divisionen Davoust's (s. S. 118) eine Abtheilung bei Wieselburg in die kleine Schütt über, zwei andere stellten sich bei Hochstraß und Enese auf, wodurch dem Platze auch nördlich und westlich alle Verbindung abgeschnitten wurde. Nachdem man in der Nacht zum 19ten die Tranchee gegen die östliche Front eröffnet hatte, begann am 20sten das Feuer, hauptsächlich aus Wurfgeschütz, welches den größten Theil der Stadt in Flammen aufgehen ließ; in Folge der mangelhaften Ausrüstung sahe sich der Commandant alsbald auf einen zweitägigen Brotvorrath und zweihundert Schuß beschränkt, und ging deshalb am 22sten eine Capitulation des Inhalts ein, daß wenn bis zum 27sten kein Entsatz erfolge, die Garnison nach Komorn abziehen könne, jedoch vor erfolgter Auswechselung keinen Antheil am Kriege nehmen dürfe.

Alle Maßregeln zum Entsatz des bedrohten Platzes beschränkten sich darauf, daß der größte Theil des Corps vom Erzherzog Johann, und der Palatinus mit 42 Schwadronen der Insurrektion, am 19ten und 20sten nach Bös rückten, und Anstalten getroffen wurden, in der Nacht zum 23sten von Esicso aus in die kleine Schütt über

6 M. n. w. Kom.

zu gehen; das Unteruehmen kam jedoch nicht zur Ausführung, da jenes Corps in Gemäsheit eines Befehls des Generalissimus, am 22sten und 23sten nach Pressburg abrückte. — Der Vicekönig hatte an letzterem Tage die von Davoust vorgeschobenen Abtheilungen zurücksenden, den 30sten die bei Pressburg stehende Division desselben durch sieben Bataillone unter General Severoli ablösen lassen müßen, und vereinigte alle übrigen Truppen in der Umgegend von Raab, wo sie am 2ten Juli ihre Bewegung nach der Lobau begannen*).

Dem Leser ist bereits bekannt, daß Erzherzog Johann ohne an der Schlacht von Wagram Theil genommen zu haben, in der Nacht zum 7ten Juli nach Marcheck zurückkehrte, und Napoleon beim Marsche nach Mähren, in dieser Gegend eine bedeutende Streitmasse unter dem Oberbefehl des Vicekönigs von Italien zurückließ. Dieser besetzte den 11ten Juli ohne Widerstand Marcheck, da die Hauptmasse der Oesterreicher bereits über Pressburg zu einer andern Bestimmung abgezogen war, und ihre Arrieregarde unter General Bianchi bei
2 M. s. w. March. Blumenau Stellung genommen hatte; als zwei Tage später im Hauptquartier des Vicekönigs die amtliche

---

*) Das Heer von Inneröstreich, S. 185—192. Europäische Annalen, Jahrgang 1814, Band II. S. 269—273. Oesterreichs Kriegsgeschichte im Jahre 1809. Zweiter Band. S. 257—259. de Vaudoncourt Histoire T. I. p. 373—375. 377—385. 399—402. Pelet Mémoires T. III. p. 457—459. 461. 471—473. T. IV. p. 103—105. 141—143.

Mittheilung des Waffenstillstandes einging, und derselbe die darin bestimmte Linie einnehmen wollte, kam es bei Stampfen zu einem, auch in seiner unmittelbaren Ver- 1M. ö. March.
anlassung höchst unangenehmen Gefechte, worin jene Arrieregarde mehrere hundert Mann nebst zwei Geschützen verlor. Bianchi räumte am 14ten Pressburg, und ging in die große Schütt zurück, da ihm zwar von seinen Oberen der Waffenstillstand noch nicht bekannt gemacht war, aber bei der unverhältnißmäßigen Uebermacht des Feindes keine Hoffnung blieb, den von diesem angesprochenen Landstrich zu behaupten.

Der österreichische Anführer war den 8ten mit einem großen Offensivplane beschäftigt, nach Pressburg zurück gekommen. Er selbst wollte in der Nacht zum 11ten aus dem Brückenkopfe hervorbrechen, sich bei Neustadt mit dem Grafen Ignaz Giulay und Chasteler (welche dahin und nach Oedenburg beordert wurden) vereinigen, und demnächst grade gegen Wien rücken. Allein schon der erste Schritt zur Ausführung unterblieb wegen eines am Abende des 10ten entstandenen Sturmes, und das ganze Unternehmen ward aufgegeben, als man das Vorrücken des Vicekönigs erfuhr; die Truppen zogen vom 11ten bis 13ten Juli über Somerein und Nagy Megyer nach Komorn, wohin der 12 M. s. ö. Palatinus bereits am 29sten Juni zurückgekehrt war. Pressb.
Derselbe hatte 3 Bataillone 6 Escadrons nach Mocso- 7½ M. n. Kom.
nok entsendet, die Wag-Uebergänge bei Freistadt, Szered und Sellyn zu beobachten, gab jetzt 10 Bat. 12 Esc.

zur Einschließung von Raab, und folgte an der Spitze von fünf und vierzig Schwadronen, als sein Bruder den 14ten wieder gegen Gyirmot aufbrach, um bei Oedenburg die Vereinigung mit dem Banus von Croatien zu suchen. Chasteler befand sich seit einigen Ta-

8 M. s. w. Kom. gen bei Teth*), wo am 16ten der Erzherzog anlangte, und zugleich die Gewißheit erhielt, daß ein Waffenstillstand abgeschlossen sey, dessen Ankündigung durch die französischen Generale bisher nicht beachtet worden war; zwar hätte der zu Komorn anwesende Kaiser die Ratification jenes Vertrags verweigern können, reifliche Erwägung zeigte indeß die große Gefahr, in welcher dann bei ungünstigem Ausgange die Monarchie schweb-

*) Wir verließen diese Abtheilung am 10ten Juni zu Hohenegg in Steyermark, von wo sie, um zur Armee des Erzherzogs zu stoßen, vom 13ten bis 26sten über Rohitsch, Krapina, Warasdin, Kanisa, Kis Kamarome, Keßthely, nach St. Groth marschirte; nach mehrtägigem Stillstande traf Marquis Chasteler am 5ten Juli zu Vasvar ein, und rückte in Gemäsheit eines Befehls, der ihn nach Komorn gerufen zu haben scheint, vom 7ten bis 10ten über Janoshaza, Papa und Romand bis Kis Ber, wo ihn die aus Pressburg erlassene Weisung fand, gegen Oedenburg zu dringen; am 12ten in Teth angelangt, mochte er Kenntniß von der indeß eingetretenen Modification jenes Entwurfes erhalten, und verweilte nun hier um die Hauptmasse abzuwarten.

General Meßko, welcher die Besatzung des verschanzten Lagers bei Raab, den gleichnamigen Fluß aufwärts geführt hatte, vereinigte sich am 20sten Juni bei Kis Komarom mit Chasteler, verließ ihn aber bald wieder, und zog dem südlichen Ufer des Platten-Sees entlang gen Komorn, wo er den 13ten Juli einrückte.

schwebte, und so wurden am 18ten die nöthigen Befehle zum Einstellen der Feindseligkeiten erlassen*).

---

*) Das Heer von Inneröstreich, S. 197. 198. 212. 217. 220—223. Europäische Annalen, Jahrgang 1814, Band II. S. 271—283. de Vaudoncourt Histoire T. I. p. 428—440. Handschriftliche Nachrichten.

Dritter Abschnitt.

Verhältniße in Dalmatien beim Ausbruch der Feindseligkeiten. Gefechte an der Zermania. Gefechte bei Kravi Brod und am Berge Kitta, bei Barletta und Billaj. Marsch der Oesterreicher nach Verbovßko. Streitkräfte des Banus von Croatien, und der ihm entgegenstehenden französischen Generale. Marsch des ersteren in die Gegend von Marburg; Marmonts gegen Grätz. Gefecht bei Grätz. Marmont und Broussier rücken zur großen Armee ab. General Rusca setzt sich von Klagenfurt mit demselben Zweck in Bewegung. Maßregeln des Banus um ihn abzuschneiden. Gefecht bei Leoben. Rusca's Marsch nach Salzburg. Der Banus beginnt die befohlene Bewegung nach Höflein; sie wird durch die Nachricht vom Waffenstillstande beendigt. Ereigniße in Krain und Dalmatien.

Schließlich haben wir noch die Ereigniße in Dalmatien, und bei dem Theile der Armee von Innerösterreich zu berichten, welchen der Leser unter dem Grafen Ignaz Giulay gegen Ende des Monat Mai an die Gurk und Kulpa ziehen sah. Wenn diese Darstellung Manches zu wünschen übrig lassen möchte, so darf als nächster Grund die Dürftigkeit der dafür vorhandenen Quellen erwähnt werden, in denen über die Motive der Handlungen, wie über Einzelnheiten nur höchst selten genügende Auskunft zu finden ist; glücklicherweise hatten die zu schildernden Begebenheiten durchaus keinen Einfluß auf die Entscheidung des Ganzen, und es kann

daher der angegebene Mangel hier noch am leichtesten ertragen werden.

Dalmatien erhielt bei dem gegenwärtigen Kampfe dadurch Wichtigkeit, daß es von ungefähr eilftausend Franzosen unter Marmont besetzt war, welche die linke Seite der Armee von Inneröſterreich, oder bei raschem Vordringen derselben, ihre Verbindungslinien bedrohen konnten. General Stoichevich wurde deshalb mit sechs Bataillonen zwei Escadrons (7300 Mann) bei Grachacz aufgestellt, und sollte die Gegner durch zuvorkommenden Angriff beschäftigen, wobei wohl sehr auf die ihnen ungünstige Stimmung der Landesbewohner gerechnet war.

Anhaltendes Schnee- und Regenwetter, so wie die Bewegungen bewaffneter Banden in Bosnien, (die wirklich bald darauf zu Einfällen in den Unnaer Distrikt schritten,) ließen den österreichischen General noch unthätig bleiben, als die Feindseligkeiten auf allen andern Kriegstheatern bereits begonnen hatten; Marmont dagegen brach am 25sten April nach der Grenze auf, und die Nachricht davon veranlasste jenen, seine Abtheilung zwei Tage später in drei Colonnen über das Wellebitgebirg zu führen, wo sie noch am 27sten die Orte Obrovacz, Xegar, Ervenich und Kravi Brod eroberte. Nachdem der Feind bis zum 1sten Mai wiederholt vergebliche Versuche gemacht hatte, sich des linken Ufers der Zermania wieder zu bemeistern, begann er in der Richtung von Ostrovizza zurück zu gehen, was von den Oester-

2 M. s. w., 2 M. s., 2½ u. 4 M. s. d. Grach.

reichern nicht benutzt ward, da sie in Folge dieser Gefechte Mangel an Munition zu leiden begannen.

Gegen die Mitte des Monats unterrichtet, daß die in Italien eingedrungene Armee den allgemeinen Rückzug angetreten habe, setzte der französische Anführer den 14ten Mai seine Truppen wieder in Bewegung. Während sie am 16ten die Stellung von Kravi Brod angriffen, wendete sich eine starke Colonne gegen den Berg Kitta, um dieselbe links zu umgehen, und verdrängte ein hier stehendes Bataillon, zu dessen Unterstützung Stoichevich mit vier Compagnien herbeieilte, jedoch ebenfalls der Uebermacht erlag, und in Gefangenschaft gerieth. Oberst Rebrovich, der nach ihm älteste Offizier, führte die Abtheilung nach Grachacz, bestand hier am Nachmittage des 17ten ein siebenstündiges Gefecht, und gewann dadurch Ruhe für den am

5 M. n. w. Grach.

18ten und 19ten über Raduch nach Billaj fortgesetzten Rückzug, wo er sich nochmals aufstellte, siebenhundert

½ M. n. Bil.

Mann eben eingetroffenes Aufgebot aus dem Liccaner und Ottochaner Bezirke, zur Deckung seiner linken Seite im Gebirg bei Barletta benutzend. Sie wichen nach kurzem Widerstande am 21sten vor der Division Clau-

¾ M. n. w. Bar.

zel, welche schnellen Schrittes gegen Budak drang, um durch Besetzung der dortigen Brücke über die Licca, der Hauptmasse den Rückzug abzuschneiden; zwei Bataillone, eine halbe Escadron von dieser entsendet, trafen noch zeitig genug ein, den Versuch zu vereiteln, aber ein gleichzeitig unternommener Angriff der übrigen

Truppen auf die Division Montrichard, mißlang mit beträchtlichem Verluste. Während der Nacht wurde jene Abtheilung noch durch zwei Bataillone verstärkt, und wies mehrere im Laufe des 22sten gemachte Anfälle ab, so daß das Ganze an den beiden folgenden Tagen unangefochten über Leschie nach Berlag marschiren konnte; der Feind durch die Wiederherstellung der zerstörten Brücken aufgehalten, erschien erst am 25sten, und bedrohte auch jetzt wieder die linke Seite, indem er einige hundert Warasdiner vertrieb, die zu ihrer Deckung auf dem Scamnicza-Berg postirt waren. Oberst Rebrovich kam zur Unterstützung dieses Punktes zu spät, befahl deshalb den Rückzug nach Bründl, und setzte ihn den 26sten nach Jezerana fort, wo der Befehl des Banus von Croatien einging, nach Verbovßko zu rücken*).

7½ M. n. w. Bill.

¾ M. n. ö. Ber.

1½ M. n. w. Berl., 1¼ M. n. ö. Brün.

Dieser hatte sechs Escadrons an den Erzherzog abgeben müßen, dagegen einige Ergänzungstruppen an sich gezogen, wonach sein bei Neustädtl, Ran und Karlstadt vertheiltes Corps in acht Bataillonen vierzehn Escadrons, 10,500 Mann betrug; die Abtheilung bei Verbovßko, jetzt unter die Befehle des General Munkatsy gestellt, und durch zwei Reserve-Bataillone verstärkt, zählte noch über fünftausend Mann. Hinzu traten neuntausend Mann (8 Bat. 12 Esc.) der croatischen

5 M. n. ö., 7 M. f. ö. Neu.

5½ M. f. w. Karl.

---

*) La guerre de 1809. T. I. 2de partie pag. 267—284. de Vaudoncourt Histoire, T. I. p. 329. 330. Pelet Mémoires T. IV. p. 108—117.

1 M. w., 8 M. n. ö. Karl.

Insurrektion, bei Novigrad, Agram, so wie zwischen diesem Orte und Karlstadt, während überdem zwei Bataillone derselben sich in dem Litorale und auf den Inseln befanden; auf die fünftausend Mann Slavonische Insurrektion war wenig zu rechnen, da die drohenden Bewegungen türkischer Streithaufen, eine fortwährende Beobachtung der Grenze nothwendig machten. Vom Feinde befanden sich damals eilftausend Mann unter Marmont zu Fiume, wohin derselbe von Berlag aus über Zengg marschirt war, die viertausend Mann starke Division Rusca wich eben vor Chasteler von Spital nach Klagenfurt zurück, und Macdonald traf den 30sten Mai mit vierzehntausend Mann bei Grätz ein, wo jedoch nur die Division Broussier (6900 Mann) blieb, als er am 9ten Juni dem Vicekönige nach Ungarn folgte.

Zunächst lag dem Banus die Deckung des südwestlichen Theils von Ungarn und Croatiens ob, etwas später trat noch die Aufgabe hinzu, die vereinzelten französischen Corps so zu beschäftigen, daß es ihnen unmöglich falle, sich vor der zu erwartenden Hauptschlacht mit der großen Armee zu vereinigen. Ersteres wurde durch die Umstände ungemein erleichtert, und wenn das Letztere in sehr unerfreulicher Weise mißlang, so wird man auch bei strengster Würdigung der getroffenen Maßregeln, niemals aus den Augen verlieren dürfen, daß unter der beinahe fünf und zwanzigtausend Mann betragenden Streitmasse der Oester-

reicher, nur etwa siebentausend alte Soldaten zu finden waren, der Ueberrest aber aus Rekruten und neuen Formationen bestand, denen es ausser dem guten Willen, ziemlich an Allem fehlte.

Marmont, nach zweitägigem Aufenthalte von Fiume aufgebrochen, erreichte den 3ten Juni Laibach, und gewährte dadurch, daß er einen halben Monat hier stehen blieb, dem General Chasteler die Möglichkeit, sich mit dem Banus zu vereinigen, welcher den größten Theil seiner bei Ran zusammen gezogenen Truppen vom 5ten bis 8ten über Windisch Landsberg nach Rohitsch geführt hatte, ohne Zweifel um diese Vereinigung zu erleichtern. Beide trennten sich den 13ten wieder, indem Chasteler nach Ungarn, Graf Giulay in Folge des ihm gewordenen Befehls: Marmont festzuhalten, bis zum 15ten über Windisch Feistritz nach Marburg marschirte, von wo wir denselben den 17ten nach ersterem Orte zurückkehren sehen, wahrscheinlich weil von einem Streifcorps die Meldung eingegangen war, daß der Feind gegen Neustädtl zu ziehen scheine. Wirklich hatte eine sehr bestimmte Weisung des Major-General den französischen Anführer aus der bisherigen Unthätigkeit aufgescheucht; er verließ am 16ten Juni Laibach, aber lediglich mit dem Zwecke, zur großen Armee zu stoßen, und erreichte über Cilli am Vormittage des 20sten die Gegend von Gonowitz, wohin ihm der Banus von Windisch Feistritz aus entgegeneilte, während eine Abtheilung unter General Zach von St. Georgen

13 M. u. Fi.

6½ M. n. Ran.

6 M. n. Roh.

3 M. s. w. Mar.

12 M. n. d. Lai.

2 M. n. d.,

1⅔ M. s. Gon.

her anrückte. Marmont glaubte den Kampf mit ihnen vermeiden zu müßen, wich deshalb nach Weitenstein, demnächst bis Windischgrätz zurück, und gewann den 22sten bei Völkermarkt das linke Ufer der Drau, von wo er unverweilt im Lavanthale aufwärts gegen Grätz zog. Sein Gegner war indessen wieder nach Marburg gegangen, und brach den 22sten zum Entsatze des Schlosses von Grätz auf, welches seit dem 13ten lebhaft beschossen wurde; man kann die Angelegenheit nicht für sehr dringend gehalten haben, denn am 24sten stand die Hauptmasse erst bei Wildon, der Vortrab bei Kahlsdorf, von wo ihn General Broussier vortrieb, jedoch während der Nacht uach Grätz zurückkehrte, als er vernahm, daß die Division Clauzel bei Voitsberg eingetroffen sey.

4½ M. n. w. Gr.
6 M. n. w. Wind.
5 M. n. w. Mar.
1 M. n. Wil.
2 M. n. Kahl.
2¾ M. w. Grä.

Ueber die nächstfolgenden Ereigniße liegen nur französische Berichte vor, und es ist sowohl im Interesse der Geschichte, als in dem des österreichischen Heeres zu wünschen, daß auch von dieser Seite eine genaue Darstellung derselben erscheinen möge; schlimmer kann sich die Sache dadurch keinenfalls stellen, wohl aber steht zu erwarten, wahrhaft staunenswerthe Resultate begreiflich gemacht, und wahrscheinliche Uebertreibungen auf ihr wahres Verhältniß zurückgeführt zu sehen.

Die Hauptmasse der Oesterreicher überschritt den 25sten bei Wildon die Mur, und rückte nach Grätz, während Marmont, mit dieser Bewegung unbekannt,

den General Brouſſier aufforderte, die am linken Fluß-
ufer gelegene Stadt durch ein hinreichendes Detache-
ment zu beſetzen, mit dem Ueberreſte ſeiner Diviſion
aber in die Gegend von Liboch vorzugehen, wobei der
Gedanke an einen gemeinſchaftlichen Angriff der bei
Wildon angenommenen Gegner, zum Grunde gelegen
haben mag. Brouſſier, dem dieſe Botſchaft am Abende
des 25ſten in der bei Göſting genommenen Stellung $\frac{2}{3}$ M. n. w. Grätz.
zukam, ſendete zwei Bataillone über Weinzettel gegen
Grätz, ließ die Brücke bei erſterem Dorfe durch drei $\frac{1}{8}$ M. n. Göſt.
Compagnien beſetzt, und führte alle übrigen Truppen
nach Kahlsdorf; da ſich am 26ſten Morgens fünf Uhr $2\frac{1}{2}$ M. ſ. ö. Gö.
kein Mann und keine Nachricht von Marmont hier
fand, marſchirte der General ſofort rechts ab, und ſtieß
bei Liboch zu Jenem. Bereits ſeit mehreren Stunden $1\frac{1}{2}$ M. n. w. Kahl.
ließ ein von Grätz herüber ſchallendes lebhaftes Ge-
ſchütz- und Gewehrfeuer vermuthen, daß die dahin ge-
ſendeten Bataillone gegen überlegene Streitkräfte zum
Gefecht gekommen, und ſchneller Unterſtützung bedürf-
tig ſeyen, allein Marmont, deſſen zweite Diviſion noch
nicht angelangt war, trug Bedenken ſich vor deren Ein-
treffen auf irgend etwas einzulaſſen, und geſtattete nur
Brouſſier den Seinigen zu Hülfe zu eilen. Dieſer er-
reichte um ein Uhr Mittags Weinzettel, von wo aus $2\frac{1}{2}$ M. n. ö. Lib.
drei Bataillone gegen Grätz vorgingen.

Gewöhnlicher Berechnung nach mußte dieſe Unter-
ſtützung zu ſpät kommen, und es konnte ſogar wahr-
ſcheinlich erſcheinen, daß ſie in das Schickſal der für

verloren zu achtenden Truppen verwickelt werde; aber durch eine jener sonderbaren Launen des Kriegsglücks, führten die schlechten Maßregeln der französischen Generale zu wahrhaft glänzendem Erfolge. — Oberst Gambin hatte mit den zuerst entsendeten zwei Bataillonen um Mitternacht (vom 25sten und 26sten) die
1M.s.ö.Wein. Vorstadt St. Leonhard erreicht, und höchstwahrscheinlich die Gegner vollkommen überrascht; ihre unverhältnißmäßige Ueberlegenheit bald erkennend, wollte er zurückgehen, fand den Weg verlegt, und warf sich nun in den Kirchhof, um wenigstens Leben und Freiheit theuer zu verkaufen. Ueber den weiteren Gang des funfzehnstündigen Gefechts, die Stärke und die Maßregeln der Oesterreicher, fehlt jede zuverlässige Nachricht, wir wissen nur, daß der Kampf noch in voller Wuth fortdauerte, als die zur Hülfe geschickte Abtheilung in der vierten Nachmittagsstunde des 26sten Juni anlangte. Ob darauf die nun vereinigten fünf Bataillone, wie behauptet wird, angriffsweise verfuhren, und das Gefecht bis eilf Uhr siegreich fortsetzten, mag dahingestellt bleiben, gewiß ist, daß sie während der Nacht zu dem
¼M. ö. Wein. Reste der Division stießen, der bei St. Gotthard Stellung genommen hatte. Nach den Angaben französischer Schriftsteller verloren jene zwei Bataillone des vier und achtzigsten Regiments — dessen Adler Napoleon mit der Inschrift zieren ließ: Un contre dix — nicht mehr als 189 Todte und Verwundete, 70 Gefangene nebst einem demontirten Dreipfünder, während zwei

Fahnen, fünfhundert Gefangene, als Siegeszeichen zurückgebracht wurden*).

Giulay wich in der Nacht zum 27sten bis Gnaß, die drei französischen Divisionen vereinigten sich in Grätz, von wo Marmont, der die Gegner im Rückzuge nach St. Gotthard glaubte, den 29sten bis Gleisdorf vorging; da hier der Befehl zur ungesäumten Vereinigung mit der großen Armee einlief, brach Alles den 1sten Juli auf, und wir haben bereits gesehen, daß dieses Corps am Abende des 5ten in der Lobaue stand. 5 M. s. ö. Grä. 2½ M. ö. Grätz.

Auch der Banus setzte sich den 1sten nach Kirchberg in Marsch, beabsichtigte angeblich in den nächsten Tagen einen Angriff der vereinigten feindlichen Masse, und rückte, nachdem ihr Abzug bekannt geworden, den 3ten in Grätz ein, während vorgesendete Reuter-Detachements mehrere glückliche Ueberfallsgefechte lieferten. Eine günstige Gelegenheit den erlittenen Unfall auszugleichen, zeigte sich, als man erfuhr, daß die Division Rusca am 1sten Juli Klagenfurt verlassen habe, und über Friesach, Judenburg und Bruck gegen Wien ziehe. General Gavassini mußte deshalb mit einer Abtheilung Linientruppen, deren Stärke wir nicht ermitteln konnten, am 5ten aufbrechen, und erreichte nächsten Tages 1⅔ M. n. w. Gna. 3½ M. n. w. Kirch.

---

*) La guerre de l'an 1809. T. I. 2de partie p. 257—262. Das Heer von Inneröstreich, S. 170—172. 195. 199. Europäische Annalen, Jahrgang 1811. Band III. S. 95—102. de Vaudoncourt Histoire T. I. p. 385—396. Pelet Mémoires T. IV. p. 118—128.

6½ M. n. w. Grätz. St. Ruprecht; sein aus zwei Bataillonen bestehender Vortrab besetzte Leoben, zwei andere Bataillone rückten
1¾ M. s. w. S. R. nach Voitsberg, wahrscheinlich um über Weißkirchen,
3 M. w. Grätz. — wohin die ihr zugegebene Reuterei vorausging, — die große Straße im Rücken der Gegner zu gewinnen. Leider sind wir auch hier fast ausschließlich auf fran=zösische Quellen beschränkt, nach denen Rusca am 5ten
2½ M. s. w. Le. zu Kraubath Kunde erhielt, Leoben sey von den Oester=
2 M. s. w. Krau. reichern besetzt, deshalb bis Knittelfeld zurück ging, aber nächsten Tages, auf die Nachricht, daß nur eine schwa=che Avantgarde dort stehe, wiederum vorrückte*). Je=denfalls erschien er in den späteren Abendstunden des 6ten Juli vor dem Orte, wo man die gewöhnlichsten Vorsichtsmaßregeln vernachläßigt zu haben scheint, denn die beiden Bataillone wurden vollständig überfallen, und gänzlich zersprengt. Doch mochte der französische Gene=ral die Fortsetzung seines Marsches für nicht minder bedenklich halten, wie das Zurückgehen auf der Klagen=furter Straße; raschen Entschlußes warf er sich daher

---

*) Höchstwahrscheinlich erhielt man die Nachricht von Rusca's Bewegung erst durch Gefangene, welche die vorgesendeten Streifcorps machten, und der im Texte angegebene Tag des Abmarsches Gavassini's ist deshalb wohl als richtig an=zunehmen; dann aber scheint es fast undenkbar, daß Leoben bereits am 5ten besetzt gewesen. Nächstdem wäre schwer zu erklären, wie selben Tages noch etwas von der Expedition zu Kraubath — wenigstens sechs Meilen von Grätz — be=kannt seyn konnte, selbst unter der Voraussetzung, daß in letzterer Stadt ihr Zweck zur öffentlichen Kenntniß gekom=men, was doch gewöhnlich nicht zu geschehen pflegt.

in das Liessingthal, und erreichten über Rottenmann, Aussee, Ischel den 13ten Salzburg. 25 M. n. w. Leob.

Indessen verweilte Graf Giulay zu Peggau, wo er am 8ten Juli angelangt war, bis ihn ein Befehl des Erzherzogs Johann: Behufs des beabsichtigten Unternehmens gegen Wien, am 19ten bei Höflein (zwischen Neustadt und Eisenstadt) einzutreffen, am 14ten wiederum in Bewegung brachte. Unter den bestehenden allgemeinen Verhältnißen konnte sie nicht lange währen, und schon nach drei Märschen, als die Hauptmasse bis Wartberg, der Vortrab bis Kriegbach gekommen, stieß man auf das, zur Besetzung Steyermarks bestimmte Corps von Vandamme, welcher mit sofortigem Angriffe drohte, wenn die Bedingungen des Waffenstillstandes nicht erfüllt würden; die einander direct widersprechenden Befehle des Erzherzogs und des Generals Rothkirch, — aus dem Hauptquartiere des Generalissimus nach Wien gesendet, um alle Einzelnheiten zu ordnen, — vermehrten diese Verlegenheit noch, bis endlich die bestimmte Weisung erfolgte, hinter die Demarcationslinie zurück zu gehen. $2\frac{1}{2}$ M. n. w. Grätz. $7\frac{1}{4}$ M. n. d. Peg., $\frac{3}{4}$ M. n. d. Wart.

Ueber die Unternehmungen der zu Streifzügen entsendet gewesenen Truppen fehlen genauere Nachrichten, und wir wissen nur, daß Major Dumontet (der am 27sten die Stadt Laibach durch Ueberfall genommen,) sich in Krain behauptete. Eine Abtheilung des croatischen Aufgebots unter General Knesevich, scheint um die Mitte des Juli in Dalmatien eingedrungen zu seyn,

wo Zara eingeschlossen wurde, dessen Blokade, nach einem Schreiben Berthiers zu urtheilen, noch Anfangs September fortdauerte; regere Theilnahme der britischen Seemacht hätte hier wahrscheinlich noch günstigere Erfolge herbeigeführt, immer aber ohne Einfluß auf den Kampf im Allgemeinen, der bereits bei Wagram entschieden war*).

---

*) Das Heer von Inneröstreich, S. 199 — 202. 218 — 220. 223—227. de Vaudoncourt Histoire, T. I. p. 425—427. Pelet Mémoires, T. IV. p. 128—131. 457. 458.

IV. Operationen im Herzogthum Warschau.

Allgemeine Verhältniße. Die Oesterreicher überschreiten am 15ten April die Grenze. Treffen bei Raszyn. Capitulation von Warschau. Rückzug der Polen hinter den Narew. Gefechte bei Radzimin und Grochow. Erstürmung des Brückenkopfs bei Gora. Stellung der Oesterreicher an der Bzura. Eine Abtheilung derselben erstürmt den Brückenkopf von Thorn. Vorrücken Poniatowski's an den Sanfluß. Eroberung von Zandomirz und Zamosc. Rückzug der Oesterreicher an die Radomska. Expedition des General Schauroth auf dem rechten Weichselufer. Marsch der polnischen Truppen nach Pulawy, der Russen an den Sanfluß. Poniatowski rückt auf dem linken Ufer der Weichsel gegen Krakau.

Vielleicht hatte keiner der österreichen Heertheile, die im Jahre 1809 die Grenze überschritten, so günstige Aussichten auf bedeutenden Erfolg, als der fünf und dreißigtausend Mann zählende, womit Erzherzog Ferdinand in das Herzogthum Warschau einzudringen bestimmt war. Wenn dennoch statt der erwarteten Vortheile sehr unangenehme Ereigniße eintraten, so muß man die Ursache höchst wahrscheinlich nicht blos in mi-

litairischen Mißgriffen, sondern guten Theiles auch in politischen Zwecken und Rücksichten suchen, deren Enthüllung noch nicht erfolgt, und von der Zukunft schwerlich zu erwarten ist; überhaupt ruht auf diesem Feldzuge ein Schleier, welcher kaum die Thatsachen nothdürftig zu ermitteln gestattet, ohne ihren inneren Zusammenhang erkennen zu lassen, so daß von eigentlich geschichtlicher Darstellung nicht die Rede seyn kann. Indem der Verf. der Vollständigkeit halber, dennoch versucht, eine Uebersicht der Begebenheiten zu liefern, bescheidet er sich gern, daß seine mühselige Arbeit höchstens den Namen einer dürftigen Skizze verdiene.

Ausschließlich der nach Spanien gezogenen Abtheilungen, betrugen damals die Streitkräfte des Herzogthums Warschau etwa vier und zwanzigtausend Mann größtentheils neuer Soldaten; davon standen dreitausend bei Posen, über viertausend zu Danzig und Thorn, so daß nach Abzug einiger geringeren Detachements, und der in Praga, Sierock, Modlin nothwendigen Besatzungen, ungefähr dreizehntausend Schlagfähige zur unmittelbaren Verwendung gegen den Feind übrig blieben. Entschlossen zuvörderst das Glück der Waffen selbst unter den ungünstigsten Verhältnißen zu versuchen, führte sie Fürst Poniatowski am 15ten April zur

$1\frac{1}{2}$ M. s. w. Warsch.

Deckung der Hauptstadt in eine Stellung bei Raszyn, wohin seiner Aufforderung gemäs, auch General Dyherrn mit funfzehnhundert Mann ($2\frac{1}{2}$ Bat. 2 Esc.) sächsischer Truppen rückte, obwohl er eben Befehl erhalten

halten, in die Heimat zurückzukehren. Ungleich bedeutendere Unterstützung hätte das russische Hülfscorps gewähren können, welches angeblich acht und vierzigtausend Mann stark, unter Fürst Galizin von Bialystock bis Wladimir hinter dem Narew und Bug stand, allein erst am Ende des April ging von Petersburg die Weisung ab, die Grenze zu überschreiten, und sehr thätige Mitwirkung dieser neuen Bundesgenossen war wohl überhaupt nicht zu erwarten. — Abgesehen davon, daß die Zertrümmerung Oesterreichs der natürchen Politik des Kaiser Alexander geradezu widerstreben mußte, konnte nur die Ingenuität der Polen hoffen, von den russischen Truppen gefördert und unterstützt zu werden, wenn man die Galizier zum Aufstande gegen ihren Landesherrn aufforderte.

Erzherzog Ferdinand hatte die verfallenen Werke von Zamosc und Zandomirz wieder herstellen, und bei letzterem Orte einen Brückenkopf auf dem rechten Weichselufer anlegen lassen, um den Uebergang dahin in seiner Gewalt zu behalten, obwohl die wichtigsten Operationen diesseit des Stromes stattfinden sollten. Auch hier wurde der 10te April zum Beginn der Feindseligkeiten bestimmt, doch erst am 13ten war die, aus 23 Bataillonen 34 Escadrons bestehende Hauptmasse dicht an der Grenze, im Angesicht von Novemiasto vollständig vereinigt; 2 Bataillone 8 Escadrons unter General Branowatzky, mit einer Unternehmung gegen Czenstochow beauftragt, langten selben Tages bei Olkuß

9 M. s. w. Ras.

24 M. s. w. Now.

an*), auf dem rechten Ufer der Weichsel befanden sich
$2\frac{1}{2}$ M. ö. Pr. nur zwei Schwadronen bei Okoniew, um Praga zu beobachten. In der Voraussetzung, die Gegner hätten sich hinter der Bzura aufgestellt, rückte das österreichi-
3 M. n. w. Now. sche Corps den 15ten und 16ten über Sadkowice nach Biala, und nach Berichtigung dieser Ansicht den 17ten
4M. n. ö. Bia. und 18ten über Osuchow bis Tarczyn, von wo nächsten Vormittag die Reuterei in der Richtung von La-
$1\frac{3}{4}$ u. $2\frac{1}{4}$ M. n. ö. Tarc. zy, die Infanterie in der von Janczewice aufbrach.

Die Position von Raszyn, hinter der, in morastigen Ufern fließenden Rnowa, ist nur auf der großen Straße bei jenem Städtchen, so wie mittelst zweier
$\frac{1}{4}$ M. n. w., $\frac{3}{8}$ M. s. ö. Ras. Dammwege bei Michalowice und Jaworowo zugänglich, und deshalb äusserst stark, aber von Janczewice oder Lesnawola aus ohne Schwierigkeit links zu umgehen, in welchem Falle sie sogleich verlassen werden müßte, um Warschau nicht dem Feinde preiszugeben. Gegen diese Bewegung hatte Poniatowski bei der Geringfügigkeit seiner Streitkräfte, gar keine Maßregel treffen können, sondern die Hauptmasse des Fußvolks hinter Raszyn, zwei Bataillone bei Michalowice, eben so viele bei Jaworowo aufgestellt, drei über die Rnowa
$\frac{1}{8}$ u. $\frac{3}{8}$ M. s. ö. Ras. nach Falenty, und die Reuterei bis in die Gegend von Wygoda vorgeschoben; letztere ging hinter die Schlacht-

---

*) Von dieser Abtheilung wissen wir blos, daß sie Czenstochow eine Zeit lang eingeschlossen hat; über ihre ferneren Begegniße fehlen alle Nachrichten.

linie zurück, als Nachmittags zwei Uhr die Cavalerie des feindlichen Vortrabes sich ihr gegenüber entwickelte.

Oesterreichischer Seits wählte man den linken Flügel zum Angriffspunkte, weshalb General Civalart Befehl erhielt, mit sechs Bataillonen vier Escadrons bei Jaworowo den Uebergang zu erzwingen, unterstützt durch zwei Bataillone, welche von Lady aus über Dawidy die linke Seite der Vertheidigenden gewönnen; drei Bataillone gegen Falenty und Raszyn verwendet, sollten die Mitte festhalten, während eine andere Abtheilung den rechten Flügel bei Michalowice beschäftigen würde. Inwiefern ihr dieses gelungen, und was sie dafür gethan, wissen wir nicht anzugeben, dagegen bestanden die im Centrum vorgehenden Truppen das heftigste Gefecht des Tages, indem sie nach lebhaftem Widerstande Falenty nahmen, und durch ein Bataillon verstärkt, auch in Raszyn eindrangen; hier ward der Kampf stehend, und währte höchst mörderisch bis eilf Uhr, wo die Oesterreicher im unbestrittenen Besitze des brennenden Städtchens geblieben zu seyn scheinen. Bei Jaworowo hatten die Polen durch Zerstörung der Brücke den Angriff ungemein erschwert, und es ergiebt sich mit ziemlicher Bestimmtheit, daß derselbe niemals mit Nachdruck unternommen worden; die zur Umgehung bestimmten zwei Bataillone erreichten Dawidy, ohne etwas Weiteres zu wagen, da sie bei solcher Lage der Dinge auf keine Unterstützung rechnen durften. Ponia-

¼ M. s. d. Jaw.

towski's höchst gewagtes Unternehmen konnte für gelungen gelten, und es ist vielleicht nicht übertrieben, wenn sein Bericht, — der übrigens einen Verlust von etwa dreizehnhundert Mann, nebst vier Geschützen eingesteht, — die Aeusserung enthält: er sey Abends zehn Uhr noch zweifelhaft gewesen, ob man nicht einen neuen Angriff in der vertheidigten Stellung abwarten solle. Während der Nacht erfolgte indeß der Rückzug nach Warschau, dessen Linien, im Jahre 1794 zu einer gewissen Berühmtheit gelangt, und jetzt in der Eile nothdürftig wieder hergestellt, kaum gegen den Handstreich schützten; sie wurden mit fünf und vierzig Kanonen bewaffnet, aber schwerlich stand zu hoffen, daß etwa zwölftausend Mann einen Raum von anderthalb deutschen Meilen mit Erfolg würden vertheidigen können, selbst wenn die bewaffneten Einwohner sie unterstützten.

Offenbar bestimmte daher der Wunsch, durch schonende Rücksichten die Gemüther zu gewinnen, den österreichischen Anführer, als er im Laufe des 20sten vor der Stadt eingetroffen, einen Waffenstillstand vorschlug, um wegen deren Räumung Unterhandlungen anzuknüpfen. Diese führten zu einer, am nächsten Morgen abgeschlossenen Convention, welche nur durch die erwähnten Verhältniße erklärbar, den Feinden zweimal vier und zwanzig Stunden zum Abzuge mit allem Kriegsmaterial gestattete, und Praga in ihrer Gewalt ließ. — Am Abende des 23sten stand das polnische Corps zwi-

4 M. n. w. War., 4 M. n. d. Mod.

schen Modlin und Sierock hinter dem Narew, General

Dyherrn trennte sich hier von ihm, um die Weichsel abwärts bis Thorn, und von da über Karge und Crossen nach Sachsen zu marschiren*).

Unmittelbar nachher kehrte jedoch Poniatowski in die Gegend von Nieporent zurück, und entsendete verschiedene Abtheilungen, welche die Verbindung mit Praga sichern, und überhaupt nähere Kunde vom Feinde einziehen sollten, den man auf dem rechten Weichselufer vermuthen mußte. Es ergiebt sich, daß am 25sten bei Radzimin und Grochow Gefechte stattfanden, in denen Truppen zur Avantgarde des General Mohr gehörend — sie bestand im Ganzen aus 5 Bataillonen 6 Escadrons — zurückgedrängt wurden; wann und wo dieselbe den Fluß überschritten, was man bei Entsendung eines so schwachen Corps ohne gesicherten Rückzug beabsichtigt, und wohin es zunächst gekommen, ist nicht zu ermitteln. Vermuthlich führten diese Vorfälle zu der Maßregel, dem Städtchen Gora gegenüber den Bau eines Brückenkopfs zu beginnen, welchen drei Bataillone besetzten, noch ehe das Werk und die Brücke vollendet war, so daß sie, am frühen Morgen des 3ten Mai überraschend angegriffen, nur mit beträchtlichem Verluste sich auf Kähnen nach dem linken Ufer retten konn-

1½ M. f. Sier.

1½ M. n. ö., 2½ M. f. Niep.

4 M. f. d. War.

*) La guerre de 1809. T. I. 1re partie p. LXI—LXIII. 2de partie p. 286—304. Minerva, Jahrgang 1810, Band I. S. 235—265. Pelet Mémoires T. III. p. 46—66. Oesterreichs Kriegsgeschichte im Jahre 1809, Theil II. S. 141—152. Handschriftliche Nachrichten.

ten. Während dem sendete der polnische Anführer den General Zajonczek Behufs der Insurrektion des Landes nach Galizien, den General Dombrowski nach Posen, um den Befehl der dort stehenden Truppen zu übernehmen, die sich durch freiwillige neue Formationen schnell und bedeutend vermehrten.

Die Hauptmasse der Oesterreicher nahm in den ersten Tagen des Mai eine Stellung an der Bzura, wo General Mohr wieder zu ihr gestoßen seyn muß, indem man ihn nunmehr die Weichsel abwärts ziehen sieht. Ein gelungner Sturmangriff verschaffte ihm am
26 M. n. w. War. 14ten den Besitz des Brückenkopfs bei Thorn, ohne allen weitern Vortheil, denn es gelang der Besatzung beim Rückzuge nach der dort gelegenen Insel, die dahin führende Brücke abzubrechen; demnächst mag die Avantgarde sich westlich gewendet haben, um Dombrowski zu beobachten, ohne daß wir etwas Genaueres darüber angeben könnten.

Ausser Stande, die Gegner durch unmittelbaren Angriff zum Rückzuge zu nöthigen, hatte Fürst Poniatowski ein äußerst leichtes Mittel vor sich, welches höchstwahrscheinlich denselben Erfolg herbeiführte. Marschirte er, durch die Weichsel vollkommen gedeckt, nach Galizien, so war ein Aufstand der dortigen Einwohner kaum zweifelhaft, die Verbindungen des Erzherzogs mit den Erbstaaten bedroht, und Letzterem blieb kaum etwas Anderes als die Räumung des Herzogthums übrig, da unter den hier gegebenen Verhältnißen, weitere mi-

litairische Resultate schwerlich zu hoffen standen, und die allgemeine Lage der Dinge etwaigen politischen Entwürfen durchaus nicht günstig war. Wirklich brach die polnische Armee bald nach dem Gefechte von Gora auf, rückte den 14ten Mai in Lublin ein, und erschien den 19ten am rechten Ufer des Sanflußes. Tages vorher war General Sokolnicki vor Zandomirz eingetroffen, dessen Brückenkopf erstürmt wurde, während drei Bataillone über die Weichsel setzten, um die Stadt anzugreifen, deren Besatzung alsbald gegen freien Abzug capitulirte. Einer andern Abtheilung, welche Zamosc eingeschlossen, und aus einigen Haubitzen beworfen hatte, gelang es am frühen Morgen des 20sten sich des Platzes durch gewaltsamen Angriff zu bemächtigen; von den gewonnenen Stützpunkten aus überzogen Streifcorps das ganze Land rechts der Weichsel, und schon am 23sten ward Lemberg von ihnen besetzt. Ungefähr gleichzeitig verließ Dombrowski mit achttausend Mann die Gegend von Posen, und rückte in östlicher Richtung vor; da wir seine Truppen am 30sten die Bzura bei Lowicz, Sochaczew und Kanion, ohne ernstlichen Widerstand zu finden, überschreiten sehen, so ist es wahrscheinlich, daß die Hauptmasse der Gegner um diese Zeit bereits in die Nähe von Warschau zurückgegangen gewesen*).

24 M. s. d. Riep.

13 M. s. w. Lub.

10 M. s. d. Lub.

15 M. s. d. Zam.

31 M. s. d. Pos., 3½ M. n. d. Low., 2 M. n. Soch.

*) Pelet Mémoires T. III. p. 67—72. T. IV. p. 49—60. Minerva, Jahrgang 1810. Band I. S. 267—276. 422—438. Oesterreichs Kriegsgeschichte, Theil II. S. 152—154. Allgemeine Zeitung, Jahrgang 1809, S. 610. 611. 624. 643. 644. 660. 671. 675. 676.

In der Nacht zum 2ten Juni wurde diese Stadt, einige Tage später das Herzogthum geräumt, worauf der größere Theil des österreichischen Corps an die Radomska gerückt zu seyn scheint; vermuthlich ging General Zajonczek mit den von ihm organisirten Truppen unmittelbar nachher bei Warschau auf das linke
7½ M. s. War. Weichselufer, folgte den Abziehenden an die Pilica, über-
4 M. s. w. Wark., 1⅛ M. s. w. Jed. schritt diese bei Warka, und drang bis Jedlinsko und Jankowice, von wo er aber bis zu jenem Fluße zurückgeworfen wurde. Allein die größere Gefahr für den Erzherzog lag in der vorgeschobenen Stellung der Armee Poniatowski's, welche im Besitze von Zandomirz beide Ufer der Weichsel beherrschte. Es galt, sie auf dem rechten festzuhalten, was man mittelst einer Demonstration zu bewirken versuchte: General Schauroth an der Spitze von etwa dreitausend Mann, alarmirte am 5ten Juni Zandomirz, ging dann in der Nähe von
6 M. s. w. Zand. Polaniec über den Strom, brach sich durch die überall zerstreuten Detachements der Feinde nach Lemberg Bahn, und vertrieb sie auch von dort. Vielleicht ist es als eine Folge des Eindrucks dieser unerwarteten Operation auf den polnischen Anführer zu betrachten, daß er — obwohl in seinem Hauptquartiere Pinow nur anderthalb Meilen von Zandomirz entfernt — nichts zur Rettung des Platzes unternahm, welcher alsbald durch eine zweite Colonne eingeschlossen ward. Zwar mißlang der von den Oesterreichern in der Nacht zum 16ten gemachte Sturmangriff, allein da sie zwei Tage später

sich abermals dazu vorbereiteten, capitulirte die Besazzung, angeblich wegen Munitionsmangel, unter der Bedingung freien Abzuges auf dem linken Weichselufer, und stieß zu Dombrowski, welcher indeß an die Pilica vorgerückt war.

Einige Tage später verließ Poniatowski seine bisherige Stellung, um die Weichsel abwärts nach Pulawy zu ziehen, wo eine Brücke geschlagen, und so die unmittelbare Verbindung mit den Abtheilungen von Zajonczek und Dombrowski hergestellt wurde. Seine Absicht ging unverkennbar dahin, mit vereinigten Kräften nunmehr auf dem linken Ufer des Stroms zu operiren, und den russischen Truppen, die am 3ten die Grenze überschritten hatten, aber äusserst langsam vorrückten, die Sicherung des rechten zu überlassen, wodurch sie wenigstens einigen Nutzen gewährten; — die Hoffnung, sie thätig in den Kampf eingreifen zu sehen, mochte sich damals bereits als chimärisch erwiesen haben, wogegen die Polen, und vermuthlich mit hinreichendem Grunde klagten, daß die Anführer ihrer Verbündeten die Insurrection in Galizien eher zu hemmen als zu fördern geneigt wären. 11 M. n. d. Pinow.

Endlich ging die polnische Armee in den ersten Tagen des Juli bei Pulawy auf das linke Weichselufer, wo bisher nur erfolglose Streifzüge und unerhebliche Gefechte stattgefunden hatten; ihr Vorrücken über Radom, Kielce, Pinczow erfolgte jedoch äusserst langsam, und ohne den Versuch, das mit vieler Ruhe ge- $7\frac{1}{2}$ M. w. Pu., 10 M. s. w. Rad., $5\frac{1}{2}$ M. s. Ki.

gen Krakau weichende österreichische Corps zu drängen. Am 13ten Juli traf der Vortrab, den 15ten die Hauptmasse Poniatowski's bei Krakau ein, wo es beinahe zu Feindseligkeiten mit den Russen gekommen wäre, da Abtheilungen einer über Tarnow heranrückenden Division sich beeilt hatten, die Zugänge der Stadt zu besetzen, und Miene machten, dieselbe für die russische Armee in Anspruch zu nehmen. Unmittelbar nachher beendete die Nachricht von dem Waffenstillstande diesen sonderbaren Feldzug, welcher auch vollständiger und besser dargestellt als wir es vermochten, schwerlich jemals als Beispiel der Kriegführung dienen wird*).

10 M. s. w. Pinc.

*) Pelet Mémoires T. III. p. 437. 438. 464. 465. 494—496. T. IV. p. 60—75. Minerva, Jahrgang 1810, Band I. S. 439—442. 456—475. Allgemeine Zeitung, Jahrgang 1809, S. 716. 736. 739. 740. 756. 759. 760. 764. 796. 852. 864. 876. 879. 880. 904.

V. Ereigniße im nördlichen Deutschland.

Napoleon müßte von seiner Polizei äusserst schlecht bedient gewesen seyn, hätte er nicht die dumpfe Unzufriedenheit im nördlichen Deutschland, und vielleicht sogar in allgemeinen Umrissen die Pläne gekannt, welche man darauf gründete. Allein von der richtigen Ansicht ausgehend, daß ein Sieg über das österreichische Heer die entscheidende Hauptsache sey, welcher alle übrigen Rücksichten untergeordnet werden müßten, nahm er keinen Anstand, den bei weitem größten Theil der bisher zwischen Elbe und Rhein aufgestellten Streitkräfte nach Baiern zu ziehen, so daß sich in der zweiten Hälfte des April nur etwa sechzehntausend Mann dort befanden. Beinahe zwei Drittheile davon gehörten der, aus vormals preussischen und hessischen Soldaten, oder Conscribirten neu gebildeten Armee des Königreichs Westphalen an, vier bis fünftausend Holländer waren an der Niederelbe, Weser und Nordseeküste

zerstreut, der Ueberrest bestand aus schwachen Abtheilungen französischer Truppen, und sächsischen Depots.

Zweijährige Dauer der französischen Botmäßigkeit über den größeren Theil des nördlichen Deutschlands, hatte hingereicht, neben dem entschiedensten Mißbehagen bei allen Klassen der Einwohner, eine lebhafte Sehnsucht nach der Wiederkehr des früheren Zustandes zu erzeugen, welche bestimmteren Charakter erhielt, als beinahe gewiß erschien, daß Oesterreich nochmals das Schicksal der Waffen zu versuchen beabsichtige. Es liegt ausser dem Plane dieses Werks, und würde uns auch wegen ermangelnder Kenntniß unmöglich seyn, genauer in die Einzelnheiten jenes geheimen Getriebes einzugehen. Dennoch darf wohl als Thatsache angenommen werden, daß von nichts Geringerem, als einem allgemeinen, durch weitverzweigte Verbindungen bewirkten Aufstande Norddeutschlands die Rede war; der Churfürst von Hessen nnd Herzog von Braunschweig-Oels begannen in Böhmen Rüstungen, über deren Zweck kaum ein Zweifel obwalten konnte, auch mochte man sich schmeicheln, ein englisches Truppen-Corps werde, an der Nordseeküste landend, der Insurrektionsmasse Kern und Haltung geben. Inwiefern jene Entwürfe auf soliden Grundlagen beruheten, steht hier nicht zu untersuchen, daß aber ein entscheidender Sieg des österreichischen Heeres, gleich beim Beginn des Kriegs erfochten, unabweisliche Bedingung des Gelingens war,

darüber werden schwerlich verschiedene Ansichten obwalten.

Ehe noch die Kunde von den Ereignißen in Baiern alle Hoffnungen niederschlug, konnte das Unternehmen bereits für gescheitert gelten. Eben so kopflos begonnen wie aufgegeben, hatte ein Aufstand in der Nähe von Cassel nur dazu gedient, die Aufmerksamkeit der Regierung zu schärfen, das Volk einzuschüchtern; zugleich zeigte der damalige Beherrscher von Westphalen, trotz seiner sonstigen unköniglichen Eigenschaften, bei dem Vorfalle eine Haltung, welche wohl geeignet war, die Treue der Truppen zu fesseln, so daß auch in dieser Hinsicht die etwa gehegten Hoffnungen schwinden mußten.

A. Schill.

Einleitung. Abmarsch aus Berlin. Nachricht von den Unfällen der Oesterreicher, und dem Mißlingen der Insurrektion in Westphalen. Gefecht bei Dodendorf. Stillstand bei Stendal. Ueberfall von Dömitz. Abmarsch nach Stralsund. Gefecht bei Damgarten. Verlust von Dömitz. Anrücken holländischer und dänischer Truppen gegen Stralsund. Gefecht daselbst.

Unsere Darstellung des Feldzugs von 1807 in Pommern, hat der Theilnahme Schills an dessen Ereignißen gedacht; in deren Folge war er zum Major und Commandeur des aus der Reuterei seines Corps gebildeten Husaren-Regiments ernannt worden, welches seit dem Monat December des Jahres 1808, zur Besatzung von Berlin gehörte. Versetzt man sich in die Zustände jener Zeit, so wird vielleicht die stürmische Begeisterung erklärt, die ihn umwogend, jedes andere Verdienst in den Schatten zu drängen schien, und der kühleren Betrachtung bei ganz veränderten Umständen, fast überraschend entgegen tritt. Leichter noch ist zu begreifen, daß das Gemüth keines Sterblichen den Einwirkungen eines solchen Verhältnißes entgehen könne; aber keinenfalls waren sie allein stark genug, den Gefeierten dahin zu bringen, daß er sich selbst, seine Stellung und seine Pflich-

ten in dem Maße verkannte, wie es hier geschah, und es muß eine systematische Bearbeitung für diesen Zweck vorausgesetzt werden, deren Endziel nicht undeutlich durchblickt. Vermuthlich hätte auch sie noch nicht zum Aeussersten geführt, ohne einen unglücklichen Zufall, welcher das letzte Gewicht in die Wagschale warf. Geheime Anträge vom linken Weserufer her, hatten Schill eine Proclamation entwerfen lassen, die zu allgemeinem Aufstande aufforderte; der Ueberbringer derselben und mehrerer darauf Bezug habender Briefe war in die Gewalt der westphälischen Regierung gefallen, wovon man durch die aufopfernde Treue eines dortigen Verbündeten noch rechtzeitig Nachricht erhielt. Dadurch zu einem Entschluße gedrängt, wählte Schill das Auskunftsmittel, welches, an sich ein schweres Vergehen gegen seinen Kriegsherrn, für diesen bei der damaligen politischen Constellation verhängnißvoll werden konnte, und jedenfalls unermessliche Verlegenheiten herbeiführen mußte.

Am Nachmittage des 28sten April rückte das erwähnte Regiment wie öfter zum Manövriren aus, und war etwa eine Meile von der Hauptstadt entfernt, als Schill seinen Untergebenen in feierlicher Anrede verkündete, der Augenblick des Kampfes gegen Napoleon sey gekommen; ob nach dem Willen des Monarchen? blieb unberührt, aber eine keineswegs lobenswerthe List, konnte für alle Uneingeweihten die ausdrückliche Versicherung ersetzen. Vermuthlich schien der Elbübergang in der Nähe von Magdeburg unrathsam, man schlug

deshalb von Gr. Kreutz aus, über Brück und Niemeck die Richtung gegen Wittenberg ein, und erschien im Laufe des 1sten Mai vor dieser, mit verfallenen Werken umgebenen, und durch ein zweihundert Mann eines sächsischen Depots besetzten Stadt, welche damals Kassenbestände im Betrage einiger Millionen, und eine bedeutende Anzahl metallener Feldgeschütze enthielt. Der Commandant, am frühen Morgen benachrichtigt, daß eine preussische Abtheilung die Grenze überschritten, hatte Vertheidigungs-Anstalten getroffen, von denen das Anlassen des Wassergrabens wohl die wirksamste war; er verweigerte den geforderten Durchmarsch, gestattete aber, daß die vierhundert und sechzig Reuter zählende Schaar, dem Glacis entlang nach der Elbbrücke ziehe, was ohne diese Erlaubniß nur mit dem empfindlichsten Verluste hätte bewirkt werden können. Ueber Dessau
9 M. w. Witt. nach Bernburg gekommen, soll Schill hier am 4ten Mai zugleich mit der Nachricht vom gänzlichen Mißlingen des Aufstandes in Hessen, auch die vom Rückzuge der großen österreichischen Armee nach Böhmen erhalten haben, wodurch allerdings die letzte Wahrscheinlichkeit eines Gelingens verschwand. Jedenfalls eröffnete er seinen Offizieren die eigentliche Natur ihres Unternehmens, so wie die allgemeine Lage der Dinge, und forderte, als sie bei ihm auszuharren erklärten, deren Ansichten über die weiteren Operationen; verschiedene Vorschläge wurden gemacht, er brach aber, ohne sich
$2\frac{3}{4}$ M. n. w. Bernb. für einen entschieden zu haben, nach Borna auf, weil

ihm

ihm vor Allem der Angriff einer bei Dodendorf stehen- 1½ M. n. Vor.
den feindlichen Abtheilung nothwendig schien.

General Michaud hatte selben Tages zwei franzö-
sische, vier westphälische Compagnien mit zwei Geschüz-
zen, von Magdeburg aus dahin gesendet, denen sich
hinter dem morastigen Sülzebach eine vortheilhafte Stel-
lung darbot; ihr Anführer jedoch beging die Unvor-
sichtigkeit, bis einige hundert Schritt südlich von Do-
dendorf vorzurücken, als am 5ten die Gegner erschie-
nen. Ihre an die westphälischen Soldaten gerichtete
Aufforderung zum Uebertritt, ward durch Gewehrfeuer
erwiedert, welches einen Offizier todt niederstreckte, und
da unter solchen Umständen umzukehren nicht wohl
möglich war, so sahe man sich in ein Gefecht verwik-
kelt, welches keinenfalls wesentlichen Vortheil gewähren
konnte. Nach tüchtigem Widerstande wurden die bei-
den Vierecke der Westphalen gesprengt, während das
französische nach Dodendorf entkam und sich dort be-
hauptete; etwa hundert und siebenzig Gefangene nebst
einigen Fahnen, und den — wegen mangelnder Bespan-
nung nicht fortzubringenden — Geschützen, bildeten die
Trophäen des unfruchtbaren Sieges, welcher durch den
Verlust von neun Offizieren und siebenzig Mann, viel
zu theuer erkauft war*).

---

*) Haken Ferdinand von Schill, Band II. S. 11–63. Schills Zug nach Stralsund und sein Ende, S. 7—24. Pelet Mémoires, T. III. p. 15–24. Allgemeine Zeitung. Jahrgang 1809, S. 488. 511. 512. 520. 540. 543. 544.

1½ M. w. Dod. Unmittelbar darauf zog das Corps nach Gr. Wanz-
leben, und vom 6ten bis 8ten über Neuhaldensleben in
11 M. n. d. Gr. W. die Gegend von Stendal und Arneburg, wo es sechs Tage verweilte. Während dem war Schill durch ein Decret der westphälischen Regierung förmlich geächtet worden, so wie nicht länger verborgen bleiben konnte, daß die preussische sein Unternehmen mißbillige. Wenn daher auch eine nicht unbeträchtliche Zahl Einzelner sich anschloß, so blieb doch die Hoffnung allgemeiner Theilnahme gänzlich unerfüllt; die Cavalerie erhielt Verstärkungen, die schon etwas früher begonnene Organisation einer Abtheilung Fußvolk machte Fortschritte, und wurde nicht wenig durch das Eintreffen von vier Offizieren hundert und sechzig Mann des leichten Bataillons vom Leibregiment gefördert, welche am 4ten Mai Berlin heimlich verlassen hatten, um das Geschick ihres vormaligen Anführers zu theilen. Fürwahr nur eine Vermehrung der Schlachtopfer, da dieser Anführer, selber rathlos, in starrem Eigensinn die ihm so nothwendige Unterstützung verschmähete, die sich gerade damals darbot. — Ein schon zu jener Zeit ausgezeichneter Offizier hätte dem Laufe der Begebenheiten ohne Zweifel eine günstigere Wendung gegeben, wenn seine desfallsigen Vorschläge angenommen worden wären; er zog sich wieder zurück, als ihm die Gewißheit ward, daß hier nichts in Aussicht stehe, als planloses Umhertreiben. Charakteristisch ist es, wenn Schill's Biograph ausdrücklich erwähnt, er habe, durch eine Stelle in Heinrich von

Bülows Schriften geleitet, sein Absehen zuerst auf Werben, dann auf Dömitz gerichtet, um aus diesem kleinen Fort einen „Waffenplatz" für künftige Operationen zu machen. Wirklich brach derselbe am 13ten über Werben und Gardow dahin auf, und zwei Tage später gelang es einer die Elbe hinabschiffenden Abtheilung, den von sechzig mecklenburgischen Soldaten besetzten Punkt durch Ueberfall zu nehmen; allein ermangelte schon jene Idee im Allgemeinen der Ausführbarkeit, so ergab sich nunmehr auch, daß die örtlichen Verhältniße dieselbe keineswegs begünstigten. Von dem im Kriegsrathe zu Bernburg halb und halb beschlossenen Zuge nach Ostfriesland, scheint nicht weiter die Rede gewesen zu seyn, dann aber blieb nichts Anderes übrig, als Böhmen oder die Ostseeküste zu gewinnen, d. h. ohne Illusion: entweder sofort unter die österreichischen Fahnen zu treten, oder etwas später sich einzuschiffen, und Aufnahme in den englischen Dienst zu suchen. Für das Letztere entschieden, wählte Schill Stralsund zum vorläufigen Ziele, und entsendete im Sinne seines Entschlußes, zwei Offiziere, nach London, und an den Admiral Saumarez, Befehlshaber der britischen Flotte in der Ostsee*).

4 M. n. Sten., 5 M. n. w. Wer.

2¾ M. n. w. Gar.

Bedeutender Widerstand war in der neu einzuschlagenden Richtung nicht zu besorgen, da sich in Schwedisch-Pommern ausser dem mecklenburgischen Rhein-

*) Haken, Ferdinand von Schill, Band II. S. 64 — 102. Schills Zug nach Stralsund, S. 24—30. Francke Mecklenburgs Noth und Kampf, S. 45—48.

bunds=Contingente, nur eine Escadron polnischer Ula=nen und einige hundert französische Artilleristen befan=den. Drohender wurden die Verhältniße von Westen her. Eine westphälische Abtheilung rückte gegen Dömitz, Ge=neral Gratien mit den Holländern an die Niederelbe, und auch das dänische Gouvernement, obwohl bei die=sen Händeln unbetheiligt, und zu keinerlei Hülfsleistung an Frankreich verpflichtet, schien geneigt, an dem Kriege gegen den Major von Schill Theil zu nehmen.

Dieser marschirte vom 18ten bis 20sten Mai nach

11½ M. n. d. Dömitz. Wismar, während vierhundert Mann, wovon drei Vier=theile gar nicht oder nur mit Piken bewaffnet, den misslichen Auftrag erhielten, Dömitz noch einige Zeit

6½ M. n. d. Wis. zu behaupten; zwei Tage später ward Rostock besetzt, wo alles Gepäck unter geringer Bedeckung zurück blieb,

4 M. n. d. Rost. als am 24sten der Aufbruch gegen Damgarten erfolgte. General Candras, Gouverneur von Schwedisch=Pom=

3½ M. s. d., u. d. Damg. mern, hatte seine Streitkräfte bei Tribsees, Richtenberg und dem eben genannten Orte vertheilt, wo siebenhun=dert Mann, schlecht bewaffnet und äusserst sparsam mit Munition versehen, nebst zwei Geschützen, den Ueber=gang über die Recknitz vertheidigen sollten, deren Brücke abgebrochen wurde. Sie thaten dieß am Nachmittage des 24sten einige Stunden lang, während welcher eine

½ M. s. d. Damg. Compagnie Schills, weiter oberhalb bei Freudenberg das rechte Ufer des Flußes gewann, und plötzlich in der Flanke der Gegner erscheinend, ihren Rückzug ver=anlasste; da aber die Hauptmasse über die schnell her=

gestellte Brücke nachdrängte, wurden sie bald eingeholt und nach kurzem Gefechte genöthigt, die Waffen nieder zu legen. Die Truppen bei Richtenberg und Tribsees mögen nach der preussischen Grenze ausgewichen seyn, wohin auch General Candras flüchtete, wenigstens fanden die Sieger am 25sten in Stralsund nur hundert und funfzig Artilleristen, welche durch die eben erhaltene Nachricht von Napoleons Einzuge in Wien exaltirt, ihre Kaserne bis auf den letzten Mann vertheidigten. Unverweilt begannen die Arbeiten zur Wiederherstellung der gesprengten Festungswerke, die mit den hier erbeuteten Geschützen überreichlich hätten besetzt werden können, während die Zahl der Streitbaren keineswegs im richtigen Verhältniße zu deren Umfange stand; denn wiewohl das Aufbieten der Rügenschen Landwehr eine Verstärkung von etwa vierhundert Köpfen ergab, verfügte Schill über kaum zweitausend Mann, unter denen ausser siebenhundert Reutern, auch vierhundert noch nicht ausgebildete Infanteristen, welche demnächst nach Rügen gesendet wurden. Wiederholte Versuche, mit der englischen Flotte in Verbindung zu kommen, blieben ohne Erfolg, da sie gerade jetzt aus diesen Gewässern verschwunden war; als anderes, Unglück drohendes Anzeichen mußte Schill wahrnehmen, daß das einstige blinde Vertrauen der Offiziere zu seiner Führung, ganz entschieden im Abnehmen sey*).

6 M. u. d. Damg.

*) Haken, Ferdinand von Schill, Band II. S. 103—108.

Bereits den 20sten Mai hatte sich der Vortrab von d'Albignacs Colonne, am linken Elbufer, Dömitz gegenüber gezeigt, und seitdem die Besatzung fortwährend in Athem erhalten; am 24sten, als bei derselben eben der Befehl einging, nach Rostock zu folgen, begann der westphälische General seine Truppen unter dem Schutze eines lebhaften Geschützfeuers überschiffen zu lassen, was wohl verzögert, aber nicht verhindert werden konnte. Ungeachtet höchst bedrängender Umstände, geschah die Räumung des Forts mit verhältnißmäßig geringem Verluste, und der ziemlich aufgegebene Haufe entkam über Grabow, Kriwitz und Lützow glücklich nach Rostock, von wo aus Alles am Abende den 27sten bei Warnemünde unter Segel ging, als der Anmarsch der Division Gratien bekannt ward. Nachdem stürmisches Wetter bis zum 31sten die Landung auf Rügen unmöglich gemacht, erfuhr man noch am Abende die zu Stralsund eingetretene Katastrophe, wodurch das ganze Unternehmen in sich zerfiel; unter diesen Umständen erachtete der befehlhabende Offizier für seine Pflicht, die ihm anvertrauten Soldaten und Streitmittel, so wie die Besatzung der Insel Rügen nach einem preussischen Hafen zu retten, und bewirkte dieß einige Tage später bei Swinemünde.

D'Albignac war gleich nach der Einnahme von

119—125. 129—141. 145—150. Schills Zug nach Stralsund, S. 30—32. 35—52. Francke, Mecklenburgs Noth und Kampf, S. 48—67.

Dömitz zu einer andern Bestimmung abgerufen wor-
den, die Division Gratien aber von Lüneburg aus den
23sten Mai bei Zollenspiker über die Elbe, und nach 3 M. n. w. Lün.
Ratzeburg gegangen; bald vereinigten sich funfzehnhun- 7 M. n. ö. Zoll.
dert Dänen mit ihr, und die nunmehr etwa sechstau-
send Mann betragende Streitmasse drang über Wis-
mar, Rostock, Richtenberg, gegen Stralsund, wo sie 25 M. n. ö. Ratz.
am Vormittage des 31sten anlangte.

Auf der Landseite überall von stehenden Gewässern umgeben, ist diese Stadt nur mittelst dreier Dämme zugänglich, welche von Süden her nach dem Frankenthore, westlich nach dem Triebseer, im Norden zu dem Knieper Thore führen. Erstere beide waren durch die Herstellung der Werke vollkommen gegen den gewaltsamen Angriff gesichert, das letztere bedurfte dazu noch mehrtägiger Arbeiten, und hatte überdem in dem größeren Theile der einberufenen Rügenschen Landwehr keine besonders zuverlässigen Vertheidiger; der Kern des Schillschen Fußvolks stand am Knieper Thore, wo man den Feind vorzugsweise erwartete, die gesammte Cavalerie auf dem alten Markte in Reserve. General Gratiens Anordnungen zeigen, daß er von den örtlichen Bewandnißen unterrichtet war, indem eine schwache Abtheilung gegen die Südseite der Stadt demonstrirte, eine stärkere das Tribseer Thor angriff, während dem aber die Hauptmasse der Division möglichst verdeckt nach der Küste zog, um den entscheidenden Schlag am Knieper Thore zu führen. Eine Zeit lang durch das wirksame

Feuer von zwölf Geschützen aufgehalten, erstürmte sie die unvollendeten Werke, deren Besatzung meist die Flucht ergriff, und drang in die nächsten Straßen; Schills Reserve scheint in völliger Unkenntniß von dem Vorfalle geblieben, und sogar durch die schnell herbeigezogene dänische Reuterei überrascht worden zu seyn, denn sie befand sich bereits in regellosem Handgemenge, als er endlich von jenem Unfalle benachrichtigt, vom Knieper Thore herbei eilte.

Ueberall entbrannte nunmehr der wüthendste Kampf, in seinen Einzelnheiten unmöglich zu schildern, im Allgemeinen dadurch charakterisirt, daß Jeder Leben und Freiheit bis zum Aeussersten vertheidigte. Den Tod suchend, sprengte Schill in den Straßen umher, hieb mitten unter dem Feinde den General Carteret vom Pferde, und sank wahrscheinlich bald nachher selbst von mehreren Kugeln getroffen, ohne daß mit völliger Bestimmtheit zu ermitteln wäre, durch wen und unter welchen Umständen er geendet. Beinahe sechshundert Mann seines Corps fielen in Gefangenschaft, sechszehn Offiziere mit hundert und einigen siebenzig Reutern bahnten sich, den Säbel in der Hand, einen Weg ins freie Feld. Einem dort aufmarschirten holländischen Cuirassier-Regimente imponirte ihr fester Entschluß, zu fallen oder freien Abzug zu erkämpfen, dergestalt, daß Unterhandlungen eingeleitet wurden, wobei ihr Anführer, nachdem er sich vor Allem von Schills Tode überzeugt, die Erlaubniß ertrotzte, mit den Seinen und einigen

hundert dazu gestoßenen Infanteristen bewaffnet nach der preußischen Grenze abzuziehen.

Einige Tage später traten die Dänen den Rückmarsch nach Holstein an, die Division Gratien, deren baldiges Eintreffen im Königreiche Westphalen wünschenswerth geworden, bestieg mit den Gefangenen am 9ten Juni mehrere hundert Wagen, und erreichte so den 16ten Braunschweig. Ihr Anführer hatte das bis zum Unkenntlichen entstellte Haupt seines Gegners vom Körper trennen lassen, und sendete diese ächt türkische Trophäe, in Weingeist aufbewahrt nach Cassel, von wo sie später nach Holland gelangt ist. Vielleicht wäre es sinniger gewesen, Schills tapferes Herz der deutschen Erde nicht zu gönnen, daß aber heute noch der Kopf des Unglücklichen im naturhistorischen Museum zu Leyden, als Denkzeichen holländischen Kriegsruhms vorgezeigt wird, dürfte eben so sehr ein politischer Anachronismus, wie eine Verletzung der höheren Sittlichkeit seyn*).

---

*) Haken, Ferdinand von Schill, Band II. S. 108—119. 125—128. 142—144. 150—186. Schills Zug nach Stralsund, S. 52—64. Francke, Mecklenburgs Noth und Kampf, S. 68—75. Pelet Mémoires T. III. p. 26—34. Allgemeine Zeitung, Jahrgang 1809, S. 667. 668. 671. 684. 687. 688.

Zur Orientirung über die Oertlichkeiten kann der Plan dienen, welcher bei Dr. Zober: Geschichte der Belagerung Stralsunds durch Wallenstein, zu finden ist.

B. Unternehmungen der Oesterreicher in Sachsen und Franken;

Zug des Herzogs von Braunschweig-Oels.

Vertheilung der Streitkräfte an den Grenzen von Böhmen und Sachsen. General Am Ende rückt in Sachsen ein. Rückzug des Oberst Thielmann nach Weissenfels; Vereinigung mit der Division d'Albignac. Maßregeln des Feindes. Vorrücken der Verbündeten; Gefecht bei Ober-Marbach. Vereinigung mit der Division Gratien. Jerome Buonaparte übernimmt den Oberbefehl. Marsch desselben nach Dresden, später nach Lichtenstein. Einfall des General Radivojewich in Baireuth. Maßregeln, welche Napoleon deshalb anordnet. Junot nöthigt die Oesterreicher zum Rückzuge nach Gefrees. Gefecht bei diesem Orte. Jerome weicht nach Schleitz und Erfurt zurück. Nachricht vom Waffenstillstande. Entschluß des Herzogs von Braunschweig nach der Küste zu ziehen, und sich einzuschiffen. Marsch desselben von Zwickau nach Quedlinburg. Gefecht in Halberstadt. Gefecht bei Oelper. Marsch nach Elsfleth. Einschiffung des Corps nach England.

Obwohl das österreichische Gouvernement dem Churfürsten von Hessen und Herzoge von Braunschweig-Oels in Böhmen Rüstungen gestattet hatte, deren Zweck unverkennbar war, so erscheint doch sehr zweifelhaft, daß offensive Unternehmungen nach dem nördlichen Deutschland, in seinem Kriegsplane gelegen, vielmehr deuten alle an dieser Grenze getroffenen Maßregeln nur

auf die Abwehr feindlicher Anfälle hin. Gegen Ende des Monat Mai war das etwa tausend Mann zählende Braunschweigische Corps in einen Cordon von Friedland bis Rumburg aufgelöst, General Am Ende stand mit achttausend Mann, (2¼ Bat. 2 Esc. Linientruppen, 8 Landwehr-Bataillonen) welche eintretenden Falles die Besatzung von Theresienstadt bilden sollten, am Mittelgebirg, und General Radivojewich beobachtete mit 6 Bataillonen 1¾ Schwadronen (dreitausend vierhundert Mann, wovon zwei Drittheile Landwehr) die über den Böhmer Wald führenden Straßen. Dagegen befanden sich in und bei Dresden ungefähr dreitausend Sachsen unter dem General Dyherrn und Oberst Thielmann, welcher Letztere der Sache nach den Oberbefehl führte, und allerdings bei einer bloßen Grenzbewachung keinen hinlänglichen Spielraum für seine Thätigkeit finden konnte, wiewohl sie dem Lande große Opfer erspart haben würde. — Eine von ihm am 25sten Mai gemachte Recognoscirung, in deren Folge unerhebliche Gefechte bei Nollendorf stattfanden, ist blos zu erwähnen, weil sie höchst wahrscheinlich alle späteren Ereignisse herbeigeführt; hiernächst führte er vom 28sten bis 30sten fünfhundert Mann über Lohmen, Nixdorf, Rumburg nach Zittau, vertrieb eine dort stehende Abtheilung Braunschweiger, und kehrte einige Tage nachher wieder nach Dresden zurück.

5½ M. s. Dres.

11 M. s. d. Dres.

Jener Einfall in Böhmen hatte den Befehl an die österreichischen Truppen veranlasst, auch ihrerseits die

Grenze zu überschreiten. General Am Ende vereinigte sich dem gemäs am 10ten Juni bei Dippoldiswalde mit dem braunschweigischen Corps*), und rückte ohne Widerstand zu finden, den 11ten in Dresden ein, da die Sachsen vor der unverhältnißmäßigen Uebermacht nach

1 M. w. Dres. Bennerich gewichen waren; am nächsten Morgen wurde ihr Nachtrab durch den Herzog von Braunschweig hin-

¾ M. w. Ben. ter Wilsdruf gedrängt, worauf sie bis zum 14ten über

10 M. n. w. Wils., 4 M. n. w. Bor., 2 M. s. w. Lütz. Rossen und Rochlitz nach Borna, den 17ten und 18ten in die Gegend von Lützen, am 22sten nach Weissenfels zogen. Oberst Thielmann erhielt hier auch dem Namen nach das Commando der auf beinahe dreitausend Mann verstärkten Abtheilung, zugleich traf General d'Albignac mit zweitausend siebenhundert Westphalen bei Weissenfels ein; einige Bataillone und Escadrons unter Jerome Buonaparte, so wie die Division Gratien wurden binnen wenig Tagen erwartet.

Der österreichische Anführer glaubte nicht ohne höhere Genehmigung weiter vordringen zu dürfen, nach deren Eingehen die Truppen — mit Ausnahme von vier Bataillonen, welche in Dresden blieben — vom

14 M. n. w. Dres. 19ten bis 22sten nach Leipzig marschirten. Eben so er-

---

*) Auch einige hundert Mann, welche der Churfürst von Hessen zu Prag organisirt hatte, waren herbeigekommen, so daß die Gesammtstärke zu beinahe zehntausend Mann anzunehmen ist; die Sachsen zählten damals nur etwa neunzehnhundert Combattanten, da man kurz vorher alle zum Felddienst Unfähigen zurückgeschickt hatte.

klärte er sich gegen den, vom Herzoge vorgeschlagenen Angriff des Feindes bei Weissenfels, und hatte kaum dessen Verstärkung erfahren, als er am Abende des 24sten den Rückzug nach Dresden antreten ließ. F. M. L. Kienmayer, seit kurzem vom Generalissimus mit der oberen Leitung aller Streitkräfte in Böhmen beauftragt, fand das Corps am 26sten bei Stauchitz, 9 M. s. d. Leip. und änderte auf der Stelle die bisher getroffenen Maßregeln. Sechs Bataillone mit einer Schwadron, sollten zunächst Dresden besetzen, von dort verdrängt, eine Stellung bei Peterswalde nehmen, und sich im äussersten Falle nach Theresienstadt werfen, der Ueberrest mußte den 27sten in die Gegend von Nossen rücken, um über Zwickau der in Baireuth eingedrungenen Abtheilung die Hand zu bieten, von welcher man wußte, daß ihr der Angriff einer weit überlegenen Masse bevorstehe*).

Thielmann und d'Albignac waren ebenfalls den 24sten aufgebrochen, und über Lützen, Leipzig, Kolditz 10 M. s. d. Weiss. gefolgt; sie erschienen am Nachmittage des 27sten vor der Stellung, welche der Herzog von Braunschweig bei Ober-Marbach genommen hatte, gingen aber nach un- 4 M. s. d. Kol.

---

*) v. d. Heyde, der Feldzug des Herzoglich Braunschweigschen Korps im Jahre 1809, S. 1—13. 18—24. Oest. Milit. Zeitschr., Jahrgang 1836, Band I. S. 285—287. Gr. v. Holtzendorff, Beiträge zu der Biographie des Generals Freiherrn von Thielmann, S. 19—50. Pelet Mémoires T. III. p. 481. T. IV. p. 25. 26. Handschriftliche Nachrichten.

bedeutenden Gefechten, während der Nacht in die Nähe
1¾ M. n. w. O. M. von Waldheim zurück, wo am 29sten die Division Gratien so wie Jerome anlangten. Letzterer übernahm das Commando der nunmehr beinahe dreizehntausend Mann betragenden Masse, und säumte nicht, einen Maßstab für seine Feldherrngaben zu liefern, indem er, obwohl genau von den Bewegungen der Gegner unterrichtet, nur acht Schwadronen nach Altenburg, alles Uebrige aber im Eilmarsche nach Dresden dirigirte, vermuthlich weil es seiner Eigenliebe schmeichelte, als Befreier in diese Hauptstadt einzuziehen, welche von den Oesterreichern ohne Weiteres geräumt ward. Ungestört zog daher die nach Franken bestimmte Colonne vom 28sten
8½ M. s. w. O. M. bis 30sten über Frankenberg und Chemnitz nach Zwik-
8½ M. s. w. Zwick., 2¼ M. s. w. Hof. kau, und stand den 7ten Juli theils bei Hof, theils bei Helmbrechts, während an diesem Tage Jerome, mit der Hauptmasse den 4ten von Dresden aufgebro-
11 M. s. w. Dres., 11 M. n. d. Hof. chen, erst Lichtenstein erreichte; wegen der Voraussetzung, General Am Ende werde dem südlichen Fuße des Erzgebirges entlang gegen Hof rücken, hatte Thielmann 2200 Mann über Gieshübel, Altenberg, Frauenstein, Olbernhau führen müßen, und langte den 7ten
14 M. s. w. Dres., 7 M. s. d. Lich. zu Marienberg an.

General Radivojewich, dessen Unternehmungen von jetzt ab Einfluß auf die Ereigniße gewinnen, war im Anfange des Juni angewiesen worden, das Fürstenthum Baireuth zu besetzen; er überschritt am 10ten von Eger aus die Grenze, und rückte drei Tage später

in die Hauptstadt des Landes ein, von wo aus Streifzüge nach Bamberg und Nürnberg unternommen wurden. — Gleichgültig bei den Ereignißen in Sachsen, hielt Napoleon die Invasion von Baireuth, welche seine Hauptverbindungs-Linien berühren konnte, für wichtig genug, um sogleich Maßregeln dagegen anzuordnen, indem die nach dem südlichen Theile des Königreiches Baiern bestimmte Division Rivaud*) wieder nordwärts ziehen mußte, und auch einige bei Regensburg und Passau gesammelte Reuter-Abtheilungen Befehl erhielten, sich der bedroheten Gegend zu nähern. Junot selbst traf mit der genannten Division, — sieben bis achttausend Mann, — den 2ten Juli zu Würzburg, am 5ten in Bamberg ein, achthundert Mann Cavalerie, über Neumarkt herbeigekommen, bestanden schon den 29sten Juni bei Betzenstein, mit dem von Nürnberg zurückkehrenden Streifcorps ein Gefecht, und haben sich wohl jedenfalls im Laufe der nächsten Tage mit Jenem vereinigt.

9 M. s. w. Eg., 7¼ M. w., 9½ M. s. w. Bai.

18 M. s. w., 7½ M. w. Bai. 5 M. s. w. Bai.

Als derselbe am Morgen des 7ten die Vordertruppen gegen Baireuth drängte, ging Radivojewich aus der bei Bindloch genommenen Stellung, in eine andere unweit Berneck, und hier mit Umgehung bedroht, bis

¾ M. n. ö. Bai. 1¼ M. n. ö. Bind.

---

*) Sie war aus den zuerst eintreffenden Truppen zusammengesetzt, welche das früher decretirte „Observations-Corps der Elbe" (s. S. 67) unter Junot bilden sollten, und brach den 2ten Juni aus der Umgegend von Frankfurt auf, um gegen die Tyroler verwendet zu werden.

1M. n. d. Ber. hinter Gefrees zurück, welcher Ort von der Arriere-
garde behauptet wurde. F. M. L. Kienmayer hatte
selben Tages einige Bataillone und Escadrons von Hof
2M. s. w. Hof. nach Helmbrechts geführt, um über Markt Leugast und
Kupferberg in die linke Seite des Feindes zu fallen,
wenn er durch den Angriff auf Berneck in der Front
beschäftigt sey; die Vereitelung dieses Plans veranlaßte
1M. s. d. Helm. ihn am Morgen des 8ten bei Müncheberg wieder die
große Straße zu gewinnen, der Ueberrest seiner Trup-
pen vereinigte sich hier von Hof kommend, mit ihm,
1⅔ M. s. w. Mim. und Alles rückte unverweilt weiter gegen Gefrees.

Junot hatte auf beiden Ufern der Otschnitz Stel-
lung genommen, und wurde zumeist durch Umfassung
seines linken Flügels zum Rückzuge genöthigt, der we-
gen des Engweges bei Berneck große Verlegenheiten
hätte herbeiführen können. Dennoch entkam er mit
verhältnißmäßig geringem Verluste, da sein Nachtrab
den Zugang zu jenem Defilee mit vieler Standhaftig-
keit vertheidigte, begünstigt durch die Erschöpfung der
Oesterreicher, und einen heftigen Platzregen, welcher das
Gefecht auf längere Zeit unterbrach; der französische
Anführer hielt es indeß nicht für rathsam einen neuen
Angriff abzuwarten, sondern wich ohne Aufenthalt über
10½ M. s. d. Gef. Baireuth und Creussen bis Amberg.

Nachdem man damit sich des zunächst stehenden
Feindes auf einige Zeit entledigt hatte, konnte etwas
7M. s. w. Licht. gegen Jerome geschehen, der indeß bis Plauen vorge-
7½ M. n. d. Gef. rückt war. Vermuthlich um ihm Besorgniße für seine

linke

linke Seite einzuflößen, erhielt General Am Ende den 10ten Juli Befehl, Dresden wiederum zu besetzen, zugleich schlug das gesammte Corps Kienmayers die Richtung nach Norden ein, und schon sein Erscheinen bei Hof bestimmte den von Junots Unfalle unterrichteten König von Westphalen, am 12ten nach Schleitz auszuweichen, wo nächsten Tages die sächsische Abtheilung (über Chemnitz, Zwickau, Zeulenrode) wieder zu ihm stieß. Während die Oesterreicher bei Plauen rasteten, marschirte der Herzog von Braunschweig den 13ten Juli auf Schleitz, wie es scheint, nicht allein um die Gegner zu überfallen, sondern auch mit einem besonderen Entwurfe auf die Person ihres Oberanführers; wenn auch wegen des Aufenthalts durch schlechte Wege das ganze Unternehmen unausgeführt blieb, so begann doch Jerome, welcher Kenntniß davon erhalten haben mochte, in der Nacht zum 14ten den Rückzug nach Jena, und setzte ihn in den nächsten Tagen bis Erfurt fort. Oberst Thielmann, anfänglich mit der Deckung desselben beauftragt, kam den 14ten bis Hummelshain, empfing aber nächsten Tages zu Kahla den Befehl, für die Sicherheit der neuerdings wieder bedrohten Hauptstadt Sachsens zu sorgen, in dessen Folge er sogleich nach Jena, den 16ten und 17ten über Eisenberg nach Zeitz rückte.

3½ M. s. w. Plau.
3½ M. n. w. Plau.
6½ M. n. w. Schleitz.
6 M. w. Jen.
4 M. n. w. Schleitz.
¾ M. n. w. Hum.
2 M. n. Kahl.
6 M. n. d. Jen.

F. M. L. Kienmayer stand noch bei Plauen, als am 16ten die Nachricht vom Abschluße des Waffenstillstandes bei ihm einging; er theilte sie unverzüglich bei-

den feindlichen Anführern mit, und traf ein Abkommen dahin, daß seine Truppen den besetzten Landstrich nicht vor dem 25sten zu räumen brauchten, wonach auch der bei Schleitz gebliebene Herzog von Braunschweig angewiesen ward. Führte derselbe dem gemäs sein Corps nach Böhmen zurück, so waren, in dem nicht unwahrscheinlichen Falle, daß der Friede zu Stande kam, alle darauf verwendeten Kosten, und jede Aussicht zu kriegerischer Thätigkeit verloren, wogegen sich die Verhältnisse ungleich günstiger gestalten konnten, wenn es gelang die Küste der Nordsee, und die dort erschienene britische Flotte zu erreichen. Dieses Auskunftsmittel, dem Geiste des Herzogs vielleicht schon früher nicht fremd, wurde von ihm erwählt, und sofort durch eine geheime Sendung vorbereitet, aber vorläufig noch der Truppe sorgsam verschwiegen; er marschirte den 21sten

7 M. n. d. Schlei. und 22sten über Greitz nach Zwickau, scheinbar auf dem kürzesten Wege zu den bei Kommotau angewiesenen Cantonirungen, jedoch mit dem Zwecke, einige in Böhmen neu gebildete Abtheilungen, welche bereits in Bewegung waren, an sich zu ziehen.

Mittlerweile war der bisherige Chef des Generalstabes bei Jerome, General Reubell, am 19ten Juli mit etwa fünftausend Mann von Erfurt nach Hannover aufgebrochen, wo er den 22sten anlangte, und noch durch zwei Bataillone der Magdeburger Besatzung verstärkt werden sollte. Obwohl diese Maßregel bedeutenden Einfluß auf das Unternehmen des Herzogs gewin-

nen konnte, liegt doch zu Tage, daß sie keinenfalls seinetwegen ergriffen, sondern durch die am 7ten bei Cuxhaven erfolgte Landung einiger hundert Engländer veranlasst ward, indem es nothwendig erschien, diese zu beobachten, und zugleich den mißvergnügten Einwohnern zu imponiren.

Hinsichts der letzten Ereigniße an der böhmisch-sächsischen Grenze mag erwähnt werden, daß der bei Peterswalde stehende General Am Ende das ihm aufgegebene abermalige Vordringen höchst bedenklich fand, und sich mit seinen viertausend Mann nicht über Dippoldiswalde hinaus wagen wollte, wo er auch wahrscheinlich geblieben seyn würde, wäre nicht der Führer einer Patrouille ohne Weiteres in Dresden eingerückt, welches die kaum vierhundert Mann zählende Besatzung am 13ten geräumt hatte. Oberst Thielmann dagegen, noch in Zeitz vorläufig vom Waffenstillstande unterrichtet, beschleunigte seinen Marsch dergestalt, daß er — über Rochlitz und Rossen — am Nachmittage des 20sten vor der Hauptstadt erschien; der überraschte österreichische Anführer schloß eine Convention, kraft deren er folgenden Tages nach Böhmen abzog*). 16 M. v. Zeitz.

---

*) v. d. Heyde, Feldzug, S. 24—35. 44. 48—51 55—59. Oest. Milit. Zeitschr., Jahrgang 1836, Band I. S. 287—291. Europäische Annalen, Jahrgang 1812, Band IV. S. 254—282; Jahrgang 1810, Band II. S. 259—275. Gr. v. Holtzendorf, Beiträge, S. 50—70. Pelet Mémoires T. III. p. 456. 457. 481; T. IV. p. 286—289. Handschriftliche Nachrichten.

Begreiflich mußte dem Herzoge daran liegen, daß Freund und Feind seinen Entschluß so spät als möglich erfahre, doch war derselbe errathen worden, und die darüber entstandene Unzufriedenheit unter den Offizieren nöthigte gleich im Beginn des Unternehmens zu einem Schritte, welchen überdem das Gesetz der Ehre unzweifelhaft gebot: als das Corps am Morgen des 24sten Juli die Richtung auf Altenburg einschlug, erfolgte die Mittheilung des nunmehrigen Planes an die versammelten Offiziere, denen freigestellt wurde, zurück zu treten, insofern die neuen Aussichten nicht zusagen möchten. Einige und zwanzig derselben machten davon Gebrauch, und es wäre fürwahr überflüßig, sie deshalb rechtfertigen zu wollen; eben so forderten und erhielten Mehrere der Mannschaft, nach einer gleichen Eröffnung den Abschied, wurden aber sofort durch uneingekleidete Rekruten ersetzt, so daß die Combattantenzahl unverändert etwa neunzehnhundert Köpfe, — darunter zwölfhundert Mann Fußvolk, — mit sechs Geschützen reitender Artillerie betrug. Möglichste Beschleunigung des Zuges wurde nach solchen Vorgängen doppelt nothwendig, man brachte daher für die Infanterie Wagen zusammen, gebrauchte auch fortan dieses Beförderungsmittel immer, und erreichte den 26sten Halle, nachdem bei Leipzig ein ziemlich hitziges Gefecht mit hundert und achtzig sächsischen Reutern stattgefunden, die aus den Depots in Thüringen nach Dresden marschirten. Hier war die Anzeige, daß der Herzog sich nordwärts

14 M. n. w. Zwick.

gewendet, am Abend des 25sten eingegangen, und hatte den Oberst Thielmann veranlasst, dreizehnhundert Mann mit solcher Eile nach Leipzig zu führen, daß sie nur vier und zwanzig Stunden später als die Gegner einrückten. Ihnen nach Halle zu folgen, war wegen Erschöpfung der Truppen für den Augenblick nicht möglich, und etwas später begnügte sich der sächsische Anführer bis Lauchstädt vorzurücken; mag ihn nun allein die Betrachtung, daß ein neuer Kriegszug in Norddeutschland den unmittelbaren Interessen seines Herrn fremd sey, oder auch das Andenken an die widerwärtigen Verhältniße unter Jerome's Oberbefehl zu dem plötzlichen Stillstande bestimmt haben; so bleibt doch gewiß, daß der Herzog demselben das Gelingen seines Unternehmens hauptsächlich verdankte.

14 M. n. w. Dres.

5M.n.w.Leip.

Dieser verließ Halle erst in den Nachmittagsstunden des 27sten, und erreichte über Hettstädt zwei Tage später Quedlinburg. Wenige Stunden vorher waren die schon erwähnten zwei westphälischen Bataillone, ohne die mindeste Ahnung von der Lage der Dinge in Halberstadt eingerückt, welche Nachricht veranlasste, daß nach kurzer Rast Alles dahin aufbrach; als man aber zwischen fünf und sechs Uhr in der nächsten Umgegend des Ortes anlangte, hatten Jene eben Kunde von der ihnen drohenden Gefahr erhalten, und trafen Anstalten zum hartnäckigsten Widerstande, welchen eine starke und hohe Umfassungsmauer mit Rondelen, wesentlich begünstigte. Eine in der Vorstadt aufgestellte Abtheilung

9M. n.w.Hal.

2 M. n. w. Qued.

wurde schnell vertrieben, und dadurch das Verrammeln des Thors verhindert, wohin sie zurückwich, so wie auch nach beträchtlichem Verluste gelang, dasselbe durch Geschützfeuer zu öffnen. Etwas später drang die zweite Angriffscolonne durch ein anderes Thor ebenfalls in die Stadt, wo indeß das Gefecht noch Stundenlang mit großer Heftigkeit fortwährte, da die Westphalen zuerst die Straßen, dann einzelne Häuser ausdauernd vertheidigten; vierhundert Mann, die sich in ein großes Gebäude geworfen, widerstanden bis zum grauenden Morgen, und legten erst die Waffen nieder, als ihr in Gefangenschaft gerathener Commandeur *selbst* — durch etwas ungebräuchliche Drohungen endlich vermocht, — sie dazu aufforderte. Die Niederlage des Regiments war vollständig, denn nur äusserst Wenige hatten sich durch die Flucht gerettet, aber auch der Verlust der Sieger betrug achtzehn Offiziere und mehr als dreihundert Soldaten, welche letztere wenigstens der Zahl nach, durch Dienst nehmende Gefangene ersetzt wurden. Langer Aufenthalt erschien durchaus nicht rathsam, das Corps marschirte deshalb noch am 30sten bis Hessen, und traf am folgenden Abend zu Braunschweig ein.

3M. n. w. Hal.
5M. n. w. Hess.

General Reubell hatte sich den 27sten von Hannover nach der Küste in Bewegung gesetzt, und demnächst die Weisung empfangen, den Herzog festzuhalten; er rückte am 1sten August von Ohof gegen Braunschweig, unterrichtet, daß die von Erfurt herbei eilende

3½ M. n. w. Brau.

Division Gratien bereits bei Halberstadt eingetroffen sey. Sobald sein Vortrab näher kam, nahmen die Braunschweiger eine Stellung nordwestlich der Stadt, den rechten Flügel hinter dem Dorfe Oelper, welches ¼ M. n. w. Brau. besetzt, aber auf ausdrücklichen Befehl des Herzogs verlassen, und alsbald vom Feinde benutzt wurde, um sich gedeckt zum Angriff zu formiren*); ein Versuch, den Ort wieder zu nehmen, mißrieth, dagegen gelang es, die Westphalen durch lebhaftes Kartätschfeuer vom weiteren Vordringen abzuhalten, wobei indeß die zaghafte Unentschlossenheit ihres Anführers wesentlich mitgewirkt haben mag. Auf dem linken Flügel unterhielt vorzugsweise das Geschütz den Kampf, doch machte ein geringer Theil der hier vereinigten braunschweigischen Reuterei eine glückliche Attake, welche ohne das zweideutige Benehmen des Befehlshabers der Infanterie, vielleicht entscheidende Erfolge herbeigeführt hätte.

So war die Stellung bis zum Einbruch der Nacht rühmlich behauptet, aber die Lage des Corps dadurch nicht günstiger geworden, weil der Feind im Rücken

---

*) Später gab der Herzog gesprächsweise als Grund seines Befehls an: „er habe die Westphalen mit Fleiß dahin gelassen, um zu sehen, was sie eigentlich machen, und ob sie sich tapfer herumschlagen würden.“ Betrachtet man übrigens den Gang so vieler neuern Schlachten, die hauptsächlich in Dorfgefechten bestanden, und erwägt Reubells vierfache Ueberlegenheit an Infanterie, so kann der Gedanke aufkommen, daß jener sonderbare Einfall das Corps gerettet habe.

zwölf Stunden zum Herankommen gewonnen hatte, und es mußte die freudigste Ueberraschung gewähren, als die Patrouillen meldeten, das Dorf Oelper sey geräumt, und man etwas später erfuhr, daß Reubell bei
1½ M. n. w. Del. Klein Schwülper auf das rechte Ufer der Ocker übergehe. Wenig fehlte, daß dieser Glücksfall unbenutzt blieb, da der Herzog noch bis zum nächsten Tage verweilen wollte, um eine Dragoner-Schwadron zu organisiren, aber mit richtigerer Würdigung der Verhältniße und großer Entschlossenheit, ließ der Chef seines Generalstabes, Major Korfes, das Zeichen zum Aufbruche geben, welchem auch allgemein gehorcht wurde. Das Corps marschirte vom Morgen des 2ten August bis zum Mittage des 5ten über Burgdorf, Hannover,
21 M. n. w. Brau. Nienburg, Hoya nach dem Amte Syke, von wo der
2½ M. n. Syk. genannte Offizier eine kleine Abtheilung nach Bremen führte, um die Gegner glauben zu machen, daß dort die Einschiffung beabsichtigt werde. Während dem er-
3 M. n. w. Sy. reichte die Hauptmasse Delmenhorst, überschritt am
3 M. n. w. Del. Morgen des 6ten mittelst der Fähre bei Huntebrück die Hunte, und ging schon nächsten Tages auf den
⅔ M. n. Hunt. 1⅓ M. n. Els. zu Elsfleth und Braake vorgefundenen Fahrzeugen unter Segel.

Reubell und Gratien waren am Morgen des 3ten August bei Braunschweig zusammen getroffen, und gleich darauf wieder in verschiedener Richtung abmarschirt.
14 M. n. w. Brau. Letzterer zog gegen Nienburg, und erhielt hier von seinem Landesherrn Befehl, ungesäumt nach Holland zu-

rückzukehren; die westphälische Division kam über Celle 7 M. n. w. Brau., 9½ M. n. w. Cel.
den 5ten bei Hoya an, fand aber die Weserbrücke ab-
gebrochen, und rückte den 7ten in Bremen ein. Ihr 8 M. n. w. Hoy.
Vortrab hatte Tags vorher bei dieser Stadt der Ab-
theilung des Major Korfes ein Gefecht geliefert, ohne
sie am Einschiffen hindern zu können, wie denn über-
haupt, mit Ausnahme eines einzigen Fahrzeuges, wel-
ches unweit Bremerlehe verloren ging, Alles glücklich
nach Helgoland entkam, obgleich dänische Truppen bei
dem genannten Orte plötzlich erscheinend, die kleine
Flotte nachdrücklich beschossen*).

*) v. d. Heyde, Feldzug, S. 61—123. 125. 128—142. Gr. v. Holtzendorff, Beiträge, S. 75—79. Pelet Mémoires T. IV. p. 294—301. Allgemeine Zeitung, Jahrgang 1809, S. 911. 912. 923.

Reubell, welcher seinen Soldaten die Plünderung von Braunschweig verheißen hatte, wurde gleich darauf des Dienstes entlassen, und begab sich nach Amerika. Da die geschilderten Operationen leicht den Gedanken erzeugen könnten, er habe absichtlich das Entkommen des Herzogs begünstigt, so muß bemerkt werden, daß dieß durchaus nicht der Fall gewesen; — als persönlicher Günstling Jerome's war er schnell befördert worden, und hatte schon in dem Verhältniß als Chef des Generalstabes hinlängliche Beweise der Unfähigkeit geliefert, welcher allein seine schlechte Truppenführung beizumessen ist.

VI. Expedition der Engländer gegen Antwerpen.

Veranlassung, Zweck und Stärke derselben. Operationsplan. Verhältniße bei den Gegnern. Die englische Flotte erscheint den 28sten Juli an der zeeländischen Küste. Das beabsichtigte Unternehmen auf die Insel Cadzand wird aufgegeben. Landung auf Walcheren, Schouwen, Zuid-Beveland; Veere, Rammekens, Bath werden genommen. Rüstungen der Franzosen. Bombardement und Uebergabe von Vliessingen. Das zum Ausschiffen auf dem Festlande bestimmte Corps ist erst am 24sten August bei Bath versammelt. Erklärung der General-Lieutenants über die Unrathsamkeit weiterer Operationen. Ein Theil der Truppen wird nach England zurück gerufen. Völlige Räumung von Walcheren.

Die englische Regierung hatte der österreichischen verheißen, an ihrem Kampfe gegen Napoleon unmittelbar Theil zu nehmen, worauf letztere wiederholt den Wunsch aussprach, daß die beabsichtigte Expedition nach dem nördlichen Deutschland gesendet werden möge. Allerdings konnte sie hier, zur rechten Zeit unternommen und mit entschlossener Thätigkeit geleitet, von bedeuten-

der Wirkung seyn, schwerlich lag aber ein Unternehmen dieser Art jemals in den Plänen der britischen Minister, welche den allgemeinen Kriegszweck den Bedürfnißen ihrer Stellung unterordneten, und vor Allem darauf bedacht waren, gleichsam handgreifliche Ergebniße solcher Art zu suchen, die dem Sinne der Nation zusagten. Die zu Vliessingen stationirte französische Flotte, die neuerlich bei Antwerpen gegründeten großen Schiffswerfte, waren Gegenstände, deren Besitznahme oder Vernichtung nicht allein höchst populär, sondern auch entschieden wichtig für die Zukunft erschien, und es unterliegt kaum einem Zweifel, daß man vom ersten Augenblicke ab dieses Ziel ins Auge gefasst habe. Bereits am 24sten März stand der Entschluß fest, einen überraschenden Anfall auf die Insel Walcheren zu machen, die Ausführung mußte aber verschoben werden, weil man die dazu nöthig erachtete Truppenmasse nicht aufzubringen vermochte; als im Laufe von neun Wochen die verwendbaren Streitmittel sich beinahe verdreifacht hatten, erhielt der Plan größere Ausdehnung, und den 18ten Juni wurden die nöthigen Befehle erlassen, neun und dreißigtausend Mann aller Waffen, mit hundert vier und vierzig Belagerungs-Geschützen zur Einschiffung bereit zu halten. Admiral Strachan übernahm das Commando der in den Dünen vereinigten Flotte, Graf Chatam trat an die Spitze der Truppen, welche sich, mit Ausnahme der Reuterei, schon den 10ten Juli an Bord befanden.

Ohne hinlänglich genaue Kenntniß von den zu überwindenden Hindernißen, — dieß geht deutlich aus der später geführten Untersuchung hervor, — bestimmte das Ministerium Antwerpen zum Ziele der Expedition, und beharrte bei seinem Entschluße, obgleich von erfahrnen Militairs und Seeleuten die Schwierigkeiten geltend gemacht wurden, welche das Gelingen höchst zweifelhaft erscheinen ließen. Admiral Strachan selbst war der Meinung, der Besitz der Insel Walcheren sey das Einzige, worauf mit einiger Sicherheit zu rechnen, und es ist charakteristisch, daß der erste Lord der Admiralität, Graf Mulgrave, keine andere Antwort hatte, als: die Engländer würden höchst unzufrieden seyn, wenn eine so kostspielige Ausrüstung nicht bedeutendere Ergebniße herbeiführe*).

---

*) Expédition de l'Escaut. Enquête, pièces et documens relatifs aux affaires de l'Escaut, communiqués aux deux chambres du parlament d'Angleterre. p. 22—24. 58—83. 116—133. 144. 145. 206. 211—215. 219. 220. 229—235. 250—256. 285—290. 315—325. 364—389.

Während der ersten Monate des Jahres 1809 befanden sich in Großbritannien noch wenig andere Truppen, als die Trümmer des aus Spanien zurückgekommenen Corps von Moore, welches ursprünglich 27,000 Mann zählend, bei seinem unglücklichen Feldzuge ausnehmend gelitten, auch viele Kranke hatte, und überdem wegen des Verlustes eines großen Theils seiner Feldausrüstung, für den Augenblick nicht verwendbar war. Die bedeutende Verstärkung der Streitkräfte von April ab, wurde hauptsächlich dadurch bewirkt, daß eine sehr ansehnliche Zahl Milizen sich bewogen fand, zum stehenden Heere überzutreten. Das nach Antwer-

Nachdem man zwei verschiedene Operations-Entwürfe angenommen und aufgegeben hatte, wurden endlich kurz vor der Abfahrt folgende Bestimmungen erlassen. Eine Division setzt sich in Besitz der Insel Schouwen, eine andere erobert und zerstört die an der Nordküste der Insel Cadzand gelegnen Batterien, gleichzeitig wird eine dritte auf Walcheren gelandet, um Vliessingen zu belagern, und die etwa in der Nähe befindlichen Strandbatterien zu nehmen; sobald dadurch möglich geworden, de Hond of Wester-Schelde zu passiren, segelt die Flotte mit allen Transportschiffen aufwärts, und die auf geeignetem Punkte ans Land gesetzten Truppen dringen, durch jene unterstützt, gegen Antwerpen. — Abgesehen vom Wetter, und den Schwierigkeiten der Schiffahrt auf der Schelde, mit denen die Engländer damals keineswegs vertraut waren, konnte dieser Plan bei rascher Ausführung wenigstens theilweis gelingen, da Napoleon die Sicherung des ihm so überaus wichtigen Antwerpen vernachlässigt hatte. Cadzand war nur durch einige hundert besoldete Nationalgarden besetzt, auf der Insel Walcheren befanden sich, ausser einer schwachen Abtheilung Holländer unter General Bruce, viertausend vierhundert Mann unzuver-

---

pen bestimmte Corps betrug 32,615 Mann Infanterie, 2555 Reuter, 2900 Mann Artillerie uud Pioniere, und es wird ausdrücklich bemerkt, daß nach dem Einschiffen desselben beinahe keine Truppen mehr in England gewesen seyen.

lässiger Truppen, (Isenburger, deserteurs rentrés u. s. w.) und auf den übrigen Zeeländischen Inseln beinahe gar keine; in Holland standen etwa sechstausend Mann, in Flandern ungefähr eben so viele Conscribirte, deren militairische Ausbildung vor kurzem erst begonnen hatte. Eben so scheinen die Forts, welche die Schiffahrt auf den verschiedenen Armen der Schelde beherrschen, keineswegs in vollkommenem Vertheidigungsstande gewesen zu seyn; Lillo, Liefkenshoek und Antwerpen selbst waren weder kriegsmäßig armirt, noch mit den erforderlichen Besatzungen und Vorräthen versehen, die Forts Philipp, Maria, Calloo, Perle, und die Kreuzschanze konnten für ganz wehrlos gelten*).

Die am 26sten Juli nach England gelangende Nachricht von dem zu Znaim geschlossenen Waffenstillstande, hielt das Ministerium nicht ab, zwei Tage später die Flotte unter Segel gehen zu lassen, welche noch am Abende des 28sten im Angesicht der Küste von Zeeland erschien. Kurze Zeit vorher hatten die holländischen und französischen Kriegsfahrzeuge ihre bisherige Station verlassen, und erstere in dem Volke Rak (Meerarm zwischen Nord-Brabant und der Insel Over-Flakke) letztere in der Schelde, hinter Lillo und Liefkenshoek Schutz gesucht; man sperrte hier den Strom mittelst

---

*) Expédition de l'Escaut p. 47—58. 296—300. 326. 327. Pelet Mémoires, T. IV. p. 312—319. 386—389. Europäische Annalen, Jahrgang 1812, Band I. S. 51. 52. de Rocca campagne de Walcheren et d'Anvers p. 90—92.

einer Kette von Flößen, durch mehrere leichte Schiffe vertheidigt, der Ueberrest wurde noch weiter zurück gebracht, und durch die entbehrlich gewordene Bemannung die Garnison von Antwerpen verstärkt.

Ungünstiger Wind machte den 29sten und 30sten jeden Angriff auf Cadzand unmöglich, zugleich ergab sich, daß die dazu bestimmte Flottenabtheilung unter Capitain Owen nur siebenhundert Mann mit einemmale ans Land zu setzen vermochte, während in der Instruktion des General Marquis Huntley von zweitausend die Rede war. Dennoch wäre nächsten Tages der Versuch gemacht worden, hätte man nicht wahrgenommen, daß die bereits im Laufe des 30sten an der Küste eingetroffenen Detachements, fortwährend beträchtliche Verstärkungen erhielten, so daß es bedenklich schien, das Unternehmen mit jener geringen Zahl zu wagen. Ueberdem hatte der Admiral verheißen, Landungsfahrzeuge zu senden, verzichtete aber bald nachher ganz auf diese wichtige Operation. Capitain Owen erhielt Befehl, alle von Cadzand nach Vliessingen bestimmten Zufuhren abzuschneiden, allein heftiger Südwestwind verhinderte ihn bis zum 7ten August an der Ausführung, und begünstigte den Feind dergestalt, daß in der Zwischenzeit beinahe dreitausend Mann nach dem bedroheten Platze übergeschifft werden konnten.

Ungleich glücklicher waren die Engländer auf allen übrigen Punkten. Zwei Divisionen, am Nachmittage des 30sten an der nördlichen Spitze von Walcheren

ausgeschifft, drängten den General Osten, welcher ihnen mit zwölfhundert Mann entgegen trat, unter lebhaftem Gefecht bis hinter Middelburg, besetzten diese Stadt, und warfen den Feind am 1sten August nach Vliessingen. Unmittelbar nach ihrer Landung hatte der holländische General Bruce das Fort den Haak geräumt, und seine Truppen nach Zuid Beveland geführt; eine britische Abtheilung rückte demnächst vor Veere, welches von der Seeseite lebhaft beschossen, bereits am 1sten August capitulirte, sie zog dann südlich, und kam, ebenfalls ohne große Anstrengung, den 3ten in Besitz des Fort Rammekens. Eine andere Division landete bei Zierikzee auf der Insel Schouwen, welche eben so wie Duiveland beinahe ohne Widerstand in ihre Gewalt fiel, so daß der größte Theil der Truppen sogleich gegen Zuid Beveland verwendet werden konnte; hier hielt Bruce das überaus wichtige Fort Bath besetzt, räumte es aber am 2ten August auf die bloße Nachricht von der Annäherung des Feindes. Dieser gar nicht zu erwartende Glücksfall, mit Geschick und Thätigkeit benutzt, konnte große Ergebniße herbeiführen, da mit dem Besitze von Bath die Möglichkeit gewonnen war, das gegen Antwerpen bestimmte Corps in der Nähe von Santvliet ans Land zu setzen, und das Gelingen um so wahrscheinlicher wurde, je eher dieses geschah. Die dabei nöthigen Kriegsschiffe konnten, ohne Rücksicht auf die Batterien von Walchern und Cadzand in die Westerschelde

ein=

einlaufen, wie es von einer Anzahl derselben einige Tage später wirklich geschah, und wenn auch die Transportfahrzeuge dieß nicht wagen durften, so blieb ihnen doch die Fahrt durch das Veersche Gat frei; man vermochte also Truppen und Material am westlichen Ende von Zuid Beveland auszuschiffen, welche in zwei Märschen Bath erreicht hätten. Warum kein Versuch dieser Art gemacht worden, ist nicht zu entnehmen, der Grund davon liegt aber ohne Zweifel in den Ansichten des Oberanführers, welcher vor Allem Vliessingen erobern zu müßen glaubte, zu dessen Einschließung übrigens nur etwa zwölftausend Mann nöthig waren.

In diesen Tagen begannen erst die Arbeiten, um Antwerpen und die nächstgelegenen Forts in gehörigen Vertheidigungsstand zu setzen, wobei die Bemannung der Flotte aushelfen mußte. An Truppen fehlte es noch längere Zeit, denn wenn auch alle irgend verwendbaren aus dem ganzen nördlichen Frankreich nach der Schelde in Bewegung gesetzt wurden, so war es doch unmöglich sie so schnell dahin zu bringen, als die Dringlichkeit der Umstände erheischte; in der Mitte des August mochten vielleicht zwanzigtausend Mann versammelt seyn, ein buntes Gemisch von Invaliden, Depot-Mannschaften, Conscribirten und Nationalgarden, schlecht organisirt, mit wenigen und schlecht bespannten Geschützen, und von Generalen befehligt, welche überaltert, zurückgesetzt, oder vergessen, bisher im Innern verwendet worden waren. Sechstausend Mann hol-

ländische Linientruppen, welche am 12ten die Gegend von Bergen op Zoom erreicht hatten, bildeten den Kern dieser Masse, deren Oberbefehl der Marschall Bernadotte einige Tage später übernahm*).

Unmittelbar nach dem Eintreffen vor Vliessingen schritten die Engländer zum Bau ihrer Batterien, wobei jedoch mehr ein Bombardement, als der regelmäßige Angriff beabsichtigt ward; die Garnison begann einen Durchstich in den Seedeichen, um die Umgegend unter Wasser zu setzen, der jedoch niemals die erforderliche Ausdehnung erhalten zu haben scheint. Nachdem dieselbe den 7ten ohne Erfolg einen Ausfall gegen die feindlichen Werke gemacht, und am 9ten und 10ten schon einzelne Fahrzeuge die Stadt beschossen, segelten nächsten Tages eilf Fregatten die Westerschelde aufwärts, unterhielten im Vorbeifahren ein heftiges Feuer, welches auch einige Landbatterien begannen, und gingen dann oberhalb Vliessingen vor Anker; das eigentliche Bombardement begann am 13ten bald nach Mittag, und wurde noch verstärkt, als den 14ten auch sieben Linienschiffe sich vor die Stadt legten, so daß beinahe eilfhundert Geschütze gegen sie in Thätigkeit gewesen seyn sollen. Alle Löschanstalten waren bald un-

---

*) Expédition de l'Escaut p. 275—281. 327—363. 391—394. 410—412. 422—425. Europäische Annalen, Jahrgang 1812, Band I. S. 53—62. 201—204. Le spectateur militaire. Vol. XXI. p. 258—268. Pelet Mémoires, T. IV. p. 317—325. de Rocca campagne de Walcheren, p. 92—104.

zureichend, die dabei verwendeten Arbeiter todt oder verwundet, die Batterien demontirt, oder durch den Verlust der Bedienungsmannschaft auſſer Gefecht gesetzt, so daß der Gouverneur, General Monnet, am 15ten die ihm wiederholt vorgeschlagnen Unterhandlungen nicht länger zurückweisen zu können glaubte, obwohl die Werke noch nirgend eine Bresche zeigten. Zu Folge der abgeschlossenen Capitulation, streckte die Besatzung den 17ten die Waffen, um kriegsgefangen nach England zu gehen; sie zählte nur noch dreitausend Kampffähige, siebenhundert Kranke oder Verwundete, so daß der Abgang, einschließlich der allerdings nicht unbeträchtlichen Desertion, auf dreitausend Mann anstieg*).

Damit endete gleichsam der Feldzug, der zwar noch vielfache Leiden über die Engländer verhängte, aber keine weitere Waffenthat liefert. Während der Belagerung war eine zahlreiche Flottille leichter Fahrzeuge durch den Meerarm zwischen Walcheren, Noord- und Zuid-Beveland (Het Veersche Gat und Het Sloe) gesegelt, und stationirte seit dem 11ten beim Fort Bath, wohin auch die Fregatten von Vliessingen aus folgten, so daß bei anderen Maßregeln der nicht schwierige Uebergang nach dem Festlande wenigstens unmittelbar nach der Capitulation jener Stadt hätte stattfinden

---

*) Le spectateur militaire. Vol. XXI. p. 268—285. Europäische Annalen, Jahrgang 1812, Band I. S. 63. 193—201. Pelet Mémoires T. IV. p. 326. 327.

können; allein man beharrte darauf, die Truppen zu Schiffe nach dem genannten Punkte zu bringen, und auch dabei traten solche Zögerungen ein, daß die letzten Transporte erst den 24sten dort anlangten. Indem der Feind dadurch mehr als drei Wochen Zeit erhielt, sich in Verfassung zu setzen, und seine Streitkräfte zu vermehren, schmolzen gleichzeitig die britischen mit jedem Tage mehr zusammen, da das vom Juli bis zur Mitte des Oktober auf den zeeländischen Inseln herrschende sogenannte Polderfieber, die Soldaten bald nach der Landung ergriffen, und sich unglaublich verbreitet hatte. Graf Chatam glaubte deshalb den versammelten General-Lieutenants des Corps den Stand der Dinge vorlegen, und über die Räthlichkeit weiterer Unternehmungen ihre Ansicht fordern zu müßen, welche am 27sten August schriftlich abgegeben, dahin lautete: daß Antwerpen nicht mehr mit einiger Wahrscheinlichkeit des Erfolgs belagert werden, ein Angriff auf Lillo und Liefkenshoek aber zu nichts führen könne.

Erschien hiernach der eigentliche Zweck der Expedition verfehlt, so wäre unter den gegebenen Umständen ohne Zweifel das rathsamste gewesen, die Truppen baldmöglichst zurück zu ziehen. Indeß mochte einerseits Rücksicht auf die öffentliche Meinung, andrerseits der Umstand, daß der Friede zwischen Oesterreich und Frankreich im Monat September nichts weniger als gewiß erschien, das Ministerium von so entscheidendem Schritte zurück halten; es schlug daher einen Mittel-

weg ein, indem Graf Chatam mit einem Theile des Corps abgerufen wurde, und sechzehntausend Mann, von denen sehr bald die größere Hälfte dienstunfähig war, Walcheren besetzt hielten. Gegen Ende des Oktober erhielt man zu London die Nachricht vom Abschlusse des Wiener Friedens, und es unterliegt keinem Zweifel, daß das während dem zusammengetretne neue Cabinet schon damals den Beschluß gefasst hatte, nach erfolgter Zerstörung der Befestigungswerke, und besonders des Bassins von Vliessingen, die Insel räumen zu lassen. Der Befehl dazu ist vom 13ten November datirt, seine Ausführung verzögerte sich bis gegen das Ende des folgenden Monats, und wurde in keiner Weise vom Feinde gestört, obwohl derselbe die übrigen von den Engländern verlassenen zeeländischen Inseln besetzt hatte*).

---

*) Expédition de l'Escaut p. 19—21. 25—30. 34—36. 39—45. 84—86. 98. 101. 104. 105. 160. 161. 168. 169. 275—284. 394—397. 408. 409. 426—428. 430. Gen. Stewart Sketches etc. of the higlanders of Scotland. Vol. II. p. 5—7. Pelet Mémoires, T. IV. p. 328—343. de Rocca Campagne de Walcheren p. 112—118.

Ueber den Verlust der englischen Truppen liegen folgende amtliche Angaben vor. Im Gefecht geblieben sind 7 Offiziere 99 Mann, auf der Insel Walcheren gestorben 40 Offiziere 2041 Mann, in englischen Hospitälern bis zum 1sten Februar 1810 gestorben 20 Offiziere 1859 Mann; an diesem Tage waren noch krank 217 Offiziere 11,269 Mann. — Die Zahl der Kranken bei den in Walcheren gelassenen sechszehntausend Mann, betrug bereits am 21sten September 9200, und stieg binnen zwei Tagen auf 9618.

Gedruckte Quellen,

welche

der Verfasser für die Geschichte der Feldzüge des Jahres 1809 benutzt hat.

1. Allgemeine, und Feldzug der Hauptarmee.

1) La guerre de l'an 1809 entre l'Autriche et la France. Par un officier autrichien. T. I.

Ohne Frage das vorzüglichste Werk über diesen Krieg, und für die Geschichte des österreichischen Heeres unschätzbar. Der Verfasser (General von Stutterheim, eben so ausgezeichnet als Soldat wie als Schriftsteller,) befand sich in der Lage, die Ursachen der Ereigniße nicht minder genau wie deren Verlauf zu kennen; wenn Rücksicht auf die Verhältniße ihn vielleicht bestimmt haben möchte, nicht immer Alles zu sagen was er wusste, so trägt dagegen seine Darstellung den Stempel einfacher Wahrheit in solchem Grade, daß man behaupten darf: was er berichte, sey sicher wahr. — Leider verlässt dieser zuverlässige Führer den Geschichtschreiber am Vorabende der Schlacht von Groß-Aspern.

2) Mémoires sur la guerre de 1809 en Allemagne, avec les opérations particulières des corps d'Italie, de Pologne, de Saxe, de Naples et de Walcheren; par le Général Pelet. IV Vol.

Das einzige vollständige Werk über den ganzen Krieg, und für die Geschichte der französischen Hauptarmee von der größten Wichtigkeit, besonders auch wegen der vielen Befehle u. s. w., welche in den pièces justificatives mitgetheilt sind; bei weitem weniger bedeutend für die Ereigniße auf den übrigen

Kriegstheatern. Der Verfasser — damals Adjutant des Marschall Massena — spricht bei den meisten Vorfällen als wohlunterrichteter Augenzeuge, konnte ausserdem eine Masse wichtiger handschriftlicher Materialien benutzen, und verbindet mit unverkennbarer militairischer Tüchtigkeit, ein nicht gemeines Talent der Darstellung, Vorzüge, welche indeß durch eine, man möchte sagen unwillkürliche Unzuverlässigkeit getrübt werden. General Pelet muß zu den Ausgezeichneteren einer, dem neueren Frankreich eigenthümlichen Classe gezählt werden, deren praktische Laufbahn ungefähr mit dem Consulate begonnen hat. Rein von dem Schmutze der ersten zehn Jahre der Revolution, gehören diese Männer ihrer Gesinnung nach, dennoch derselben an, nur in besonderer Form. Ihnen ist der Begriff eines ursprünglichen Rechts abhanden gekommen, oder vielmehr niemals klar geworden, als einzige Rechtsquelle erkannten sie Napoleons Willen, und als absolutes Unrecht: Alles was ihm entgegen zu treten wagte; diese Ansicht, zu einer vollständigen politischen Religion ausgebildet, ließ für nichts Anderes Raum, als etwa den Cultus der „gloire nationale". Erwägt man nächstdem, daß der Untergang des Kaisers alle Aussichten auf endlichen Lohn vieler tüchtigen Leistungen vernichtete, so giebt dieß einen Maßstab für die Zuverlässigkeit der Historiker aus dieser Classe.

3) Versuch einer Geschichte des Feldzugs von 1809 an der Donau, von dem General-Major Freiherrn v. Valentini.

Vielfach benutzt für die Darstellung der Schlachten auf dem Marchfelde, und des Rückzugs nach Znaim, worüber der Verfasser, — damals in der Umgebung des Prinzen von Oranien, — als Augenzeuge berichtet.

4) Prècis historique de la guerre entre la France et l'Autriche en 1809, par le Ch. Alexandre de Laborde.

Im Allgemeinen wenig bedeutend; doch enthält das Buch bisweilen Einzelnheiten für die Geschichte des französischen Heeres, welche nicht ohne Interesse sind.

5) Oesterreichs Kriegsgeschichte im Jahre 1809. (Auch unter dem Titel: Europa's Palingenesie u. s. w.)

Sammlung von Berichten und andern Aktenstücken zur Geschichte dieses Krieges.

6) Geschichte der Landwehre in Oesterreich ob der Enns. Von Franz Kurz. 2 Bände.

Enthält einiges brauchbare Material.

7) Kriegsgeschichte von Baiern unter König Maximilian Joseph I. Vom Freiherrn v. Völderndorf und Waradein.

In derselben Art, wie für den Feldzug von 1807 benutzt.

8) Beschreibung der Schlacht von Wagram, verfasst nach den offiziellen Bülletins beider streitenden Theile, und nach besonderen Berichten von Augenzeugen.

9) Authentischer Bericht über die Schlacht bei Wagram am 5ten und 6ten Juli 1809.

10) Warum benutzten die Oesterreicher den Sieg von Aspern nicht zu einer offensiven Operation auf das rechte Donauufer? Welche Ursachen bewogen den österreichischen Feldherrn zu dem Waffenstillstande von Znaim, und war er vortheilhaft für Oesterreichs Interesse?

Als Verfasser wird der damalige Adjutant des Erzherzog Generalissimus, General v. Wimpfen genannt, indeß sagt die Schrift wenig, was der aufmerksame Beobachter nicht ohnedem schon wüsste.

11) Oestreichische Militairische Zeitschrift.

Ausser den Darstellungen der Erstürmung des Forts von Malborghetto (Jahrgang 1813), des Treffens bei Ebelsberg (Jahrgang 1832), der Ereigniße in Tyrol (Jahrgänge 1833 und 1834) und des Gefechts bei Klagenfurt (Jahrgang 1836) enthält diese schätzbare Sammlung in verschiedenen Nekrologen und Regiments-Geschichten, eine Masse vereinzelter, aber höchst brauchbarer Notizen.

12) Europäische Annalen.

Man findet hier eine Menge Aufsätze über einzelne Ereigniße des Kriegs, meist Streitschriften österreichischer Offiziere, welche mit der, bei solchen Arbeiten allemal nothwendigen Vorsicht benutzt, allerdings mannichfache Ausbeute gewähren.

13) Pallas.

Einige brauchbare Aufsätze über die Ereignisse bei der großen Armee.

14) Militairisches Taschenbuch.

Aufsatz über die Schlacht von Groß-Aspern und das Gefecht bei Oberau in Tyrol.

Vielfache handschriftliche Nachrichten.

---

2. Feldzug in Italien, Dalmatien, Tyrol und Ungarn.

Nr. 1, 2, 7, 11, 12, 14 der allgemeinen Quellen.

1) Histoire politique et militaire du prince Eugène, vice-roi d'Italie. Par le général de Vaudoncourt.

Der Verfasser spricht als Augenzeuge, und hat überdem durch spätere Verhältnisse hinlängliche Gelegenheit gehabt, sich Materialien zu verschaffen; indeß er leidet an dem Uebel der meisten französischen Kriegsgeschichtschreiber, und man wird nicht sehr irren, wenn man ihn einige Stufen unter General Pelet stellt.

2) Das Heer von Innerösterreich unter den Befehlen des Erzherzogs Johann im Kriege von 1809, in Italien, Tyrol und Ungarn. Von einem Staabsoffizier des k. k. Generalquartiermeister-Stabs eben dieser Armee; durchgehends aus officiellen Quellen, aus den erlassenen Befehlen, Operationsjournalen u. s. w.

Das Buch ist überaus schwülstig, oft unklar, aber von entschiedener Wichtigkeit für die Geschichte des Heeres von Innerösterreich, welche ohne dasselbe kaum geliefert werden könnte; besonders interessant sind die Mittheilungen über die Ansichten des Hauptquartiers zu verschiedenen Zeitpunkten, welche auf die Ereignisse den größten Einfluß hatten.

3) Geschichte Andreas Hofers, Sandwirths aus Passeyr, Oberanführer der Tyroler im Kriege von 1809. Durchgehends

aus Originalquellen, aus den militairischen Operations-Planen, so wie aus den Papieren Hofers u. s. w.

Offenbar von demselben Verfasser. Genaue Kenntniß des Landes, seiner Verhältniße, und der handelnden Personen machen diese Schrift zu einem höchst schätzbaren Material, welches aber dennoch nur mit Vorsicht zu benutzen ist, da sich einige, (vielleicht nicht unfreiwillige) Irrthümer darin finden.

4) Bartholdy, der Krieg der Tyroler Landleute i. J. 1809.

Beruht auf Mittheilungen mehrerer ausgezeichneten Unteranführer, und ist für einzelne Vorfälle wichtig, umfasst aber nicht das Ganze, und enthält manche unrichtige Angabe.

5) Baur, der Krieg in Tyrol, während des Feldzugs von 1809, mit besonderer Hinsicht auf das Corps des Obersten Grafen Arco.

Darstellung eines wohlunterrichteten, einsichtsvollen Augenzeugen, von welcher zu wünschen wäre, daß sie das Ganze dieses Kampfes enthalten möge.

6) Jacobs, Feldzüge der Gotha-Altenburgischen Krieger von 1807—1815.

Brauchbar, wegen der detaillirten Nachrichten über die Gefechte der Division Rouyer, zu welcher die auf dem Titel genannten Truppen gehörten.

7) Allgemeine Zeitung.

Die officiellen Nachrichten aus dem Hauptquartiere des Königs von Würtemberg.

---

3. Operationen im Herzogthum Warschau.

Nr. 1 und 2 der allgemeinen Quellen.

Minerva.

Im Jahrgange 1810 ein ziemlich dürftiger Aufsatz.

Ausserdem konnte der Verfasser einige handschriftliche Mittheilungen benutzen.

---

4. Ereigniße im nördlichen Deutschland.

Nr. 2, 7, 11, 12 der allgemeinen Quellen.

1) Haken, Ferdinand von Schill.

Wie für den Feldzug von 1807.

2) Schills Zug nach Stralsund und sein Ende. Tagebuch eines seiner Vertrauten.

Enthält wenig mehr als die erstere Schrift.

3) Dr. Francke, Mecklenburgs Noth und Kampf u. s. w.

Mehrere brauchbare Notizen.

4) v. d. Heyde, der Feldzug des Herzoglich Braunschweigschen Corps im Jahre 1809.

5) Gr. v. Holtzendorff, Beiträge zu der Biographie des Generals Freiherrn von Thielmann.

Die Ereigniße beim westphälisch-sächsischen Corps, sehr genau und zuverläßig geschildert.

Handschriftiche Mittheilungen.

---

5. Expedition der Engländer gegen Antwerpen.

Nr. 2 der allgemeinen Quellen.

1) Expédition de l'Escaut. Enquête, pièces et documens relatifs aux affaires de l'Escaut, communiqués aux deux chambres du parlament d'Angleterre.

Bei der, über die Expedition eingeleiteten Untersuchung, wurden sehr viele darauf bezügliche Papiere dem Parlamente vorgelegt und gedruckt, von denen hier eine Uebersetzung geliefert ist; wahrscheinlich nicht ganz vollständig, gewährt sie doch äußerst brauchbare Materialien.

2) Geschiedkundig Verhaal van de Landing en den Invall der Engelschen in Zeeland in het Jaer 1809, dor S. van Hoeck. Haarlem 1810.

Das Original war nicht zu erhalten, und wurde daher die in den Europäischen Annalen (Jahrgang 1812) gelieferte Uebersetzung benutzt. Viele brauchbare Notizen.

3) Le Spectateur militaire.

Der detaillirte Bericht des General Osten über die Ereignisse von der Landung der Engländer bis zur Capitulation von Vließingen.

4) de Rocca, Campagne de Walcheren et d'Anvers.

Unbedeutend, und nur interessant wegen der Nachrichten über den Zustand der bei Antwerpen versammelten französischen Truppen. (Die Citate beziehen sich auf den Abdruck in der Compilation: Campagne de la Belgique depuis 1809 jusqu'à la bataille de Waterloo.)

Die beiden Schriften: Letters from Flushing, containing an account of the expedition to Walcheren, und Narrative of the expedition to Walcheren, waren in den, dem Verf. zugänglichen Bibliotheken nicht vorhanden, und auch nicht aus England zu beziehen, da sie dort im Buchhandel gänzlich vergriffen sind.

STADTBIBLIOTHEK AUGSBURG

Die früher erschienenen Theile dieses Werkes enthalten:

Erster Theil: Feldzüge der Jahre 1792 und 1793. Mit 4 Plänen. 3 Rthlr.

Zweiter Theil: Fortsetzung der Feldzüge von 1793. Mit 1 Plane und 1 Uebersichtskarte. 2 Rthlr. 20 Sgr.

Dritter Theil: Beschluß der Feldzüge von 1793 und Feldzüge von 1794. Mit 3 Uebersichtskarten. 3 Rthlr.

Vierter Theil: Feldzüge von 1795 und 1796. Mit 3 Plänen. 3 Rthlr.

Fünfter Theil: Feldzüge von 1797 bis 1799. Mit 4 Plänen. 3 Rthlr.

Sechster Theil: die erste Abtheilung (Feldzüge des Jahres 1800) erscheint im Laufe dieses Jahres. (1837.)

Siebenter Theil: Feldzüge von 1806 und 1807. Mit 1 Karte und 5 Plänen. 3 Rthlr.

Ferner sind bei dem Verleger dieses Buches folgende militairische Werke erschienen und für die beigesetzten Preise zu haben:

Abbildungen der fremden Orden, welche in der Rang- und Quartier-Liste aufgeführt sind und in der Preußischen Armee getragen werden. 8 Blätter in Quarto in einem Umschlage. 2 Rthlr.

Decker, C. v., das militairische Aufnehmen, oder vollständiger Unterricht in der Kunst, Gegenden sowohl regelmäßig als nach dem Augenmaaße aufzunehmen. Mit besonderer Rücksicht auf die herrschenden militairischen Verhältnisse und auf eigends dazu erfundene Instrumente genau bearbeitet. Mit 8 Kupfertafeln und 6 Tabellen. 2te Auflage. gr. 8. 1818. Mit der Theorie des Reflektors als dazu gehörigem Anhang. 2 Rthlr. 15 Sgr.

— Ansichten über die Kriegführung im Geiste der Zeit. Nach dem Französischen des Rogniat und nach Vorlesungen, welche im Winter $18\frac{6}{17}$ den Offizieren des Generalstabes in Berlin gehalten worden sind. 2te vermehrte Auflage. 8. 1822. 1 Rthlr. 25 Sgr.

— Die Artillerie für alle Waffen, oder Lehrbuch der gesammten reinen und ausübenden Feld- und Belagerungs-Artilleriewissenschaft, in drei Theilen, (wovon der erste die reine oder theoretische Artillerie, der zweite die angewandte oder prakti-

sche Feld-Artillerie, und der dritte die Belagerungs-Artillerie enthält). 1ster Theil. 2te durchaus neu bearbeitete und um Vieles erweiterte Auflage. gr. 8. 1826. geh.
2 Rthlr. 10 Sgr.

Decker, C. v., der Feldzug in Italien in den Jahren 1796 und 1797; mit 1 Operationskarte, welche zugleich den Plan von Mantua und das Schlachtfeld von Rivoli enthält, und einem chronologischen Register. 8. geh. 2 Rthlr.

— die Gefechtslehre der beiden verbundenen Waffen: Kavallerie und reitende Artillerie. Mit 42 Figuren auf 6 Kupfertafeln. gr. 8. 1819. 2 Rthlr. 20 Sgr.

— der kleine Krieg im Geiste der neuern Kriegführung, oder Abhandlung über die Verwendung und den Gebrauch aller drei Waffen im kleinen Kriege. Erläutert durch 8 Kupfertafeln. 3te Auflage. 8. 1828. 2 Rthlr. 5 Sgr.

— die Taktik der drei Waffen: Infanterie, Kavallerie und Artillerie, einzeln und verbunden. Im Geiste der neuern Kriegführung. Vorlesungen, gehalten auf der Königl. Kriegsschule zu Berlin. Erster Theil (die Taktik der einzelnen Waffen). 2te Auflage. gr. 8. broch. 1833. 2 Rthlr.

— die Taktik der drei Waffen ꝛc. Zweiter Theil. (Die Taktik verbundener Waffen, der Divisionen, der Infanterie- und Kavallerie-Korps enthaltend). gr. 8. 2te Auflage. 1833. 2 Rthlr.

— der Preußische Taschen-Artillerist. Eine Sammlung von Notizen, welche auf die theoretische und praktische Geschützwissenschaft, so wie auf den Preußischen Artilleriedienst im Frieden und im Kriege Bezug haben. Mit 4 Kupfertafeln und mehreren typographischen Zeichnungen. 16. broch. (herabgesetzter Preis) 20 Sgr.

— erstes Supplement zum Preußischen Taschen-Artilleristen. 16. 1833. broch. 10 Sgr.

— Versuch einer Geschichte des Geschützwesens und der Artillerie in Europa, von ihrem Ursprunge bis auf die gegenwärtigen Zeiten. Mit besonderer Bezugnahme auf die Preußische Artillerie, und zum Behufe der Vorlesungen über die Geschütz-Wissenschaft. 2te völlig umgearbeitete uud verbesserte Auflage. 8. 1822. 22½ Sgr.

— die Schlachten und Hauptgefechte des siebenjährigen Krieges, mit vorherrschender Bezugnahme auf den Gebrauch der Artillerie, in Verbindung mit den beiden andern Hauptwaffen der Armee. Mit 19 kolor. Schlachtplänen. 3 Rthlr.

— Ergänzungs-Taktik der Feld-Artillerie. Mit 16 Beilagen. Für diejenigen Offiziere, welche im Kriege oder bei Mand-

vern, entweder unmittelbar oder mittelbar, Artillerie unter ihrem Befehle haben. 2te Auflage. 8. 1833 broch. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Decker, C. v., Lesebuch für Unteroffiziere und Soldaten des Preußischen Heeres in und außer den Kompagnie- und Eskadrons-Schulen. Eine Sammlung rühmlicher Waffenthaten, ermunternder Beispiele, rechtlicher Handlungen und belehrender Erzählungen über den Stand und die Verhältnisse des Soldaten. 2 Theile. gr. 12. broch. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Förster, Dr. W. A. F., Gedächtnißtafeln der allgemeinen Geschichte, mit besonderer Rücksicht auf Deutschland und Preußen. gr. 8. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Meyer, Dr. M., Handbuch der Technologie für Artillerie-Offiziere. gr. 8. 1 Rthlr.

Orlich, L. v., Friedrich Wilhelm der Große Kurfürst. Nach bisher noch ungekannten Original-Handschriften. Mit dem Portrait und zwei fac simile. gr. 8. broch. 3 Rthlr.

Saint Paul, J. v., Pläne der merkwürdigsten Schlachtfelder der neueren Kriege.

Erstes Heft. Erster, zweiter Schlesischer und siebenjähriger Krieg. Inhalt: 1) Molwitz. 2) Czaslau. 3) Hohenfriedberg. 4) Soor. 5) Katholisch Hennersdorf. 6) Kesselsdorf. 7) Lobositz. 8) Prag. 9) Kolin. 10) Rossbach. 11) Breslau. 12) Leuthen. 13) Hastenbeck. 14) Zorndorf. 15) Hochkirch. 16) Crefeld. 17) Lutternberg. 18) Kay. 19) Kunersdorf. 20) Maxen. 21) Bergen. 22) Minden. 23) Landshut. 24) Liegnitz. 25) Torgau. 26) Corbach. 27) Warburg. 28) Willinghausen. 29) Freiburg. 2 Rthlr.

Zweites Heft. Eranzösischer Revolutions-Krieg 1792 bis 1800. Inhalt: 1) Valmy. 2) Jemappes. 3) Neerwinden. 4) Pirmasens. 5) Weissenburger Linien. 6) Kaiserslautern. 7) Fleurus. 8) Schaenzel und Johanniskreutz. 9) Contravallations-Linien vor Mainz. 10) Kehl. 11) Malsch. 12) Neeresheim. 13) Amberg. 14) Würzburg. 15) Biberach. 16) Emmendingen. 17) Schliengen. 18) Lodi. 19) Gegend am Mincio. 20) Arcole. 21) Rivoli. 22) Feldkirch. 23) Taufers. 24) Stockach. 25) Zürch. 26) Cassano. 27) Novi. 28) Marengo. 29) Möskirch. 30) Hohenlinden. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Drittes Heft. Kriege von 1805—1812. Inhalt: 1) Caldiero. 2) Austerlitz. 3) Saalfeld. 4) Jena. 5) Auerstädt. 6) Pultusk. 7) Preussisch Eylau. 8) Heilsberg. 9) Friedland. 10) Feldzug von 1809 in Baiern (5 Blät-

ter). 11) Sacile. 12) Deutsch Wagram. 13) Smolensk. 14) Podobna. 15) Polotzk. 16) Borodino. 17) Tarutino. 18) Wolkowiski. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Viertes Heft. Kriege von 1813—1815. Inhalt: 1) Gr. Görschen. 2) Bautzen. 3) Gr. Beeren. 4) Dresden. 5) Katzbach. 6) Hagelsberg. 7) Kulm. 8) Dennewitz. 9) Wartenburg. 10) Leipzig. 11) Hanau. 12) La Rothiere. 13) Champaubert und Vauchamp. 14) Montmirail. 15) Montereau. 16) Craonne. 17) Laon. 18) Paris. 19) Quartre bras. 20) Ligny. 21) Belle Alliance. 22) Wavre.

KARTE ZU DEN

Operationen vom 16ten bis 23sten April 1809, in Baiern.

¼ ½ ¾ 1 2 M.

Beilngries
Dietfurt
Hemau
Laaber
Schwarze Laaber
Elterzhausen
Regen Fl.
Karreth
Salern
Reinhausen
Stadt am Hof
Weichs
Naab Fl.
Regensburg
Prüll
Burgweinting
Ob. Joling
Donau Strom
Ob. Traubling
Hohen Gebraching
Hinkofen
Gebelkofen
Köfering
Wolkering
Abach
Peising
Weillohe
Thalmassing
Alten Egglofsheim
Kelheim
Altmühl Fl.
Ob. Saal
Teugen
Saalhaupt
Dinzling
Luckenpoint
Unt.-Sanding
Ob.
Baltsbach
Hohberg
Mitt.-Fecking
Ob.-
Schneidhart
Unt.-
Mitt.-
Ob.-
Hausen
Unt.-Laichling
Päring
Eggmühl
Dittenhofen
Grossmus
Grub
Schierling
Mühlmühle
Unt. Leierndorf
Arnhofen
Langquaid
Lindach
Abens Fl.
Abensberg
Buckhausen
Kösching
Neustadt
Bachel
Mannsdorf
Ottenstetten
Pruck
Biburg
Donau Strom
Ilm Fl.
Grosse Laaber
Ingolstadt
Vohburg
Kirchdorf
Rohr
Siegenburg
Pfeffenberg
Kleine Laaber
Paar Fl.
Geisenfeld
Rottenburg
Ludmannsdorf
Ergoltsbach
Türkenfeld
Pfeffenhausen
Reichertshofen
Hohenthann
Mainburg
Eisenbach
Weihmichel
Altheim
Ohu
Ergolding
Isar Fl.
Au
Abens Fl.
Ilm Fl.
Aldorf
Nandlstadt
Pfaffenhofen
Achdorf
Landshut

Gestochen v. With. Vogt.

Schlacht von Deutsch-Wagram.

0 1/4 1/2 3/4 1 M.

Ulrichskirchen
Wolkersdorf
Gr. Engersdorf
Bockflüfs
Pillichsdorf
Obersdorf
Münnichsthal
Hebertsbrunn
Reu Hof
Helm Hof
Putzing
Ebersdorf
Saeuring
Deutsch-Wagram
Obr. Siebenbrunn
Markgrafenneusiedel
Baumersdorf
Grofshofen
Glinzendorf
Aderklaa
Hagenbrunn
Gerasdorf
Süfsenbrunn
Raschdorf
Ruine Pysdorf
Neue Wirthshaus
Rutzendorf
Eßlinger Hof
Stammersdorf
Strebersdorf
Breitenlee
Jedlersdorf
Leopoldau
Kagaran
Efsling
Gr. Enzersdorf
Wittau
Hirschstädten
Jedelsee
Jedlersdorf am Spitz
Florisdorf
Gr. Asparn
Z.H.
Obr. Hausen
Mitt.
Unt.
Schl. Sachsengang
Stadelau
Nufsdorf
am Tabor
die Lob Aue
Mühlleuten
Brigitten Aue
das grüne Lusthaus
Unter Prater
Ober Prater
WIEN
Kaiser Ebersdorf
Albern
Enzersdörfer Aue
Jedelseer Aue

Gestochen v. Wilh. Voss.

Gs.

Schul

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schütz, Friedrich Wilhelm <<von>>,

Geschichte der Kriege in Europa seit dem Jahre 1792 als Folgen der Staatsveränderung in Frankreich unter König Ludwig XVI

Bd.: 8

Leipzig 1837

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Gs 8835 -8
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11250050-4